
Stanford University Libraries
3 6105 027 782 528





BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

XLVIII.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1859.

PROTECTOR
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Dr Zech, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Agent:

Fues, sortimentsbuchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Dr Böhmer, stadtbibliothekar in Frankfurt a. M.
G. freiherr v. Cotta, k. bayerischer kämmerer in Stuttgart.
Dr K. v. Gerber, kanzler der k. universität in Tübingen.
Hofrath dr Grimm, mitglied der k. akademie in Berlin.
Dr G. v. Karajan, vicepräsident der k. akademie in Wien.
Vicedirector dr E. v. Kausler, archivrath in Stuttgart.
Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.
Dr Klumpp, director der k. privatbibliothek in Stuttgart.
Dr Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.
Dr Menzel in Stuttgart.
Dr Simrock, ordentlicher professor an der k. universität in Bonn.
Dr Wackernagel, ordentlicher professor an der universität in Basel.

DALIMILS

CHRONIK VON BÖHMEN

HERAUSGEGEBEN

VON

VENCESLAV HANKA,

COMMANDEUR DES S. ANNEN- UND RITTER DES S. VLADIMIR-ORDENS, BIBLIOTHEKAR AM BÖHMISCHEN NATIONALMUSEUM UND MITGLIED MEHRERER AKADEMIEEN.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM MAI 1856.

1859.

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

DI TUTSCH KRONIK VON BEHEM LANT.

Di herzogin warn heidin
(Daz in ymmer muz leidin)
Vnd von erst in Behem lant
Mit diszm nomen wol bekant.

Der erste herzog hiez Przemisl,
Noch dem reicht Nazamisl.
Bnatha vnd Woyn dar noch drot.
Zely das was ir got.
Vneslaus Cresomisl
Dy virluren do ir sel,
Darczu Nekan vnd Hostink,
Den ez vbil ouch irgink,
Wan sy heiden waren.
In die helle sie musten varen.
Er waren achczig biz an dy Cristen,
Der sel müze got aller vristen
Nach disme lebin eweclich,
In sinem hoen hemelrich.

Di herzogin warn cristin.
Got wolt ir sel vristin!
Der nam sint ouch hi bekant
Vnd obin dort in einem lant.

Borziwoy der erste Cristin,
Do mede wold sein seil vristin
Daz er ware g[etauft]
Nach Crist gebort [acht hundert] 874
Darczu vier [vnd sibenzig]

Dez kom er an[prohuilo]
Von bischof Metudio,
Der czu Merhern . . . .
Wan er vor . . . [kern]
Dez wolde er sich . . .
Mit sampt seinen nach[komen]
Dy hy beschrebin sint mit n[omen],
Spitigneus, Vratislaus,
Der heiliger martrer Wencz[eslaus]
Vnde sin brudir Boleslaus,
Dar noch aber Boleslaus,
Der daz pistum hir czu Prag
Gestift had by sinen tag.
Ouch dannoch ein Boleslab,
Nach dem der Wladislab
Ierominus, Vdalricus,
Dy czwen brudir warn sus.
Dannoch Brzetislaus
Vnd dar czu Spitigneus,
Der dy kirch czu Prage had.
. . . . siner kuner tad,
. . . . . ein herczog her,
. . . . . . konig ouch mer,
. . . . Wretislaus,
. . . orziwoyus, . .
. . opluko Wladisslaus,
. . . . am Zobesslaus,
. . . . mus der ouch had
. . . . howe gestift mid siner tad.
Vdalricus vnd Conradus
Dem lecztin war Henricus
Pischof vnde ein herczog
Ein vnd czwenczig aller so.

Der konig nam mit irn frowen
Mag man wol hy wern schowen.
Wer ez czu nit tun vil,
Der ist immir mir als vel.

Vratislaus hie czu Beheim
Der erst konig mid dem nom,
Welich gekronet ward

Nach Crist geburt vff der vart
Tusent iar vnd sechs vnd achcig, 1086
Machet er, des ich nicht lieg,
Nimer mer den ses iar.
Der selbe konig had vir war
Mit siner werdin tard
Gestift mid nomen Wisserad,
Vnde von den selbin gobin
Wart er doselbist begrabin.
Dez koniges hausfrowe do
Waz geheiszin Swathowa,
Dy erste konigin mit nom
Dez riches hie czu Behem.
Wladislaus waz der andir
Konig hy in Behem lande,
Der ouch wart gekronet
Nach Crist geburt beschonet
Vbir eilf hundirt iar, 1158
Ach vnd funfczig dar czu gar.
Der reicht nach siner kronung
Nor vir iar, da waz gesung.
Sdrahow er gestift had,
Da er ouch nam sin peigraft.
Iudith was sin frawe gnant,
Dy andir hy in Bemen lant.
Von der sage ich dyr dijz:
Sy hat gestift dy Topelicz
Vnd sy wart nach iren tagen
Ouch da selbist begrabin.
Dar czu hat sy wol betracht
Vnde dy brukk czu Prage gemacht.
Przemisl der dritte waz,
Den man do czuo konige laz.
Der wart gekront vir war

Nach Crist geburt czweilfhundert iar 1202
Vnde in dem andir iare da noch.
Er riechte, als man iach,
Vier vnde czwenczig iar.
Derselbe konig zcwar
Ward nach sine leczten tage
Begrabin in dem tum czu Prage.
Des koniges hausfrowe do
Geheiszin was Constancia,
Zcu Behem hy dy dritte,
Vor dy ich got bitte.
Sy hat gestift in voller hicz
Ein iuncfrowin clostir Tuschnabicz.
Wenceslaus der vierder
Konig wart do er purt,
Der ouch gekront ist
Nach Crist geburt
Vber czweilf hundirt iar 1228
Vnd dar czu acht vnd czwenczig.
Her richede dy iar dez ich
Ganczer vier vnd czwenczig.
Der had gestift by Schonen
Daz closter sent Franciscus
Vnd nach sinen lecztin tagen
Ward er do selbist begraben.
Sin husfrowe hijs Kunigund,
Dy vierde konigin czu der stand.
Ottakarus der funft
Konig was mit siner kunft,
Der nach Crist gebort zo czart
Lobélich gekronet wart
Vbir czweilfhundirt iar 1263
Dar czu dry vnd sèchczig iar.
Der reichte ouch ane var
Ganczer siebecehen iar.

*

6. ? sime. 13. ? Tischnowicz. 14. *Diese und die folgende zeile gehören wohl zusammen, ebenso die 2 darauf folgenden.* 20. ? Daz rich. 32. 1261.

Der konigen do by sinen tagen
Ein closter stift vnd wart irslagen.
Czu Prage man do in trug,
Wart begrabin der vil klug,
Vnd sin husfrow dort gesunt
Waz ouch genant Kungunt
Mit ir gutin sinne
Dy funft koniginne,
Vnd dy selb vs irkoren
Waz von Vngirlant geboren.
Wenczeslaus der sechste
Dannoch nicht der leste,
Der ouch ward nach Crist geburt
Lobelich mid der kronen gecziret
Czweilfhundirt vnd dar noch 1297
Subin vnd nunczig man iach.
Der richte dar nach vir war
Nicht mer dan acht iar.
Der had gestift Kungissal
Daz closter czu dem selbin mal.
Ouch sprech ich also,
Daz er ist begrabin do.
Des husfrow his Gitta,
Dy sechs konigin czu Prage,
Ein tochter konig Rudolfs
Des romischen, eins rechten wolfs.
Wenceslaus der naturlich
Konig vnd der leiste im reich,
Der by dem reich lebt fur war
Ane kronung nor ein iar,
Der do czu Krakow, als er solt,
In dy hervart varn wolt,
Er kam do vff der selbin vart
Czu Olmucz, do er wart
Cleklich irstochin,
Daz noch ist vngerochin.
Nach des leibes swerem val
Wart er brocht czu Kungissal

Von Merchern do er auf
Begrabin noch der furstin lauf
Vnde sin husfrow do ze sted
Was gnant Elizabet,
Daz herczogin tochter von Tesschin.
Si quam czu Prage vff kurczen gwin.
Von Kerntin herczog Heinrich,
Du der flouch vs Bemyn rich,
Darnach quam dar in
Mit seinen werdin schin
Der hochgeburn furst,
Der da czu konig wart gedorst
Alhy von den Beheim,
Als wol siner edel zam.
Iohannes ist er gnant
In allen landen wol bekant,
Des edeln keiser Heinrich soin,
Der selik sy dy ewik stunt!
Der ouch dar nach loblich wart
Gekronet vff der seilbin vart,
Wan er was do also zcart.
Nicht lengir wart ez eine gespart,
Da noch geburd des richen Crist,
Der ein nach willin sine leben vrist,
Dreicehen hundirt iar ingangin 1310
Worn dar, nicht gar langen,
Daz wisze halt vir wor!
Dannoch ubir czehin iar,
Dez noch nimant sal virdriszin,
Wan man sin wol mag geniszin.
God gebe im lange gesunte tage
Vnd behute in vor der helle phlage!
Dez wunsche ich im stetiklig
Auch gotes hulde eweclig.
Des edeln koniges husfrowe,
Dy got ewiclichin schawe,
Geheizen was Elizabeth.
Dy was rein in erme gebet,

Dar vm got der sele gnad!
Dez ich in mit bete lad.
Die selb, do man er gitaz,
Des sechtis konigis tochtir waz,
Der da Wenczlaus hiez,
Dy ouch mid des closter geniz
Czu Kungissal begrabin wart
Gar loblich vff der selbin vart.
Ich wunsche mid mines herczen ger,
Daz ir god sin gnade mer
Mit allen gloubigin selen
Vns behute vor der hellen.

Hi man vindet vnd liszet,
Waz vnz biz her geschen ist.
Ouch daz altir allir ordin
Mag der hi wol kunt wordin.

Nach Crist gebort acht hundirt iar
Darczu vier vnd subinczig iar 874
Borziwoy der erste furst
Dy touf hy czu Beheim durst,
Dy im zcu Welherad in Merhern
Von ein bischof hern
Gegebin wart da nach,
Daz dy warheit vns iach.
Nach Crist gebort neun hundert iar 911
Dar czu vbir eilf iar
Der orden sand Benedicten,
Der dem tufil an gesigte
Vnb czu richin an
Mit warer tad, nit noch wan,
By appet Odonis cziten
Er ist imkomen weitin.
Nach Crist gebort nün hundert iar 925
Dar czu funf vnd czwencig iar

*

18. 871. 33. 936.

Der heilige sant Wenclab wart
Irslagin vff der selbin vart.
Nach Crist gebort fur war
Nunhundert vnd funf subicig iar 975
Sant Albrecht wart gekert,
Daz er mid siner martir wert.
Nach Crist gebort anc var
Tusent vnd czwei vnde nunczig iar 1092
Der Kartuser orden
Wart von erst irkorn
By Brumonem dem apt,
Der mid lebin dy begapt.
Nach Crist gebort tusent iar 1098
Dar czu acht vnd nunczig iar
Der orden der graben
Munich chom czu gutin habin,
Der sich also du irhub
Got czu dinst vnd czu lob
By apt Ruperto,
Des man noch ist vil vro.
Nach Crist geport tausent iar 1099
Dar czu nün vnd nünczig iar
Der wyszen münich orden ist
Erkorn inder selbin vrist
By apt Biperti cziten,
Dy mit dem tufil stritten.
Nach Crist gepurt neunhundert iar 928
Acht vnd czwenczig iar besundert
Hub an der orden der predeger
Czu richin an mit sinem her.
By der czit sand Dominicus
Wart den gotis knechtin suzz.
Nac Crist gepurt eilfhundirt 1150
Funfcig iar dar noch besundert
Hub der orden der tüsczen herren

*

4. 983. 5. *corrigiert* bekert. 10. *zugeschrieben* erdacht. 16. *über der zeile* wars erdacht.

Mit dem swarzen † czu weren,
Do Ackers von den cziten
Waz besezzen von eren vegindin.
Nach Christ gepurt eilf hundert gar 1150
Dar czu vbir funfczig iar
Gracianus vnd ouch Peter,
Der do was ein Lombarter,
Dy decretales machtin,
Do mit noch menig trachtin,
Wan ez sint dy orteil bucher,
Wy si fur deren gemeinen wucher
Ir beudil mogin machin swer.
Das ist all irs herczen ger.
Nach Crist gebort czweilf hundirt 1206
Sechs iar daczu besundirt
Der orden der parfüzzen
Hub an got czu grüzzen
By dem liben sant Francisse,
Dez dy sel noch wol genisse!
Nach Crist gepurt vir war
Czweilf hundert acht vnd dreizig iar 1238
Wart der orden got czu lobin,
So daz crüce dem sterne obin
Stet czu aller czijt,
Der got lobe vnd ere geit,
Dy wil dy werlt steit,
Mid sinem andechtigin gebeten
Der do gnant ist verren
Der crucer orden mit dem sternen,
Gode czu lobe bestedigit schon.
Damede gwan dy humel kron
By bobist Gregorio dem neundin.
Den selbes gotes frunden
Müz got sin hulde gebin,
Nach langen tagen daz ewige lebin!

*

3. *corrigiert* vynden. 9. *corrigiert* manche. 17. *corrigiert* wesen.
23. *corrigiert* gestift mit dem sterne dorvnder daz crucz.

Nach Crist gepurt czwar
Virczig vnd czweilfhundert iar 1240
Vbirwant konig Octacker
Den von Vngern offenbar.
Nach Crist geburt czweilfhundert 1241
Ein vnd virczig iar besundert
Do virderbtin dy heiden
Vnd begundin sere czu leiden
Vngirlant allczumal
Mid roub vnd brantes swere qual.
Dy sunn parck ouch irn schin,
Dez was betrubt daz hercze min.
Dar by wart groz vngewittir,
Daz den luten waz vil pittir.
Vmbedumb vff der erden
Must es do kunt werdin.
Nach Crist gebort czweilf hundert iar 1246
Dar czu ses vnd virczig gar
Herczog Friderich by den tagen
Von Osterrich wart irslagen.
Nach Crist gebort czwelfhundert 1253
Dar nach dry vnd funfczig iar
Der an ein konig Wenczlab
Ward geleid in sin grab.
Nach Crist gepurt czweilf hundert 1272
Czwei vnd subinczig iar besundert
Ward der weiszin monich orden
Mit dem roten crucze irkoren.
Ich mein dy bestetinnge,
Do in ist dar an gelunge.
Nach Crist czwelf hundert 1278
Acht vnd subinczig iar besundirt
Konig Octaker in der czijt
Wart irslagin in dem streit.
Nach Crist geport czweilf hundert gar 1292
Dar czu czwei vnd nunczig iar

*

24. *über der zeile:* begeben. 28. erdocht.

Wart dy aptei czu Konigissal
Gestift czu dem selbin mal.
Nach Crist gebort zcweilfhundirt 1297
Subin vnd nunczig iar besundert
Konig Wencslab, als ich sage,
Kront man an dem pingistage
Schon vnd gar lobelich
Vbir Behem konigrich.
Er lebte ouch nach der kronunge
Holt mid keiner hominge,
Da in dike ist mide gelungin.
Dy gots lob han oft gesungin
Czu Konigissal am andir tag
Durch got, der vns gehelfin mag
Stifteklich den ersten stein,
Daz dar nach baz vnd bas irschein.
Nach Crist gebort zcweilfhundert gar 1298
Dar czu acht vnd nunczig iar
Der romisch konig Adolf wart
Irslagin vff der selbin vart.
Nach Crist gebort dricen hundert 1306
Ses iar dar nach besundert
Konig Wenczlab der milde
Starb vnd nicht vff dem gewilde.
Nach Crist gebort dricehen hundert 1306
Ses iar dar nach besundirt
Wart sin son Wenczeslabe
Von einer gar bosen habe,
Der da waz ein Turink,
Dem ez nicht wol dar vmb irgink,
Czu Olumucz irstochin.
Er wart an im gerochin,
Doch als vele, des waz,
Wan dez liben Wenczlabz
Ein vingir pezzer lebending were,

*

13. *über der zeile* vnd der stifft vom gissal. 19. *corrigiert* döring.
31. *über der zeile* von ainem dörig erstochen.

Dan tusint Doringere ader mere.
Nach Crist geburt xiij hundirt 1307
Dar nach subin iar besundirt
Starb konig Rudolf.
Er was den Behem als ein wolf.
Nach Crist gebort xiij hundirt 1308
Ach iar da na besundirt
Der romisch konig Albrecht
Wart von sinem vettir recht
Virderbet, do er wolte
Zcu Behem, als er nicht ni solde.
Nach Crist geburt dricen hundert iar 1310
Dar nach czehin ane var
Wart czu der selbin lun
Des edeln keiser Henrichs sun,
Der Iohannes der hoch werdig,
Konig vbir Bemen rich,
Der ouch dar nach loblich wart
Gekront auf der selbin vart,
Daz er, ob got wil, noch wol mag
Bewisin manig iar vnd tag.
Got geruche im lange czu gebin
Gesunde tage in disme lebin,
Vnd daz nach disme kuntrich
Em werde daz ewig humelrich!
Nach Crist gebort xiij hundert iar 1313
Dreycehem iar da nach besundirt
Keiser Heinrichem wart vergebin,
Da von er virlos sin vreches lebin,
Mit virgift in eime kelich.
Dar vmb sy nummer werdin selik!
Nach Crist geport xiij hundirt gar 1314
Dar czu vircen iar
Czwen romisch worden do erwelt
Vnd czu kunigen geczelt.
Nach Crist gebort xiij hundirt 1317

7. ? Aht.

Dar czu subinczen iar besundirt
Wart von grozzem sne
Vnd groszer kelte dannoch me
Grozer hunger vnd ouch herbe,
Der leut vnd der tyrer sterb.
Nach Crist gebort xiij hundert 1319
Dar czu neunczen iar besundert
Chrischen konig Iohannem
Gar an alle valsche lem
Vnder Elizabeth der konigin,
Dy dar an nicht phlag gutir sin,
Hy in dem rich czu Beheim
Ein groszer krig czu kreftin quam.
Nach Crist geport xiij hundert gar 1326
Dar noch ses vnd czwenczig iar
Wart der iung Wencslab bracht
Von Olmucz wol bedacht
Czu Koningssal vnd do begraben,
Daz sine vetre gestift haben.
Nach Crist geport xiij hundert 1328
Ach vnd czweinczig iar besundirt
Wart von Ludewige, der sich
Keiser nant gar tufelich,
Mit vnrecht gesaczt czu Rom
Ein bobist, der als im zorn
Gewesin waz ein parfus.
Doch wart es im nit gar suzz.
Nach Crist geburt vir war
Driczen hundirt vnd dreiszig iar 1330
Der vngerecht bobist kam
Czu pobist Iohanni vnd gnad nom,
Der er en vollin an in gert.
Er wart ir gancz vnd gar gewert.
Nach Crist gebort xiij hundert iar 1341
Ein vnd virczig darczu gar
In der worhet, als ich sage,

22. *corrigiert* Ludeweigen.

Dy Kartusienses czu Prage
Komen mid dem wesin,
Sy wellen an der sele gnesin.
Wissen solt ir ouch vir war,
Daz dar czu in dem selbin iar
Konig Iohannes hochgeborn
Den, dy er im had irkoren,
Karthusienses gnant,
Auch hy by Prage in Beheim lant
Had gestift ein closter,
Dar vmb si deste vester
God vur en gern petin
Vnd es in andacht ymer tetin.
Des suln sy vmb sin gesunt
Got gern bittin czu aller stunt.
Nuch in dem selbin iar
So ist ez leider also war,
Daz frow Margerete, dy selig sy
Von nu ymmer eweclich!
Czu Peigern ein herczogin
Czu Prage starb in gots minne.
Si wart ouch czu Konigissal
Begrabin czu dem selbin mal,
Des furstin tochter hochgeborn.
Der wart zcu dem achtin mal irkorn
Konig hy in Bemen lant,
Iohannes ist er gnant,
Dem got lange hy sin lebin spar,
Dar nach in humelrich bewar!
Nach Crist gebort xiij hundirt 1342
Czwey vnd virczig iar besundirt
Do viel dy pruk czu Prage,
Recht als ich es en nu sage,
Mit iamer vnd mid grozer clage
An vnsir frawen tage,
Der dy lichtmesse ist gnant
Vnd bisundir wol bekant.
Vnd in dem selbin iar

So ist daz ouch leider war,
Czu metfastin daz gesach
An dem selbin suntach,
Daz dy pruk czu dem zil
Ein filer abir nider vil,
Daz sy czvm ersten mal czu brach.
Des nachtes leider das gesach.
An dem tag czu dem ander mal
Vil sy du mid groszer qual.
Dy groz gots virhengnisze
Waz do leider nimander susze.
Vel lute ouch da virderbent,
Dy ouch czu dem mal starben
Beide von prug, waszer, ys.
Ob wir vorbas werden wys,
Wir solden vns do vor bewarn,
Vnsir lebin lengir sparn.
Do vor vns god vier behüt
Durch sin veterlich gut!
Wer holt noch besundir
Wil horen grosze wundir,
Der sal wiszen daz vir war,
Daz ouch in dem selbin iar
Vnd czu der selbin lun
Des hochgeborn furstes sun
Konig Iohannes zcu Behem,
Der ouch Iohannes ist alsam
Wirdeclich nach im gnant,
Besundirn ist er wol bekant
Czu Kerntin ein herczog
Vnd ein grefe czu Tyrol ouch,
Von den beiden sinen landen
Mit schaden vnd mid schanden
Ouch von der selbin herschaft
Mid des bosin geistis craft
Von dem Ludowige, der sich do

12. ? virdarben.

Keiser schreib, der waz also
Mit dem bosin ser betrogin,
Daz er der vntrwe had gephlogin,
Daz der iung also czart
Virtrebin vngewondlich wart,
Das ich nu von im schreib.
Dar czu nam er ein sin wib,
Dy er sinem sun gab,
Der gar verzecten hab,
Der ouch heiszet Ludowik,
Dez sy beide blebin weik,
Czu Brandwrch dem markraf,
Den es nach dem erstin slaf
Mit der selben siner vrowen
Sal vnd muz wol immer rauwen,
Czu einer rechtin vne,
Des we in vnd vmmer we,
Sent das als vnsegleich ist.
Do vmb so muz is Ihesu Crist
Hy kurczlich enden
Vnd si mid laster schenden.
Des wunders genoz
Inhort ich ny so gros,
Das der Ludewig also greis
Dar an gelegt had sinen vleis,
Dy er den iungen vff daz ys
Bracht, das er was vnwys,
Da von im in disme lebin
Ist ein kurczer nucz gegebin.
Vnd eweclich dort
Aller tufel hort.

Di tutsch kronik von Behem lant
Wirt zcu rim hi wol bekant.

[1.] **D**o eteswen durch ere missedad
Alle lute virdurbin drad,
Bis an acht von der sinflut,
Dar nach den si quam zcu gut,
Dy do bliben also lange
Gen der sunen vffgange.
Dy selbin do irstunden.
Si gingen al sy kunden
All wege czu mitten tage
In forchte vnd in groszer clage.
Dy sinflut forchtin sy zcu phleg.
Si gleubtin in selbir kein weg.
Do si waren vff dem acker,
Der do waz gnant sennar,
Da namen sy einen rad
Gar tumben mit der tad.
Si sprachen wedir sich also
Vil vnweislichin so:
Bow wyr vns einen torm,
Der an den humel mag geruren!
On se den torm orbeitin,
Mit herten cziegeln si in bereitin,
Leym sy an daz kalkis stad hattin,
Si alle ouch ein sprach hatten.
Do missevil ir erbed god,
Daz er schir in einen spod
Ir czvngen do virwandelt,

Do midde er sy handelt
Als im gar wol sam czam,
Daz brudir brudir nicht virnam
Vnd ein yklicher iczund
Nor sin czungin allein virstund.
Ir arbeit missevil abir got.
Er schied sie von einandir drot.
Mit iamer vnd ouch clage
Allez halt vff einem tage.
Ein icklicher der selbin helt
Czu hant im ein gegen erwelt,
Vnd on dem selbin komen.
Manigirley sre czu nomen,
Dy eygintin in dar nach dy lant,
Der nam noch aller ist bekant,
Dy Windin by den andirn.
Da nun dy Crichin wandern,
Dy sich saczten by das mer
Vnd furn gein Rom mid erme her
Gar wyde vber hert
Vnd wol im gemert.

Von den sibin brudirn,
Di daz lant woltin furdirn.

[2.] **C**zu Winden ist ein gegent,
Di ist Grauacia genent.
Do wont ein man, der hijs Tscheche,
Von dem ich hir nach spreche.
Einen mort hat er begangin,
Dar vmb er nahe was gefangin,
Da von er alczu hant
Da virlos sin lant.
Der Tschech hatte ses brudir,
Von den er had gwald vnd ere,
Auch gesindes vil von in.
Er vant sy all mit sinem sin
By enandir in einer nacht.

Darvmb gink er vmbdacht
Mid in allen vs dem land
Grauacia allcuo hand.
Do worden sy wandern
Vs einem wald in den andirn,
Vnd ir kinder mit vnfugin
Sy vff irn achsyln trugin.
Da si in weldin, als ich sage,
Gegangen warn manichem tage,
Dannoch quamen sy mid clage,
Do ein groszer wald lag.
Sin gesinde gink czu hand
Gar ein muode groz an.
Do sprach Tsech: we vnd we mir!
Was han ich getan so schir,
Das ir als durch mich siet
In noten vnd vnstetiget?
Vnsir husir mid groszer clag
Sint dicke weld vnd vinstir tag.

Hor von den greifin,
Wi er den nom wold begrifin.

Cschech zcu sinem geverte sprach:
Kom wir vnder den perk goch,
Daz dy wil ruwen vnsir kinder,
Vns ouch der ruwe nimant hinder!
Des morgens in der erstin morginrot
Tschech gink selb subin drot
Vff den berk, er vbir sach
Alles land vnd sprach,
Er wert in mit irdingin,
Das sy icht furbaz gingen.
Ein lant hab wir vrisch,
Der essen gwin wir vollen tisch,
Wild, fogil, visch, honiges vil,
Fur dy vynt stertk an zil,
Als noch wol mocht geschen.

Das ich wil wir war gen,
Das sy in der wiltnisze
Sehen kein hindirnisze,
Wan sy von dem berk lugtin.
Reiff sy im den namen fugtin.
Si hettin brots czu dem erstin nicht.
Si aszin vleis, visch zcu phlicht.
Auch in dem erstin iar
Vmbgrubin sy virwar
Dy acker mid hauwen.
Im ander iar czu powen
Begunden sy mid dem phlug,
Da von sy gewonen brots gnuk.

Wo von daz Behem lant
Ist gnant.

Wan ir elteir, als ich sprech,
Was geheiszin Tsech,
Si hijszen durch in czu hand
Tschesch mid nomen Bemenland.
Czu der selbin czijt
Warn en getrwe dy lüd.
Was sy hetten alein,
Das was in allin gemein,
Wen yr einer icht sprach
Czu dem andirn; ob ers sach,
Nam er es gar vrolich.
Doch spiltin sy gar gruwelich
Mit einem bosin gebrechin,
Als ich hir nach wil sprechin.
Sy behiltin nicht ir e.
Das wart en an der sele we,
Dy wile kein wip sicher was.
Ein iclich man vil wibe las,
Do midde si yr e brachin.

1. ? vür wâr jehen. *K.*

Des spiltin sy mid lachen.
Recht vichlich si lebtin.
Elich sy dar nach strebtin,
Wy sy des nachtes tochtin
Vnd nwe kuntschaf machtin.
Keinen richtir sy hettin,
Wan sy in nicht vnrecht tetin,
Machtin sy keinen strid.
Damid ich niemant triek.
Alle wege sy dar nach trachtin
Vnd czu dem andir lachtin,
Wy sy nach rad ein recht begingen,
Do mid disem sold gelingen.
Wem vnrecht geschen were,
Es wer einer adir der,
Es sint vil iar von dem licht
Virgangin, als man gicht,
Das dy lute andirs nicht
Den mid der gwanheit hettin phlicht.

Von der Lubussin
Mit irn hubischin spruchin.

[3.] **E**s was noch vil iaren
In dem lande ein man gebaren,
Der was genant Krok.
Der selb mid sinem lok
Czu richtin was das lant bereit.
Er larte dy lude wisheit.
Do der Krok hen was geleit
Vnd dem lebin widderseit,
Nach im ly er in dem lant
Dry tochter weiz bekant,
Kassa, Tecta, Lubussiam.
Der dry iuncfrowen namen
Kazza in dem dorff Kazzin saz,

*

3. ? Ieclich.

Tecla in dem dorf Thethin was.
Lubussi was ein wissagin,
Dy richt das lant mid irn sinn.
Hy sprich ich von der dritten.
Zwen wart Lubussi richtin,
Dy vmb ein druschouwel
Kregtin vnd sich übil
An en andir slugin.
Lubuschy mid irem fuge
Sy czu richtin begunde.
Den schuldigen czu der stunde
Betrubt si gar sere.
Der schuldig mid vnere
Wart Lubussam scheltin.
Er sprach: ich nicht inkeltin
Deines gerichts wil.
Das wip, des ich nicht hil,
Kan pas mit der nalden nen,
Wan dy man richtin
In dem gericht.
Darczu sint dy wyb ein wicht.
Der selb abir sprach:
We mer vnd ymer ach!
Mich betrubt das fur vol,
Das ein wip richtin sol
Also lang vnsir lant.
Des wir sin geschant.
Sei er vnd alle frawen begunt
Czu scheldin czu der stunt,
Des ich nicht wil meldin
Noch sin ouch ingeldin.
Du das Lubussi hort
Vnd dem tummen sine wort,
Dy also cluge
Still do virtruge.
Sy antword im nichts nicht.
Vmb dy tad des mannes gicht
Gemeineclich si doch ouz gebot.

Vnd do si quamen alle drot
Des landes mutir hortin,
Dy von den scheltwortin
Klagin begunde.
Du daz dy lantlute czu der stunde
Erhortin vil vngern,
Als si geworfin weren
Vs einer slingin,
Dar ubir sy begingin
Keinerley betrachtung do.
Si schrien also:
Wijs das vir war,
Wir laszen es nicht mid eim har.
Si sprachin vff der sted:
Der mensch had es gered,
Wan ein icklich man
Arm ist al czu hant,
Den do fur ein wip
Daz recht czu gerichte treib.
Wer weln is nit lengir sparen,
Nach einem herren wiln wir varn.
Eines biete wir von der.
Vorsage vns schir,
Wo reteste vns zou nemen
Einen furstin vns gesemen
Vnd ouch vnsir land?
Wen vnz nirgin ist bekant
Hy mid vns, der vns fug
Vnd vns ouch czu heren tug.
[4.] Do antwort Lubussi
(Das sag ich vch alhi):
Wy er gegen mir habt bekant
Vnd mich groblich geschant,
Ein bozer mensch sol der sin,
Der ubil tud der gemein
Durch sines bostin willin

*

22. ? dir. 32. ? ir.

Halt offen adir stillin.
Dy beschrinnung ist gemeine
Beide groz vnd cleine.
Vnd wer dy virluset,
Den rad er virkuset.
Verleusestu der gemain pfligt,
So getraw der vestin nicht!
Wan an dy gemeintschaft
Groszer krig komit czu craft.
Ir sult nichtes intgelldin.
Ich rats vch an scheldin.
Ir sult liden min gericht,
Liebir habin mit mir pflicht
Dan daz halt ir.
Einen starken furstin schir
Haben must czu richter,
Der vch richtit nach siner ger.
Rinklich slecht ein vrawlich hant,
Mannes slahen tud bekant
Dike vnd oft grosze pein.
Das wirt an vch wol schin.
Ir wert mir erst glouben,
Wen ir ewern furstin schowen
Wert, wen er ezzen wirt
Halt als ein rechtir hirt
Ab einem ysirn tisch.
Doch wirt er des libes vrisch.
Vnde wert ewer her von vremden lant,
So wirt vwir zcung geschant
Vnd wirt ser geminnert
Vnd allewege gehindert.
Virdroszen ist es iclechim
By vnkunden gedichin.
Doch der trurig vndirstundin
Wirt getrost von sinen frunden
By den sinen yklicher
Herst vnd wirt ir richer.
Ez ret niemand vff froind geborn,

Er nimpt dy em czu gehorn
Vnd suchet wuir bostis allewege
Vnd vndir vch dy schuld czu pflege.
Er wirt teiln gar herb
Mit sinen ewer erb,
Halt wuer houbt kennet,
Ob is prascha si genennet
Lazet nicht by wuern fromdes houbt,
Da wuer er wirt mit beraubt.
Wo ir en zuchet, da ist er.
God gebe vch ewers herczin ger!

Wi herczog Premizl vf der vart
Mit dem roz funden wart.

Lubussi dar nach
Czu in also sprach:
Ich weis iczund wol,
Wer vnsir her sin sol.
Reit nach minem ros iczund
Vnd wo es hen allein kumpt,
Czu wem̃ es sich fuget,
Vff das ros den selbin pugit.
Wen her dar vff geseszin ist,
So kriget nicht dy selbin vrist,
Bringet en her czu der selbin stund!
Wirt von vch ein krig kunt,
Is wirt dem lande vir war
Schaden vbir tusent iar.
Lubussi hiez das ros
Mit ir warsagunge kos.
An czom gesatelt his si ez gein.
[5.] Dy heren nach im reitin
Vnd vncz czu der Belin
Dem waszer si do komen hin.
Da daz ros also vry
Lif do selbt bey,
Czum iungistin do es quam

Vf daz nev velt by nam.
Do gink ackirn dor an
Gar in groszer man,
Der sin fuoz do czu stunden
Mid past had gebundin.
Das roz den man an blikt
Vnd sich czu siner sittin schicht.
Es stund, als es mit dem angel
Swerlich wer gevangin.
Des sag ich der dijs.
Mant nant daz dorf Stadis.
Dy heren vorschtin zcu hant,
Daz er was Premils gnant.
Einer sach den andirn an.
Si woldin en genomin han.
Als schir si in rurtin an,
Do stack her alzu an
Ein ruotin in dy ert,
Do mit man dy enpert,
Vnd sprach: mir ist leid,
Das ich nu von hinnen scheid,
Das ir also fru sit her komen.
Hett ir euch allir erst genomen
Von der Lubussi vff den weg,
Daz ich mid ackirn plek
Het das new velt gar vmb vangin,
So wirt niman ni gelangin
Vnd furbas werdin pauman
Nicht notdorf dar an
Vil brot do gewesin,
Wan er sust wol wer genesin
Vor des hungers not.
Er dorfte nicht kouffin das prod.
Sint ir habt geilet her
Vnd mich gehindirt ser,
Dor vmb hœrt, alt vnd iung,

*

3. ? ein. 11. ? Man.

Nu wirt oft tewrvng.
Do wirt genutsam in dem lant.
Przemisl graif mid der hant
In sin taschin, dy was pestin.
Er nam ein cleines keselin
Vnd ein rökkins prot.
Er as fur des hungers not.
Das ezzin legt er vff dy schar
Des phluges ysin vir war.
Premizl do dy heren bat,
Das sy seszin an der stat.
Du dochtin dy heren dort
An der Lubussin wort.
Si warn en vragin.
Do wart er en sagin,
Wor vm er ab dem ysin ezze
Vnd dar czu tische sezze.
Premisl sait den heren:
Als wue Lubussi sagte dort verren,
Das selb, sint ir mich vregit,
Sage ich vch. Es ist gewagit,
Sint ir einer iungfrowen nicht
Sten woldit czu gericht,
So wirt vch manige stund
Min gepurd kestigund
Mit einer ysnern gertin.
Dy red dy heren merktin.
Do Przemisl frustuk,
Einer vff dy rutin lugt,
Wan dy rude het
Funf zweig vff der stet
Aus ir do geschozzin.
Do worn vs ir gegoszin
Funf nuzz, der doch czu hant
Vier wurdin dur bekant.
Dy funfte bleib an ir gruone.
[6.] Do sich das zeichin schone
Vnd schin in do bewist

An des Premisl list,
Er vorschin sy dar nach
Die zeichin, dy er ouge sach,
Waz daz also sei,
Das dy dorre czweig
Brechtin recht noch vleizz
Bluendez loub vnd reiz.
Premsil antwurt do.
Er sprach zcu in also:
Daz sag ich vch iczvnd.
Dy durr gert zcu der stund
Vnd andrir vrist
Ein wares zeichin ist
Miner paurischin gepurd.
Sint sy abir dort
Halt als schir gepluot,
Als vch dy vil gut
Lubussi had gewizzagt,
Ob ez uch halt nicht behagt,
Min kint wirt schon gelart
Von einer paurischin art
In einem koniklichem sal.
Das funft czweig vbir al
Wirt schon pluont.
Daz war ouch menig stund
An dem buche gelesin,
Das vs mer vnd minen wesin
Funf herczoginn geborn wern,
Abir vier mid irem stern
Gent schir vndir,
Nor der funfte besundirn
Bluont wirt schon,
Des gepurd mid einer kron
Wirt loblichin scheinen, vnd
Ob ir in keiner stund
In widermut gevellet,
Es wirt also gemeldit,
Das daz einykil mid dem swert

Seini anherren rechunt wirt,
Das er seinen vigenden czu der stund
Das ewich we wirt sprechunt.

Wi herczog Przemizlu nam
Czu der ẹ Lubussam.

[7.] **P**rsemizlu was gach,
Er stund vff dar nach
Vs der buer menige.
Man hette sin getruwet wenige.
In der Lubussi hof ir gink,
Dy in do schon inphing.
Dy heren ertin en groblich.
Si machtin en czu einem furstin loblich.

Wie Prag allir erst wart irdacht
Vnd ir nam zcu kreftin bracht.

Prsemils was gar wys.
Er irdachte vil lise
Mit sampt der Lubussin
Vil gutes mit irn spruchin.
Alle recht si irfunden.
Lubussi sprach czu einer stunden:
Ich weis ein stad, dy schon wirt.
Vbir alles lant geczirt
Si wirt erber gar
Vnd lautmar an alle var.
Gedenkt mines wortis alle,
Daz es vch wol gevalle!
Recht als dy sunne
Wirt der stad wunne.
Vs ir werdin gen
Schoner olpaum czwen,
Dy guldin werdin gnant
Hy vnd in obirn lant,
Rich an gnadin wol bekant,

Dy in von himel wirt gesant.
Woyzlav mid sinem nom
Wirt der erste olpaum.
Der andir olpaum wirt
Mit Alprecht dem nom geczirt.
Dy olpaum werdin so geczirt
Vnd ouch wol polyert.
Dy olpaum werdin so gnant
Vnd mid gnadin wol bekant,
Dy von minem geslecht
Werdin in dy humel bestet,
Ouch dy stad irluchtit
Vnd daz lant beschermit.
Dy stad bowet mid fliez.
Do, wo ich euch weiz,
Iensit der Multawe.
Do der zimermane
Machet an der stund
Nur holt mit seim sun
Vndir dem petrech
Ein drisschowel glich.
Durch das drisschowel do
Do wart dy stad gnant Prog.
By der stat wirt bekant
Ein stark stroz durch daz lant,
Als furstin, konig, stark man,
Wan si das droschowel sen an,
Das houbt neigen sy czu hand,
Das in kein pruk werd bekant,
Also als ich sage,
Gegen der stad czu Prage,
Ouch gein dem lande,
Dem wirt lob vnde ere bekant.
Darnach endet vil ebin
Lubussi do ir lebin.
Des grub man sy
In dem dorf Libiczi.

Von der Lubussi iugfrowen
Vnd der Vlastam solt ir schowen.

Lubussin iuncfrowen tichtin,
Wy sy ein vrloge trichtin
Gar geleich allin spot,
Wan si es vor got
Czu recht habin woltin,
Das sy czu beschermen soltin
Vmer mer Beheim lant
Vnd dy man al czu hant
Soltin mid dem phluk
Ackirn en gnuk,
Si woltin nucz mid gabin
Von irn wortin habin.
En burg bowen si begundin,
Dy Dyvin czu den stundin
Dy selbin iungfrowen
Mit namen lizen schawen.
Si namen czu der furstinn
Vlastam vff er cleinen gwin.
Dy selb ubir alles lant
Czu den iuncfrowen botin sant.
Si sprach: vndirtenik wir
Vns den purn schir
Vndy partatin bock?
Wan si mid irem lock
Hettin heidnisze sittin,
Dy si nicht virmitin.
Dy man trugen berte
Du in nimant werte.
Wlasta sprach darnach:
Vff dy man si vns gach!
Ez lit an keiner macht,
Si werden trunkin al nacht.
Wen wir in an gesigin,

*

1. ? jungfrowen. 5. ? ân allen.

Si muzin vns vnderligin.
Durch dy wort iungfrowen vil komen,
Dy sich do czu Vlastam nomen
Gen ses hundirt czu dybin.
Als vs ir venstirlin
Dy toubin, si do vlugin,
Dy do dy man betrugin.
Sy virlizin do er holdin,
Do dy man das wern soldin,
Vnd iklicher mit slahin
In schant sin tochtir vahin.
Das was czu sehin wundirlich
Vnd einin spote gar glich,
Das dy iuncfrowen manlich
Daz ros retin vngewonlich
Vnde ein andir nach ir
Ein ledig ros leite schir.
Dy man von vnwisheit
Komen in grozze trurikeit,
Dy das vbil mit wortin
Geng in allen ortin
Wol geleschin mochtin,
Des sy leidir nicht gedochtin.
Das sy vbirnhant gewunnen.
Dy wisin sprachin vndirstundin:
Wer den schadin nicht wil doln,
Der laz dy funkin nicht eine koln
Werdin in dem haus,
Wan der kol von einer graus
Wirt oft czu einer flammen,
Da von sinen namen
Der rich schir virluset,
Dar vmb man in virkust.
So glichir wiz machtig man
Habin so torlich getan,
Si wertin nicht der flamen.
Ein her si lizen samen,
Daz si den iuncfrowen dort

Halt nur mit einem wort
Hettin wol irwert
Vnd sich da vor irnert.

Herczog Przemizl, als er sold,
Widersten den iugfrowen wolt.

Herczog Przemisl wolt
Den iuncfrowen wern, als ir solt,
Das si sich icht samptin.
Wart wir mit vnsirn amptin,
Sprachin do dy herin,
Wy sy sich weln werin.
Er antwurt in vil schon:
Ich han ein iuncfrowin
Gesen vndir dank,
In dem slafe dy plud trank
Vnd dy ab vnd vff
Durch das lant lauf
Als ein vnsinnigey.
Das wirt in der worheit nev.
Von des tromes wegin
Furchte ich einen bosin segin.
Dy heren hettin in der not
Irs herrin trom vor ein spot.
[9.] Vnd do dy iuncfrowen komen
Vnd von den vetirm sich nomen
Vff dy burk Dybin.
In ern tummen sin
Dy tochtir intsagit dem vatir
Vnd erim brudir drotir.
Si intbot in also:
Ich gehor dir nicht mer czu.
Ein yklich sich selbin besorge
Vnde sich nach willin karge!
Dar nach hultin si ir.
Dez gab si en czu trinkin schir,
Daz do heiszit mirren,

Das si dy feistikeit virlurin,
Recht als ein kern
Frisch vnd frutik wern.

Wie Vlasta an dy ampt
Schikt dy iungfrowin alle sampt.

Vlasta tailt do dy iuncfrowen
In dry teil vil schon
Vnd ir also rampt.
Si beual in dy ampt
Vnd den wisistin
Dy vestin czu den vristin.
Si larte si alle tage siczen
In dem rat mit gutin wiczin.
Si sprach an der stad:
Wer gern siczit in dem rad,
Der gesiet wyt
Mit siner tad in allem strid.
Dy schonstin his dy wild
Sich verbin als ein pild
Vnd lern kundige wort.
Si sprach czu in: nu hort
Do mid ich nu spann
Dy mausvalle dem mannen,
Wo ich nicht gnuk sterk han,
Daz wiszit mich nach wan.
Si gebot ouch do geczogin
Den drittin mit dem bogin
Vnd hijs dy man als dy hunt
Mordin do czu allir stunt.

Wez dy iungfrowen do bigunden,
Du si wol ritin kunden.

[10.] Do dy iungfrowen gewont hettin
Vff dem ros wol czu reitin,
Si virwustin das lant

Vnd totin al man czu hant.
Dy hercz der iungfrowen
Must man in wapin schowen,
Das si mit irem czorn
Gen den mannen worn
Hart als dy stein,
Das von in wol irschein.
Er kein beschermit iren frund
Vnd gwan do mid gutin leunt.
Halt do selbist dy tochtir
Furt her vf irn vatir.

Wi dy man mit nomen
Von erst fur Dybin komen.

Herczog Premisl
Tet das dem lande czu wiszin.
Ydoch dy man nicht wustin,
Wy sich soldin vristin,
Wan si nicht wafens hettin
Vnd dy iungfrow stete
Auf irn roszin rittin,
Daz si nicht virmitin,
Wy dy man doch mochtin.
Si samptin sich vnd trachtin,
Daz si ver Dybin komen.
Si wontin des by nomen,
Daz se si irwaickten
Vnd mid plasin schrecktin,
Si hoftin mid irn sittin,
Das sy ir icht intbitin.
Prsemizl wolt do hin
Nicht ritin mit en.
Er wart in do sagin:
Min kint des mit schadin
Gar ser do entkuld.
Davon so habt geduld,
Wan ir von den iungfrown

Vbirladin sier in groszin grawn.
Ir vntrw mogt ir nicht virmiden,
Si werdin vch virsnyden
Vnd von erst bestritin
Ouch an vch gesigent witin.
Des wil ich mit vch nicht.
Ich rade nicht, habt mid en pflicht!
Des ratis dy man nicht achtin
Vnde wider in si trachtin
Vnde quamen fur Dybin
Mit irm her vff clein gwin.
Dar nach vnd dy man
Dybin sahin an,
Si spotin der iungfrown ser
Recht nach irs herczin ger.
Auf dem waygist gnant
Do stunden si alle sampt
Nahe by Wischrade.
Allin seln got gnade!

Wi dy iungfrow Wlastab
An dem strid ein hercze gab.

Do dy iungfrown dy man
Gesen hattin an,
Mit virdacht irn mut,
Es quam in not ein wil czu gut
Wol bestetigit an dem gloubin
Mit ir dy groztin redin roubin.
Dy wysistin quamen
Vnd in dy mit sich nomen.
Vff dem velde do si stunden.
Hor wez si begundin,
Recht als sy stritin soldin
Vnde nv czu sammen woldin.
Wlasta da von erste was.
Vff das ros si gewapnit sas.
Es ist war vnd nicht ein mer,

Das si sprach zcu irm her:
O ir edeln iugfrowin,
Ir sullit vnd mogt schauwin,
Vns kan in disin iaren
Nicht edels wider varen.
Vns ist des nuch genugit,
Nicht edelers zcu gefugit.
Ir sult ewer edel tun gelich.
Gwinnet einen namen rich!
Habt liber vor ein vngemach
Der nicht sal wern iar noch tach
Vnd do wider frid vnd ere
Eweklich nv vnd vmmer mer,
Wan ob wy si obir winnen,
Darvm wir ewig dechtinuz gwinnen,
Ir wel wir vns dy man in nötin.
Wenn wir weln, das wer sy totin,
So werde wir als dy minngotinn.
Den nom wir do mid gwinn,
Dy da richtint selb dy lant.
Das wirt vns do von bekant,
Dy ouch zcu erbe habin
Eren mannen gabin
Des ackirn nach iro herczin ger
Furbas bevolin ymmer mer.
Si hattin ouch ein strid do
Mit keisir Tyto,
Den si also vbirgingin,
Das si do selbist vingin.
Dy fenknusze quam im nicht czu gut,
Daz si trenktin en in sinem blut.
Si sprachin czu dem selbin furstin:
Du woldist vnsir blut durstin.
Nv solt ir plut durstin vnd trenkin.
Dar inne muzt ir virsinkin.
Si hiltin sich mit irm her
Kegin koning Alexander,
Den si kundlich bestritin.

Der ander vyl si nicht vermitin.
Gar manicherley konig,
Den si nicht vndirtenig
Wurden by irn tagin.
Si woldin e daz lebin wagin.
Dar vmb habin si lob vnd er vber dy werlt
Vnd in deme krige ein klein vngemach geczelt.
Daz czimpt wol vndir edel tugint,
Wan wo iczund vnsir iugint
Den bartechtin geburin
Iczund czu vbir wynden gebin,
Si werden benemen vnser lebin.
Ob si vns lebin lazin
So wern si vns vor er dern hazzin.
Ein ikliche ern bruder clach
Vnd irm vatir, als einem hunt nach,
Daz si ir ein gerut leben gwinnen müge,
Vnde fur bas czu lebin tuge.
Pezer ist vns erlich irslagin,
Wan nach gnad dy pawern vragin.

Wi Wlasta bedrowt dy iungfrowen,
Daz er keine solte vlihin.

Wirt wuer kein von vns vlihin,
Di sol wizzen, daz si zcu dem tot zcin.
Ich wil daz ouch vor vol,
Das si mit vns nicht geselleschaft haben sol,
Ob ich mich mag ymmer mit in geslan.
Si muz den tot entphan.
Wirt abir wuir keine gevangin,
Ich hab ein sairch wyt vnd lang
Des geldis Lubussi vol geleit.
Ich weiz ez fur dy worheit,
Ich wil dorch ewuir einer willin
Daz golt allez virspilin.
Als schir si daz wort geendit het,
Do irhubin si sich von der stet.

Wi sich dy iugfrowen
An dem strit liszin schowen.

Als schir dy iungfrowen kegin mannen
Warn vs gegangin,
Si schrien czu hant in grimme
Mit einer heidnisze stimme:
Dy geschos der iungfrowin
Wernt vns virhowin.
Wlasta teilte dy man mit dem sper,
E daz sie widir kom czu dem her.
Si durch stach mid grim
Mit dem sper der bestin subin,
Mlada, Hodka, Swathawa,
Wradka, Radka, Czastara.
Der edeln iuncfrowin nomen,
Dy irt furstin wol in notin zomen,
Si hildin sich kindlich zcu mal
Den strit ubir al.
Den mannen waz iczvnd nit not,
Daz si lachtin vnd treben irn spot.
Nahe dryhundirt iczund lagin
Von den iungfrowin al irslagin,
Vnd wer ez nicht by einem walde gewesin,
Kein man do wer genesin.
Vndir Wlastam wart keiner vom tot irnert.
Ich het ir do vngern den trank vmb kert.

Wi dy man fluchtig wurden
Vnd Wisrad zcu dem erstin erpurden.

[11.] **N**ach einem halbin iar
Komen dy man czu in selbir gar.
Yopin mit beche si gewūnnen
Vnd ros vf iren fromen,
Ydoch daz sy sich forchtin gar ser
Czu komen kegin der iungfrowin her.
Abir nahe by in woltin si buwen

Ein burk gein den iuncfrowin.
Dy iungfrowen machtin si fluchtig zcwir
Vnd daz si sy betrugin schir.
Dy man besazin vrilich
Libicz den hof vngetrwlich.
Do namen dy iungfrowen rad.
Si beschermitin den hof mid ir tad.
Si vorchtin dy sterk der man.
Si virpurgin sich czu Lybicz vnd quomen nicht von dan.
Die wil Przemizl mit sinem rat tichte,
Waz not waz czu einer purk czu richte,
Eins nachtes irhubin se
Eine bork von holcze.
Der gabin sie Wischrad den nomen stolcz.
Da von vrlugtin si funf iar.
Den man waz dy werlt czu eng vir war.
Dy iuncfrowin hattin nit man vnder in,
Da von sie nicht forchtin
Der virretniz gwin.
Sunder czu Wischrad dy iuncfrowin worn;
Wan dy man woldin irgin varn
Dy iungfrowen kuntin ez den iungfrown,
Si wolden an deme wegen dy man mit morden schawen,
Wan ouch der Vlastam brief
Czu ern vrawn allin rif,
Daz durch keinen man
Was des sorgin lebin an.
Da waz iamer in der werlt.
Vmb en wort das wip irn man virczelt.
Vil man wordin fundin an den slafbettin,
Dy ir wip irmordit hettin.
Dar vmb dy man dez nachtiz ir lebin
Einem dikin wald czu haldin gebin,
Daz si der iungfrowin vntrw bewartin
Vnd ir lebin lengir spartin.
Dy erborn vrown sich des vrlugis schemetin
Vnd sin vor ein torheit genitin,
Eczlich dar czu swigtin,

Wan si heimlich dar Vlastam dar czu nigtin.
Daz liden dy man von irn wibin.
Vntrw si kundin in leid virtribin.
Den man ist mein lob berait.
Dy do sint wirdig dauchmenichait,
Daz kein man nit gab siner hausfrowin,
Daz si bosheit lon mocht schawin,
Sundir cheiner wolde werdin geschant
Durch rum in Bemin lant.
En yklicher sprach
Beide nacht vnd tach:
Tut an bos nach irin siten al stunt!
Got gebe, daz mein wip si vrome vnde gesunt!

Wi dy iungfrowin dy man
Di man abir vbirwunden han.

[12.] **D**ar nach dy iungfrowin machtin
Vnd manigley bosheit irtrachtin,
Dar vmb dy man verlirrn yr ere.
Si sahin, daz czu Wisscherad waz gar grosz hunger.
In einem frid ludin si se vff ir vesten
Vnd sacztin dy schonstin zcuisin dy gesten,
Dy vil kundiger wort kunden.
Si sprachin mit irn mvndin:
Ich wer gern din,
Ob du nicht weiz myn mumelin.
Ich wolde mich daczu fahin gebin,
Ob du ir benemist daz lebin.
Daz mag wol geschen vnd sin.
Si trinken halt gutin win.
Vnd wilt du ir in disem lebin peitin,
Nu had si selb iczunt ein weg czu ritin.
Du macht si mit irn geseln vahin.
Also wurdin si mit den armen gahin.
Dar nach vnd si in hetin loge geleit

*

5. ? durch menicheit. 15. ? di man *zu tilgen*. 25. ? wærs.

Vnd vil gutir czu dem tode irwegit,
Dy mechtistin si also virlurn.
Dar nach si offenbar an ein ander kurn.
Eine den andirn bat,
Si gelobt im, czu kunt tun ein tat,
Vnd sprach: mich verderiszit sin in disem lebin,
Ich wil der dybin vff gebin,
Ob du wilt sin myn man gern.
Si begunde in czu lern,
Wy si dar czu komen soldin,
Ob si se haben woldin.

Wi Przemizl den man rit,
Daz si den iungfrowen volgtin nit.

Du Przemisl dez gewar wart,
Er antwurt in also czart:
Ich rade vch, gloubt in nicht!
Si wullin vch virdirbin.
Nicht habit mit in pflicht!
Si woltin im nicht gleubin.
Nach dem rad der iungfrowin
Begundin si in dy burk czu gen.
Du si in der burk woldin sten,
Vbir si komen vs dy iungfrowin klugin.
Czu hant si se alle irslugin.
Er kein si lebin lizin.
Des wolde si nicht virdriszin.

Wi der kun Czirat
Wart gevangin vm sin tad.

[13.] **E**in gar vromer was blebin,
Der het nicht czu schaffin mit den boszin dywin.
Der was gnant Czirad.
Von dem gedochtin si ein vntrw tad.
Der iuncfrowin ses czu sammen komen.
Czu iungst si einen rad nomen.

Si czirtin dy schonstin iungfrowen
Vnd sacztin si vff den weg czu schowen
Vndir einem groszin bom da.
Dy iuncfrowe hies Ssarka.
Si waz dy schonste vndir en.
Si sacztin by er en tischlen
Vnd in grosz legil vol met.
Si lizin si gebundin czu stet.
Der Czirat chom
Vnder der iunfrown wain vernam
Vnd daz czu hant obir
Ein roub croppiczt schir,
Der vil leicht sas
Vnd ein wisag sines todes was.
Ez ist schade des gutin mannes.
Er vragt, was si tete sus
Adir wor vmb si also clagit.
Si antwurt: ich bin von Kokorsina ein magit
Vs dem dorf des hern tochtir
Von den bozin iungfrown gebundin do her,
Dy mich woldin czu ir bosheit
Vff ir hus geleit
Vnd woltin mich czu ir bozheit verfuren.
Also schir si vch kunden gespüren,
Sie leizin mich gebundin
Vnd vlon mit den stundin.
Du er an der iuncfrawen het irvorscht,
Dy iuncfrow wart, ob si in gepitin torst,
Daz er an yr al iuncfrowin erte
Vnd si mit irn brechte
Czu irm vatir gesunt.
Wy sal ich tun? sprach ir munt.
Sich saczt Cirad czu der iuncfrowen
Vnd hiez dy leut siczin vnd schowen
Vnd begunde mit ir czu trink
Vnd dy pusawn czu clinken.
Mit der pusawn
Virstunden dy iuncfrowin,

Daz si Cziraden als in einen sak hetin.
Dy iuncfrown ire ros virtretin,
Ir bogin si machtin krum.
Als schir si quamen vff Cziradum,
Si schrien in grim
Gegin in mit lutir stim,
E dy man dy pfert mochtin irlangin,
Daz si iczund als dy vogil hettin gevangin.
Czu hant si dy leut al irslugin
Vnd Cziradum vor Wischrad begrubin.
Da ratbrechtin si den helt.
Dy bozheit in der tufil zcelt.
Noch heut nennt man da
Dy selbe stad Sarcha.

Wi Wlasta dy nw knechtil geburd
Irs gesuntis beroubt zcu vel.

[14.] **D**o sy Cyradum radprechtin irn veint,
Daz irdocht ein iungfrown rad seint,
Wi Vlasta solt richtin daz lant
Vnd dy man sich hilten czum pluge czu hant.
Do Wlasta het daz lant bekommert,
Vmb daz recht si tummert.
Dy iungfrowin gabin ir czu recht,
Si kunten es vmedann vnbetrecht
Vnde sprachin, wer ein kindlin geborn,
Daz es czu des stritis czorn
Furbas nicht mer tuge,
E es sich virmüge,
Den rechtin daumen em absnedit,
Vnd des nicht virmidit,
Vnd daz recht ouge brecht im vs,
Daz er daz sper vnde daz ros
Nicht gehaltin muge
Vnd hindir dem schilde nicht czu sehen tuge.

*

22. *Jeroschin* 84 a.

Do mid woltin dy heidin
Dy Judin etteswenne leidin.
Dy iungfrowin hectin ys vil vernomen,
Habin abir si selb erttacht auf irn vromen,
Es ist ein zaichin der wisheit.
Abir Wlasta wolt daz recht haben bereit,
Daz dy juncfrowe hete
Czu mann, wen si pete,
Doch daz dy hausfrowe so
Bi dem hof bleib al do
Vnd ir man mit erbeit
Wer allewege mid dinste bereit.
Wlasta mit dem selbin rat
Aln ir gnade inpat
Vnd ouch frid in dem lant
Fur gemein vnd besundir schant.

Wi Przemizl sam ein fugt
Di iuncfrowin vbir clugt.

Przemizl vf der stet
Virnomen het dy ret.
Do gebot ir vil gach
Czu einer morginsprach.
Ratvregin ir begunde
Dy man czu der stunde,
Wy si dar czu tachtin
Vnd sich gwern mochtin.
Przemizln si do hultin
Mit grozin gedultin.
Si virmazin sich
Vnd begundin, des ich gich,
Fur Dybin reys zcu machin.
Dy iungfrowin do mit sachin
Totin si an dem wege.
Des tetin si pflege.

3. ? hettin.

Do irdacht der man rat,
Daz si se czu Wischrad
Ludin do dy bestin alle.
Der iuncfrown czu dem selbin mal
Nogczogtin si gar vil.
In vrid des ich nicht hil.
Dy verluren mit ir lait
Ir sterk vnd ouch ir kunheit.
Vor schandin si nicht widir
Czu Dybin komen sider.
[15.] Do Vlasta daz irhort,
Si wart luent dort
Scheflich als ein merswin.
Der man vient vient wil ich sin.
Ir sult ez merkin ebin.
Ich intsage en vf er lebin.
Przemizl antwurt ir
Mit einem botin schir.
Er sprach: mid der vntrw
Schem wir vns nicht gein vch,
Wan wer es von vch han gesen
Allewege, des wer iehen.
Hettet ir trw czu vns gehat,
Ir wert von vns nicht so begabt
Mit keiner vntrw.
Dy wern euch von vns ymmer new.
Sent ir das habt gerucht
Vnd vns also virschucht
Mit den mandel wuir vntrwn,
Da mid wir uch an al rew,
Daz ir sult vir war wiszin.
Dez selbin wol wir nu geniszin.

*

14. vient *einmal zu tilgen.*

W i d e r V l a s t a d o g e l a n k,
D u s i d e r s t r i t v o r i u n g s t b e t w a n k.

Sich samptin dy iungfrowin alle.
Fur Dybin quomen si mit schalle.
Si woltin ez mit walt gewinnen
Vnd saczten daz in irn sinnen,
Wy si dy man iung vnd alt
Woltin al virderbin balt.
Dy man sich gein en nomen.
Do si czu samen quomen,
Wlasta vs den irn sich
Virirret gar vnwislich
Vnd virstiez sich torlich seint
Vndir ir vorich veint.
Sybin iunge man
Sich machtin gein ir an,
Den vndirtenigte sy sich nicht.
Si betrouk ir vnbesicht.
Si wolde wen, daz nach ir
Ir iuncfrowin quomen schir.
Vnd do Wlasta noch daz sper
Noch daz swert in dem her
Furbaz mochte gefurin
Noch mid stritin sich gerüren,
Si quam in eine grosze not
Vnd vermugst czu dem tot.
Si het virdinet mit ir vnsittin,
Daz si dy man czu litten
Allesampt mit meszirn.
Si woldin in do mid beszirn.
Vnd gabin si czu den stunden
Nach dem strit den hundin.

W i d y g e s e l s c h a f d e r V l a s t a m
O u c h z c u m a l e i n e n d e n a m.

Do dy iuncfrowin an den stetin

Dy schos virschoszin hettin,
Ir iungen mustin by vngern
Czu in tretin mit den spern,
Wainint vnd czu fusze.
Si gingin vil vnsusze
Czu den mannen in den strit,
Di si totin czu der czijt.
Do si gein czwencig hundert iungfrowin
Hettin mid dem tode virhawen,
Du hubin sich dy andern
Czu louffin vnd czu wandirn,
E si von des stritis graus
Komen getroffin vf das haus.
Dy man warn in vnminne
Vf der slachpruk hindir in.
Do selbst wart ein groz hauwin.
Di geste si woltin vbil schawin.
Daz must in do wedir varen
Von den, dy vf dem tor warin.
Dy iungfrowin wurdin do behaft,
Wann dy mann mit ir kraft
Sich namen in dy vestin,
Dy bekantin do dy bestin
Iungfrowin, dy do schrien
Vbir si mit irn dirn.
Etlich iungfrowen vor si knitin,
Doch dy man sich nicht beritin.
Was dy iuncfrowin tetin
In ern grostin notin,
Doch machte mit nichte ir smercz
Irweichen der man hercze.
Si gobin schon lud dem tot,
Dy si teiltin in der not,
Vnd wurfin si vs der vestin.
Also ertin si dy gestin,
Da virfur dy sammerunge

*

2. by *corrigiert* wie. 4. *corrigiert* waynde.

En waz allin mizzelungin.
Daz vrleuge vergink czumal.
[16.] Przemizl saczten si in den sal.
Sy wurden ouch hin czu Dibin gan,
Do si das haus czu hant czu brachtin.

Von ses herczogin
Di Behem richis ouch pflogin.

Nach dem starb herczog Przemizl.
Do richit noch im Nezomizl.
Monarcham do den herczogin
Si nomen, sin son ouch Wogin.
Derselb Wogin teilt dy lant.
Er schid sin son mit der hant
Hy by sinem lebin
Von ein andir ewen.
Er gab dem Wladislabin
Lamiter geugt zcu habin
Vnizzlabin czu Pehem
Den herczoginni by nom,
Der etswen Lamiter hiez,
Der heiszit nu Castiis.
Nach dem vater richte Vnizlab,
Der gink kurczlich ab.
Strizzomizl sin son
Kam dar nach czum herczogtum.
Dy allesampt hettin nicht
Mit keinen gutin dingen pflicht,
Wan si worin grobir sinne
Vnd von den selbin vnminn,
Di man do an in pruft,
Ret nichtis nicht von en dy schrift.

Von herczog Neclam
Solt ir horn bi nam.

[17.] Nach Strzizomizl by nom

Richte der sundige Neklam,
Von den man ein geprechin laz,
Dar er nicht gar kun waz.
Da von hies er Neklam,
Wan ez im ny bekam,
Wer ouch von gesicht
Vil von dem rozz ni nicht,
Im hat daz nimant vir vbil.
Bewart er sich vf sinem hubil
Vor bozim gluke da heime wol,
Ez hab en iklichir vir vol,
Daz dem tumbin dy kunheit
Gehort vnd ist czu geleit.
Dem wisin ist vil ebin
Dy blodikeit gegebin.
Der wis list menig geschicht,
Bis der krig wirt ein wicht.
Der vnwis abir trachtet nicht,
Er verdrukt wy im geschit.
Des acht er nicht in sinem sinn.
Nour gut lebin da von gwinn
Vnd schadin oft eupfach.
Dar czu ist im gach.
Ist der wis abir chun,
So wizz, daz czu allir lun
Daz dan sin geschijcht,
Ist nucz vnd wol bericht.
Ez furcht ein solchir nicht dy toren.
Daz gibt im got in sin iaren.
Der glicht sich wol den furstin,
Di der werlt ere durstin.
Dy gab het nit Neklam.
Er waz wijs vnd vortsam,
Doch beschirmpt er daz lant.
Er wont, daz im wurt bekant
Vrleug, als noch oft geschit,
Wen daz houbt ist ein wicht.
In allin gelidirn ist kein craft,

Du waz mit dem daz lant behaft
Es bekant Neclam der knab,
Daz herczog Wlatizlab,
Der do schon waz
Vnd czu Sacz sas,
Der behilt czwen strit
Gegin den Pragern wit.
Ez sas czu Wlatislab
Vnd forchte dy vient dar ab.
Dy selbe stat pauwit er
Vnd obir ir ein purk her.
Czuschin Przieweg vnd Lobisten
Stunt dy selb stad allein.
Si het Wladislabs nomen,
Der er allir peste czom.
[18.] Wlatizlab czoch in ein heruart,
Di er do nit lengir spart,
Dá von ich wundirliche sage.
Al leut hiez her by tage,
Daz si hunde soldin furen,
Mit in dy vogil ouch erpuren
Alczu mal in das her
Vnd dy czu mal nach siner ger
Speistin von der lut as,
Dar nach si dy Prager bas
Hettin vbir wundin
Czu den selbin stundin,
Wen si wern al irslagin.
Er wont, daz es in sinen tagin
Ein solch ende nemen solt.
Abir got wil andirs wolt,
Wan er daz itil lob virsmehit,
Daz er sinem rum echt,
Den er schir het abgescheidin
Vnd begunde in ser czu leidin.

*

30. ? vil.

Wi herczog Neclam
Kurczlich dar noch rat nam.

Neclam daz irhort,
Er dez nicht lengir spart,
Er wolt czu hant vlihin
Vnd trost nicht gesehin
Vnder sin vient.
Er ruft dem Stammir seint,
Gar ein kun man,
Der kunde wislich ratin dann.
Mit dem herczogin do begunde
Rat nemen czu der stunde,
Wy er dy Lamiter mochte vbirgen
Vnd in vride mit en besten.
Er sprach: es ist beste lauf,
Etwas gebe wir in vff
Von vnsirn landen,
E wir werdin czu schanden
Vnd si zcu vientin habin,
E das ouch dy rabin
Vreszin vnsir aller as.
Dis ist bezzir vil, dan das
Wir wurdin ouch den hundin
Nach des stritis stunden
Czu frezzin gegebin.
Es ist bezzir, das wir lebin,
Dan daz si vns also intsagin
Vnd werden alle irslagin.

Wi dem herczog vf der vart
Der kun Stir geantwurt hat.

Schir sprach vir vol:
Das wuste ich lange wol,
Ob ich dir czu disim czil

*

3. ? Do N.

Wurde antwurtin czu vil
Vnd ob wir en ouch dar an virtragin,
Wir tun der schadin in den tagin.
Vns selbir tu wir schande.
Dis si vns sint bekante
Vur vient in diszin lant.
Des mocht wir czu hant
Vns mit den selbin recht rechin.
Ich wil ez vir war sprechin,
Der herczog mocht dar nach habin
Gedacht, daz boze ist czu vragin.
Den blodir von dem kunen rat,
Ob er do nicht so drot
Hette rat von im genomen
Vnd hette nach sinem vromen
Ein blodin ratman
Da sin sach kunt getan,
Der ouch forchtsam wer gewesin.
Do mit trawit her haben genesin.
Der kun ouch Schir kunlich rit.
Dar an geviel im nicht sin sit.
Du sprach der Schir:
Mach mir vil schir
Nach minem lebin ein grab,
Also das ich sech den Chuab.
Mit den Lamitern
Wil ich striten gern
Vnd do vf der weitin
Den tod gern beidin.
Der herczog globt Schir das grab im bereitin.
Schir globt vur den herczogin stritin.
Merk, was leude das gewesin sint,
Wan man er gar wenig vint,
Dy nicht achtin nur daz allein
Pfenninge in dem bigurtil sin.
Daz sich in nur ir erbe mer,
Abir dy hetin nicht der richtum ger.
Si suchtin nur ein gutin nomen

Vnd en gut gedechtnisse mit fromen.

Wi dem Stir ein vetil rit,
E in der strit virschired.

[19.] **D**o Schir mit den Pragern hatte gesampt
Gen den Lantmitern ein vil ebin gampt
Vn do er by einem grabin waz,
Ein vetel ubir schremut saz.
Wert er nit minem rat kisin,
Er wert den syk virlisin.
Reidit dort vbir den brunin hen
Vnd ofpirt den abgotin ein eselen,
Ewir iklich ot esse ir etiswas
Vnd da von wizze daz,
Daz du Wlatislab gevangin noctist
Vnd al sin leut totest.

Wi ein vetil ser vnd mer
Dem Straka rit in den ander her.

Iñ Lantmitner gegent ouch ein vetil saz,
Der enikel Straka genant was.
Dy vetil dem enickel gebot
Vnde sprach: ich wezzt wol vor ewer not.
Ach we vnd we vch armen!
Ir siet nohe virtorbin.
Vch irczurnent dy abgotir.
Ir kompt czu schir noten drotir.
Davon kompt ir nimmer.
Vnd der Lantniter herczog ein recht wimmer
Wirt irn herczog lazen
Vnd dy gepurt wirt furbas nicht irsten.
Wie die vetel als halt
Larte ir enyckel als balt.
Son, wan du gest inder reitunden strit,
Der erst, der dir do irgen rit,

33. ? ingegen.

Dem ste vnd gib im mit dem sper
Ein cleinen stich, nicht mer!
Schade im an dem lebin nicht!
Beide oren mach im czu nicht
Vnd laz nicht, du behaldis si!
Ich sage dir nach wy,
Wen du si in din hus pringest,
Czu hant du dinen vient vindest.
Vur daz ros mache ein sulich czeichen,
Dem sich in notin nit mag geglichin,
Daz czeichin † ist ein cruce gesprochin.
Wer sin spotte, der muoze dar vmb sochin.
Dy Lantmitern sint den Pragern gebin.
Dar vmb virlizin si ir lebin.
Ir roz werdin ouch gebundin
Vnd vermugst den hundin.
Du alein entges dem tode
Halt, ob dir wirt vlihins not.
Du salt dich nit czu vlihin schemin,
Vb dy vient vbir dich kemen.
Aus dissir not czil drot
Vnde intpfluch dem tot!

Wi den Lamitnern
Miszlank gein den Pragern.

[20.] **W**en dy her zcu Tschirncicz vf dy vient
Wern gesampt czu herin strit
Dez morgins vs gein obint,
Wlatislab stunt stritint.
Doch gar Schir czu em kam
Herczog Wlatislab sich ken em nom.
Ez irgink ubil den Lamitner.
Schir slug Wlatislabum daz houbt ab vil gern.
Den Pragern mochtin dy Lamitern nit intken,
Si slugin si, das si plutis hin runnen.

Wi dem Stratka geschach,
Du er do heim sin husfrowin sach.

Avs allin Lantmitern einer hin quom,
Der waz Straka gnant mit dem nom.
Em ein vetil den rat gab,
Do er erkangin waz dem grab,
Als schir ir quam czu sinem hus,
Er sach einen grozen gruz.
An dem tod lag sin wip,
Vnd waz si begreif, daz czu reis er lip.
Er sach, daz si was ser
Virwunt mit einem sper.
Di er bekant, do er reit,
Von em geschen in dem streit,
Des virwundirt er sich
Vnd sprach: mid dem so wil ich
Mich virsehen stete.
Er sach, das si nicht oren hette,
Wan er si in der tauschin trug.
Er habte si czu dem houbte mit fug.
Do er si czugefugit hette,
Er sprach: min hercze, nv gloubet,
Daz min wip ist gein mir gerittin
Vnd mich wolde habin bestrittin.
Sunder hat si daz getan gern,
Wan si vndir den Pragern
Hait gehat freinde man,
Dar an si wenig gewan.
Der das nicht wil gloubin,
Der kom czu sent Vit vf den oder taugin.
Do stet es in dem crucegange
Geschribin gar lange.
Er vint do, daz ich habe geret
Von der worheit, nicht von bet.
Schir was dem Behem holt
Durch sin from tad, als ir solt.
Des Schirkons man noch gedenkit,

Wan dy bozin sint czu dem namen gesenkt.

Von Wladizlab dez herczogen sun,
Der dem During bevaln wart an frun.

[21.] **N**eclam sich Lamitern geugt vnderwant.
Er vorchte Wladizlabs gesint czu hant,
Wen er het gehort czu maszin,
Daz er einen iungin sun het gelazin.
Er vorschte von sin libistin,
Einer wiste eme ein bozin cristin,
Der waz ein bozir Durink,
Der solt sin pflegin mit sinem dink.
Er sprach: gedenke an sin vatir den man,
Der dir vil gutis hat getan.
Dar vmb behalt erlich dinen furstin!
Laz dich nach sinem sun durstin!
Vbir Postolopirtensem
Bis ein richtir genem!
Das kint was chon in der iugint
Vnd hatte czu hant czucht vnd erber tugint.
Do lokte em der Doring virlucht,
Als der fochz den luten tut.
Von sinen furstin ticht er vntrw,
Dy wirt im dort alle tag new,
Vnd wy er en mochte virderbin
Vnd herschin in sinem erbe.

Wi der Durink vnd vnwiz
Furt daz kint vf ein yz.

Der Durink sach ein ys.
Er wysit das kint vil lis
Vnd furte es czu den vischin
Vnde sprach czu im sten:
Sich, furstel, wy dy visch gen
Vnd wundirlich sich wendin!
Du es dy wische schawit

Vnd dy chnie geprauchț,
Das houbt es nider hilt.
De Durink ez im von dem libe spilt.
Er half im in daz grab
Vnde slug im sin houbt ab.

Wi der During an einem tag
Bracht des kindes houbt zcu Prag.

Der During an alle vrage
Trug daz houbt czu Prage.
Er wolde ein koletsch habin
Vnd begunde in tusche vragin,
Ob der furst dar heim were,
Er wolde im kundigin gut mer.
Sin truwe er lobt vnd sprach:
Ich bin dem herczogin getrw gewesin lange tag.
Dor vmb waz ich em allewege lip.
Er sprach: ich wil dir sin getrw vnd dine wip.
Sundir wan ich han gehort,
Wer in dem haus den schadin bewart,
Der lezt vs der funkin nicht ein koln wern.
Do nam er vs dem vchsen das houbt sines heren,
Als ir im het abgeslan,
Noch also plutigs in iungin tagin.
Sich Wlatislabs suns houbit!
Durch den werstu dines lebins beroubt,
Wer er komen czu siner mans craft.
Vil Beheim wern von im behaft.
Da von lon dins kindes verterber zcu hant!
Gib mir Postolopertin dy gegent gnant!

Wi der herczog antwurt dem During
Vnd wie im irgingin sine dink.

Du der herczog sin red irhord,
Dem bozin er nicht lenger sport,
Er hies en veste bindin

Vnd mid dem tode vberwinden
Vnde sprach: ich gebot der nicht, daz du en soldes totin,
Sunder daz du werst bi im in notin.
Ich sehe iczund wol,
Das ez dir nicht wol irgen sol.
Ez ist glich einem toren,
Der ein frund geborn
Irkuset czu gutin dingin.
Ich gebot sin pflegin mit sinnen:
Wor vm tarstu den hals einem furstin
Virhawin vnd sin plud turstin?

Wi der herczog gab dem Durink fur
Drier hand tot wilkur.

Neklam sprach: ich wil in vchin her,
Er tu nach mines herczin ger.
Du must dich hahin mit diner hant
Adir dich selbin irstechin czu hant
Adir vf dem vels stein
Vnde czu rucke springin
Vnd dir daz houbt prechin.
Do mid wil ich daz kint rechin.
Der Durink sach czu spat,
Daz sin nicht mochte werdin rat.
Er irkos im daz hohin.
Do der Durink von der pruk wolde gan,
Er sprach: ach wy einen bozin rad
Hab ich gehabt czu diszir tad!
Ich hofte erbe habin in Bemin
Vnd muz iczund lazin das lebin min.
An einem holcze muz ich hangin
(Da von muz mich immer plangin),
Hahen bi Prage vf einem acker her.
Widir sines herczin ger
Der boze Doring

*

31. ? Nähen.

An einer buchin sich irhink.

Von herczog Hostink
Vnd Dypoldin dem iungelink.

[22.] Neclam hette czwen sun iung,
Dem eldestin waz der nom Hostink,
Der iunge Dyepolt waz genant.
Der nam czu sinem teil czu hant
Dy gegent Zlicenses bekant.
Du wart Zliczko gnant.
Dar nach hies man den kraiz Kurimer.
Du virschied Neclam der her.
Hostink sin sun mit wal
Quam vf des vatirs sal.
Czu der czijt ez geschach,
Das man einen erstin sach
Vs Wlatislabs geslecht.
Leua hiez er von recht.
Der begunde volk czu samen
Vnd wolde Lamitern herczogtum han imphangin.
Er bawte nach den bestin
Vb dem hoin berge ein vestin.
Er betwang dy von Prage
Czu grozin notin vnd clage.
Er legit vor dy pork sin her,
Daz si se gwunen mit hunger.
Leua gein en vs gink
Mit den Pragirn quam ir in den rink.
Do dy Lanttirn er ergistes san,
Si woldin vor den Pragern vffe dy bork habin gegan,
Vnd do si san ir weis vrowen,
Si woldin se mit gespot schawen.
Si slugin sich selbin in dy scham.
Si hettin es irn mannen mit verzam.
Si schrien mit growen sinne:

*

9. ? Diu.

Kumpt hir inne!
Von den Pragern virborgit vch hi!
Durch der schem willin si
Wider kern begundin
Vnd dy Prager vbir wundin.
O ir wiesse vrawin, erber tier,
Von wan kom vch der rot also schir,
Do mit ir euch vor schandin habt gewert
Vnd dy man von dem tode irnert?
Ir het iz villeichte gehort,
Daz dy frowin von Maydlant dort
Tyto dem konige daz selbe toten.
Durch einen solhin lernit bosheit satin
His man Klepa dy vestin.
Dar vf sazzin dy bestin,
Bis man si vir wandelt.
Wlatislabs erbe si habin gehandelt.
Si erkennent sich mit dem schilt.
Si tragin in golt czwen adlar gepilt,
Dy adlarn mit dem nom,
Herczog Wlatislabs mit dem lamp.

Von herczog Worziwoio
Dem erstin cristin hor aldo.

[23.] **H**erczog Hostink virschied dar nach
Mit des todes swern rach.
Borziwoy kam vf den sal.
Swathopluk waz koning in Merhern vber al.
Der herczog czu Bemin im dinen muste.
Czu einer czijt herczog Borziwingt
Vf des koniges hof gink.
Der konig tet im ein schentlich dink.
Er hies en mit gutin wiczin
Hinder den tisch vf dy erdin siczin.
Er sprach: du solt daz wiszin,
Daz ein heide nicht gelicht eim christin.
Sicze mit den hundin! daz czimpt dich,

Nicht ein herczog, sunder ein tumbiz wicht!
Du furchtiz nit dinen schefper,
Du erst ein iclichin vogil vil mer.
Der herczog sich schemet, du ir horte.
Vnd als schir ez noch dem tisch wort,
Herczog Worziwous gert der tauf hern
Von konig Swathopluk czu Merhern.
Gar gern, do ir sein bat,
Sprach der erste bischof czu Welrat.
Der bischof waz Rupertus gnant.
Der sang eine windisse messe czu hant.
Er toufte czu Welrad den erstin Bemin,
Den erborn Worziwoum mit dem nom
Nach Crist gebort acht hundert iar, 824
Dar nach in dem vier vndczwenczistin iar,
Herczog Worziwous also
Vir wandelt sin lebin do
Vnd versmehit dy werlt also
Vnd kart sich czu der andacht.
Vel almusin er macht.
Er bawet ouch gotis huser.
Grecz dy erste kirchin stift er,
Dy andern kirchin vnsir frawin vil hern
Vber Prage by dem tor
Czu hant an dem wege do vor.

Wi Mehern waz ein konigrich
Vnd Behem einem herczogtum glich
Vnd Mehern nach der selbin vrist
Czu Behem ge eignit ist.

[24.] **H**y muz ich ein wenig gein
In dy Merheschin cronikin,
Daz ich min rede muoge gesickin,
Wy ein cron wolt vs Merhern blickin.
Ich sage dir, wy daz lant
Czu Bemen eigintlich ist gnant.
Der koning von Merhern het en wib,

Des keisirs sweistir leit virtreib,
Dem waz er gar czu swer.
Dar vmb gink der keiser
Gein im vs ganczim neit.
Do streit der konig mit deme keisir einen strit.
Leidir der koning wart vmb geslagin.
Er wart gegin Welrad widir iagin.
Der kreiz gink in daz rich.
Der herczog macht sich einem einsidel glich.
Er sprach: ich wil liber in dy wustunge gen,
Wan sich ein koning vnd ich mit vientin iagin.
Darvmb er wonit in dem walde.
Er grub mid den einsideln balde
Mit einer houwin steticlichin.
Nach sibin iaren den koning rich
Mit einem langin bart
Gienk vor des kaisirs rat.
Er begunde vf den kaisir clagin
Vnd sprach: furste, geruch mir czu sagin,
Er habt mir myn wip czu vnrechte genomen.
Si ist noch in sinem hof mid fromen.
Der keisir spottete der red.
Wez der munik iach, der kaiser lachit.
Der munich begunde sprechin:
Wil er daz mit sinem swert rechin?
Di furstin des konigis nit kantin.
Si antwurtin im doch czu hantin:
Sint du kegin dem keiser so tarst redin,
So must du es mit dem swert bewerin.
Der monich nam der rede ein tag.
Der keiser furt sin verrater gein im trag.
Der verrater gink singin in den creiz.
Er hatte kein trachtunge vf den greiz.
Der mvnich ein kamfp swert hilt.
Er teilte den verretir mit einandir sin schilt.
Der keisir rufte dem konige in sinen hof.

*

15. ? der.

Er bat vnd czu im noch gnadin lof.
Der koning Swatopluk wart sich nennen
Vnd gab dem keisir czu irkennen.
Der keiser begunde sin allez veriehen glich.
Er gab im sin wib vnd daz konigrich.
Er gab im al vrivng in Merhern
Vnd waz er Vngernlant mocht bewern.
Er gab is em czu sinem lant eigintlich.
Swatopluks husfrowe starb kurczlich.
Du nam der koning ein herfart
Gein Vngirlant dy Vngirn den
Den koning vbir wundin.
Der konig lud den herczogin von Bemin.
Er intweich im von dem rich mit nom.
Dy Vnger en aber vber wundin
Vnd der Merhern vil irslugin.
Der konig begunde sich ser czu schemen.
Er torst vor schemen nit czu den sin komen.
Dar vmb gink er in dy wust drot,
Do was er biz an sinen tot.
Noch hute singint dy swarczin monich
Do selbist messe tagelich.
Daz selb clostir in Vngerlant
Ist Swawors genant.

Von sent Wenczlas rat,
Den ir hi vor getan hat.

[25.] **W**orziwoius dar nach virschiet
Von hin czu dem ewigin licht.
Nach im Swibinolbal
Quam vf sines vatirs sal.
Der was des libis stark.
In siner blundin iugint irstarb.
Er liez sinen bruder herczog Wratislaum.
Der nam czu wip ein kint eines grebin,
Von Behem Chodor gnant.
Si hiez Drahomris vs fatirlant.

Dy selbe herczoginne
Dy was ein heidinne.
Czwen schon sone er got gab.
Der eltir hiz Bolczlab,
Der was gar ein schoner knabe,
Vnd der iungir Wenczlabe,
Von dem man vil tugint las,
Dar vmb er en allin lip was,
Vnd wart herczog nach sinem vater begrabin.
Si gabin Bolczlabs den Bolczlabin.
Abir herczog Wenczlab noch iung waz
Vnd daz lant nit mocht beschirmen baz.
Bimacht man im sante Ludimilin,
Gode vnd aln lutin lib nach willin.
Si waz Worziwoius husfrowe
Vnd dez grebin tochtir Psowo.
Di gegent, dy man do Psow hiez,
Den nam Melnik man ir czu stiz,
Wan von Melnig ein veste waz,
Der nam Psow, den man laz,
Vnd vndir stad vloz en bach,
Dez nom waz Psowa.
Der herczogin Ludimilin
Waz Drahomirz vient gar stilin,
Wan si selbir richin wolde.
Si lud zcwen vf solt
Chunir vnd Komonie gnant,
Den lobte si silbir vn cleinod czu hant,
Daz si Ludimilin dez lebin beroubtin
Vnd si heimilich mit dem tod taubtin.
Si woldin der herczogin gevallin
Vnd globtin ez czu tun mit schallin.
[26.] Sand Ludmiln dez herczogin pflegerinn waz.
Su Tichtin si mid dem hofe saz,
Wan der hoik gein Ludmiln
Got vnd den lutin lip vnd stillin.
Einerlay cristin kinder
Tetin czu wiszin k hinder,

Wez Drahowis gedacht het,
War vmb si ouch dy czwen bete.
Daz wart sant Ludmiln kunt,
Waz Drahomrs willin het czu der stunt.
Si begunde sich nehin czu dem tode.
Czu geldin si von erst gebot,
Do sy der andacht waz so rich
Vnd den tod begert so willeclich.
Chunir vnd Komoney quomen dar.
Si saczten sich vor den hof ver war.
Du dy herczogin daz irsach,
Daz si irem lebin gingin nach,
Si hiz si fur sich gen
Vnd von hehil irs iclichin
Vragt si vnd sinem lebin
En hiez si ir notdorft gebin.
Des selbin tagis si begunde
Czu pichtin ir sunde.
Si pauwit gar andeclich
Mit dem tod daz himelrich.
Dez nachtiz dy schelke mid iren sin
Brachtin dy kamnirn ober dy herczogin.
Mit eime sleuer in grymme
Vorgeuten si die heilge hirczogin.
Also gab sich mit sel vnd lib
Dem tufil daz heidnisze wib
Vnde santen sant Ludmiln
Czu got nach irm wiln.

Wi Drahomirs sam
Sent Wenczlab czu pflege nam.

[27.] **D**rahomirs sich underwant
Irs sones alczu gehant.
Si vragt dy weisin vme daz rechte,
Wer das lant beschermen töchte.
Du si es irfundin hette,
Si gabin er czu einem rechte,

Daz si irn son lart
Vnd dy wil daz lant bewart,
Bis der herczog quam czu sin tagin
Vnd dy pürden mochte getragin.

Wi Drahomirs di Cristin eht
Vnd dy pafheit versmed.

Drahomirs begunt dy heidin meren
Vnd dy paffin vs dem lant kerin.
Vnd wo si einen paffin vant
Odir wer ein Cristin vberwant,
Dem zam nicht czu lebin.
Dy bosheit waz ir gegebin,
Daz si dy heidin mert vber dy Cristin wit.
Czu Prage hettin si einen solhin strit,
Biz da von plutige beche runnen.
Czu beider sit der irslagin vil funden.
Daz sach si gerne vnd sprach:
Dar an gan ich minen heidin der rach,
Daz dy Christin wern geminnert
Vnde ir craft gehindirt.

Wi sancte Wenczlab in siner iugint
Vbte manige grosze tugint.

Du herczog Wenclab czu iarn quam,
Von siner mutir er sich nam:
Muterlein, sicz in diner morgin gabe!
Mir gehort zcu des landes habe.
Er begunde richtin daz lant.
Dy gotis husir hiz er vf tun czu hant
Vnde dy pafheit quam wider in dy lant,
Dy sin mutir het virsant.
Gotis czier er merte.
Der vudit kinder er kouffin begert,
Dy er taufin bat.
Czu der messe buch er selber oblat.

Er trug des nachtis vil balde
Den witibin holcz vs dem walde.
Er gink des nachtiz parfuz
Czu kirchin der vil suzze
Bis an den weg, do in an
Daz blut von den fuzin ran.
Er hatte ny kein wib
Vnd an der kinder stad weisin lib.
Er trug den saltir wege vnd stege
Vnder dem arm czu pflege
Vnde alle sin kemerer
Lart er den saltir.
Der kemerer einer vor im lag.
Dem czouch er sin schuch ab
Vnd wischit si gar schone.
Im waz Podwein der nam.
Der selbe sluch ouch in der andacht
Den herczog in der andacht.

Wi herczog Wratislab von der gegent Zlicensi
Sin strit mit sancte Wenczlab ergi.

[28.] **H**erczog Wlatislab dar nach
Von Zlicensi der gegent sach,
Daz herczog Wenczlab waz tumidig
Vnd wander dorst nit gewern sich.
Er begund em daz lant verwustin
Vnd sin leit groblich czu durstin.
En betwank sin torheit also,
Daz er dy gegent Sliczko
Vs bracht mit her
Vnd er kriget Sikomer
Vnd herczog Wenczlab mid schadin.
Do selbst zcu Laden
Herczog Zlicensis awiczt dar an.
Ein iclichir sol wiszin vnd nit wen,
Daz dy dymotikeit zaichenlich bi stat
Gancze tat vnd dimitige red.

Der blud kan mir nit vbil redin
Vnde der kun sich in den notin weren.
Daz hat sent Wenczlab
Der vil edel chnab
Von nu wol gewist,
Du in larte der heiligir geist.
Du er bot ein heruart
Vnd von Prage waz vf der wart,
Herczog Zlicensis kom czu im uf dy weit.
Herczog Wenczlab gedochte an den strit.
Er begunde Wlatislaben
Mit einem botin sagin:
Wer nucz vnd ere wil beitin,
Dem czimpt wol czu stritin.
Sich, daz ist min rat,
Das wir czwen mit der tad
Vns an einander slahin,
Vnd laz wyr die her nicht gan
Vnd in den strit komen.
Vnd wer vndir vns neme den fromen
Vnd an dem kampe gesige,
Dem der andir vndirlige,
Der schaf mit beidin herczogtumen
Allin sinen vromen!
Laz wir dem her gepitin,
Daz si beidir sit stille sten
Vnd behelfin mer noch der:
Vratislab virwundirt sich ser.
Er must den schanden angesigin
Vnd der rede vndirligin.
Vor schandin wer er wol genesin,
Ob er czu Zliczko wer gewesin
Vnd wer intgangin der not
Vnd den her his blod.
Dy herczogen vs ern bitin
Gingin beide czu stritin.

Nu hor, wi si der almechtige got
Wunderlich virsundt.

Du Vratislab nohe was,
By sent Wenczlab er sach das,
Er hacte ein guldin ring an der stirne
Vnd in beidir sit czwen engil furne.
Du das Vratislab ersach,
Vor dem herczog von Behem er irschrag.
Von dem ros stunt Vratislab
Vf gnad czu sante Wenczeslab.
Er nam en czu gnadin
Vnd suchte nit sin schadin
Vnd sprach: laz mir daz min!
Hab nuk an dem din!
Ein wil er mit em bleib
Vnd czu Sikomrz dy wil virtreib
Mit em er sich gehuldigt.
Den vntugindin ergen gesigt.

Wi sancte Wenslab an der romvart
Von dem keisir inphangen wart.

[29.] Der keisir czu siner not
Den furstin czu hof gepot.
Herczog Wenczlab solt ouch dar varn,
Do di furstin gesampt warn.
Laider herczog Wenczlab
Waz czu lange herab.
Dez betraubte sich der keisir.
Dikke lud er yn mit grozir ger.
Dar nach gebot er daz,
Wer dem herczogin czu Behem do
Er sag wolt enkegin vf sten
Odir von siner stat gen,
Mit dem solt man vrteil an gan
Vnd daz houbt abslan,
Sin kinder ouch virderbin

Vnd an alle widir red trebin vz den erbin.
Du der keisir mit den furstin
Daz recht mit rad wolde durstin,
Er richt manigerley sach
Beide groz vnd swach.
Der herczog von Bemin hin infuzt
Vnd dy furstin alle gruzt.
Der keisir czu vfsten waz bereit
Mit snellir wirdikeit.
Er saczt en vf sin stul sider
Vnd gebot den furstin widir,
Daz si by em sezzin
Vnd der red vergezzin.
Dar nach der keisir mit bet
Gegin den furstin entret.
Er sprach: es mochte anders nit sin.
Ich sach an siner stern ein cruce guldin.
Da von em must gelingen.
Gotis engil mit em gingin.
Di mich ser bedrotin,
Ich torst mich nit mid vch beratin
Noch mich lengir suomen.
Ich must sin vast gumen.

Wi sancte Vits heiltum
Von erst her czu Prag kam.

Der keisir begunde den herczog bitin,
Daz er gerucht sin vrunt sin
Vnde neme von sinen cleinotin, was er wolt.
Im waz libir, dan daz golt,
Vnd het ez fur daz peste,
Er nam sent Vits arm czu geste,
Den er dar nach in Bemin zcirt
Vnde macht im czu wirt,
Der durch got mit sitin
Groz martir hat erlitten.
Der kemrer czu der selbin czijt

Behem vor allin dinst vreit.
Der herczoge stift ein chirchin,
Der sent Vit waz wol wirdich,
Dort obir Prage,
Do er selbir hat ein grab,
Daz er en werdekliche behilte
Vnde sin rich do mit zcirte.

Wi der bose Bolezlab
Irslug sente Wenczlab.

[30.] Sin brudir Boleslab
Begunde hazzin sent Wenczlab.
Er gedachte, wi er mochte
Daz lant gewinnen vnde im tochte,
Er mocht em anders nit geschadin.
Hinczu dem Boleslabs wolt er enladin
Czu einer wirtschaft.
Mit dem tufil waz er behaft.
Er sprach, daz er solde
Sin sun toufin, als ir wolde.
Er hette eine groze bosheit
Mit lugin in sin hercze bereit.
Du herczog Wenczlab der gut
By dem brudir also ruot
Ein gesatilts roz von got
Sich im oppirt an spot.
Es sprach zcu im von not:
Siċz vf mich vnd fluch drot!
Du beides ein groz ubil so vil.
Virderbin dich din brudir wil,
Daz er herczoge moge selber sin.
Em antwurt der herczog fin:
Wofin, daz weiz ich wol.
Den trwen ich dankin sol.
Abir ich han nu gnuk gelebit
Vnde min sele nach got gestrebit,
Sint ich got dem richin

Nit anders mag gedeichin.
Ich wil den tod beitin
Vnd nit vnder ritin.
Trink wir dan kelich gern
In sante Michels ern!
Der bringit vns in daz himelrich,
Vnd ir maint den kelich,
Von dem gotis sun gerett hat.
Mugit er vz dem kelich trinken sat,
Dez nv zcit ist,
Daz man in nu vs trinken czu dir vrist.
Er nam vrlob nach der red.
Do er si geendit het,
Er sprach: ich sage vch daz,
Ich sehe vch nit mer furbaz.
Er gink in dy kirch zcu dem gebet,
Das er treib vil stete.
Du Boleslab mit den sinen
Hute sin des also fin
Vnd herczog Venczlab in dem gebet
Sinen brudir gesein het,
Der erbern wirtschaf dankt er im.
Du sprach Bolezlab in grim
(Er zcoch vs der scheidin daz swert):
Brudir, ich dich gern erte,
Also din ich der an wider went.
Hir wirt diner rede ein end.
Obin vf daz houbt gab ir im
Einen slag in grim.
Boleslab ein solich vorcht do bekant,
Daz er dy hende kume entrant.
Doch slug er sent Wenczlab
Mit dem swert ein or ab.
Daz swert viel do czu hant
Vs dez Boleslabs hant.
Der heilig herczog nam du das swert.
Er wart reden mit der vert.
Brudir, sich her czu!

Ich mochte der tun ein sonnlichs wo,
Abir min scheppir ist mir also lip,
Dar vm ich der virgebe
Vnd dem blute vmb al werlt gar
Nicht virgiez! daz wisz vir war!
Er gab dem bruder daz swert widir
Vnd sprach: waz du hast angehabin sider,
Daz geruch czu endin!
Des wil ich nit virwendin.
Er kniet vf daz drischowel in der kirchin.
Boleslab furchte sich czu dem bruder czu gehin.
Er begunde schrien vf dy lut
Vnd do si in durch sinen neit
Nicht woltin virderbin,
Dar vmb so wolte er sterbin.
Do er vf den drischowel kniet,
Sin sel er kein got nu verschriet,
Di er gote benat nv.
Hnyewiz vnde sin brudir sprungin czu.
Si teiltin do selb von dem libe
Dy heilgin sel; do von ich schribe,
Daz ez geschen ist
Nach der gebort Ihesu Crist
Achte hundert vnd acht nunczig iar 898
In der worheit ane var.

Von Bolezlabin dem lastirwern
Vnd sin helfern schantbern.

Dar vmb wont der Boleslabs stillin
Ein wirtschaf durch der touf villin.
Den son durch dy geschicht
Hiez er Soroquas vnd anders nicht,
Wan dy an dem tode schuldig warin,
Den must ez vil vbil widir varin.
Hnyewiz zcu trett ein roz vf erdin.

*

18. ? bevalh.

Sin brudir muste muselsuchtig werdin.
Er geslecht al czu mal
Hatte boze suchte an czal.
Er etlich tobint alle iar.
[31.] Du sant Wenczlab waz virvarn gar,
Boleslab sin brudir herczog waz.
Der keisir nam rach des selbin iars.
Vmb sant Wenczlabin
Gink er vf herczogin Boleslabin.
Boleslab begunde im hin kegin gen,
Abir vor sundin mochte ez im nit wol gen.
Der keisir dy Bemin in einem strid obir want.
Du macht ir dintshaftig daz lant.
Er gebot dem herczogin an sin hof
Czu dem fewer haldin den topff.
Daz solde sin ampt sin gwesin.
Do mid wer er genesin.

Die zceichin sent Wenczlabs czukunft
Sullin der hir werdin kunt.

Got wolde sente Wenczlabs ere merin.
Durch en teid er groz zceichin vf erdin.
Daz sach Boleslab wol,
Daz nimant widir got mak noch sol.
Er wart an sent Wenczlabs selikeit gloubin.
Er hiez en gen Proge furen tougen
Vnd in sent Wenczlabs kirchin begrabin.
Du si den heiligin czu Prage woldin tragin,
An zcwen stetin mochtin si in nit rurin.
Czwey wazzir an pruk vnde sif sy obir furin.
Dy gevangin in einem kerchir sach man ledig varin
Vnd alle sin wundin geheilt warn.
Nach saen si eine wundin, als si new wer,
Dy der vnguticher het getan sinem brudir,
Vnd mit dem zceichin zcach er sin.
Daz or waz ouch nit da by,
Daz er im het abgeslagin.

Abir dy sweistir sent Wenczlabin
Dy waz Prizuvlawa gnant,
Dy heilige iungfrow dem herczogen bekant.
Si sprach: von mines brudirs taugen waz ich iczund,
Dy er mir machte kunt,
Daz daz heilig or mit der vrist
Czuschin tor vnd want geligin ist,
Dort da daz vbil uerk geschach.
Du man daz or irsach,
Man fugt ez czum houbt zcu hant.
Ez erczite sich selbir al czu hant,
Daz si alle wundir nam,
Als got vnd im wol geczam.

Ein zceichin sent Wenczlab bet,
Do en ein pristir vm bat.

Du sach man ein pristir innen,
Der bat mit grozin weinen,
Daz im der vil gut
Sines lichams mit teiln gerucht.
Er globit im deste andechtlichir
Czu dinen von sines herczin ger.
Czu hant viel en nal ab ver dy vorheit,
Den nam er mit groszir edimidikeit.
Alle, dy dō warn, god lob gabin,
Du si den heilgin lichnam woltin begrabin.

Wez Bolezlab zcu der stunt
Send Wenczlabs bruder begunt.

Boleslab pruft sin bosheit stillin.
Er machte durch siner sel wiln
Sdrahussum sinen sun
Ein monich czu siner lun.
Abir het ir nit ein ander buz.
Em ist sines sons heileket nit gewesin suz.
Boleslab gebot den lantherin

Dy stad czum Boleslabs czu merin.
Dar vbir namen si rad vnder in.
Si widirsaitin im mit irin cleinen gwin.
Der herczog antwurtit irem botin:
We dir, du wirst mit mir in notin.
Er slug im selbir daz houbt ab
Vnd warf ez plutig czu dem grab.
Czu hant sprank er vf ein stok.
Er begunde redin noch:
Wer wil sich widir seczin,
Den wil min here lecczin?
Dy lanthern demutigintin sich gein dem herczogen
Vnd mustin den Boleslabin mauren doch.

Von dem mildin Bolezlabin
Wil ich dise red irhebin.

[32.] **B**olezlab der graulich gink dar na ab.
Du richte sin sun der milde Boleslab.
Ez quam von einem bozin ein heiligir
Vnd ein gut gabe von einer gruolichir.
Czwenczig kirchin in Bemin er gestiftit hat.
Er pauwit dy iungin Boleslabs stat.
Groz almuszin machit er
Vnd erwert dy cristinheit gar ser.
Er hette ein sweistir, dy hiz Mladach,
Dy gotis zcir vnd er gern sach.
Dy lad sich gein Rom czu der furstin sampnunge.
Do erwarb si czu Prage das bistum.
Si brachte sent Benedictes orden czu Behem.
Si samte vil iuncfrouwin czu sent Jurgin.
Der erste bischof ein monich waz vs Sazzin lant
Vnd waz Ditmar gnant.

Vil al gotis knecht
Sand Albrecht.

Sand Woyczech waz ouch ein monich.

Sin vatir der hiz Schlauich,
Sin mutir hiez Struzlawa.
Slavonik waz von Zlicensi der piet da.
Des herczogen swager
Czu Lubici mit dem hof lag er.
Dez sun waz der bischof sent Woyczech.
Sundir tracht er nit of ere noh waz vrech.
Er wolt dem monich Sdrachwasso
Von dem bistum gewechin do,
Abir Sdrachwas ez czu nemen wedir ret.
Du sprach sent Woyczech vf der sted:
Sunder, ich weiz wol, du wilt nit nv
Ere entphan, so du
Hir noch woldis gern.
Si wirt sich von der verrin.
Der bischof hecte gedingin,
Er wolt das volk von heidnisze gwonheitin bringin
Vnd mit cristelichin
Czu got bringin dem richin,
Daz si an dy rechtin e tretin
Vnde czu den heilgin bigraft hetin
Vnd an dem suntage nit koufsaczis pflegin
Noch dy leut mit eigin wegin.
Du der bischof sinen zartin
Nicht mochte vs geritin sinen gartin,
Du must er daz gancze lant
Bundigin in den ban czu hant.
Er gink dar nach kein Rom
Vnd Sdradwaz vf das pistum sich nam
Widir allin sinen willin.
Do si in weichtin in der stillin
Vnde dy pristir vmb en sazzin,
Der tufil quam in Sdrachwazzin.
Als lang er het dy sel in dem lip,
Sin will er mit im virtreip.
Dar nach sent Woyczeg quam
Her widir von Rom.
Er liez daz lant vz dem ban

Vnd gink bredigin hin czu Polan.
Abir du daz lant in den ban quam,
Er czu Pruszin sich nom.
Er gink von dan inder marter cron
Czu got in des himels tron
Nach sinem virdintin lon
Vnd lobit got in einem don.
Nach Crist gebort geschach ez zcwar
Nunhundert vnd sechs vnd nunczig iar. 996
Sines todes zceich der kaisir dy Bemin.
Er macht wedir si czu bischof Thekdalen.

Abir von herczog Bolezlabin dem milden,
Wi er Polan betwungin had sundir schildin.

Herczog Bolezlab dinte vlisliche gode,
Dar vmb ez im wol gink in notin.
Die Polan ẹr vbiṛwant mit graw
Vnde er krigit daz lant czu Cracow.
Vf Cracow saczte er sine warit,
Dy andirn vestin mit Behem bewart,
Wan er was ein groszir vrey,
Da von het er ere vnd was rich.

Von Bolezlabin dem kargin man
Der verlorn hat daz lant czu Polan.

[33.] Du der edel Boleslab
Vnd helig waz gegangin ab,
Noch im der karge Boleslab
Den Behem nit kost czu Polan gab.
Dar vmb verlonz er Bolan
Sin ere vnd lut mit nam.
Dy Polan gwunnen dy vestin
Gein den romschin gestin.
Was Bemin do blebin warn,
Dy totin si in iren scharn.
Czu Polan gink Bolezlab.

Do nam er vrid mit schadin ab.

Wi der karge Bolezlab
Czu Polan gebendit wart.

Meska czu Polan der herczog lut
Czu einer wirtschaff den herczog gut
In rechtin vrid wolde er sich rechin
Vnd hiez im dy ougin vsbreichin.
Sich, wor czu solche karkeit nucze sy!
Er ist ein tor, der sich der wisheit fugt by.
Der herczog von Bemin
Suchte ein fromdes mal czu schain.
Em begeinte sin vngelucke
Von den Polan vff sinem rucke.

Von des blindin Bolezlabs sun,
Des erstin von Vlrich un.
Denselbin kauft Meska
Von dem keisir da.

Do gink herczog Boleslab
Von groszin smerczin ab
Vnd Meska fur mechtecklich
Dar nach in Bemin rich.
Der blinde Bolezlab het zcwen sone zcart,
Der eldistir Vlrich geheiszin wart,
Der iungir hiz Iaromirt,
Vlrich by dem kaisir hoffirt,
Abir Meska hatte goldes vil.
Er kauft in vom keiser vf en zcil.
Dar vmb allez volk obir den keisir schrey.
Iaromir waz noch nit da by,
Ydoch wolt er daz lant beschirmen gern.
Abir dy im daz soltin helfin wern,
Dy achtin sin nit, als in czam,
Sundir yclichir von em golt nam.
In einem kerchir het Meska Vlrichin

Vnd martirt em mit dem hungir tagelichin.

Wi Kochan mit den Wrsouicensir ging
Vnd den andern bruder Iaromir ving.

[34.] Czcu der zcijt Wrzouicensir ein valschir cristin
Warn im lut dy metigistin.
Kochan si hettin fur herin vndir in,
Do si Meskam im lant sahn mechtig sin.
Si namen einen tumbin rat
Vnd sprachin virsindin wir der furstin mit tad!
Geschit daz, so wirt vnsir slecht lant mer.
Wir werdin spiln mit den furstin noch ger,
In dem schachawel vrolich.
Wir werdin von irn gabin rich.
Di fromde geborn herczog wern vns furchtin
Odir, ob wir wullin, so moge wer tun kunt
Vs vnsirn geslechte czu nemen ein herczog.
Wulli wir, wer mogin sin noch an heren.
Dar vmb laze wir der furstin sain
Nicht of komen noch wern zam.
Du daz Wrsouicensir retin,
Gar einen bozin rad si hetin.
Villicht wustin si des nicht,
Daz man dy furstin sicht
Teil habin an den landen.
Dar-vm ez eniklich wolt habin zcu handin.
Der keisir hette ez alliz in siner gwalt.
Daz forchtin dy Worsouicensir iung vnd alt.
Vnd irn herczogin Iaromirum
Vingin si vf irn vrom.

Wi si an Iaromir suchtin irn frum
Vnd nit im schadin mochtin.

Sie furtin Iaromirum vf den berg
Czu einer linden, do da sang ein lerche.
Dar an si bundin ern herczogen.

Ach, wy ubil habin si ratis gepfloen!
Si wurdin in scheiltin vil.
Si schozzin czu im also czu dem zcil.
Abir nimant sach daz,
Das der taufir sent Iohannes mit im was,
Der in hatte vbirhangin.
In dem tuch dy schos gevangin
Wurden, daz si vernam
Ny trufin des furstin lichman.

Nu hor von einem iegir! Von czwen iegirn hor da,
Hrzeiwets vnd Howora!

Der herczog hatte zcwen iegir in dem wald,
Einer Kriweiz, der andir Howora nit alt.
Kriewecz hilt ez mit dem Vorsouicensern,
Howora waz getrw sinem herren.
Kriewecz den herczogen verriet
Vnd in allir meist mit der martir verschriet.
Do Howora dy red irhort,
Er sagte ez czu prage dem getrwen dort.
Si sprachin: wir wiszen nit, waz dar czu tun
Noch wohen gen vf dem from.
Howora sprach: wan ich posunen,
So sampt vch czu komen!

Wi ein iegir
Dem andirn tet na siner ger.

Howora leite den Wrsouicensern.
Hrewicz wiste vf en von verrin
Als vf ein vngetruwen.
Er sprach: ez muz mich ymner ruwin,
Daz er Howoram lizit lebin.
Si bodin in Hrzyemicz czu gebin.
Howora begunde si czu pittin,
Daz si in drystunt bosunnen lisin.
Howora begund von erstin bosunen.

Nach dem sprach er mit raunen:
Ach we mir vil armen!
Des lebins ich bin verdorbin.
Gevatir, einer trw hof ich czu dir.
Ich bevel der min kinder schir.
Do spottin sin dy Wrsouicensir.
Dy Prager nahetin mit irm her.
Si gebotin im, czum andern bosunen er solt,
Den strik gebundin habin an dem hals dolt,
Den si im dar vf bundin.
Czu den selbin stundin
Howora bosunte czu dem andern mal.
Got bat vm dy sel gar an zcail.
Er het ein gar lang pater noster,
Des im not was mit ganczir ger.
Hrsyewers sprach: o gevatir,
Er sult so vil nit tutin mit dem pin.
Du solt stille swigin
Vnd geruch hoch an dy leytern stigin!
Do er czv dem drittin mal bosunte,
Gar wit er vm sich gaunte.
Mit steckin vnd mid stangin
Warn dy Progir vzgegangin
Vnd schrien obir dy Wrsouicensir.
Du vlohin si gar ser.
Dy Prager viengin er etlich.
Dy andern iagtin si durch den walt glich,
Wan in waz nit wol czu mut,
Wan vm ern hoen mut.
Kochan do nit zcellte,
Wy uil hüner er da heim hette,
Wan er vnder ein vels sich swief,
Vndir dy erdin begrub tif.
Leidir der behilt sich doch
Von der eicheln lostin si den herczog.
Si czaichnitin dy stad,
Do witin si ein altar drat.
Si stiftin, als man sach,

Ein kirchin sent Iohannis do nach.

Wi der iegir ane vink,
Daz er sin geseln irhink.

Howora begreif Hrewecz am vlin,
Vor den Pragern sach er en czin,
Vnd mit dem selben baste
An der selbin eichiln aste
Erhink er sinen gevatir.
Di herrin danktin dem verratir
Vnd unter berg Militschin nahn
Enes dorfs si im erblich iahin.

Wi Kochan dem herczog von Poln rit,
Daz er herczog Vlrich daz houbt verschrid.

[35.] Kochan kam abir wider zcu der zcit,
Er legte dy schuld vf den herczogen vor neit
Vnde sprach, er hat sines brudirs soen verratin
Vnde sin gevatir mit warin tatin.
Er ist alliz vbels von vns wirdik.
Kochan vant den rat sich,
Das er vnder furstin einen krich.
Er sprach: mein gewissen mich betugent,
Si wern vns fur dinstleut czelent.
Ob vnsir herczogen ymmer wellent,
Si mogen vns nit geschadin.
Herczog Meska erkriet dy pruk czu Prage
Vnd daz gancz lant biz an Wischrad.
In dem vrluge Kochan saz in gnad,
Abir er riet den sinen heimelich
Czu Meskan schaden dem rich.
Kochan czu Meskan herczog von Polan sprach:
Wilt du, herczog von Bemin, sin so gach,
So slach Vlrico daz haubt ab von erst,
Domit du dich in Behem leides irwerst.
Noch habent etliche czu im hoffenunge,

Dar vmb si nicht achtin diner zcungen.
Abir wenn er nit entwert
Vnsir hoffenunge dem nit entpirt.

Wi herczog Vlrich
Von dem toufer irledigt wart zceichlich.

Du Kochan daz Meskam kunt tat,
Mit einem botin er gebot,
Daz man Vlrico daz haubt ab sluge.
Do Vlrich daz hort, daz man im wolde
Daz haubt also frü abslan,
Er wart czu gotis taufer mit bedin gan,
Daz er en als sin brudir
Vz der fenknisze ledig vnd furder.
Sent Iohannes brachte Vlricum zcu hant
Czvm Vlrichs in daz lant.
An der selbin stat stift herczog Vlrich
Sente Iohanns en kirchin rich.
Wer zcum Vlrichs gewesin ist in der nehen,
Der had sent Iohannes kirchin wol gesehin.

Du liz vnd schowe,
Wo von den nom had Sdrahow!

[36.] Czu dem herczogen samptin sich virstoln
Vnd namen sich fur Prage virholn.
Si hetin mit dem hirt ein morginsprache
Vnd gloubtin im vil gutis czu gebin dar nache.
Daiz er in Prage wolde verradin,
Der herte gloubt daz czu statin.
Er hiez si vor Sdrahow ritin
Vnde dy Polan czu hant beitin.
Obir wan si ander stat hette ein hut,
Dar vm gab man Sdrahow den nom nom gut.
Dez morgens wolde der hirte vs tribin,
Vff den portin begunde er ser schrien.
Ez hiez in dy slagprug lazin nider

Vnd posunte mit ganczir kraft sider.
Dy Pehem lifin vbir Prage,
Dy Polan vluhin bi dem tage.
Dy Pehem stundin mittin in der burg.
Dar vmb wan er wenig waz gnuk,
Viengin si der Polan nit.
Etliche sich vmb sahin vor vorcht icht.
Dy andern slifin sich nackit von der talnaig.
Der herte uber si al schre vnd zaigt.
Dy Polan alle wantin,
Daz tusint hingist nach in rentin.

Ein bruder hiz dem andrn dy ougin vzbrechin,
Vnd Kochan wolt sich an dem ein rechin.

Ulrich vertreib Meskam vs dem lant.
Kochan nam sich mit Wrsouicensern czu hant
Vnd machte sich dem herczogin trw an allin dingin.
Herczog Iaromirum mit nichte gelingin
Er gein im schuldigite
Vnd sich domit gehuldigte.
Kochan reit Iaromirs als vil nach,
Daz czum iungistin der herczog sprach,
Man solde dem bruder dy ougin vzbrechin.
Iaromir begunde czu dem bruder sprechin:
Brudir, daz weiz ich wol,
Du tust ez nit von der selbst vür vol,
Wan du mich zcu heist an nichte.
Doch habe daz nit vor getichte,
Daz der rock nit nehern ist,
Dan als daz hemt, als du wol weist.
Der tumb verlust der frund von der warin tad.
Nicht ker dich an der Wrsouicensir rad,
Wo du macht vir sine dy man!
Dy rede horte den Kochan an.
Er nam ein sper vnd gink vnder dy schiezstat
Vnd beite herczog Iaromirs an der stat,
Do er saz an der notdorf genczlich.

Er durchstach den vnschuldigen stentelich,
Herczog Iaromirum den erbern,
Des landes ein morginstern.

Von den ses brudern einsideln
Solt merkin, daz si sint edeln.

[37.] Czu der zcijt ses bruder vz Behemlant
Erkantin der werlt vntrw alczuhant.
In dem bemischen walde si sazzin,
Crenklich si czu pflege azsin.
Brot si seiltin hettin,
Hircze si azzin czu hochczitin.
Vleis, kese adir eygir woltin si nit nenen,
Tekin si woldin an der bette stad irkenen.
Si legtin dem houbte besundir
Foer ein kuszin en stein vndir.
Mit groszin slegin slugin si sich an dem bette.
Er munt seldin mit ein andir rettin.
Wan einer vz en hatte eine gesiln,
So sprach er ein wisiln:
Du sundist, ob du mir virtreist
Vnde mich vngeslagin leist.
Sundir slach mich wol an spot!
Do mid neher du mich gote.

Wi si herczog Meska bekant
Vnd in daz silbir sant.

Der rich herczog von Poln Meska
Horte er heilgiz lebin da.
Er sante czu en ein getruwin botin
Vnd mit dem hundirt marg silbirs innotin,
Daz si kirchin do mit bestetin
Vnde got den richin vliseclichin vor en betin.
Du si daz silbir sahin,
Vs virdachtin mut si iahin,
Dy in einem halbin iar

Nicht mit einander geret hettin vir war.
Si sprachin, es were ein verdumpniz der sel
Vnd ein snellir schrid in dy hel.
Wilche dem erdischin gude an hangin,
Den ist got nicht gunstig lange.
Si werdin sin nit teilhaft an irm ende.
Do von si des silbirs nit erkennen.
Den sestin brudir Barnabam
Santin si vz in dann,
Daz er dem herczogen daz silbir gebe wider,
Vnd dort blibin dy funf brudir
Benedictus, Matheus, Iohannes,
Cristinus, Ysaach mit namen.
Barnabam si vs in santin
Mit dem gut zcu lantin.

Wi dy bosin mordern do
Den funf brudir mit furn so.

Di dieb quomen obir sy,
Do si allin gegangin warn dy.
Si begundin daz silbir suchin
Vnd wordin si scheltin vnd fluchin,
Do si en nit czu gebin hettin.
Hor, waz dy mordir totin!
Noch vil groszir pin
In schrien vnd in wein
Snitin si ein
Nach ir cleinen gwin
Den funf brudirn dy keln ab
Vnde virsantin si czu gode vnd czu dem grabe.
Daz geschach nach Christi gebort virwar
Tausent iar vnde dar nach in dem vierdin iar. 1004

Wi herczog Vlrich an der iait
Ein burg vant in der wildnisz.

[38.] Cu der zcijt ez geschach,

Daz herczog Vlrich, als er sprach,
Yagit allein in der wiltnisze.
Daz waz im dar nach gar suzze.
Do er iir warte dar durch,
Du sach er ein volbrachte burk,
Dar czu ir gern wer gegangin.
Abir des wegiz mochte ir nit erlangin,
Wan al vmbdummen warin
Vmb daz huz dick dorn,
Da saz er ob von dem ros
Vnd mid dem swert ein weg vz schos.
Er steik in dy burg vf den stockin,
Wan er anders nit hinczu mochte geruckin.
Er mochte ouch nimant errufin,
Vnd ob lüte dar ine wern, des mochte nit geprufin,
Wan dy prukke waz vff geczogin
Vnde vm si waz ein mur gebogin.
Du der herczog mit arbeit in dy purk kam,
Durch alle kammirn er sich nam.
Du er nimant vf der pork vernam,
Du waz vel wines vnd grozer richtum.
Er beschawt dy vestin vlizeclich.
Do er hin in kam glich,
Da selbist steig er wider vs.
Do gab der herczog einem heren daz huz,
Daz waz gnant Prznda.
Dar vmb nant man dy purk Pfrimburch hinna,
Wan dy veste an einer ayngecht
Waz gelegin vnd gemacht.
Dar vmb liez man sie wuste bilebin,
Daz der weg czu ir nicht mocht getrebin.

Von dem grebin hochgeburt,
Der dez keisirs tochtir intphurt.

[39.] **Die** teusche kronike han ich vberlesin.
Ein grebe von Altinburg waz gewesin,
Er stund vf des keisirs hof zcu pflege.

Er begunde des kaisirs tochtir alle wege
Vnde si kunt im offenbar,
Daz si in widir lib het zcwar.
Der grebe torste se by dem vater nit bitin,
Wan si im weder an gepord noch an sitin
Glich waz dy vil schone vnd vsirkorn.
Er muste von rechtir libe dorin.
Des keisirs tochtir quam vor angistin dort
Ouch von er selbin drot.
Ein starke libe twank si dar czu,
Daz si hette iamer spat vnd fru.
Dy suchte an sulchin gern ist,
Wan lange heimlich lib seltin gut ist.

Wi der grebe ein heimlich burg paut
Und dar in furt sin libe brut.

Der grebe virkouft dy grafschaft,
Als schir als er mit dem gut was behaft.
Er begunde zcu wandern alein
Vnde suchte, wo ein porchstal schein.
Einen perch er im vant,
Do pauwit er eine burg czu hant.
Do er dy purk gebouwit hette,
Er gwan gnuk kost zcu stete,
Do von er mochte hundirt iar gelebin.
Do er alle dem ein ende het gegebin,
Er hiez alle arbeidir virderbin
Vnd daz gesinde virsperrin.
Er virrigilt si al in ein gemach
Vnd virprante si al dar nach.
Daz teid er durch den rat,
Daz dy porg wuste nimant.
Dar nach entphurte er des keisirs tochtir
Vf sin vil heimlich huz mit vollir ger,
Do si peid alein sazin wol funf ganczir iar,
Da ir ny kein mensche wart gwar.
Es geschach, daz der keisir czu Reginsporch waz mit hof.

Er gink vz geiagit vnd verirte sich doch.
Er wuste nit, wy er in dem walde tun solde.
Er begerte, daz er etiswo mochte gehaldin
Vnd ein dorf gesehin bi dem tage
Vnde begunde ritin nach einem pach
Auf zcu der pork, vf ein schon weidin.
Do waz sin tochtir vnd der eidin.
Do er dy borg hette gesehin,
Czu hant begunde er sich der bork czu nehin
Vnd bat, daz si in geruchtin in lazin,
Wan er muste den drittin tag vastin
Vnd ein kaltir rein gink vf en.
Also kam er do hin in.

Wi der eidem vnd dy tochter den kaisir handelt
Vnd an einander nit irkantin.

Si lizsin den gast vf dy vestin
Vnd ertin, wy si kundin all peste.
In waz ein genemir gast komen,
Wan si lange keinen menschin nomen.
Si woltin gar gern
Nue mer horn.
Si vragtin von dem keisir.
Als von einem andirn antwurtit er
Velslich von em selbir.
Wizsit er daz nicht, sprach er,
Daz er von werlt vervarn ist?
Do antwurtet em dy tochtir sust:
Eya, wy gerne ich daz weiz!
Dar vmb gan ich em sin allir meist,
Daz minem lybin icht vbels von em gesche
Vnd vns nimer hy gesehe.
Dez gunde ich ouch minem geslecht,
Daz ich minem libe ein vride gemachte.

Wi der keisir richt ein heruart
Fur dy burk zcart.

Du der keisir heim karte,
Czu hant gebot er ein hervart.
Den furstin sagit er mit leidin
Von sinem virebeln eidin.
Si irfundin einen weg mit erbeit,
Do dy burk waz geleit.
Sie legtin sich vor dy vestin.
Der keisir dem eiden sagin liz,
Er sprach: dich zcimpt wiszin,
Daz ich din brod han gebizzin,
Sundir wan du bist
Min virebeler eidin zcu diszir vrist,
Ich entsage der vf daz lebin,
Vmb dy tochtir sal mich vnhoch habin.

Wi dez keisirs tochtir sprach,
Du man si in notin sach.

Du dem grefin not waz sich zcu mern.
Er het nit zcu wer sich zcu kern,
Wan aller snuor vaul worin
Vnd hettin nicht andir garn.
Daz hauz do ez iczund verlorn waz,
Hette dez keisirs tochtir nit irdocht daz,
Czu sten vf der zcinne
Vnd also geschrein in grimme:
Wizt, daz ich nach minem libin,
Minem lebin wil ich nit vfschribin.
Ob mich nimant trost muotin,
Ich wil mich selbir totin.

Wi si dy furstin brachtin zcu huldin
Vm ir grozze schaden.

Di furstin warbin vm gnadin
Czu dem keisir vf der stad,
Di in baidin wart gegebin,
Wan si lengir soldin lebin.

Der grebe gink mit sinir husfrowen
Czu dem keisir schauwin.
Ez liez dy pruckin nider
Vnde liez dy purk mit allin dingen sider.
Er wolde sin bestiz alliz besorgin
Vnd vor dem palast het er ez verborgin,
Alein daz si sich gabin
Dem keisir zcu gnadin.
Dy burk furbaz nit gedicht,
Biz daz herczog Vlrich richt.

Wi Kochan von dem lebin quam,
Daz im herczog Vlrich benam.

[40.] **H**erczog Vlrich gedachte an sines brudir not.
Her bekante dy vngetrukeit Kochans vnd gebot
En czu haltin vnd sprach:
Du hast mit diner bosin rach
Mines brudirs mich beraubit,
Darvm er in der erden taubt.
Dy zcungin er im vz sneit,
Dy ougin liz er im vz brechin beide,
Dy ingeweide hiz er vz im zcihin.
Da von torste nimant vlihin.
Kochan begunde vf sin geslecht clagin
Vnd den lutin also sagin:
Nymant hofe vf sin groz geslechte
Noch vf sin tiefiz getrechte!
Der furste in sinem lande irfurschit hot,
Do von mich iczund trift min bozheit.
Ich wonte, ich mochte al vorstin verderbin.
Da von muz ich also sterbin.
Ein solich lon ist mir gegebin.
Dar noch wolt ich mit vntrwn strebin.

Wi herczog Vlrich weibet vnd e
Ein geburn nam zcu der e.

[41.] **H**erczok Vlrich iagit
Bi Postolopirtensi dem clostir gemait.
Do er durch den walt reit, er sach
Eine schone iungfrowin sten obir einem bach,
Dy barfuz vnde an ermeln wuz gewant.
Se waz ein gar schon purin gnant.
Si het do by scheinliche sit.
Er schon virwundirt er sich do mid.
Er nam si czu hant czu einer herczogin.
Si waz tuginthaft in rechtir min.
Si het den nom Bosena.
Dy herin hatin im ver vbil dy heirat al da.
Er sprach: er herin, ir sullit horin,
Gar ansichtig vrown vz den pauwerinn wern.
Dy geburen nemen der virnemer tochtir,
Dy machtent vor alten richten edel drotir
Vnd oft straft dy armut dy geburschе edelkeit.
Wir sin al komen von einem vater her.
Der nennet sich edil, der vil silbirs hat.
Dy edel mit der geburisheit gemiszchit stat.
Secht dar vm min wib Bosena!
Vil mer wil ich lachin da
Mit einer bemischin purin,
Wen eines fremden koniges tochtir gewin.
Einem iclichin ist daz hercze czu siner zcungin groz.
Dar vmb wirt ein vremde nummir min genoz,
Noch minen lutin wirt si nit getrwe.
Fremdes gesinde wirt habin ein froindem.
Min kinder wirt sy deutsch lerin
Vnd ir gewonheit virkerin.
Do von an der zcunge
Wirt ein groz zcweiunge
Vnd dem lande zcu hant
Ein recht virderbnize bekant.
Ir herin, ir wiszit nit euwir wegirs.
Er habit mir min heirat verwegir.
Wo wolt er nemen tulmetschin,
Wan er stet vor miner frowen deutschin?

Du der herczog von der Bosena
Einen son het al da,
Der wart al czu hant
Briczcisslab gnant.

Von dem stolczin knabin
Herczog Briczlabin,
Der dez keisirs tochtir
Furt vz dem clostir.

[42.] **H**erczog Vlrich virschied der nach.
Briczlab vf den sal man komen sach.
Der wizz Otto waz keisir wordin in dem iar.
Dar hatte gar ein schone tochter verwar.
Ir schon verwundirt dy fursten al sampt.
Obir al laut man ir schon bekant.
Dy behilt man in einem clostir weltlich,
Daz Suinibrot genant ist melchlich.
Du se hirczog Briczlab do selbst wuste,
Er sprach czu den mitthern alsust:
Ich gwin min lib adir ich ich lebe nit.
In daz clostir er an wofin reid mit sit
Vnd irkriegt daz clostir vientlich.
Des keisirs tochtir hiz Guta vil suz vnd rich.
Du dy Behem in daz closter trabtin,
Guta in einer scharlach kappin
Sich virbarg hindir einen altir in einer cappellin.
Der herczog furte Gutam vs der kirchin snellin.
Er saz mit er vf daz ros.
Si virspertin daz tor mit ketin vnd mid sloz.
Dy wil waftin sich dy conuersin,
Du sich hetin gesampt von erstin.
Si giengin kegen dem herczogen geweldeclich.
Der herczog hub si zcorneclich.
Guta hink sich an en vor vorchte als ein leit.
Etslich conuers stund vnd nit hende het,

12. ? Der. 30. ? Die.

Dem andern man den fuz abeslug,
Der dritte hatte wundin in daz houbt und allin endin gnuk
Dem vierdin si an der sel ligin tetin
Vnd ein gar dick ketin
Hieb Briczlab mit einem swert.
Gutam er gesunt behert.

Wi der herczog quam gnaden
Vnd wi in der keisir wolte begabin,
Wen ein furst von Behem sucht eins keiser hof,
Daz er ein mil vm sich inbunen schuf.

Der keisir Gutam vatir,
Du dez wart gewar er,
Er gebot in ein heruart czu gen
Vnd swur, sin stul muste zcu Bolezlabs steu.
Du Briczlab daz gehort het,
Den lantheren er kunt tet:
Ist in in Behem not zcu rennen,
So wil ich in Beyern brennen.
Du daz Guta dy herczogin irhorte,
Si antworte dem herczogin drote,
Es were nicht ein gutir rat.
Dar vmb irstund des vrleugis tat.
Ich geu gein dem minen vatir
Vnd bringe ez czum gutin ende dratir.
Dy herczogin gink irem vatir enkegin
Vnde wolde irem libe gnade irwerbin.
Du der keisir nit wolde volgin irem wiln,
Er sprach: ich wil minen eiden nit stillin.
Ich han gesworn, daz min stul
Czum Bolezlabs sten sol.
Gebe ich im gnade, so muste ich dez abegen.
Dy tochtir sprach: daz mag man vndirsten.
Gib mer den stul! ich wil en seczin al dar.
Der keisir gebot in dem selbin iar
Sin stul zcum Boleslabs seczin
Vnde gebot der herczog sich mit libe leczin.

Wer zcume Bolezlabs ist gewesin,
Der hat den stul vil wole gesehin.
Do gab der kaiser sinem eidin zcu einer morgingabe
Dem kunen herczogin Bolezlabe.
Er sprach: wan dich du ein keisir zcu hobe rufit,
So brenne eine mil vm dich nit raube durft.
Das die bemisch fursten
Czu einem rechtin by nom
Von romischis richs gabin
Dar nach genomen habin,
Da von si in einen schilt
Ein adlar gebilt
In einem füre geruoren
Mit rechte wol gefurin.

Wez Briczlab dar nach wolt
Rechin, als er billich solt.

[43.] **K** seinen anheren
Er gink czu Polan verrin
Vf herczok Meskam.
Meska kegen im vz kom
Vnd al an dem selbin strit
Weich Meska vil wit
Von Polan biz zcu Glogow.
Hettes du in der selbin grow
Ein polonisch wort
Nirgin do gehort,
Wan daz gancz Polan lant
Czu aschin waz virprant.
Herczog Briczlab saczte sin zcelt
Czu Kniclena vf dem velt.
Da man von danne nom
Der funf brudir lichnam
Vnde sant Radomirum son.
Do man czu sant Woyczeg kom,
Der wolte sich nit nemen lazin,
Biz si dry tage musten vastin.

Grosz ampt si machtin.
Czu hochczitin si trachtin,
Wy man dy leuthusir virlyse.
Si widirsagitin dem genizze.
Dy aygent leut, dy sy hettin,
Willich do da widir tetin,
Dy worin in dez bischofiz ban.
Sant Woyczeg liez sich nemen von dan.
Du si daz hattin gar volbracht,
Wan si worn wol bedacht.
Dar vm in den ban ouch namen si andern alle danne.
Waz er do waz dem mal danne,
Dry guldin taueln si do namen,
Der ein iclich gich zcu sammen
Dry hundirt pfunt in vullir wage,
Dar vndir Meska der so clug
Ein guldin creucz het,
Daz er czu der selbin stet
Gemachit het von clarin gulde,
Do mid er sich, ob er wolde,
Mochte dristund widerwegin habin.
Daz kom ouch dan von sinen gabin.
Dar zcu so wil ich sagin,
Mit glockin hundirt wagin
Furtin si ouch uon dan
Vs dem lant von Polan.
Ouch andir türe cleinot
Vurtin si von danne sat.
Nach Crist gebort daz geschach
Tausint iar, des man iach, 1038
Vnd dar nach vir war
Achte vnd driszig iar.

Wi vm der Polaner schadin
Der keisir wolt dy Behem ladin.

[44.] **D**ie Polan clagtin vf dy Behem,
Si furin do mid hin czu Rom.

Der babist begun den Bemin czu dron.
Do er dy Bemin abir schon
Im czu gnadin gen sach,
Der babist dar nach also sprach,
Er gebot an allin spot,
Daz si dy missetad gein got
Soldin ablegin
Vnd sich der buz virwegin.
Der herczog stift ein kirchin do
Dar vmb zcum Bolezlabs aldo.
Czu der zcijt starb der keisir
Gutam vatir also vreysir
Vnd do mit sinen tot
Gienk vil ern vndir drot.
Ein andir keisir wolt von Bemin
Dy schecz von Polan widir habin.
Dar vm wolt er Briczlabin
Daz herczogtum genomen habin
Vnd ylte zcu Bemin ser
Mit einem groszin her.
Er quam noch siner ger vil balde
Czu dem bemischin walde.
Man sagtez herczogen Briczlab balde,
Daz si iczunt hiltin by dem walde.

Wy herczog Briczlab
Den sinen antwurte gab.

Briczlab sagete den sinen:
Daz wirt wol schinen,
Daz wir nit chinvorhen pogin haben
Noch lindin swert tragin
Vnd vz dem keisir man nit
Milch vor blut gehin sijt.
Ob in erraicht min swert,
Daz blut vz siner scheitin sich gizin wirt,
Als vz der minen.
Als schir er daz sprach gegin en,

Er gebot al den sinen,
Czu Taust irschinen,
Vnd sprach: wir suln vns zcu Taust sammin.
Er horte, daz dy Sazsin einen andirn weg komen.
Er sprach: furchtit der Saszin slege nit! horit!
Vnde gebot Prokossio von Belyn dort
Gegen den Saszin zcu gen witin
Vnd vbir ein mit in stritin.
Er sprach hutt mid namen:
Laz si mit dēm keisir nit czu samen komen!
Ob du vmb wirdes geslagin,
Ich wil dich keinen schadin lazin tragin.
Achte nit fur des stritis zcil,
Of wenig adir vil
Dicke vf vil zcagin
Wening leute irbeiagin,
Wan wenig wispiln suchtig
Machint vil vligin fluchtig.
Vil aglastir vnd zcuchtig
Macht ein hawich fluchtig.
Dy Saszin habin wiz har
Vnd dy schrift sprichit verwar,
Daz semlich chun wern.
Wirdigir rittir, hut dich vor bosin wortin gern,
Wan nit tür ist ein gut wort.
Ich wil dich mid den deinen hort
Als lange beschermin als ich bin.
Ge mit gote, der mit dir geruch sin!

Wi der keisir vmslan wart
Vnd sich czu vlihin kart.

Der Prokoss gink gen dem keisir.
Gein dem Taust quam er also vreisir
Vnd horte, daz der keisir iczund waz in dem bemischin wald.
Alem her gebot in den wald komen palde.

4. ? niht hart.

Er gebot den fusgenger vmb den wald
Vnd vmb die Dewetschen sich schicken bald.
Dez begunden im czu vir ubil habin dy herin.
Si sprachin: ob si vns czu stark werin,
Wol wir wer enken.
Er sprach: ir sullit by ein andir sten.
Er irwert vch adir wert irslagin.
Ich wil an ere nit von hin iagin.
Ich habe gebotin den fuzgengirn,
Daz si dy do vlihin sullin henkin.
Dar vmb sijt frutig czu diszin stundin,
Wan si vnsir richtum wollin ruckin.
Ob er nit wullt den Deutschin
Kinder vnd ewer husfrowin lihin,
So zcimpt vch by ein andir zcu sten.
Ez ist wol recht de virebil widersten.
Du bot ir vf den keisir ruckin.
Du gesigtin dy Bemin mit irn tuckin.
Si irslugin der Deutschin also vil,
Furstin vnde grefin an zcil.
Der keisir intphloch kume mit den lutin.
Vil achpir leute wordin dem tode geben
Vnde machtin ein capeln
An der stat vm dy selin.

Wi Prokossio an der stat
Siner vntrw gedankt wart.

Prokossius wolde nit gein Sazzin,
Er wolde si in dem lande irgen lazzin.
Er iclichir waz vngetrw bekant,
Wan der herczog brant daz lant
Vnde er schate Prokossio in nichte.
Du der herczog widir quam czulicht,
Er hiez Prokossio dy ougin vzbrechin
Vnde sich do mid rechin
Vnd dar nach hende vnd fuze abslan,
Dar er nit wolde gein den Sazsin gan,

Vnd si liez vm gen czu hant
Nach irem willin in dem lande.

Von der paffin zcendin
Sollit ir werden sehin.

[45.] Der herczogin waz Guta der nom.
Okardus der waz ir ohom.
Der wolde von ganczem zcehin
Zcwene phenninge nemin,
Von einem iclichin rauch
Czwey maz fruchte auch,
Ein maz fruchte weyszs vnd habern dy andern
Gebot er dem pfener gebin czu handin.
Nach Okardum Hissa bischof waz,
Noch Hissam Severus besaz.

Bi dem herczoge di purk
Czu Prage vermurt.
Di Vngern rucktin dy lut in der vrist
Herczog Briczlab etc.

Herczog Briczlab bestunt kunlich
Vo Vngirn den koning rich
Vnd dy stat zcu Gran
Er frutlich gewan.
Er gab si vm gelt zcu hant
Dem herczog von Brezlab vs Polan,
Dar er im gab alle iar
Acht hundirt mark silbirs gar.
Er het ein son Sbyhoyerium gnant.
Dem gab der vatir Pilsin lant.
Czu der zcit der herczog vmb gab
Mit der mur dy burg zcu Prag
Vnd sin sun Swyhowerus
Solte gemurit habin zcu sent Gurgin.
Czu sente Gurgin dy aptissinne
Waz Gutam nunul der herczoginne.

Do stund ein bacowen,
Da waz ein strik geczogin,
Daz dy mur gink rechte.
Der herczog sprach: den bakoven nider brecht!
Er sprach: hür werdin dy Tutschin nit lachin
Vnd in dem bakouen vladin backin.
Du daz dy abtiszin irhort,
Si sprang vz er kammer dort.
Den herczogin vmb gab si
Mit tutschin nunnen dy
Vnde antwurte scherflich mit suzsin wortin.
Si sprach: dein bemisch fruntschaf ist uir ein frund besundirn.
Ich habe grosz gesiger der Behem dar vndir.
Si sprach: ouch sullit er wiszin,
Daz dez herczogen sun sich hat gevlizsin,
Wy er den bakouen mochte zcu brechin
Vnde mugin vns an den viendin rechin.
Sent du gen den bacouen machs gesten,
So magestu an sorge vf dy Swobin gen.
Herczog Swihoyerus behilt sin zcucht do.
Er kart irn zcorn in lachin so.
In Merhern czu der zcit
Rucktin dy Vngir dy lüt
Di Bemin vbir sy sich irhubin.
Do si lagin zcu Chodoym,
Do werte sich Briczlab.
In der staid gink der Bemin gesiger ab.
Daz gancz lant waz trurig vor not
Vmbe des selbin herczogen tod.
Icleichir als sin vatir mit clage
Beweinit en mit besuchin sinem grabe.

Von der Tutschin vient do
Herczog Swihoiero.

[46.] **S**wihoyerus wart zcu herczog irkorn.
Er bewisete den Tuschin sinen zcorn.
Er hiez in drehin tagin

Di Tutschin al vz iagin
Vnd ouch von sent Gorgen dy abtissin,
Dy saczt er vff ein karn in grim.
Er furt si vz dem lande balde
Vnd liez si in dem peyrschin walde.
Sin mumelin mit irn dern allen
Lut er vz dem lande mit wider kallin.
Do er alle Tutsche hette virtrebin
Vnd alle ander vrom vermitin,
Als vz dem gartin dy nezil, wo si stet,
Als vz dem rozschofp dy clet,
Er gink in Vngirlant,
Di der leut zcu Mehern wustir worn bekant,
Si wurdin obir wundin von den gestin.
Er irkrig in Vngirn vil vestin.
Vier brudir hat er,
Den tet er als sinem vater.
Abir du si zcu erin iaren quomen,
Si in hertiscundums dinst sich namen.
Er schuf nach im daz herczogtum
Vratislao nach sinem frum
Octon vnd Conrado Merchern.
Iaromirum hiez er bischof wern,
Ob der bischof e sturbe
Adir ob er des todes nit virdurbe.
Vnde wer ez im genem zcu beitin,
Als volk solt er in grecir gegent richin.
Vnd ob daz bistum nicht wer veil,
So solt er si habin zcu sinem teil.
Ouch vndir si tailt er
Hundir tausint mark silbers adir mer.
Also schickt er sin bruder von im.
Di taylung waz allem brudern gwin.
Si sprachin alczuhant:
Vnsir brudir hat vns wol getan.

Wi Iaromir hat den nom uirwar
Vnd von einem turin iar.

Du Iaromir grecir geegent had,
O geviel im ein stad.
Einen hof er im an der stad bowit,
Der sinen nomen had noch hüt.
[47.] Swyhoyerus do virschied.
Sin brudir Braticzlab Bemin zcu licht
Nach Crist gebord virwar
Tausint vnd vier vnd driszig iar. 1034
Ein solich hungir in dem iar
Erstund in dem lande virwar,
Daz der leut daz vierde teil vbir al
Starb vor hungir alczu mal.

Von keisir Heinrichen
Den dritten.

Keisir Heinrich der drit waz czu Rom.
Sin keiserin ouch zcu Mailan kom.
Do si mit ir iungfrowen
Gieng in der staid schowen,
Du wolde si dy gemein virderbin.
Dy wisistin woldin dar vmb sterbin,
Y doch snitin si irm roz den zcail dan.
Dar vmb sich der keisir von Mailan.
Er sprach, ez im wol zcem,
Daz er nummir von der stat quem,
Biz er si irkriet hette
Vnde sin wille dar an vorget.
Der keisir gebot mid namen
Dem herczogin von Behem zcu im zcu komen.
Do begunden dy lute zcu redin in der stad:
Man komit dem keisir zcu hulfe drot
Vnd dy sint also grüelich geut,
Daz si eszin andir leut.
Iclicher gedacht, waz leut dar komen.
Du daz dy lute virnomen,
Daz man dy mer von en gesait hat
Vnd do si nebentin der stad,

Si begingin ein groz vntrw mit vlissin
Vnd nomen teig, als dy kinder vf dy spisze.
Daz lizsin si sehin von in,
Daz si daz eszin genczlichin,
Daz dy Behem dy new geborn kinder
Ezsin als dy rinder.
Daz gloubtin dy Lambardir.
Von den Bemin dahin si grosze mer.
Dy stat vorchte sich vaste dy vrist.
Si sprachin: dy mutir arm ist,
Dy mit irn kindern
Dy leut tar beitin vnd gehindern.
Als schir dy Behem komen zcu der stad,
Si swembtin vbir des waszirs pfat,
Wan Adolenus von Kiss
En den furt sucht mit vliz.
Da von quam daz geslecht vor sich.
Di Bemin machtin in larnen gruelich
Vnd dar vndir mit vreislicher tad
Gewunnen si dy stad,
Wan do dy Behem stigin
Obir dy leutir vf dy mur gesigin,
Dy Lamborter wontin,
Das si in als der tufiln lontin.
Si vlohin vaste by nomen
Vnd torstin nit gein en komen.
Dy Behem rachin des keisirs laid.
Si begingin ein groz bosheit,
Der ich mich schem zcu lachin.
Si begundin vaig vz den vingern machin.
Noch wo du si rechkes ein Lamborder,
Ez ist im von der gar vnmer,
Vnd solt er dar vmb sterbin,
Er wolde dich virderbin.
Dy Bemin worin dy erstin in der stad.
Si nomen do dy bestin cleinot.
Noch stet ein fuz obir Prage zcu sente Vit,
Den man einen cherczal geit.

Man gloubt, daz er von Salomons tempil komen her,
Den do dy Meilanir nomen,
Do si czu Iherusalem komen,
Do si mit Tyto vnd Vespiliano
Warin geritin vf dy Iuden do.
Du macht vor dem altir, ob du wild,
Den fuz schowen mit dem bild.
Wiz daz sich daz mug werich by tag,
Dem mit nicht gelichin mag.
Da von vnd dy Podybradir
Dy erstin warin vz dem her,
Dy vf dy mur torstin gestigin
Vnd sich do woltin zceigin,
Dar vm mocht si von dem herczogen wol gezcemen,
Daz si dy leitern czu furin vf den schild nemen.

Wi der keisir den herczogin schon
Dez erst gab im dy kron
Ouch mit dem wiszin lebin
Vnd des kur zcu nemen.

[48.] **D**em keisir waz der dinst genem.
Er gab dem herczogin von Behem
Ein wal, daz er neme drot
Dy dry heilige konige von der staid
Odir in dem lande habin ein konigrich.
Der herczoge gab ez aln lantlutin glich.
Dy kron er do vil schon bat
Dem rich nach irem rad.
Der keisir vorwandelt dar nach
Dem herczogin den schild, daz man sach,
Er wolt en ouch do mit begabin,
Daz er an sinen hof ein ampt solde habin.
Czu der czijt gab er vor einen swarczin adlar
Ein lebin sny wiz gar,
Abir wan dy furstin gewar worn,
Czu dem füre ein tof zcu habin
Vnd mit den ampt dinen zcu hof,

Do irlost er en von dem topfe.
Er machte en einen schenkin in deme hobe,
Vnd wan man einen keisir erwelt dar vff,
Dy do erwelent, ob man si nicht
Tragin ober ein sijt,
So gebot ir im czu gen
Vndir dy korhern,
Vnde wilchem er selbir gebe,
Daz der keisir sy vnd lebe,
Der keisir cronete Wratislabum den erstin koning.
Er ruft en konig czu Polan vnd in Bemin rich.

Wi den Behem wolt nit zcemen
Ein tůtschin bischof zcu nemen.

[49.] Bischof Seuerus gink ab.
Iaromir sich vor den brudir gab.
An Swyhoierus geschefte mant ir en.
Der koning hat ez wol in sinem sin,
Y doch wolt er habin getracht
Vnde einen tutschin bischof gemacht.
Dez richiz leut schrien,
Si ritin vf dy erin.
Si botin Koyacham, daz er wolt.
Er wort redin, ob ir solt
Vnd dem konig clagte.
Do Koyacha het rat geuragt,
Do vndirwant er sich Iaromrs rede gern.
Er sprach: konig, geruch dine lute irhorin!
Geruch vf dinen bruder gedenkin wol,
Daz er daz bistum vor sin erbteil haben sol.
Er sal ouch vf dem stul siczin.
Ez zcimpt nit, daz nit konige wiczin
Sol sinen brudir virsmehin.
Wer wellin daz bistum nit Tutschin lihin.
Dein brudir wertreibin dy Tutschin mit arbeit.
Wir wiszin nicht, wer dy gelobede had.
O konig, du hast al din ere

Von dinem Behem mere,
Dan von cheinem Tutschin.
Da von hastu mer vntrw vnsuchin.
Daz laz wer nit czu gen,
Daz ein Tutschir vnsir bischof sull sin.
Der konig sprach: ist ez ewer wort
Vnd fuget ez vch wol hort?
Si antwurtin: o konig, der vreigunge gib,
Wem du wild, nach diner libe!
Wir habins mit im
Mit vnsirme gude vnd lebin.
Du sach der koning, daz ez geyn der gemeine
Est swere zcu strebin, als do wol schein.
Er sprach: ich wolde euwir truwe virsuchin
Vnd danke vch, daz er sin wolt geruchin
Vnd werirme herczogen getrwe sit gar
Vnd ich gan minem wol brudir des bistumiz an var.
Ich wil im dar czu geholfin sin,
Doch wellint en dy korhern nit nemen dar in,
Dy tumheren den bischof gern hattin.
Dy Tutschin hiezsin en Gerhartin,
Der vbirwant Iohannem
Czu Mehern den bischof genem
Vnd sprach, daz Olmuncz dort
Czu dem pistum von Prage gehort.
Er sprach: ein bischof machis du dich.
Machtu es bewern, so sprich!
Ich bin bischof gewesin biz her.
Daz bewizen ich mid brifin, sprach er.
Bischof Iohannes clagete vbir in dem bobist.
Do wolt der von Prage nicht suchin des tags.
Do begunde im do bobist zcurnen,
Abir Mechthild dy Lamborderin
Des konigez tochter im czu helfin begunt,
Wan si in het vor einen geborn vreunt.
Dar vmb erte si in dy gut.
Mechthild Iaromirs dez bischofs blut
Gein dem bobist im hulde gewan.

Von der des konigiz tochtir ich han
Vndirwegin gern laszin,
Waz von in dy kronikin ist gelegin mit maszin,
Wan si czu vnsirme lande nit gehort
Vnd ouch dy rede czu mer nit ist gesport,
Daz mich wolgeczogin vnd gedoldig
Ein vngeczogin rede nit schuldig
Sprechint, wan du daz hast geschrebin.
Da von hastu der schuld genigin.

Wi der konig Benedam in vrid tet.
Alhi daz geschribin stet.

[50.] **D**er konig vmb den herczog eruant
Vnde Leupoldin von Osterrich oberwant.
Dar nach gink er obir den von Winden
Vnde vf den von Miszin mit gesinde.
Huuoldets dy bork het der koning
Gebuwit biz vf ein wenig
Vnd von Miszin lag daz her
Vnd vf Miszin waz ein Behem kuoner,
Der waz Beneda genant.
Der hatte des koniges vngenad.
Der konig gebot Benedam mit nomen
In vride alein czu im komen.
Der koning red mit im vnd gedacht,
Daz er si in vride czu tode wolde haben bracht.
Er trachte sin vntrw mit vntrw rechin
Vnd vrogte, waz er mit einem swerte mochte gestechin.
Beneda sprach: du macht schowen,
Ich wil zcwen molnsten von ein ander hauwin.
Der koning wundirte, ob ez mochte sin war.
Vil leicht Beneda si do rumpt da vil gar,
Wan dy sterk mochte einem furstin czu schadin
Vnd si mochte einem furstin geczemen
Vnd ez mochte war wesin,
Als man noch vindet gelesin,
Daz man Rollant hat gesehin,

Do dem koning der schade waz geschen
Von dem heidin, als man gich
Odir er wolt en irschrechin do mit.
Dar vmb er ez villeicht red.
Do nam der konig daz swert vnd tet,
Als er ez schowin solt.
Er greif nach dem swert, als er wolt.
Er nam ez von im vnd schud ez dar nach.
Den selbin er do mit durchstach.

Wi herczog Wratizlab in Saszn glank
Vnd wi kurcz warn sin gedank.

Dar nach sante der konig sin son
Czu Miszin herczog Wratislauum
In Saszin lant
Mit Sderaden einem wisin man gnant.
Mit in in Sachsin in den herczog
Ein kintlich torheit vlouch.
Er begunde sich zcu kulin in dem waszir
Mit den kindern also bloszir.
Sderad czu dem herczogen sprach:
Er sit nit in notin gewesin wuir tage,
Er wanszit vch in vuer viende waszir da
Vnd wenit, er swimbit in der Molda.
Ob er ez bedenkin wolt,
Vf einem hengist in wafin er siczin solt.
Vnd secht vmb vch witen
Vnd huot vch vor den vientin,
Ob si schir vz den buschin gen!
Do begunde der herczog vf Sderadum czornen.
Er sprach: du bist ein blodiz tyr virwar.
Vriz mich nit, sint ich habe mine iar!
Alle din tage bistu blode gewesin.
Vnde gebot im czu iagin vor einem vesin.
Der herczog badete mit den iungherrin.
Sderad sprach: ich furchte von der kerin,
Wan alein dy kinder do bleibin.

Sderad sach dike vmb vor den dibin.
Du er ein wenig noher kom,
Alczuhant er virnam,
Daz sich ein stoub vil groz
Vf den herczogin ergoz.
Sderad hiez loufin dy vorrinner,
Daz si schouwetin, waz do wer.
Er gebot ouch nach wonhin,
Daz er iagin vf in.
Do worn Sachsin vf den herczogin komen,
Daz hat er im wol virnomen,
Vnde hatten vil iunghern irslagin.
Den herczogen sach man wenig clagin.
Er werte sich gar kunlich.
Dy Saszin warn mechteclich
Vf en iczund ab gestandin.
Man reichte in dy sper zcu handin.
Sderad quom vndir dy Saszin mittin.
Er virtreib si mit vnsittin.
Do irslugin si Saszin vil
Vnd enkiengin schantin ane zcil.
Da by morgen alle trachtin,
Dy der eltern rad nit achtin.
Wisz, daz dy alden lern dy virsuchung
Vnde dy geschicht macht en wiz vnd vrome.
Als lange einen dy virsuchunge gern
Vnd dy gesicht nit lern,
Als lange ein iclichir sit
Vnd achtit des ratis nit.
Dy Bemin wordin vmb dy tad tobin.
Schand vnd schadin, den si nomen,
Begunden si rechin vnd irn schadin rechin
Vnd daz lant allir erst virwustin vnd virbrechin,
Dy Sachsin ouch virderbin
Vnd er kinder mustin sterbin.
Dar nach zcu der selbin zcijt
Der keisir mit groszim strit
Dy Winden kunlich obirwant

Vnd dar nach Saszin lant
Ire leut vil erkrigte,
Dar an in wol ginigete.

Di gab hiz dęr keiser di Behem zceln,
Daz si ir furstin mugin selbir irweln.

[51.] **Du** der keisir vf den koning von Vngirn gink,
Den koning von Behem er mit im vink.
Der keisir wuste der vngirsin sittin nit.
Er waz mit in gar vbil virpflicht.
Mit ern wer er vz Vngern nit komen,
Het er den konig nit mid genomen.
Der koning von Vngirn drystund virruckt
Vnd vf der Deutschin zcel virdruckt.
Als dycke bestreit en der koning von Behem,
E dy Tutschin vf komen,
Daz dy Bemin dy Vngern obirwundin.
Der von Behem virtreib dy Vngirn zcu den hundin.
Er en ouch darczu en betwank,
Daz er vndir sinen dank
Dy touf must zcu nemen gahin
Vnd czu czeichin daz creucze vf den schild entphan.
Di Vngirn in der selbin czijt
Wurdin in irn landen getouft wit,
Der konig abir taugin
Het nit rechtin gloubin.
Der keisir, dar nach im waz gelungin,
Dem konigrich czu Behem vreyunge
Vnde dy willekur an der kur,
Wan si nit hettin, ob ez gepur,
Ein naturlichin furstin,
Den si irweltin, doz si den genemen torsten.
Czu der zcit wolt der bischof
Gein Rom sin gegangin czu hof,
Er must abir von vientschaf krumme
Vnd durch Vngern ritin vmbe.
Vf dem wege er virschied czu Gran

Vnd Kosma vf daz bistum quam.

Wo von Sderas den nom hat,
Daz alhi beschribin stat.

[52.] Der koning wart vf hohuart trachtin.
Der wart sin brudir nit achtin.
Dar vm er vf sinen bruder mist,
Er wolt en habin virwist
Vs dem herczogtum czu Mehern.
Do er fur Brunn kvm mit den herrin.
Sderad hiez sich daz er begerin.
Er wolte von herczin gern
Dez konigiz sun czu schanden bringen.
Er sprach: ich muz dar nach ringen
Vnd dem herczogen als zcu Saszin ein zcelt
By dem waszer slan vf daz velt,
Daz er sich gewanszin moge
Vnde deste baz zcu strite tuge.
Dar vm begunde des kunigiz sun zcurnen,
Sderadum hiz er vz furin
Vnd verderbin vmb daz wort.
Do von wart ein groz krig dort
Czuszin dem vatir vnd dem sun.
Man begrub vor Prage Sderadum.
Da von vnd vmb daz
Nant man dy kirchin Sderas.

Von send Wenczlabs, der hi
Bisundir zceichin begi.

Vratislab des konigiz son
Gink czu Poln vf sinen from
Vnd mit dren tusint Polan
Kom er vor Prage gegan.
Er stunt in dem pruzzich czu hant
Vnd virwuste gar ser daz lant.
Den vatir begunde er mit sittin

Vm ein strit czu bittin.
Der konig waz nit bereit gein im czu gen,
Wan vel Bemin woltin do by nicht sten.
Si sprachin: ez fugit nit den fingir zcu legin
Czuschin tor vnd drischowel regin.
Man sach sente Wenczlab offenbar
Dy stat zcu Proge gesein zcwar
Vnd sente Woyczeg bewisete sich Wratislao.
Er gebot em, daz er sich gein dem vater do.
Dar vm gink der sun dem vatir czu gnadin czu hant,
Doch forchte er den vatir vnd gink vz dem lande zcu hant.
Du virschied koning Wratislab.
[53.] Sin brudir Conrad quam vf den sal,
Wan dy lantlute woltin
Sin son nit nemen, als si soltin,
Dar vmb, daz er wolde strebin
Vnd sich gein den vatir torste irhebin.
Si sprachin: lazzin wer en des geniszin iczund,
So werdin vns vnsir kinder daz selbe tun.
Si namen nach rechte czu irem herrin
Conradum von Mehern.

Wi man herczog Wratizlab
Daz rich widir gab.

Herczog Conrad virschid in dem erstin iar.
Vratislab gink zcu dem keisir dar.
Er warb vm daz rich in deme gerichte
Vnd luot dar obir zcu gezcuge erbir leut,
Daz er gein dem vatir stet
For einen boszin willin gehabt hat.
Doch gink er in den strid nit.
Durch den willin nimant schuldig wirt.
Vmb dy selbin wort
Erteilt im der keisir widir daz rich dort.
Do bestreit Wratislab dy Polan.
Er gewan en vil vestin an.
Dar nach crigin er begunde

Mit dem drittin brudir dy stunde.
Er wolde en virworfin habin vs Mehern,
Dar czu reicztin in dy Wursowicensir.
Si woltin nit gern,
Daz dy brudir mit vride wern.
Wratislab gink vf den bruder zcu Mehern.
Swathopluk gink im intgein gern.
Do dy furstin beide vf dem velde lagin,
Vf einem hohin berk von geschicht
Chomen si al ein zcu sammen.
Als schir se sich irkantin by nomen,
Do woltin si nit stritin.
Swatopluk sprach czu den gezcitin:
Brudir, ich weiz wol, daz von groszin neit
Vns zcu tuteln vnd reiczin vnsir leit.
Si wellnt vnsir geniszin,
Des mag vns virdriszin.
Si raiszin vns zcu ein andir.
Stant mit mir in vride besundir!
Hor mich, liber bruder min!
Da von wante si vnsir lute sin
Vnd turn vns zcu sammen reizsin,
Laz wir si nit grosze vrasin biszin
Vnd vnder ein andir slahin,
Das si vns als iahin
Verwerrin nimer vnder einandir,
Daz si den lieb vm daz silber in iamer,
Daz si von vns genomen habin,
Widir wegin mit blut in dy grabin.
Wratislaben dy rede lib waz.
Er sprach: o brudir, du solt wiszin daz,
Der arm ist, der durch fromd red in zcorn
Sinen vienden zcu nest wirt geborn.
Abir sent vns reiszin vnsir leut!
Laz wir si irr bosheit intgeldin hut!
Dy furstin schidin in vrid von en andir,
Her einer, hindir den ander.

*

25. ? llp.

Si samptin dy lut
Des morgins zcu dem strit.
Dy Wursouicensir ir furstin reiszin
Do selbist dy Mehern irslugin,
Wan si wlohin.
Welich si gereiszit hettin,
Hettin ein vrolich antlicz stetes,
Vel lute beidir siet.
Vnd nach dem selbin strit
Wratislab sich zcu frede geit
Mit dem brudir sin.
Si tetin groz tugint schin.

Von einem tutschin iegir,
Der nach der Behem ger
Wolt dar vm mit durstin,
Daz ir virderbt irn furstin.

[54.] **C**zcu der czijt dy Wursouicensir zcu hant
Wozey vnde Muchne worin genant,
Dy warn irr furstin virderbir.
Si dachtin do von gar ser,
Wy si der furstin geslecht verderbin mochte.
Der herczoge hat einen, der waz genant Lorche,
Einen deutschin iegir,
Dem er trwuete zcu ser.
Dem lobit Wozey vnd Muchyney vel,
Biz si den Tutschin vf ein zcel
An dem wege brachtin,
Daz er wolt dar vf trachtin,
Wy er den furstin mochte virderbin
Vnd nit dar vm solde sterbin.
Der herczog mit sinen getruwin hort,
In wolde Lorch virderbin dort.
Der herczog im gar wol getruwit.
Doch vf sin trw er en vragit.
Lork legete vf Bohucham dy red.
Er sprach: ich bewiz ez vf der stad,

Daz er den herczogen wolt
Virderbt habin vnd nit solt.
Er begunde den Dutschin mer
Gloubin vnd rif dem yegir.
Er begunde mit im zcu redin:
Bohuta, mugt er wol dar an besten,
Daz du mid dinen froinden selbir
Aller furstin bist virderbir?
Glaubt er hy vf der erdin,
Daz er mugt virswigin werdin,
Daz ir yegir mich woldet virderbin
Vnd ich von vch solde sterbin?
Mer mag daz komen in minen muot,
Daz wuir lib vnd gut
Alczuhant virderbin muoz.
Also virlorin si sinen gruoz.
Er hiez alle yegir vrlob habin
Vnd Lorkam nor alein begrabin.

Wi der Tutsch in einer stunt
Machte dem herczogin den tot kunt.

Der herczog an dem geiede waz
Vnd czu dem obint ezsin nider saz.
Ein mutir hircz lif vff daz zcelt.
Der herczog hin vil palde snelt
Czu sinem roz groz.
Lork in en einem pfiel schouz.
Er teilt alczuhant dem herin
Di sel von dem libe vil gern.
Do machtin si sich alle
Czu den roszin snelle,
Wan si hattin ez gesehin,
Daz der Tutschir dem herczogen nehen
Vnd in hatte geschoszin,
Dar er nit hat genoszin.
[55.] Do intboten dy lantlute gern
Borziwoyo czu Mehern

Vmb den brudir zcu herin,
Des herczogen bruder sun zcu Behem.
Den irweltin sy czu furstin schon.
Si sacztin im vf des richis kron.
Sin brudir Swathopluk sin fient was,
Dar vm gunde er dem herczogen, das
Er wart nit herczog
In Behem sant Swatopluk.
Dy getruwin vf sinen from
Vnd ouch Worziwoium
Der iach, daz er were
Czu Mehern ein vliher.
Den bemischin herren ted er also mit.
Ich wil Swatopluk dinen nit,
Doch muz ich dy worheit redin,
Ich weiz vndir den furstin vf erdin
Einen getruwern nicht,
Einen mildern man ouch nit enlicht.
Er mag nichtez nit behaldin
Vor iungen noch vor altin.
Do von virdreuszit mich sin,
Waz er had, daz er allin schin
Vnd er ez al sin lantlutin gibt.
Dar vm wil ich sin diner sin nit.
Du daz dy Worsouicensir irhortin,
In irm rad si dar czu kartin
Vnd sprachin: Swathopluk fugt vns wol,
Wan ein rich witib virvol
Wirt oft en arme dern.
Wir suln in zcum herczogtum entpurn.
Wer werdin sin nit achten,
Als mid eime kinde mit im lachen.
Wir wern von im dy erb locken,
Als dy swammen vor den stockin.
Do begabtin dy Merhern
Gar vast dy Wrsouicensir.
Grosze glube si in tetin.
Dy Mehern also mit in retin,

Daz si Worziwoum vz trebin
Vnd mit herczok Swatopluk gedigin.
Si mustin czu dem keisur varn,
Do si sin gezceuk warn.
Ach arme giczecheit,
Du bist leidir wit vnd breit
Bozer mensch in der halb virderbt.
War vmb bistu vszin geverbit?
Du sagist ein wenig suzz,
Dar nach bittirs biz vf dy fuzz.
Vmb clein dinge mit vlizze
Virwurfin si irn herczogin weiz.
Dar nach si do nomen
Gar einen vreizsamen.

Ein glichniz von den crotin.
Ein konig von gote si batin.

Dem herczog wert ir
Wrsouicensir gloubin schir,
Wan ir ein hackin, als ir gert,
Obir wuirme howpt sehin wert.
En ist geschen als den kratin,
Der man do mit wol mag spotin,
Daz in nit fugsam ist gewesin,
Daz si zcu konig ein balkin losin
Vnd dy crotin vor dem furstin
Cropiczin geturstin
Dauchtin sich dy achberistin.
Si retin also vidir en andir:
Der minniern wirt destir bangir
Vnd muszin vns in irm notin
Suchin adir man wert si totin.
Also dy Merern ritin,
Daz si den minnern vnrecht tetin.
Czu irem konig
Machtin si einen krenich.
Do waz der selbe krenich

Ein wilder krotin konig.
Der achte irs ratiz nichtis nit.
Di grostin zcouch er an daz licht,
Nach dem grozsirn sich purgin
Dy clein, e si virdurbin.
Di cleinen der konig virsmehit.
Den groszern er mit virslinden echt.
Dy do grostin iczund
Selczin wurdin zcu der stund.
Dy minnerin si virspottin.
Si sprachin in iren notin:
Ir habt vf wuer bosheit
Ein koning gewunnen vnd berait,
Vnd durch wuier bosheit zcorn
Habt er wuer macht virlorn.
Dy grosztin antwurtin do:
Lacht nit! daz waiz ich also,
Daz der konig von wuir wart wirtschaf von berrin
Had gebeitin sinen anherrin.
Den wenigin wirt zcu hant
Mit den groztin we bekant.
Wan sich dez konigiz geslecht gesammet,
So werdin si vns vrezsin zcu hant.
Der clainen waz durste keine da von
Gemischin vndir dy groztin nach gewon.
Hor min wort
Andirs hy wan dort!
Ein fromdes vbil sucht der corat
Mit den sinen vil drat.
Bit wir einen balkin zcu konige nit genutin,
Daz vil vbil hettin wer nit gelictin.
Ob ich vmmir ein wenig slafin wil,
Mir wirt von der krummen nasin tromen vil.
Vart von mur verre er boszin!
Der konig went von siner langen nasin,
Da wir da von redin
Vnd sin mit spoit pflegin.
Den Wrsouicensir geschach alsam,

Da von si namen cleinen from.

Von Bozey vnd Mutine den zcwen
Ist geschribin hi al ein.

[56.] **D**em koning gebot der keisir
Gein Vngirn mit im reisin.
Bozey vnd Muchinam geweldig zcu hant
Der herczog macht an siner stad im lant.
Do dy zcwen houblut waren,
Nach herczog Worziwoio si lizsin varin,
Do mid si woltin andir herrin krenkin
Vnd des vrleugiz beidir sit gedenkin,
Da mit des vrleugiz, als si nit soltin,
Von beiden herczogen si geniszin woltin
Borziwous von Polan geladin
Ted dem lande groszin schadin.
Du herczog Vatek wider kam
Vnde dy worheit recht vernam,
Er czeich dy Wrsouicensir sines schadins.
Der herczog het ein stad, daz man gahens
In dem lande nit beszir vant.
Si waz in Behem Wretslabs gnant.
Noch stet vf der hofstad wildes kraut
Nor ein halbe mil von der Maut.
Der herczok sin getruwern wf daz huoz gebot,
Do er mid in saz an dem rad.
Dy Wrsouicensir si zcu dem rade nit liezsin.
Des wart si ser virdriszin.
Dy herin den herczogen do lobetin,
Vnd wy dy Wrsouicensir toubetin,
Si liezsin ir doch weder alt noch iung
Cheinen lebin zcu der stund.
Si woltin zcu in gahin
Vnd si alle irslahin.

Wi der herczog vzerwelt
Den Muchnam virderbt.

Der herczog in eine stobin gink,
Do er Muchinam in e vink,
Des er doch nicht wuste.
Der herczoge en vientlich gruszete.
Er sprach: wor vmb getorst du
Gehin in min hof nv?
Du bist diner furstin virratir
Vnde vnsir vient ein groszer lader
Vnde gar groszin schadin in vnsirme lande.
Virderbin gebot er en zcu hande.

Wi der Bosey wart virderbt
Vnd der tot vf en geerbt.

Waczkonem vf Boreyum er sant,
Vf den andir lanczdib zcu hant,
Der zcu Libicz saz,
Do ein veste stad waz
Vnd ouch ein bork do,
Wan Czidlin daz waszir so
Vmb Lubicz fluoszit,
Do si sich in dy Elbe inguozit.
Dem herin sagete der hutman
Von den ritinden zcu hant.
Borcius sprach: ich weiz daz wol,
Daz vnsir her komen sol
Vnd vnsir vrund zcu dem ezsin,
Dez si sich heut hant vermeszin.
Dy prukkin er nider laszin gebot
Vnd dy geste dar in laszin drot.
Als schir Vatek von dem rosze stunt,
In der stubin er si alle vant.
Borcium si zcuhant zcu bittin
Vnd sin gesinde zcu dem tode virsnuttin.

Wi dy Wursouicenser
Virtilgt wurden ser.

Borcius son wloch in den wald
Vnde waz uohin intgangin balde.
Der rotir rok in virrit.
Do Waczkonis sun in irsicht,
Der selb irslug in noch.
Alle Wrsouicensir virderbit der herczog.
Borczius sun czwen czu Prage
Schone vnde tugintlich al ir tage,
Di warn do czu schul gevarn,
Der virderbir nam si vnder dy arm.
Vf ein yz er si truk.
Dy chnebelin waintin in gnuk.
O muterl, hilf! o muterl, hilf!
Also er iclichir rif.
Der virderbir ein hackin truk.
Daz kinn er in vf hub,
Czu iclichir wiz, als czu einem vich.
Er slug den schon kindern sich
Mit einer hackin ab dy houbt do.
Herczog Swathopluk virtilgt si also.
Der Wrsouicensir geslecht
Iczund man gedenkin mocht.
Daz bezsir wer gewesin,
Ob Bozey wer genesin
Vnd daz silber nit genomen hette,
Vnd den herczogen in dem lant gelazin stet.
Nach Crist gebort daz geschach
Als man mir vir war iach,
Eilf hundirt gar 1108
Dar nach indem achtin iar.
Des iars virschied bischof Iaromir.
Daniel quam vf daz bistum schir.
[57.] Der von Vngern gink zcu der zcijt
Mit heruert in Mehern wit.
Herczok Swathopluk gink gen im aldo.
Er lif im walde vm also
Vnd ein ouge virlouz
Dez er laider wenig genoz.

Do kert er widir vm hin
Biz zcu der stat Chrudym.
Als schir er des widir kam,
Czu hant er sich gein Vngern nam,
Dy er kunlich bestrit.
Er irkrigt er lant wit
Biz gein Gran der staid,
Dy er ouch gewunnen haid.

Wi einer vz den Wrsouicensir Verderbt herczog Swathopluk zcu Behem.

Der keisir gink vf dy Polan,
Do selbist der herczog zcu im quam.
Dy Polan achtin nit des keisirs,
Si furchtin nit noer der Behem vraise,
Wan der keisir zcu den vestin
Nicht komen torste mit den gestin.
Wo der von Behem zcu quam,
Alle vestin er gewan.
Dy Polan begunden trachtin,
Ob si Swathopluk virderbin mochtin.
Ein Wursouicensir het gevlohin
Iohannes Chises mit dem nom.
Der wart reden mit den Polan.
Er wolt si von im ledigin alsan.
Er gink in daz bemisch her verstoln
Vnd dar nach vor den keisir gar verholn.
Den herczogin er vor dem keisir vant.
Do schos Iohannes Chises zcu hant
Ein glundigen pfil in den herczog.
Er irteilt im czu hant aldo
Lib vnd sele von ein andir vf Iohannem Chiseam,
Der mit clage vz in allin quam.
Dy Behem lifin mit en andir.
Der keisr machte den Behem heren
Herczog Ottin czu Mehern.
Dy herin widir den keisir woltin

Vnd ein andirn herczogen zceltin.
Sinen brudir Wratislabin
Si czu herczok nomen,
Nicht dar vmb, daz er beszir wer,
Sundir dar vmb, daz der,
Vf dem der keisir tracht,
Nicht ir herczog wird gemacht.
Si sprachin: wer wuln liber dar nach iagen,
Daz lebin vnde daz richtum wagin,
Wen in dem lande dy koer virlisin.
Si sprachin: holt, ob vns iczund kisin
Wil ein herczog vnsir zcungen.
Dar nach wart er dar vf virsunnen,
Dar er vns gebe sin geborn vrunt.
Ez zcimpt vns e, daz wir huot
Nach dem rechtin varin,
Wen daz man let by den horn.
Daz ist zcu nahe nach dem zcagil
Muolich als ein snellir vogil.
Sich ist beszir nuo czu weren,
Wan daz vns, wenn wir sterbin,
Vnsir kinder scheltin
Vnd mit wortin meltin,
Dy ruo sich vnsir vetir gabin,
Do von si vns habin
Dy kelle abgesniten,
Vmb daz si herczog Ottin virmitin.
Abir sin brudir Wratislaben
Si czu herczog do namen.
[58.] Czu dem keisir gink Wladislab,
Der im do sin gnade gab.
Do Wladislab by dem keisir waz
Vnd den vrid besorgit baz,
Dy wil ettlich santin
Nach Worziwoio czu schantin,
Den si mit ern bosin tad
Gabin czu Prage gein Wiszerad.
Wladislab gink zcu Behem.

Er wuste nit, wy es im bequem,
Noch vmb des landes wegin,
Do von er nit het gelesin.
Er nohent zcu Prage,
Vnd do er czu Bern lag,
Herczog Wladislab virnom,
Daz herczog Wratislab von Winden kom
Dem Worziwoio zcu hulfe.
Er sprach recht als ein gilfe:
Herczog Wladislab mit nit
Bereit sich zcu dem strit.
Si scheutin dy Windin ser
Vnde rittin dem herczogen mer,
Daz er kein Prage zcuge
Vnd vor den Winden vlouch.
Vnde du er nohete der staid,
Si lieszin in nit in drat.
Do kart er widir
Vnd slug sich mit den Windin ser.
Do schuofin ez gar wol dy Behem.
Si behieldin den mit nom
Vnd den sik an den Windin.
Wer ein wenig irgen
In dem strit gewundet wart,
Der starb vf der vart.
Halt wy wenig dy wunde waz,
Dan noch er nit genaz.
Von dem strid begunden dy rosin
Vf stigin vnd sich begrasin.
Des mich werdruszit ser,
Daz dy geburt ist komen her
Vnd also vf gestigin,
Des nit billich wer geswigin.
Herczog Wladislab waz bereit
Vnde sinen brudir abir bestreit.
Czu Prage vf dem bogist
Gwan er in der selbin vrist
Den nomen vnd daz lant.

Die staid ist den Pragern wol bekant.
Noch man ez Begist heiszit.
Vel stride wurdin in Behem irvreiszt,
Y doch al ein dy staid
Von dem stride den nomen haid.
Der herczog von Behem zcu hand
Vil vnd wenig obir want.
Der strid geschach zcu drat
Dri stunt an der selbin stad.
[59.] Wladislab begunde den keiser bitin,
Daz er woelde zcu Behem ritin.
Der keisir zcu Behem lag
Vnd saz ein gerichte zcu Prag.
Wladislab clagen begunde
Vf sin bruder zcu der stunde.
Der keisir begunde ez den furstin sagin
Vnde si vm daz recht vragen,
Als lange si richtin,
Biz si doch tichtin
Vnd Wladislabe irteiltin,
Daz lant czu behaldin.
Si sprachin vf der staid:
Vnsir erst kuor kraft haid,
Dy andir ist nitisnicht,
Vnd do von ist si gar ein wicht.
Si spraichin: wist vns wuir hantveste
Adir macht vns sus gewiz vf daz beste,
Daz er Behem mugit irweln
Vnde zcu furstin, wen er wellit, zceln
Vnd den irweltin virtribin.
Do virricht der keisir Wratislabin
Den herczog von Windin.
Herczog Worziwoium hiez er bindin.
Der keisir gebot vnd irloubt
Vel hern abslan dy houbt.
Er gebot er vil noch siner ger
Er ougin vz brechin schir,
Daz si irn furstin getrw wern

Vnd si nit reicztin noch verwerrin.
Borziwoio gebotin si zcu hant,
Er solde komen in daz lant.
Den selbin allin er gebout
Dy ougin vzbrechin drot.
Do vingin si Iohannem Chystam,
Si brachin im vz sin augin.
Herczog Worziwoio
Solt man vf daz lebin do
Habin zcu hant getedingt,
Wan er het czu gesind
Sines geslechtiz ein mordir.
Der keisir nach groszer ger
Vil Behem gebot virterbin.
Wisze, wor vm er si hiez sterbin!
Nicht durch giczekeit,
Nor dem herczogen zcu nit,
Daz derselbe herczog von Behem
Nicht mechtig werde mit nam.
Du der herczoge des keisirs willin
Het virnomen stillin,
Mit weinen sprach er also
Czu den sinen so:
Dy hack eine kulbin vbir sich richt,
Wer sich vor sinen viendin czu gerichte gibt.
Daz pruofete ich iczund rechte wol,
Daz alle Tutsche vor vol
Der Behem vbil mit suchin tobin.
Het ich es ein wil vfgeschubin,
So wern min lute genesin.
Si mochtin hut vrunt sin.
Ez zcimpt nit den wisin,
Daz si dy kunen storen.
Ez kumpt dy zcit gern,
Daz dez kuon wirt not.
Er wolde den brudir irlosin drot.
Dez keisir liez in gern.
Er wuste, daz dy Meylanern

Czurntin vf dy Behem,
Daz er nit wolte werin
Vnd er vbil suchtin.
Er gebot, daz si geruchtin
Den hercogen behaltin
(Do legetin dy Lambortir)
Vnd sprach: lazit in nit ein lust haltin!
Do legetin dy Lamborter
Den herczog in ein kerker.
Si martirtin in sibin iar
Mit hungir vnd stanke virwar.
Der keisir dar noch gebot,
Daz man in tote drot.
Do woltin im dy Lamborder
Noch irs herczin groszer ger
Des morgens, als in waz irloubt,
Habin abgeslan daz houbt.
Si liszin im des obindes sagin,
Du si im czu trinkin vnd zcu eszin gabin:
Iz vnd trink by diszem licht!
Du wirst vnmir morgen niecht.

Wi sante Apollinaris irledigt.

Der herczog wuste nit wy tunsitin.
Er begunde god vlizlich bitin.
In der nacht im irschein
Sent Apollinaris gar fein.
Er vragte in noch siner ger,
Ob er gern zcu Behem wer.
Der herczog wart do dingen,
Daz er geruchte in czu bringen
Czu Behem vz den bandin
Vnd heim czu sinen landin.
Er wolt mit aln sinen dingen
Tag vnd nacht in sin dinst bringen.
Sent Apollinaris sprach:

6. *Diese zeile zu tilgen.*

Wo du dich erkennest by tag.
Do mach nor ein crucze czu stete!
Du er daz hat gered.
Er saste en czu secze nider.
Do stet er wol bezceichin sider.
Czu Woleczig gink der herczog.
Do vand er her Beneda noch.
Der machte dy bruder
Czu frunde widir.
Er furte en dar nach zcu Prage.
[60.] Watek mit im do lag.
Er larte den herczog ser,
Daz er gloubte sinem brudir nymer.
Der herczog volgt im dar an gern
Vnd herczog Otten von Merhern
Vieng er al czu hant
Vnd behilt in in Behem lant.

Von dem erstin Sobeslabin
Vnsirn vrunt zcu begrabin.

Boleslab sin brudir dar nach
Czu Polan entphloch
Vor dem herczog von Behem.
Er wart vf si gruolich sehin.
Vf dy Behem er begunde
Tobin zcu der selbin stunde.
Sobeslab sampte vil Polan
Vnd manigerley hande sam.
Er begunde wustin daz lant
Vnde wolt den brudir habin zcu hant.
Wladislab sich gein im nom,
Vnd do er an dy Elbe quom,
Di Polan gensit der Elbe
Suchtin vride vbir nacht selbe.
Dez morgins waz in gach
Vnd nomen in vride ein tach.
Czu hant an der selbin nacht

Hattin dy Behem kein tracht,
Si legetin sich an hute.
Di Polan gar virvlucht
Brachin den vrid vntrulich
Vnde quomen vbir dy Elbe heimlich,
E daz sich dy Behem hettin
Gewafnit an irn stetin.
Vndir den Behem an dem tage
Wurdin dy bestin al irslagin.
Einer gar wol bekant
Fur den andern waz gnant
Diterich Russonecz,
Ein gutir Vngir wol gezcogin stets,
Der vndir den gesigern
Als ein horn dem einhorn
Irwirbit ruom vnd gutin leunt
Vnd der wile vink zcu hant
Ein wild swin in dem walde
Lebindig by den oren balde.
Do wart im vf den schild irloubt
Czu intphan ein swines houbt.
Der hilt sich gar kundlich
Em waz mit hulfe nimant glich.
Er virderbit vel Polan
Vnd ir virdarb ouch sam
Den herczog von Behem vor dem brudir
Kam kum lebintig fuder.
Wol si dem gutin iungen
Vnde an den truwen wol irfunden!
Disir reichtum vnd ir kouf
Vnd disze wollust horint vf,
Al ein em ein gutir nam virwar
Der blibit noch hundirt iar.
Lobt man den gutin Diterich,
Ich rade einem iclich,
Daz er ez alliz vndir wegin lizse
Vnd nach der sele an sich nasze

13. ? junger. 36. ? lâze.

Ein gutir nom,
Do mit er czu gote muge komen.
Der herczog liz sin brudir zcu hant
Vf Waczkonem in daz lant.
Der selb dem herczogen czu fer
Riet gar ubil vf den brudir
Vnde reiczte si czu einandern,
Daz in wurde deste bangern.
En vngetruwn ratgeb er bekante
Waczkonem alczuhant.
Herczog Sobeslab
Den Waczkon brachte czu dem grab.
Er virderbt in mit der tad,
Dar nach irwarb mit sinem rat.
Watek waz ein dicke kurczir man.
Er trug gestügt gwant gern an.
Sin spottin dy iunghern.
Dar vmb si in gern
Den selbin Watek Wachtilsag
Nantin beide nacht vnd tag.

Wi dy Behem den bobist vingin
Vnd wi si mit im vm gingen.

[61.] **D**er keisir wolde zcu Rome gahin
Vnd wolt dy lecztin cron intphan.
Dem herczogin zcu Behem er gebot
Mit im czu komin dort.
Der herczog an siner stat
Seins brudir sun gebot
Herczog Wratislabis,
Der ouch Wratislab genant waz,
Der hatte dry hundirt helm.
Er sprach, daz er selbin
Wolt sin getruwir vettir.
Worziwoius sprach do vor,
Er beval dem vettirn czu hant
Di burgir von Meilan,

Daz ir in tet mit rat
Ettlich wider tat
Vm dy vngutige vanchnuzz,
Do Wratislabin im virdruzz
Vnd czu Rom waz.
Man sach von im, daz
Er gink verren
Czu den heiligin gern.
Er bekant, daz der bobist
Czu Rom waz ein gast
Vnd von Meilan waz geborn.
Er hatte von Meilan vz irkorn
Di bestin burgir, dy sin pflogin
Vnd czu Rom stetiz lagin.
Der bobist mit dem keisir
Begunde zcornen gar ser.
Er wolt den keisir nit cronen
Wratislab begunde sich vreuen.
Des bobistis frunt er slug
Vnd in do nit virtrug,
Daz si sinen vettern smachtin
Vnd sin in der vengnisz lachtin.
Er wolt dem bobist ouch
Virderbit habin, der do vloch
In sant Petirs kirchin.
Herczog Wratislab lief nach im.
Di chirch er vf brach
Vnd man do an den sinen rach,
Dy er in der kirchin nœtet
Vnd mit virwunden totet.
Her Bonan dy kirch brach,
Den man von erst dar in sach,
Der dy lute zcu totten
An graif in den notin.
Er toite dy Lamborder
Noch sines herczin ger,
Daz blutige beche von im runnen.
Den bobist si vingin zcu den stunden,

Si dy grostin kirchin beraubtin
Vnd daz beste alliz claubtin.
Si hietin mer gedechnizs laszin,
Ob si sich nit hettin begoszin
Schentlich mit den plutigin regn.
Do must der bobist den keisir kron
Vnd dy Behem alczuhant
Ledig machin von dem ban.
Czu der zcit starb Daniel,
Nach dem Herman wart irwelt snel.

Von einer seilczen geschicht
Ist dy kronik gericht.

[62.] Steffan der gut kenig von Vngirn
Vnd Wladislab herczog von Behem bisundir
Nomen ein tag zcuszin in.
Si komen in vrid do hin
Vnd zcu ratin begundin,
Wy si zcu allin stundin
Mit vride gewesin mochtin,
Vnd do si zcwen al ein trachtin
Vf ein berg schon,
Si wustin nichtis nit do von,
Daz von einem krig by nom
Di Vngern rauschtin vf dy Behem
Vnd beidirsit an den stritin
Vel lut irslagin hettin,
Vnd dy Behem iczund vluhin,
Als man list an den buochin.
Dy Vngern alle gelich
Gingin noch in mechtlich.
Gregorius des starkin sun
Begegnite den Vngern an der lun.
Der selbe irledigte drot
Di Behem von dem tot.
Der iung do gein den Vngern
Ein zceichin wist besundir

Vnd vel kunheit er bewiste,
Do von man in mit lobe priste.
Er gink in dem blude,
Vnd biz an dy enkil wude,
Halt wo er sich hin wendit.
Ez gink im wol vf der stet.
Leidir der gink do ab
Von dem lebin zcu dem grab.
Herczog Ott von Mehern
Reit in kurcze wil nit gar vern
Vf ein berg allein
Besundir von der gemein
Vnd von der geschicht
Wuste er nichtiz nit.
Dar nach sach er,
Daz man slug vf daz bemisch her.
Er srei vf sin Meher
Vnd slug dy Vngern ser.
An zcwey teil beidir sit
Si vristin nimant an dem strid
Vnd si alle tottin.
Du si daz irhort hettin
Beid der konig vnd der herczog,
Von ein andir waz in gach
An alliz ende ser,
Der hin vnd iener her.
Der herczog wart mit sin hern
Den totin Gregorium ern.
Sin kindern er gebot
Swarcz vnd wiz linwat
Demuodik zcu tragen,
Wan der Georij in sin tagin
Noch der risin sittin
Kunlich hat gestrittin,
Des do ez mit vnfug
Di Vngern czu tode slug.
Herczok Wladislab hatt nit kinder,
Da von er trachte bisundir

Vf sin brudir Worziwoium,
Dem gab er vf daz herczogtum
Vor den lantlutin,
Der mer solt vor en stritin.

Wi Wladizlab nit stillin
Worziwoium vertreib durch der Deutschin willin.

[63.] **W**orziwoius dar nach herczog waz.
Da von sage ich vch daz,
Er hilt den lantlutin nit.
Sin gelobde waz ein wicht.
Er nam zcu sinem rad
Fromd an der sinen stad.
Dar vmb sin bruder zcurnit.
Er wart en in ein kamnir fuorin.
Herczog freunt, mir ist drot
Heimelich mit der czu redin not.
Czu im er also sprach:
Wofin vnd ymmer ach!
Wor vm zcuchtigst du dich nit
Bi den andern, als man sit,
Daz du dy fromd geborn
Vnsir vetir verratin han.
Hastu ez ye horin sagin
Adir in andern landen gesen?
In irm rad fromd geborn
Do von kumpt mer leid vnd zcorn
Vnd wer der ist, der zcu vil
Sinen eren schadin wil,
Der nem solich in sinem rad.
Seldin kem gutir gat
Irr auz in sinem lant,
Sundir der wirt vns bekant,
Der sich do heim nit enhelt.
Er wil, daz man sin entgelde.
Vnd wi mag ein fromd geborn
Getrulich ymande mit gevarn,

Der den sinen nit kumpt zcu statin?
Der mag nymmer trulich geratin,
Der von fremdem landen
Tracht nur diner schandin.
Er kumpt her gar stiln
Nit durch dines bestin wiln,
Sundir dar vm, daz er geruche
Vnd sin nucz by der suche.
Ob ez der vbil irget,
Ez wirt im nit zcu spet
Noch im ez nimant wird,
Ob er widir heim kert.
Im antwurte der herczog:
Daz weiz ich doch,
Du du herczog werst,
Wez mit libe din hercze gert,
Den nemistu zcu dinem rat,
Beide fruo vnd spat.
Wan ich mich selbir meistir,
Miner gebot lastir
Laz ich in minem rad stan,
Di den ich siñ wol gan.
Do sprank er vz der kammirn
Mit zcorn vnd in iamir.
Herczog Wladislab dar nach
Kom fur in vnd sprach:
Mit den lantlutin
Sent du nit wilt witin
Achtin der dinen frums,
So wil ich mines herczogtums
Widir vndirwindin.
Er furte em mit sinem gesinde
Vz dem palast dort
Vnd sin gesinde er in furt.
Do dy von fremden landen
Im stunden by mit schanden,
Si torsten im nit reden zcu.
Wratislab kam vf den stul,

Abir noch dren iarn
Wolt er es nit lengir sparn,
Er gab Worziwoium
Wider vf daz herczogtum.

Wi Worziwoius czu dem andern mal
Vertribin wart durch der Tuschen wal.

Herczog Worziwoius
Bawit czu Saczk ein gotis huz,
Di liz er wihin vnd meren
In sent Apolinaris ern,
Der in hatte vil suzze
Irlost vz dem venknisze.
Er furdert in ouch zcu sinem frum
In Behem zcu dem herczogtum,
Abir der gnaden nit kunde
Behaldin zcu der selbin stunde.
Er begunde dy Tutschin zcu hant
Widir bringen in daz lant.
Du ir want, daz er
Des herczogtums sichir wer,
Er sante brife zcu Tust zcu hant,
Daz dy Tutschin in daz lant
Ob ir wald liezin
Vnd durch er gegent diezin.
Du daz Wladizlab het virnomen,
Er hiz dy lantlut vor sich komen,
Vnd er sprach also zcu in:
O o o daz mag nit gesin.
Er muz alzcu hant
Selbir gen in deutsche lant.
Wladislabs beriet bi zetten
Sich mit den lantlutin.
Er sazcte abir Worziwoium
Ab von dem herczogtum
Vnd gebot in zcu hant
Czu gen in deutsche lant.

Er sprach: hor mich, brudir min,
Du macht an si nit gesin.
An den Rein ge mit in!
Daz keisirtum von in gewin!
Als ob er spreche:
Ich daz libir sehe,
Daz min geslecht sturbe,
E min zcunge virdurbe.
[64.] Bischof Herman starb,
Wan daz er irwarb,
Daz vor sinem tode
Kom zcu im ein stimi drot,
Dy zcu im also sprach
Von der sweren gotis rach:
Du hast gebotin zcu laufin
Vnd dy Juden taufin.
Wor vm lobistu in
Si abir zcu iudischin?
Ez het dir gefugit baz,
Daz du nach dem rechtin daz
Hettest vndir wegin laszin
Vnd soldest dich des vnrechtin maszin,
Vnd do mit der kristin gloubin
Soldest du nit crenkin noch beraubin.
Chum fur daz gerichte schir
Vor ein gerechtin richtir!
Hirt, gib rechnug widir
Von diner herit vnd denn genider!
Du virschid der bischof
Mit clagin, daz in wenig half,
Vnd Siluestir alsam
Sich des bistums vndir nam.

Von dem erstin Sobezlabin,
Wi kun er waz in sin tagin.

Czcu der zcit starb Wladislab.
Sin bruder wart herczog Sobeslab.

Der bestreit dy geburen
Kunlich nach sines herczin ger
Vnd virderbte in Behem
Dy Tutschin, wo ers an quam.
Der keisir wolt si rechin.
Er gink geweiltlichin
Czu Behem in daz lant.
Sobeslab ward im wol bekant.
Er sprach in grim:
Ein somlichs tun ich im.
Ich wil dy Behem al irslan.
Vnde do der keisir wolde gan
Mit prennen vnd mid morden gevaren
Kam gegin Bemen,
Sobeslab kam vf der weit
Mit im offenbar zcu strid.
Di Behem wurden als dy lewen
Noch irem herczogen streben.
Irs herczogen des greulich
Hutin si gar truolich.
Von Sobeslabs slegin funkin furn,
Di man do wol mocht gespurn.
Sin slege si also taubtin,
Daz si nit gloubtin,
Daz er ein mensche were,
Sundir der tufil were.
Sobeslab achte nit der gevangin.
In wolt ouch nit gelangin
Nach dem raub zcu rinnen.
Nur ein gutin namen
Suchtin si in dem strit,
Wen dy Behem gesigtin neit,
Vnd dy Tutschin obir komen,
Dez si nucz vnd er nomen.
Der keisir wart do gevangin
An der flucht des erlangen
Muste mit schandin dingin.
Epte vnd bischof si do vingin,

Doch litin si kein vanknisze.
Dy bischof vnd dy epte suz
Wurden vndir den helm
In wafin gevangin selbin,
Wan dy Behem sprachin also:
Den ban sult ir vlihin do
Vnd virwundit dy prister nit!
Habt mit in nit andirs pflicht!
Wi ir si habt gevangin,
Also lat si belangin!
Gebit in dez heuz gnuk zcu eszin!
Wan si habint vns daz beszir
Beraubt vnd virprant.
Also wit ist daz lant
Vnd wo si gelegin sint,
Si hettin vns fur ein wint.
Di ratlute hizsin si totin.
Sobeslab wolt sin nit gestatin.
Er sprach also:
Willich furste erstet do
Von der geburd?
Wen ir wirt gefurt
Erslagen vz dem her,
Sin mutir gepert in nimer.
Abir dy di chur irwelt
Vnd zcu fursten wern gezcelt,
Der furstin tod schadet vil.
Wan maniger beidet vf daz zcil
Allir meist der,
Wilchir dar czu hoft ser,
Abir wo der furst nur
Gesin mag an kur,
Den mag nimant
Sines furstums tun an.
Dy Behem volgtin dem rad.
Der keisir lobt mit der tad.
Den lantlutin furbaz nymer schadin
Noch dem lant bi sinen tagin,

Sundir dar zcu keren
Der Behem er meren.
Do gab der keisir sider
Dem rich dy cron wider.
Er sprach, er durft furbaz
Widir nimant koufin daz.
Er wolt in ir vor nit gebin,
Nor daz si iz czu koufe nemen.
Ouch irloub ich euch, sprach er,
Daz ir mugt einen koning mer
Behabin ymmer furbaz schon,
Abir ir muszt dy kron
Von mir intphan.
Dar zcu solt ir gan.
Der strid geschach,
Du Christus geborn wart dar nach
Eilf hundirt vnd xxxiiij iar 1134
Des selbin iars vir war
[65.] Di Polan gingin in daz lant.
Di Behem bestrittin si zcu hant.
Si irslugin vel Polan
Vnd beraubtin alzcuhant
Polanir lant, do dy funden
Sand Woyceks houbt zcu den stundin,
Daz si von danne brachtin.
Daz selb haubt, dez si nit achtin,
Blutigs in sich noch bewist.
Czu der zcit sich vlist
Der herczog zcu zcir dem lant
Vnd vm gab alzcuhant
Di burg zcu Prage mit der muor,
Daz er si do mit gehauwer
Macht vnd virwert so.
Czu der selbin zcit aldo
Di Juden der Cristin kinder
Mit dem tode machtin minner
Vnde des iahin si in irn notin.
Dar vm gebot man si zcu totin,

Ir huser ouch beraubin.
Vnd do si der Juden gloubin
Vnd er lib virderbtin,
Di vf dy tufil erbtin
Vnd ir huzir beraubin
Vnd ir gut daz vz claubin,
In der sinagoge man vant
Ein groz slangin zcuhant.
Ez waz nit gewonlich,
Daz irgin in diszim rich
Ein solich were gewon.
Ob dy Juden do von
Wustin adir nit,
Da von nimant git.
[66.] Daz geschen ist
Nach Crist geburd in der vrist
Eilf hundirt iar 1140
Dar nach in dem virczigistin iar.
Czu der selbin zcit
Sand Procob sich dem tode gibt.
Sant Procop sich dem tode geit.
Dar an den Behem
Von gote ein groz hulfe kom.
Dez bekante ein tutschir apt,
Den sent Procop so begabt.
Er slug vnd zcoch en mid dem stab.
Dar nach herczog Sobeslab
Der tugintlich gink ab
Vnd dy sele gode gab.
Sin sun waz dar nach
Wladislab herczog daz gsach.
Der volgt nit sinen vater vnd mutir.
Er waz der Deutschin vreunt gutir.
Ez bewiste sin kunheit nimant,
Allein daz er sich sampt
Mit dem keisir in vruntschaf.
Dar vm er dicke wart gestraft.

Wi konig Wladizlab gecront wart
Vnd czu Prage kam vf der vart.

Keisir Frederich zcu Rom
Lud Wladislabin mit nom,
Der von Behem czu im gink
Vnd von im dy kron entpfink.
Czu Reginsporg er kom
Vnd der keisir som.
Dar nach reit er schon
Czu Prage in einer kron.
Er furte mit im ein grosze schar
Der Deutschin, daz wiszit fur war!
Er sprach an der stund
Czu den Behem lachund:
Gleubt ir ez in wuirn sinnen,
Daz ich mag er an vch gewinen?
Dy rede waz ein wicht.
Sinem sun geuil si nit.
Den lantlutin begunde ir clagen
Vnd vf den vatir sagin:
Ich wil minem vatir, sagit er en,
Cheinir truwe schuldig sein,
Sind ich sehe zcu dir vrist,
Daz sin zcunge vngetrwe ist.
Du dy heren daz virnomen,
Si zcu mal zcu einandir komen
Czu des konigis sun
Dem Sobeslabin.
Mit einandir si begunden
Ratin zcu den selbin stunden.
Si retin mit dem konige do
Vnd sprachin zcu im also:
O konig, hort
Euwir wisin wort!
Vnd waz si mit mir
Redent czu dir,
Daz hab mer nit vor ubil auch!

Di wisin vragen vch,
Wer vch dorste dar zcu raten,
Daz er ewerer mit den taten
Vnd wuir gewalt
Torste virwandeln also palt.
I doch hab wir dy cron
Mit dinem vatir schon
Mit vnsern libin streitberlich
Behabt vnd scheinberlich
Vnde habin mit vnsirm lebin
Der kesirlichir guald gegebin.
Wy dorstu in deutsche lant gan
Vnd an vns dy cron entphan?
Du macht si zcu Prage gar nahm
An al deutsche enphan,
Sin du wild do mid gedichin
Vnd al ain mid fromden richin.
Wi torstu du dich gebin zcu irkennen
Vnd czu Behem konig genennen?
Er gestet nit vf der sted,
Daz der fursprecher mer ted.
Czu dron er in begund.
Vf den keisir zcu der stund
Di lantlut gar gan
Woltin in nur irslan.
Czu der selbin zcit
Must der konig vor groszem neit
Vz dem rich heimlich gen
Vnd vf dez keisirs hof sten.
Du der konig gevloch,
Sin sun Sobeslab waz herczog.

Von Sobezlabin dem andirn
Der Tutschin vient im lande.

[67.] Sobeslab waz der Tutschin vient,
Wo er ir gwar wart hint.
Den zcam als morgin nit zcu lebin,

Si worden al dem tode gegebin.
Waz er ouch Tutschir sach
Odir wer im da von sait dar nach,
Dy hiez er fur sich bringen.
Er wolt in daz houbt virringin
Mit einer schentlichir gab.
Er sneit in al dy nasin ab.
Czu in er also sprach:
Der Tutschir sy min gouch,
Vm zcu laufin in der werlt!
Czu torheit wirt ez der gezcelt.
Vnder den dinen biz gnant,
Der nom ist dir wol bekant.
Vlüch balde vz minem lant!
Di Behem werdin von dir geschant.
Du bist nit komen stillin
Durch gutir sache willin
Her von dinen landen.
Do von bist du czu schanden
Wordem mit der nasin.
Du gest als der wil grasin.
Wor vmb bistu hy her komen,
Als dy distil vndir blumen?
Di andern Behem wilde
By irm herczogin nomen pilde.
Wo si ein Tutschin sahin,
Si woltin al zcu im gan,
Als si in woltin vahin
Vnd en alzcuhant irhain.
Si schrien vf en golf,
Als vf einen wolf.
Si machtin in zcu einem torn
Vnd sniten im ab dy orn.
Hoer noch ein wundir plab!
Si snitin im ouch dy nasin ab
Vnde wer Sobeslabin zcu bracht
Beide tag vnd nacht
Sin schilt gedrollin

Tutschir nasin vollin,
Dem gab Sobeslab der stark
Claris silbirs hundert mark.
Di mer gingin zcu hant
Vbir al tudsche lant,
Daz der guoem Sobeslab
Den Tutschin solich zceichin gab
Vnd si als ein bast
In dem lande hast,
Vor ein tutschir gast
Waz im als ein swer last.
Ein iclichir wisir sol
Ez im vor gut habin wol.
Di wisin sprachin do
Widir sich also:
Der frum sin zcungin mert,
E si wirt vbir hert,
Der vngetrw, als man sicht,
Acht siner zcungin nicht.
Di andern also sprachin
Mit redelichin sachin:
Daz lant mit sinem futir
Ist eines iclichen mutir.
Wer dy Tutschin smecht
Vnd in Behem lant echt,
Den hab ich nit vor frum,
Wan ez wer nur kum,
Daz im gein der selbin smech
Ein sollis auzzer lancz gesech.
Di iren leut al geleich
Mitin zcu Behem daz rich
Vnd sich der vlucht gabin.
Von herczog Sobeslabin
Dem keisir si begunden
Vbir dy Behem czu den stunden
Clagin vnd sich bereitin.
Er gebot in ein wil zcu beitin
Vnd sprach zcu dem Wladislabin:

Ich wil der ein wenig sagin.
Ich wil dy Behem nicht
Bringin von des lebins licht
Noch durch din son sterbin
Vnd durch en virderbin
Vnde dich zcu Behem.
Do man der billich ist gram
Mit wundirlichin sachin
Der Tutschin konig machin,
Du ein grebe daz irhort,
Du ein grebe von Behem
Di rede also virnam,
Hor, wy ein wundir
Geschach do bisundir!
Er mochte nit czu Behem
(Di Tutschin warn dem lande gram)
Gehabin einen botin.
Do must er in den notin
Einem lon gebin,
Der dy botschaf wurbe ebin.
Sobeslab als ein pesse
Ret nit vndir der messe,
Sundir er grwelich grein,
Daz do wol von im irschein.
Nach er ouch mit keinem wort
Do selbst keine botschaf hort.
Der bot het andir mere vernomen.
Er wolt der botschaf ab komen
Gegin dem Sobeslab,
Der in do schuf in daz grab.
Er wart dy botschaf werbin
In der messe du er sterbin
Mit vngelingin muost.
Do der Sobeszlab huost,
Er kart sich gen dem botin vmb.
Do wart der selbe bote ein stumb.
Do in Sobezlab der gruelich
An ad miczt vnhuorlich,

Der bot als ser irsrak,
Daz er zcu hant tot lak.

Von Sobezlabin freisamkeit,
Di er in sine leben irczoyget.

[68.] Der keisir wolt nach den stunden
Di Behem truloz kunden.
Er mochte ouch nit botens habin,
Wi gern er in wolte begabin.
Ein vrechir rittir schoz sich vz.
Er nam sich ioch in kein gruoz
Mit der botschaf zcu Behem.
Dem im ouch nit wol bekam.
Er sprach also:
Ich furchte mich clein do,
Vnd waz mag yemant in vnsit
Mir gedron do mit,
Ich han dicke mit min hendin
Czehin allein bestandin,
Vnd mich noch willin mit en begangin
Vnd si auch alle gevangin.
Wullin si mir icht tun,
So bin ich wol als kun,
Ich slahe mich mit in.
Vnd do der bote quam do hin,
Mit sinen groszin vnsin
Vf gar clein gewin
Vnd Sobezlabin an sach,
Do waz im nit gar gach.
Er luzsit als ein hesel,
Ser irschrockin als ein esel.
Dem botin nohint Sobezlab,
Do mit er in dem tode gab
Vnd sin sele schied von dem libe
Vor vorchtin do von ich schribe.
Sobezlab ist also suzse gewesin,
Der keinen Tutschin wolt genesin

Noch laszin in sinem lande,
Da von er ymmer ist geschant.
Czu der selbin zcit
Siluestir wart hin geleit.
Noch im do kom
Meinhart vf daz bistum.

Abir von dem vnsuozz Sobezlabin,
Der in der helle mag sin begrabin.

Der keisir abir wolt
Di Tutschin rechin, als ir solt.
Mit herschaf er begunde
Gen in Behem zcu der stunde.
Di Probantir vnd dy Frisin,
Vnd Rynlendir als dy Risin,
Die Sachsin vnd dy Doringin,
Ouch dy Beigern hort man clingen.
Dy Fleminge vnd dy Swabin
Den Behem komen al zcu schadin.
Si samptin sich mid ein andirn.
Er iclich wolte wandirn
Bisundir mit ir gesinde.
Er sinne warn also blinde,
Daz si dy Behem woltin sterbin
Vnd si al zcu mal verderbin
Vnd daz rich mit wiczin
Des erstin czu besiczin.
Sobezlab daz virnom,
Vnd e daz der keisir kam
Czu der Losincz dem pach.
Gegin in waz im vil gach.
Er irhub sich gein im dannen
Kaum mit zcwenczig mannen.
Do herczog Sobezlab dar nach
Di luczil siner sach,
Er bat den heilgin toufir
Sent Iohannes mit vollir ger

Vm hulf in sin notin.
Den keisir si gesen hattin.
Der gink, do er lak
Vor ein berk zcu Prak.
Do er der Behem gwar wart,
Er besorgete sich vf der vart.
Sobezlab sin in dem dorfe beit.
Di Tutschin vf dem velde wit
Gingin als ein muor gein Prag.
Di Behem schrien: sla a slag!
Do irslugin si dy Behem an deme phat.
Leut alle an einer stad
Ein Behem dar nach
Den Tutschin hindir nack.
Di andern durch den grabin
Rittin vnd en zcu gabin.
Czu beidin sitin
Di drittin vf der witin
Gweiltlich abstunden
Vbir si zcu den stunden.
Do irslugin si daz her
Alzcu mal nach ir ger.
Do intgingen dy Tutschin nit,
Si hattin mid dem tode pflicht.
Sobezlab also irclang,
Daz dem keisir nuzse lang.
Der keisir vnd dy furstin
Mustin blut durstin,
Also daz si wurden irslagin
Vnd al dem lebin widir sagin,
Do von des bachiz flut
Dry tage ran mit plut,
Wan der herczog in notin
Het vor den strit gebetin,
Daz man nymant vristin solt,
Halt her geb silbir odir golt,
Man solt sich obir nimant irbarmen,
Er wer rich odir arm,

Vnd dar solt man gan
Si al zcu hant irslan,
Wan man in kein als nohin
Man solt erkein mit nichte vohin.
Do selbist pautin si dar nach
Dem touffir send Iohannis gach
Eine schone kirchin,
Di si mit ir werchin
Bi dem lebin het behaltin.
Er wolt si lengir altin.
Gein got er in irwarb,
Daz er nit luczil starb.
Man trug si all dar nach
Czu gedenknisz gein Prag.
Vndir dem roub, den si do
Nomen mit dem todis dro,
Czwei tusint vnd funf hundirt
Vingirlin si funden,
Di si nomen von den rittir
Hendin do irslan bittir,
Den doch god aln gnade!
Dar zcu ich ouch sine gnade bidde.
Mit allin gloubigin seln
Al behut vns vor der heln.
Du daz Wladizlab hort
Ettiswen zcu Behem dort
Konig gewesin,
Daz der keisir nit genesin
Wer vnd mit den sinen
Waz irslain von den viendin,
Er wart sich vnd gar ein vicht,
Vn dem tode mocht enken nit.
Vor leid vmb dy Tutschin
Must er dem lebin wichin.
Daz ted nit sin son Sobezlab,
Der si al schuf zcu dem grab.
Do sinte der grewlich Sozblab
Seinen vater Wradislab

Von des keisirs hof her ab.
Czu Wisrad gab er in dem grab.

Wi Sobezlabin der keisir bat
Vm sin sun dar nach drat.

[69.] Si erweltin dar nach
Ein keisir vil gach,
Der pruft an der zcit
Sobezlabs kunheit,
Der durch siner zcungin er
Den tod gert vil mer,
Wen sin lanklebin.
Do man sach in strebin
Nach vnd tag nach,
Im waz vf dy Tutschin gach.
Der keisir sich begunt
Gein dem herczogin an der stund
Czu habin gar vruntlich.
Ir wuste nit mit sinem rich,
Wi er im tuon solt,
Vnd der dy wil kum holt
Czweihundirt rittir mochte gehabin,
Si wern zcu Behem al irslagin,
Do mochte keiner enken,
Man sach nit by dem keisir sten
Einen gutin rat,
Wan des Sobezlabs tat
Di furstin al viringit het.
Er vetir dem tode get
Do von in deutschin landen.
Di furstin zcu den stunden
Dannoch iung worin
Vnd von wenig iarin,
Man mag nit licht vm dy red
Virdenkin vnd sprech vf der stet,
Daz dy kinder wern wiz.
Ich beken ez mit vliz,

Daz der iung doch wy seltin
Weiz si zcu meldin.
Abir der iung wening neuszit.
Di wisheit dez in ser verdruszit,
Wan dy gewonheit machin kan
Ein gutin werchman
Vnd dy virsuchung oft
Vf dy kunst hoft.
Dar vm mag der alt
Der virsuchung vil palt
Vnd ouch der gewonheit gnizin,
Den in nit sal virdriszin.
Do mit mag des iungin schin
Dem altin nit glich sin.
Daz daz wor sy,
Daz wusst zcu der selbin vrist
Der keisir gar wol,
Dar vm er vor vol
Vrleugt mit nimant.
Ouch do von, want
Er waz zcu krang
Vnd den herczog vndirdang
Het zcu frunt dar vin.
Er het zcwen sun frum,
Der hiez einer Bolezlab,
Premisl man dem andir gab.
Di Tutschin en virkartin.
Er nom mit disem wartin.
Bolezlabin si hieszin Frederich,
Der nom im wenig waz glich,
Vnd Przemisl Conrad
Nantin si vf der stad.
Der keisir machte dem Bolezlabe
Nit geschadin nur mit der gabe,
Daz er sin sun brechte
Von bemischin sitin rechte.
Sobezlabin er bat,
Daz er sin son drat

Czu im laszin solde.
Sobezlab sin nit tuon wolde.
Er sprach: min kinder do mit
Virkartin sich an iren sit.
Der keisir antwurte ge vlizsin:
Daz mag du selbir wiszin,
Daz dem furstin zcimpt,
Er czu habin, dy er nimpt,
Durch sines landez sitin willin.
Wer dich vnd en begrifet stillin,
Der vrluost sin er zcu hant.
Dar vm ich in dem lande
Min kindir nit wil laszin,
Czu dir mit diszin maszin.
Min vatir der her
Virloz do von sin er.
Durch der fromden rat willin
Must er vz dem lant stillin.
[70.] Der keisir im vaste an lag,
Biz im der libe Sobezlab
Must sin sun sendin.
Er liez sin zcungin schendin,
Der er wart virlorn,
Als der ochse by dem horn,
Wen man in warn let.
Vmb sich er ver stricht.
Im geschach also zcu hant,
Do er sin sun zcum keisir sant.

Wi Sobezlabs sun gelank
Bi dem keisir an sin dank.

Sobezlabin der keisir lobt
Vnd in mit den trwin begabt.
Sin sun er entlart.
Er sprache vf der vart,
Er gebot si tutsch zcu leren
Noch liez si widir heim keren.

Do sy czu den stunden
Wenig bemisch kundir,
Ein bote waz zcu in komen,
Bi dem si do virnomen,
Daz ir vatir siech lach.
Si sprachin: holt er mag
An vns sterbin also.
Vnd si kartin widir aldo
Gein Behem an vrlob.
Er vatir waz vor altir toub.
Sobezlab redin begunt
Mit den sinn zcu der stunt.
Er sprach: ich wil gern
Vch, sun, liplich lern
Nimant getrwers icht,
Wenn vatir odir mutir sicht.
Do sprach Sobezlab der gruelich:
Ich ler vch trwelich,
Do mit ir komit zcu eren.
Daz lant laz ich vch gern.
Ich bevel vch wuir zcungen,
Daz ir mit vch gelung
Vnd si furdert allewege
Vnd den Tutschin kein weg
In daz lant irloubt.
Di zcung der Behem er beroubt,
Wen si in dem lande irstet.
Di Behem er vndirget.
Si wern daz lant
Vnd dy furstin verratin zcu hant.
Von in wirt vnsir kron genomen
Vnd in deutsche lant komen.
Di Tutschin von erst sich machin
Amvlochtig mit iren sachin.
Abir als si sich gemern,
Czu hant si widir kern.
Si achtin ir herschaf nit,
Do von in dy worheit git.

Vnd mocht ich solt sin
Von einem clein vogelin
Hy vf der erdin,
Von vch gwar werdin,
Daz ir mit den Tutschin spilt
Vnd vch zcu in hielt,
Ich gebe vch mit vwirn gnoszin
In einen lidern sak stoszin
Vnd in der Molda irtrenkin
Vnd vch da mit dy leczte schenkin,
Wan ich wolt vch by minen tagin
Vil lichte verslagin,
Wan daz totir wagt
Di schand miner zcunge clagt.
Er gebot den lantlutin mit nomen
Fur sich schier zcu komen.
Er sprach zcu en do:
Allir trwe danke ich vch no,
Wan dy habt er
An maz gehabt zcu mer.
Ich bit vch an hindern,
Habt dy selbe zcu min kinder,
Ob si sich czu vch haltin.
Adir ob si mit vch nit altin
Vnd vch nit lib habin,
Vch ouch nit begabint,
So achtit er ouch nitisnit
Vnd habit zcu en kein zcu virsicht!
Allir trwe siet gein in ledig
Nempt vch der vch si genedig
Czu herczog ein pauman,
Wan ein buer wirt zcu hant
Ein gut furste vil droter,
Wen daz sines herczin ger
Ein Tutschur czu rucke gebe
Vnd mit Behem trwlich lebe.

Von Sobezlabs sunen, wy
Di in dem lant sint gewesin hi.

[71.] Sobezlab der grulich
Virschied vngehurlich
Sin sun Friderich
Kom zcu dem rich,
Der begunde dy Behem schendin
Vnd in daz lant dy Tutschin sendin,
Den dy Behem al zcu hant
Dar vm virtribin vz dem lant.
Vf Conradum si trachtin
Vnd in zcu herczog machtin.
Do mit dem laden
Si nit beszirn iru schadin,
Nezlin si globin
Vm ratin, do si nomen
Em brudir vz einer andir stad.
Si tratin ser vz dem pfat.
Disir ted dem brudir glich.
Er palczte dy Tutschin gwaltlich.
Do dy Polan daz betrachtin,
Daz dy Behem nit achtin
Vf irn herczog vnd sin lachtin,
Daz lant si an vachtin.
Si toden groszin schadin.
Di Behem gutlich nit geladin
Mit irm herczogen ken in gingin,
Doch si ir nit intphingin.
Chunlich si se bestrittin.
Em wil si nach dem strit bittin.
Den herczog si virtribin zcu hant
Ver vz Behem lant.
Si sprachin zcu im
In irm groszin grim:
Nimant der gehelfin kan.
Der bemisch odem stinkit dich an.
Ge in Beiern iczunt,

In tutsche lant, du tutschir hunt!
Czu dem gemerke si in beleitin,
Do si sin mit dem tode irbeitin
Vnd in do irstochin,
Wan er hat gesprochin:
Mich stinkit an by nom
Der bemisch odem,
Recht als ein totir hunt
Nu vnd zcu allir stunt.
Do virschied bischof Meinhart.
Daniel bischof wart.

Wi der tutsch Stanmir
Den Behem sent mit fur.

[72.] **C**zu der zcit in tutschin landen
Waz einer von furstin irstanden.
Der selbe hiez Stanimyr.
Der begunde sprechin schir,
Ob er gwalt hette,
Er wolt dy Tutschin vf der stet
Virtribin vz Behem.
Di grozen brachtin dy minnirn an,
Also daz si Stanimir
Czu herczog machtin schir.
Di Tutschin er begunt
Nicht in Behem zcu der stunt
Lazsin vnd wart si virmidin.
Di nasin wart er in absnidin.
Abir er sich vnd vil gach
Der vestin vndirwant dar nach.
Di gnade bewister vf der stet,
Di er zcu den Tutschin het.
Er begunt dy Behem vahin
Vnd in ab dy houbt slahin
Vnd dy Tutschin alzcu hant
Czu meren groblich in dem lant.
Den hof het er Tutschir vollir.

Di Behem liez er dar vm chollin,
Der er kein liez fur sich.
Er smet si recht als daz vich.
Er saczte ein Tutschin obir Prag,
Der des selbin husis pflag,
Vnd al vestin weitin
Besaczt er mit deutschin lutin.
Herczog Stanmir do
Ret zcu dem Behem also:
An vwen dank werdin
Hir vf disir erdin
Di Tutschin mit vns wonit.
Dar nach zcu der selbin stunt
Samptin sich dy lantlut,
Do Crziwoclag dy veste lag.
Si hattin ein heimlichin rat
Mit einer seldin tat.
Do ludin dy Behem den Friderich
Widir heimlich in daz rich.
Si gabin im den rad,
Daz er macht wolk vor Crziwoclat
Vnd herczog Stanmirum
Cig sines herczogtum
Vnd spreche: ich mit min tatin
Wil mines herczogtum nit geratin
Vnd vm daz min wil ich strebin
Vnd gehaz sin dinen lebin.
Viltu mir abir selbir gebin,
Ich wil mich furbaz nit irhebin
Noch dich ymmer an gerechtin.
Stanmir volgte dem rechtin.
Den Tutschin gebot er zcusamen,
Daz si vf ein tag komen
Mit im vnd im ritin
Getrwlich mit irn sitin,
Wy si dy Behem betrugin
Vnd by dem lant selbir blibin.
Do dy Tutschin alle

In dem strit er gesigt
Vnd Mehern alczumal irkrigt.
Do bestreit Friderich
Di Mehern kunlich
Vnd der herczog zcu Mehern
Virlous sin frunt verren
Vnde alczumal mit disen pflichtin.
Er mochte sich nymir vf gerichtin,
Wan si vil nohe lagin
Do alzcumal irslagin.
Ein wiz hant in einer grun
Mit einem ast guldin
Vnd ein iungfrow in gold,
Dy ein stral haltin wolt.
Do gink ouch zcu Behem
Ein schild vndir mit nom,
Wan in den selbin tagin
Wart daz geslecht zcu mal irslagin.
In golde zcwen sent
Czu beidin sitin rod bekent.
Der frunt vrleugt, als man list,
Nicht allewege sichir ist.
Czu der selbin zcit
Von gar groszin strit
Mehern sin er virloz
Vnd daz herczogtum virkoz
Vnd von der zcit ez sint
Dem konige zcu Behem dint,
Vnd daz ist geschen
Nach Christus gebort (dez wil ich nem)
Eilfhundirt gar 1184
Vnd vir vnd achczig iar.

Von der Tutschin strit,
Den dy Behem gwunnen wit.

[74.] **In** dem selbin iar
Starb herczok Friderich virwar.

Sin sun Otte
Wart herczog drote.
Ouch in dem selbin iar
Erkrigtin dy heidin gar
Jerusalem mit groszim schalle.
Si irslugin dy Cristin alle,
Di do selbist warin
Mit allin irn scharn.
Dar nach beschirmt zcuhant
Herczog Ot daz lant
Vnd sin zcung in allin erin
Wenczlab als ein morgen stern.
Do sin vatir wol bi iarn
Waz mit dem tode virwarn,
Sin sun erstunt.
Abir do er nit waz gesunt
Vnd nit ein rechtiz houbt het,
Er starb sichir an dem bet.
Di Deutschin er begunt
Lib habin zcu siner stunt
Vnd gab en erb in dem lant,
Dar vm si totin in zcu hant
In einem kercher
Vnd totin vel Deutscher.
Przemisl sin bruder dar nach
Machtin si zcu herczog.
Den virtribin si ouch stillin
Durch der Deutschin willin.
Do waz herczog Ottens brudir
Wratizlab gefudert
Nach dem Daniel
Czu dem bistum gar snel.
Der beschirmit daz lant
An eines herczok stad czu hant.
Er bestreit ouch dy Winden
Vnde irkrigt mit sinen gesinden
Vest vnd stete vel vo in.
Przemizl quam mit den Deutschin sin

Gein Behem widir nach der vrist
Vnd stunt vf dem Bogist,
Wan er mit im het bracht
Alczumal dez keisirs macht,
Nor daz der keisir alein
Selbir nit do irschein.
Di Behem sich gein Prag samten
Vnd irr wil wol ramptin
Vnd gingin im zcu der vrist
Enkein vf den Bogist,
Wenn si sprachn zu dem her,
Wie iz gewissit wer,
Daz die Behem uf dem Bogist
Sich warn in der vrist.
Du waz ein grülich kalder wintir
Vnde ez gevrouz gar vast vntir,
Abir dy Behem gar gnuk hettin
Czu Prage wirm in den stetin.
Den Deutschin waz zcu melde
Gar chalt vf dem velde.
Do sich dy Tutschin nomen,
Mit den Behem si zcu samen komen.
Di Behem frutlich gingin
An dy Tutschin, dy si vingin,
Vnd irslugin si dar nach.
Ouch herczog Przemizl waz gach,
Mit im ouch nomhafter Deutschir,
Dry tusint vnd zczweihundert richir,
Daz in in er busin ran
Daz blut von den swertin dan
Vnd in in dem busin geuroz,
Des si doch nit ser virdroz.
Abir do si do heim in den stubin
Di wafin vz zcogin,
Blutige beche von in runnen.
Czu den selbin stunden
Doch warn si gesunt
Vnde an dem lebin nit verwunt

Vnd ir zcartin vrowen
Irn raub mochtin schowen.
Ein iclichir sol fruntlich geborn,
Daz man noch hundert iarn
Sin bestes ret an nit
Nu vnd czu allir zcit.
Kanual gar weit
Waz der beste in dem strit.
Er furt an dem schild ronn.
Do gwan Ronow den nom.
Ez zcimpt wol zcu horn,
Wy daz geslecht ist geborn,
Vnd wy ez mit nomen
Von erst ist vf komen.
[75.] Nach Crist gepurt gar
Czweilf hundert vnd vier iar, 1204
Du sant Procop wart
Erhabin vf der vart
Vnd dy heilgin wellin
In habin zcu gesellin
Nu vnd ymmer eweclich.
Got helf vns ouch in sin rich!
Furst vnd bischof zcwar
Sturbin leidir in dem selbin iar.
Wladizlab sines brudir sun
Herczog wart nach der lun.
Vnd bischof Andream
Di kor vf dem stul nam,
Den dy lantleut ertin nit,
Als dy gwonheit billich git.
Si liszin sich vndirwindin
Sin bistum mit sinem gesinde.
Si warn im ouch nit gehorsam
Dar vm, daz ez im alliz zcam.
Di Tutschin spiste der bischof
Vnd nam sie in seinhe hoff.
Do bant der bischof daz lant.
Er ging gein Rom zcu hant.



Do virdarb er schir in armuot.
Herczok Wladizlab luot
Ein cardinal von dan,
Daz erz lant ledigt vz dem ban.
Pelbrzimum gnant
Machtin si zcu bischof zcu hant.
Den wite der cardinal
Mit wirdikeit an al qual.

Von dem notigin herczogin,
Der im Reginsburg im rat hat zcogin.

[76.] **C**zu der zcit herczog Wladizlab
Verschied in daz grab.
Sin sun Przemizl wart
Herczog vf der selbin vart.
Der rete nit wislich,
Do er sprach gar vreislich:
Ir Behem, ir nit mugt
Noch dorzcu tugt
Vnd holt got mich vertribin.
Vz dem lant ich muz blibin.
Vm daz wort dy Behem woltin,
In virderbin als si soltin.
Sich virbarg der herczog,
Dar nach er vz dem lande vlog.
Er must lang vsz sin.
Do der herczog stunt zcu schin,
Vf des keisirs hof,
Do er als lang sof,
Biz er wart gar vnwert,
Er wart furbaz nymmer geert.
Nur dy wil er dy kost
Het vnd do er der gelost,
Acht man sin nit mer.
Sin armut in betwank so ser,
Daz er al sin lebin
Der erbeit must gebin.

Er zcoch vf vil sein
Czu Reginspork dy stein,
In dem rade vil tif,
Dar in er stetis lif
Den ganczin tag vf clein gewin,
Halt nur vm zcwen pfennig.
Mit dem herczog lif zcuhant
Einer Muding gnant.
In dem rad al tag
Ein taglon in vszin lag,
Dez en einer nit gebin wolt,
Als ir vil billich solt.
Er mochtez ouch mit nichte
Gehabin mit dem gerichte.
Er begunde bi den tagin
Gode vil tur clagin.
Der herczog dacht an sin wesin,
Er waz in sinem muot des genesin,
Daz er dachte an sin red,
Di er virwizlichin ted,
Dar vm daz got virhengt
Vnd sin armut im virlengt.
Er bat Crist weinende,
Dar er im zcu der stunde
Gerucht zcu virgebin.
Vnd do er in dem lebin
Czu Reginspurg lag
An einem gar heilgin tag,
Hat er nit czu eszin.
Do waz ein rittir gar vermeszin,
Der hiez Worsk vir war,
Der waz dem herczog trw gar.
Der vant in zcu Reginspurg
Vnd bracht im goldiz hundert mark.
Du der herczog daz golt sach,
Sich, wy er zcum geseln sprach,
Vnd wy er ez begert,
Der sich bermlich genert,

Noch an der selbin stet
Nitisnit zcu eszin het.
Er vragt den Muodink
In einem rechtin schimpk,
Ob daz gold kunde obin swimbin.
Mudink dachte in sinen sinnen,
Wy em daz gold döchte,
Daz er brot gekoffin möchte.
Er sprach zcu der stund:
Sam Hauls chund,
Ez zcimpt daz wir ez virsuochin,
Dar nach so werden wir fluochin.
Der herczog sprach: lug her zcu!
Vnde warf daz gold in dy Tunow.
Mudink roufte daz har
Vz dem houbt gar.
Er sprach: sich bisundir,
Der waszir göttin get undir.
Muding begunde zcurn,
Den hirczog mit worten ruren.
Er het ims ver ubil gar.
Er sprach: armer herczog zcwar,
Waz wildu heut eszin?
Wez hastu dich vermeszin?
Ob ez nit herczic wer,
Du must gar ser
Leim cleibin den ganczin tag.
Ich dir ez vir war sage,
Vm brotis ein bizsin,
Daz du wol macht selbir wiszin.
Der herczog sprach: halt iczund
Wolde ich ez gar gern tun.
In dem rad wil ich loufin
Vnd dar vm brot koufin.
Da mit lacht er
In siner armut ser,
Wan ez alle tage in der not
Arbeit nur vm daz brot.

Dez virhengt got vbir in,
Dar vm daz er mit vnsin
Vnwislich het geret.
Aber dar nach vf der stet,
Vnd in geraw sin gesund,
Trost in got an der stund.
Di heren von Behem santin
Nach im vz den landen.
Daz lant si im gabin widir.
Der herczog begunde sider
Di sinen liplich trachtin
Vnd Tutschir nitisnit achtin.
[77.] Czu der selbin vrist ez
Herczog Dipolt Zlicensis
Der gegent, dy nu zcu vliz
Heizt Curymensiz,
Der wolt mit den sinen
Herczog Pzremizl nit dinen.
Herczog Przemizl must vz
Herczog Dypold in gruz.
Gein im gink vf dy wit
Vnd an dem selbin strit
Entweich Dypold.
Do mit virdint er clein sold.
Slizkow waz ein gut stad
Obir ein veste purch gesat.
Di Behem sich vor Slizkow nomen
Vnd in ein grabin noch ein ander komen.
Si sprachin al: Wokursim.
Do von man nant dy stad Cursim.
Dipolts gesinde gein Polan gink,
Do ez der tot alliz ving.
Do Swathowa dy herczogin
Gebot mit gutim sin,
Daz man zcu Prag wolde
Di pruk machin, als man solt,
Daz man doch tet
Von dem gebot vf der stet.

Der herczog hiz dy grabir vahin
Vnd der Deutschin vele irslan.
Er stunt in der stad,
Di Prag den nomen had.
In einem fenstir er sich fuogt
Vnd vf dy stad lugt.
Al dy wil quam dort her
Von Reginspurg ein burger,
Der im vm sin erbeit
Czwen pfennige hat virseit,
Daz sin taglon waz gewesin,
Do von er must vor hunger genesin,
Vm dy er swerlich erbeit
Vnde waz al tage bereit.
Der herczog nit mit keinem getichte
Clagte vf in vor gerichte,
Daz im der burger
Sin gnantis lidlon schuldig wer.
Er sprach: ez waz ein solich kouf,
Ich zcoch im sin stein vf
In dem rad durch den tag,
Des er wol gedenkin mag
Willeclichin als ein rint.
Vor hungir waz ich nohe blint.
Er bekant im gar glichin
Allir worzceichin,
Do im vf der selbin sted
Der burgir virguldin hed.
Do selbist er sprach:
Ich han si in vngemach
Virdint vnd in grozer not
Vnd mag si wol ofpern got,
Wan ich dar vm den ganczin tag
Der erbeit mit hungir pflag.
Dar vm mag ich si sichirlich
Oppern gode von himelrich.
Dar zcu mich dy Tutschin twungin,
Daz mir waz misselungin.

Ein Behem mit minem sit
Det mir recht do mit.
[78.] Keisir Ott gink vf dy Sachsin.
Der herczog quam ouch dar gewaszin.
Do stunt der herczog alain
Vnd der keisir irschein
Bi sit mit den sinen
Alczu mal gar finen.
Di Saszin gar frumen helt
Gingin vf der Behem zcelt,
Recht als dy risin
Vf einer breitin wisin.
Bi Behem si do bestrittin
Vnd an der wit an in gesigtin.
Przemizl mit den Behem
Czu Saszin vel vestin gwan,
Do von der keisir bi sin tagin
Begund Przemizl lib zcu habin.
Er intbot im schon,
Er wolt in loblich kron.
In der bestetunge
Der keisir bat, daz im gelunge,
Dem herczog ein tuch vf.
Er gebot in noch den louf,
Ottaker in der vrist,
Daz als vel gesprochin ist,
Als Otten liber,
Daz nach in ganczir ger
Allewege zcu nennen
Vnd in da mit erkennen.
Er geruchte im ouch do czu gebin
Vf den schild den wiszin lebin
Mit dem andern zcagel
Gestrakt als ein gabel.
Er erweiit im ouch sin lant
Mit Budissin vnd Gorlicz gnant.
Der keisir gab dy stet also
Erblich dem herczogin do.

Vor den furstin besleit er in
Noch gwonheit mit dem vingerlin,
Do von dy stet erblich
Gehorn in Behem rich,
Daz nimant keisirlich
Mag gewendin eweclich.
Also der drit konig
Ottaker enphing
Di cron czu Prag,
Dar nach er lag
Czu Krizwoclag vf der veste
Mit den Smylon zcu geste.
Di Behem irslugen
Ir vient mit vnfugen.
Die Behem si irwektin
Vnd al er viende ersrektin,
Daz man almeindin ret
In tutschin landen vf der stet:
Wer mit den Behem uicht,
Der wil wern ein wicht,
Noch er mag gelebin,
Er ist dem tode gegebin.

Wi sich dy Behem in diszin tagin Virkart an irn sitin habin.

[79.] **Di** Behem gabin sich vf virlust
Dar nach zcu grozer wolust,
Dar vm si nit achtin
Vf lob noch sin trachtin.
Di aldin woldin do heim sin
Vnd sich mustin als dy swin.
Die iungen begunden
Iagen mit den hunden.
Von der selbin zcit
Di edeln gar wit

30. ? mesten.

Begunden mit pirsin
Ers geiades geniszin,
Daz dy iegir tetin
Vnd zcu ampte hetten
Etiswen besundern.
Den iegir mit den hundin
Sy virwentin ein huoz,
Do von si decke nomen gruoz,
Vnde si bisundir schon
Hettin ein huz veirre von dan.
Etiswen dy herren
Sich sampten gar verrin.
Si trachtin dez landiz er
Vnd sinen frid dannoch mer.
Di iegir iagtin al ein
Vnd dy herrin vnder wilin
Wartin zcu in
In daz geiagt mit irin sin,
Do si sich etiswen samptin
Vnd do der vreuden ramptin.
Si sazsin stete an dem rad
Vnde machtin vride ander stad
Dem lande alzcu mal.
Abir dar nach daz irschal,
Daz si vz in selbir
Yegir machtin, als dy kelbir,
In einem huz mit winden
Si wontin mit gesinden.
Daz waz er er
Vnd ir vründe michels mer,
Dar vm daz si zcu stunden
Alein retin von den hundin,
Vnd ouch dar vm
Berüemtin si sich des richtum.
Von dem gestank mustin si sterbin
Vnd deste droter virderbin.

*

8. *Über* decke *schreibt der rubricator* ufte.

Do hattin dy lute
Kurcz lebin zcu der zcit
Vnd an irn bein
Di sichtum groblich irschein.
Do man si etiswen hort irclingen
Vnd in dy heruart vrolich gingen,
Si virwustin nit er lant,
Abir si machtin do zcuhant
Vel stig mit den swertin
Vnd sich der viende wertin,
Gein den si vz gingin,
Der si vel vingin,
Vnd ir lant alczumal
Virwustin si mit groszin schal.
Doch dar an si wol tetin,
Das si dye wil instetin
Di gotis gabe nit beroubtin
Vnd nitisnit do von cloubtin.
Do kartin sider
Edeln etlich wider.
Vnd legtin al sust
Di selgeret wuost,
Etiswen si waren
In dy heruart gevaren,
Bereit in dreu tagin.
Nu gepuot man zcu sagin
Vor einem virtel eins iars.
Doch huten si dez hares.
Si virwandeltin sich aldo
Vnd virluren also
Eren gutin nomen,
Der si swerlich waz ankomen.
Do gab nach dem gemein louf
Pelbrzimus daz bistum vf.
Paf Johans kom
Vf daz selbe bistum
[80.] Nach Crist gebort zcwelfhundert 1238
Acht vnd drisig dar zcu besundert.

Do quam, als ich sage,
Die prediger zcu Prage,
Vnd zcu sent Clement si komen
Vf daz Porschist by nomen.
Ein clusnern waz alda.
Si gewaz geheizsin Trubka.
Di selbe redin begunde,
Daz sent Clement bi der stunde
Ingepeutt bi der pruk
Czu dinen mit groszem glucke.
Dar vm gingin dy prediger
Vz dem Porschist hi her.
Czu sent Clement si komen
Bi der bruk mit nomen.
Herczok Leupold von Osterich
Waz stolcz vnd gar vrech.
Er pruft, als er hat gesehin
Den konig von Behem.
Er bekummert daz rich
Biz gein zcuom glich.
Do must der konig also
Czu dem strit vf aldo.
Dem herczogen er botin sant.
Er pruft den konig alczuhant,
Daz er sich nit wern wolde.
Er begunde nit, als er solde,
Czu mal beroubin Merher lant.
Der konig im stetis botin sant.
Der herczog ein glob tet,
Daz er doch nit hilt stet,
Vnd al dy wil erbegunt
Wustin Mehern do zcu stunt.
Er mocht dannoch nit den von Behem
Czu dem strit nit irwegin.
Do sprach der herczog:
Als lang ich sol lebin noch,
So muz mir sin leid
Vm dy Behem so gemeit,

Daz si in als kurczin tagin
Virdurbin sin vnd erslagin.
[81.] Konig Przemizl verschied.
Sin sun Wenzclab an das licht
Kom vnd herczog wart.
Di wil starb Leupolt vf der vart.
Vnd der kun von Osterich
Erstund herczog Friderich.
Herczog Wenczlab sant
Noch dem von Myszen zcuhant.
Der gink mit im glich
Vf den von Osterich.
Sich, wy dy Behem woren
Virwandert in kurczin iaren!
Di etiswen nit virmitin,
Den keisir si stets al ein bestritin,
Si torstin im nit al ein
Vf den herczogin gen gemein.
S daz si hulfe beteln mustin,
Do si Ostrich verwustin.
Dar vm hat er mit nam
Der von Ostrich dy Behem
Mit dem selbin vnderligen
Sines schadens alwege beztigen,
Dar vm der von Behem
Vf in manig reiz nam.

Von konig Wenczlabin,
Der do eineuk wart begrabin.

Der herczog wart gekrœnt,
Do mit er sin er beschœnt,
Daz er mit den hundin
Reit iagin vndirstundin,
Do mit er wont al wege
Vnd mit den vogelin zcu pflege
Vnd dem sinen huz.
Vnd do er reit dar vs,

Do er iagin reit in dem walde.
Ein ouge verlouz er balde.
Er zcurnen begunt
In dem walde zcu der stunt.
Er wont zcu Krizwoclag.
Vf dem huz man sin phlag.
Er achte nitisnit vf Prage,
Abir do von daz er sin tage
Gern mit den hunden waz,
Dar vm wart im ein fuz nit baz.
Do er zcu konig gesegent waz,
Er wart sich, do von er genaz.
Er gebot dy genemen,
Daz si solt gezcemen
Sin geburd virtribin so
Von Stadicz vz dem dorf do
Vnd ez den Deutschin gebin.
Di herin den boum vil ebin
Teiltin vndir sich.
Si sagtin dem konig do von nit.
Daz sahin si von verrin,
Daz er vf dy herrin
Nitisnit sorget.
Den Tutschin, als er gert,
Er erb er teilt zcu pflugin,
Dar an in wolt gnugin.
Czu der zcit Iohannes
Mocht nit genesin des.
Dar nach bischof wart
Rinandus vf der vart.
Er waz bischof vierczen iar.
Do verschied er fur war.
Dar nach Nicolaus wart
Bischof vf der selbin vart.
Nach Crist geburd, als ich laz,
Ist geschen daz
Czwelhundirt gar 1242
Vnd dar zcu zcwei vnd virczig iar.

Von den, di in dem lant zcu fuz
Gingin mit der vient gruz.

[82.] Cartassi also gnant
Do gingin in dem lant,
Di beroubtin dy Tatrer,
Daz mir ist gar vnmer.
Der man gingin funf hundirt.
Der leut sitin waz bisundirt.
Si warn gar wunderlich,
Do si gingin durch daz rich.
Gar hoe huotil hattin dy,
Kurcz gewant trugin si
Vnd taschin mit den senckin,
Wan si woltin trinkin.
In einen rinnendin pach
Waz in vil gach,
Vnd wen si peteln brot,
Si nantin Gartas got
Vnd ruften Kartas wo,
Dar vm hiz man si do
Kartas mit dem nomen.
Vnd do von so komen
Den Lunen dy bletir
Vf dem schilt stetir,
Di ouch Kartassi sint gnant.
Si sint in gar wol bekant.
Dar noch dy lut mit irn sin,
Vnd si komen an den Rin,
Furen si abir hindir sich.
Der Behem leidir dez ich gich
Groz vnbesichticheit,
Di wart in mit schaden leit.
Ir vnwiz virhengniz
Wart in gar vnsüz,
Daz si dy lute liszin sten
Vnd in dem rich irgen
Vnd si liszin si sehin

Vnd ir lant also virspehin.
Ez wer billich gewesin,
Daz ir keiner wer genesin,
Vnd daz man irvorscht het,
Waz leut si do zcu stet
Weren gewesin.
Si soltin si nit gelesin
Noch durch ir lant laszin habin,
Do von so komen zcu schadin
Dez andern iars zcu hant
Di Tatrer in daz lant
Vnd dy gingin dry wege
Vnd si gingin vmbedum di stet,
Als nach den irn,
Wan dy speher mit ir furn,
Leitin si mit nam
Vndir etlich Kuiouiam
Di stad irkrigtin.
Di andern angesigten
Dem von Vngern mit strit
Vf einer wisin wit.
Di drittin zcuhant
Virwustin Polaner lant.
Si woltin nitisnit vristin
Vnd irslugen vel Cristin.
Dar noch komen si mit irem her
Fur Olmuncz dy Tatrer
Vnd virderbtin an der stunt
Von Bohem dez konigiz sun.
Do selbist sin pflegir
Vingin si mit irm her
Vnd dy selbin vor der stat
Si virderbtin vil drat,
Dar vm daz si dez gutin
Irs konigiz nit hutin.
Di Tatrer kartin wider.
Si legtin sich vor Bretslab sider.
Henrich Broda gink gein in.

Wundirlich virdarb sin schin.
Do trugin dy Tatrer
Sin houbt vf einem sper.
Si virwustin daz gancz lant.
Di Behem furchtin sich zcuhant.
Ein burk si balde buoetin
Vnd Prag si vestlich muortin.
Czum wazsir zcum wege also
Macht man von der muor aldo.
Man sach gancz Polan
Von den Tatrern wuste stan
Vnd zcum iungistin mit ir graw
Komen si kein Glataw.
Czu Behem sach man wandirn
Vel lut von tutschin landen,
Mit den der konig
Durch dy Sittaw gink,
Vf dy selbin Tatrer,
Als schir si hortin von dem her.
Czuhant dy selbin bozwicht
Cobin dy flucht hindir sich,
Wan dy virspeher daz leit
Hettin in do vorgeseit,
Daz si nimant furchtin woltin.
Nur den von Behem si soltin
Erbeitin mit nichte.
Da von si wurden gar enwicht.

Wi der konig gar vreisir
Mit fur dem keisir.

[83.] **K**eisir Friderich der leste
Gebot vf daz beste
Mit gutin wiczin einen hof,
Daz der konig nach dem lof
Von Behem gwar wart.
Er ging dar zcu vf der vart.
Vel furstin dar komen

Vnd von Folde der apt mit nom.
Der hilt sich gar hochrerlich.
Dem konig von Behem stunt er glich.
Der apt den konig tastin wart.
Czu im sprach er vf der stad:
Woente ich bi dir,
Ich nidert din stul schir.
Du hettest en nach gebürn
An mir gar vngehür.
Ich macht ein cleins konigel schir
Vz der nach mines herczin ger.
Ogerus der neuchomen,
Do er daz het vernomen,
Er gink hin zcu
Vnd erseuffczt ser du.
Einen ysirn hantschuch zcuhant
Legt er an dy hant.
Er slug den apt an daz muol.
Wiz daz, pristir Paul,
Daz du mer dem konige tuost,
Er kumpt der nymer vmsust.
Wor vm claffestu als vel
Mit der predig zcu diszem zcil?
Du hast gehat wider din er
Ein boze lere,
Der dich nit gelert hat,
Wy du dich heut vf der stat
Vor fromden herrin habin solt.
Den mulslag der apt virdult.
Er wischte daz antlicz mit der hant
Czu sinem huz er gink zcu hant.
Czum konige kam er nymer
Durch dy red geslan ser.
Dem konige do zcu wiszin wart

*

25. ? lêrer. 31. *Daraus entstand das deutsche sprichwort: „Sieh dich wohl für, daß es dir nicht gehe wie dem abte von Fulda“, welches sich bis itzt im gebrauche erhalten hat.*

Von sin frunden vf der vart,
Der keisir wolt in vahin.
Der konig begund zcu gahin.
Di sinen er rat vrogen wolde,
Waz er dar zcu tun solde.
Der keisir wolt in Behem
Vnd in Mehern by nom
Ses stet habin,
Dar vm wil er mich vahin.
Dy antwurtin dy herrin do:
Ez waz vor nit also.
Ez ist vns ouch ny geschen
Von keinem keisir, dez wir iehen.
Do mit wil der keisir
Vns zcu dinst twingin ser.
E daz gesche so gahin,
Wer lazsin vns e irslagin.
O konig, sent nit du
Vz der stat magist komen nv,
Ez zcimpt dich frutlich zcu habin.
Der keisir ruft mit nomen
Dem konige fur in,
Der mit luczil ging do hin.
Er gebot den andirn
Mit im gewafent wandirn
Vnd sprach: er wen, wez er wen,
Wer wiln zcu hant heim gen.
Do der konig zcum keisir gink,
Er sach dy gaszin vm den rink
Vol gewafentir lute.
Do wart er furchten siner heute.
Er gink in dy kemnatin.
Czu im do wolde er sich beratin.
Do gink Oierus nach im
Frutlich ouch hin in.
In dez konigis mantil er truk
Ein swert virborgin vngefuk.
Ouch ein meszir er het.

Den keisir der konig vf der stet
Ruckt bi dem druszil
Vnd greif im an den ruszel.
Er saczte im do vil snel
Daz meszir an dy kel.
Er sprach zcu im vf der vart:
Di wil Oierus der zcart
Mit dem swert den konig
Ret do gar kunlich,
Keisir, du must hy virderbin
Odir mich hi beschermin,
Daz ich gen müge vz der stad
Ledlich mit minem rad
Vnd zcu minem rich
Komen widir geweltlich.
Der keisir must daz alliz globin
Vnd waz dem konige dar obin
Lib wer, daz wolt er tun.
Do von der konig kom
Mit groszin eren vz der stad
Vnd quam also zcu Behem drat.
[84.] Do ruft der konig sider
Ogero dem gesiger
Vnd verlech im also
Czu Belyn dy erb aldo.
Mit Ogero gein Behem
Stechin vnd turnirn kom,
Do mit er zcuhant
Bracht dy armut in daz lant.
Ritin zcu den stunden
In dy turney si begunden
Vnd unnucz kost zcu machin
Vnd kintlich decke zcu lachin
Vbir dy roz zcu schauwen,
Daz si irn frouwen
Hobisch do irschin.
Di wisin si in irm sin
Do von si verspottin,

Daz dy bubin in irn notin
Rich deck von in riszen,
Der si sich hettin gevliszin.
Vnd do in ein heruart
Czu zcihin waz gespart,
Du machtin si bi irn tagen
Er notdurf halt nit gehabin.
Wolt mir daz imant sagin,
Ich wolt sin gern vragin,
Wor vm man dy Behem
Hat virlut by nom.
Turney in Behem lant
Vnd ouch stechin waz nicht bekant.
Als schir si in dem turney
Czu irspilen manigirley
Begundin in freudin,
Do begundens in den stritin
Nichtisnit zcu tugin.
Czu turney etlich fugen,
Di in dem strit sint gar verzcelt.
Der nom si nit zcu geleit
Allen turneyern.
Doch ken ich si gern.
Man spricht in zcu hern,
Daz si dy bestin wern,
Vnd daz wer gar war,
Ob si nur den keisir gar
Dristund bestrittin
Vnd daz nit virmitin,
Si brechtin zcu den stunden
Zcwei tusint vnd funf hundirt
Vingirlin von den irslagin
Rittern nv bi diszen tagin,
So hettin si dy worheit
Nur ir werkin gar bereit vnverzceit.

Von konig Wenczlab
Dem milden biz in sin grab.

[85.] **K**onig Wenczlab
Mit siner richin gab
Waz milde biz in sin grab.
Daz waz von siner richin habe.
Er dy Tutschin al glich
Fur zcoch in dem rich.
Dar vm sacztin sich in grim.
Etlich herrin gein im.
Si reicztin an der stund
Przemizl sin sun
Nach Crist geburd gar
Czwelf vnd acht vnd driszig iar. 1238
Czu der zcit in dem lant
Waz ein lanther gnant
Stibor clugiz houbt.
Gutir sin waz er beroubt.
Dez geslecht alsampt
Waz furnom in dem lant.
Doch tets oft vnwizlich.
Der Stibor sprach gar wizlich:
Halt got mag ich geratin,
Ich mocht mich mit minen ratin
Czu sinem rat gern nemen,
Vnd solt ez dar czu komen,
Min gerbin must got gedenkin,
Wolt er mit mir vngruz schenkin
Vnd wolt mich arm machin,
Dez wolde ich nit wol lachin,
Wan er nit dar zcu tochte,
Daz er daz tuon mochte
Mit Przemizln er peiczt,
Den er gein sin vatir reiczt.
Er gink mit Iarossio
Sinen sun dez erstin do
Vf den konig vnd begunde
Di stet irkrigin czu der stunde.
Er suchte sines vatirs vbil vil.
Daz gancz rich waz vf daz zcil

Mit dem herczog stent
Vnd der konig het
Borssen vnd Habelen
Vnde luczil altir mit en.
Mit den der konig tracht
Vnd beschirmpt sich, als er mochte.
Abir der herczog do zcuhant
Reit vrilich durch daz lant.
Di do mit dem herczog waren,
Di komen al gevarn
Borszen vnd Habelens lut.
Si irslugin vf der wit,
Vnd wo si ein Tutschin sahin,
Den wolden si zcu tode slahin.
Si behabtin in mit der hab
Vnd snitin im dy nasin ab.
Borsz vnd Habel zcu hant
Gingin vz dem lant.
Si hrachtin mit in sider
Ein groz volk wider.
Czu der zcit der herczog lag
Vor Bruks bi dem wag
Vnd Worsens gut brant.
Di herin gingin vf in zcu hant.
Si bestrittin in kunlich.
Di czwen hern menlich
Rittin nach dem herczog
Vnd ted recht, sam er fluch
Mochtin nit widir sten.
Er gink mit sin gunnern
Dem vatir in sin gnade.
Stibor nach dem bade
Mit sinem sun Iarossio
Vz dem lant zcoch do.
Der konig sam ein grauz
Lud den herczog zcu hus
Mit sinen gunnern.
Daz mal gab er in gern,

Vnd do si vrolich aszin
Vnd an der tafil saszin
Vnd er lib sichir warin,
Der konig liz da zcu varen,
Der sant dar grun vische
Er iclichim ein houbt žcu tische.
Do si daz sahin,
Daz man si wolt vahin,
Si saszin in vorchte sere
Als dy ersrockin reigir.
Dem herczogin si zcu retin
Vnde in mit silbern ketin
Also ser bundin
Vnd in do mit virwunden.
Abir daz andir her
Legit man in einen kerker.
Di furstin ledig tetin
Den herczog vz den ketin,
Abir dy andirn
Sach man nirgin wandirn.
Si blibin dannoch mer,
Wen dry iar, in dem kercher.
Di Tutschin sprachin: willekum
Stiboren mit sinem sun.
Si schortin si vor vol,
Vnd ertin si gar wol.
Dar nach si in nach der stund
Virkouftin mit sinem sun
Dem konige zcu Prag,
Do hin man si dar nach
Antwurte gebunden.
Der konig in den stunden
Gebot vf dem Petrich
Den Stibor abstoszin glich
Sin houbt mit einem scharffin boum
Vnd sin sun Iarossum
Vf der sted rad brechin.
Der do wolde sprechin:

Ich mag halt got geratin,
Der wez euch mit sinen tatin
Nach dem sun fur den tot
Nit zcu ratin in der not.
Di red tet er vor den lüten:
Wer den schadin wil vermidin,
Der sol den vingir by der tor
Dem drischowel nit legin vor,
Wen er in zcu smuckt
Vnd sich vor wor druckt
Vnd ich weiz daz,
Also weiz ich baz,
Daz der vrunt haz virget.
Daz wisz vf der stad
Ein iclichir, der do wil
An schaden sin vf ein zcil,
Der sol sich nit vndirwindin.
Der frund krigt mit den kindin,
Laz sich dy heimlich hund
Biszin, daz wirt der gesund.
Sprich zcu fromden hunden:
Vor vm kompt er zu den stunden?
Daz daz ist alliz war,
Da seit mir nu der tod zcwar:
We mir armen, do ich stan!
Daz ich ez al zcu spete gemerkt han!
[86.] Czu der zcit in Behem dy
Kreuczir komen, ich sag, wy.
Di hettin dez bobists gwald
Obir Jüden iung vnd ald.
Di gwald si zcu den stunden
Mit groszin gut gewunnen
Mit in, dy si do hettin
Gewafnit lüt in den stetin.
Von den Juden, als wit, als dy werlt,
Woltin si nemen groz gelt
Odir woldin si vohin
Vnd si al irslan.

Der konig, als man gicht,
Achte dez krigis nicht.
Er sprach zcu in beidir sit:
Ich wil mit vwerm strit
Gar vnverworn sin.
Iclicher volge dem rechtin sin,
Vnd wer gesigt, dem si irloubt,
Daz er habe ein gesundes houbt.
Der konig kein Juden vink,
Daz er si wil mit ir dink
Beschirmen nacht vnd tag.
Ob ir si irslahit, er sprach,
Ich wil vch kein schuld gebin.
Do woffnitin sich dy Juden ebin
Vnd gewafnit lut si bittin
Vnd dy cruczir do bestrittin.
Gein zcwen hundert si irslugin
Deutschir mit vnfugin
[87.] Nach Crist gebort zwelfhundirt 1252
Czwei vnd funfczig iar bisundirt.
Ein wip eines heilgin lebins
Waz vrow Swatawa begebins.
Di virschied zcu den zcitin.
Von der kom den sichin lutin
Ein groz trost vnd gelucke.
Funf totin si erweckte
Mit der grozsin gotis gwald.
Vil blinden half si bald.
Hufhalcz vnd vzseczigen
Tet si mit gesund gesigen.
An andern sichin si hat
Getan zceichin vf der stat.
Ein solich dink geschach,
Daz her Woyzlab her nach
Czu den Juden lief
Vnd ein Judin do beslief.
Der Jude gink vnwislich
In eines Judin huz vil rich

Vnd ruft im do hin in mit nom.
Do er czu im hin in kom,
Der Jude en erwurgt gach.
Dez suchtin do sin vrunt rach
Vnd vel Juden irslugin.
Der konig wolt mit vnfugin
Di herren al virderbin.
Si mustin oder sterbin
Oder gen vz dem rich,
Daz si tetin al gelich.
Dar nach gwunnen si palde
Des konigis hulde.
Si komen ouch gemein
Mit den Juden obir ein,
Abir dar vm da vnd si innoten
Di Juden torstin toten,
Si nomen dar vm do
Den hut vf den schilt do,
[88.] Do man dy zcit zcelt.
Ein romischer wart erwelt.
Dar vm der konig sant
Di herren vz dem lant,
Daz si wern by der kur,
Biz si zcu mal virfur
Hromum von Nachod
Smilem Swidilczensem dort
Vnd her Gallin von der Gabel,
Der bemisch heizsit Habel.
Hron der waz der greisist
Vnd in dem rat der wist,
Da von im do wart
Vom romischen vf der vart
Ein rotir lebe gegebin
In golde vil ebin.
Habel in geiteltin gwan,
Ouch den lebin do von dan.
Vnd her Smil mit den stechin
Gwan ein rotin karpen.

Herczog Przemizln si uirgen.
Czu der selbin zcit
Entphurtin dy Vngern wit
Daz volk in Mehern,
Vnd do man si sach wider kern,
Herczog Przemizln si nindert
Virtribin, der si hindert,
Wo si sich holt kartin.
Den Przemizln vf den wartin
Si sahin allenthalbin,
Dez si al dy vallin
Alzcu vel verwundert.
Przemizl mit sin besundert
Tet den Vngern groszin schadin.
Do dy Behem quomen geladin,
Di Vngern wurden geschant
Vnd gingin heimlich vz dem lant.
[89.] Dez selbin iars gink ab
Der mild konig Wenczlab.

Von herczog Przemizln, Einer blumen vnder distiln.

Przemizln dar nach
Als ein schon bluom sach,
Als ein roze mitten ist
In der wiszin zcu ir vrist.
Also daz rich got
Mit Przemizl gekleit hat,
Der het di zcir vber al
Vnd dy sitin alzcumal.
Dez libiz waz er kuon.
Er kunt al dink verstin.
In dem rat waz drot
Eins wisern nit not
Vnd neiget lachen arm vnd richin
Sin houbt einem iclichin
Manger liplichin.

Er ist vz Behem richin
Der erst, der dy heidin
Begund mit heruart leidin
Vnd vf dy heidin trachte,
Wy er si zcu Crist machte.
Di Beier heimlich nit vermitin,
Czu Behem komen si gerittin.
Si tetin vil vnbillichis.
Herren vingin si des richis.
Ir vrowen vnd er iungfrowen
Ruckten si zcu schauwen.
Der herczog clagt dem herczog,
Er wolt dy sinen nit beszirn doch.
Ez geschach den Beyern ein dink,
Daz man ir wol driszig ving
Vnd saczte si nach ein andir,
Daz en wer deste bengir.
Man slug in dy houbt abe.
Do waz einer vz in grabe
Von funfczen iarn.
Daz sach man dem widir varn.
Mit furchten leid ir den tod,
Doch quam er nit vz der nod.
Man vertrug im do von nichte.
Er wart mit im ouch ein wicht.
Man slug im ouch daz houbt.
Daz wart vbir in irloubt.
Der herczog dy virebil clagt,
Daz den von Behem wol behagt.
Er acht sin gar clein,
Daz do wol im schein.
Er beging ein iung tat
Mit sinem toretin rad.
Er ging ein wenig gein Beiern
Vn vndir den meiern
Liz er daz fur in daz lant,
Also daz ez halb zcubant
Zcu aschin wart verwandelt.

Sine zcelt er do handelt,
Di er in Beiern mittin
Saczt do mit vnsittin.
Der von Peiern in den tagin
Bot dem herczog sagin,
Do er sich gesampt hettin,
Er wolt morgin vf der stet
Mit im zcu hant stritin.
Der herczog wolt nit beitin
Vnd sach, daz er nit mochte
Noch zcu stritin tochte.
Er vlouch mit selczem glich
Fur sich ab gein Ostirrich.
Do gebotin dy Behem
Den schuczin nach in sten.
Si iltin gen Zinndorf ser.
Do wart daz bemisch her
Von den vientin vm gebin.
Bi Zcimdorf sach man strebin
Di Beirn, dy do velslich
Di bruk also ienslich
Vnd diplich vndirhibin,
Do von dy ioch clibin
Mustin vnd spaltin.
Si mocht sich kum gehaltin.
Ez waz do bisundir,
Daz si nit vil, ein wundir.
Di Beirn kamen drat.
Di Behem iltin zcu der stat.
Do daz bemisch her
Eilt zcu der stat ser
Vnd do es quam vf dy bruk,
Aldo zcu brach er der ruk.
Di bruk vil vndir in
Nach irm clein gwin,
Von der bozin Peirn sin.
Velslich rittin nach in,
Si zcuntin ouch dy stat an,

Daz dy andern icht von dan
Quemen mit dem lebin.
Si kundens sagin ebin,
Di Beirn, dy do warin,
Der vreuntin ez ist widir varin.
Di Behem mustin do
Dem herczogen globin so,
Daz si sich steln woltin,
Wo si hin soltin,
Vnd wen ir in gebot
Nach der selbin not,
Do si ledig warin.
Man sach wider uarin,
Daz der furst gen Beirn gink,
Do er ted ein virebil dink.
Er schid von dan nit,
Biz er daz lant bracht enwicht
Vnd in aschin virwandelt.
Vil burg er vbil handelt,
Do in het nach gedurst,
Di er do zcu mal verwust,
Hohe burge stunden,
Di dy Behem funden
In kurczir zcit gebundin
Vf den burgin vnversunnin.
Vel lut virbrunnen,
Di do peirsch kunden.
Czu den selbin stunden
Wurdin si den hunden,
Di do sturbin vor hungir,
Wan der von Behem bisundir
Der hervart wol vf der stet
Czcu nach einandir tet.
Als lang er lebt dar nach,
Er nam albech rach,
Vnd zcech sines schadin
Von dem pruk ab sagin,
Dar vm' si dez tufils lon

Enphingin do mit siner kron.
Do virschid bischof Niclaus.
Noch im Iohannes bischof waz.
Herczog Przemizl nam
Czu e Margaretam.
Er besaz nach ir
Ostirrich gar schir
Fur dy morgingabe
Von gotes geburt her abe
[90.] Czwelfhundirt gar 1259
Vnd dar nach nün vnd funfczig iar.

Von den, di in der buz
Gingin mit dez tufils gruz.

Ein altir irrsal
Vnd der sel ein swer val
Vndir einer neuwen tat
Waz czu licht komen drat,
Indem vorgnantin iar
Czu Behem quam fur war.
Do gingin blose leut
Durch daz gancz lant wit,
Di indecktin dy rük
Vf er cleins glük
Vnd slugin sich mit geisziln
Den ruk voln kreisziln.
Si stracktin sich in daz kot
Vnd daz waz der sel tot.
Gotis dinst si smechtin.
Di pristirschaf si echtin.
Si sprachin: vnsir buozze
Ist der sel suzse
Vnd beszir, wen vwer schrein.
Si hiszin laszin sin
Gotis ampt vor nit
Vnd daz tetin dy lüt.
Di bemischerrin

Lohin si von verrin
Also durch daz lant gen.
Si sprachin zcu den:
Wi turt er daz getun
An vnsir viszin iczun?
Mit in gingin si bi nom
Vnd slugin sich alsom.
Die frouwen in irn scharin
Sach man alsam gebarin.
Si tetin, als di gouch,
Vnd geisiltin sich ouch.
Hettin si gewolt,
Daz ez der sel frumen solt.
So soltin si ez bi tagin
Czu buz intphangin habin
Von den pristirn gelesin,
So wer ez der sel nucz gewesin.
Abir dy erstin nacktin
Bosen vorsacz trachtin,
Wan si slugin sich ser
Vm den tufil Lucifer,
Daz der gar vngenem
Vf sinen stul wider quem,
Vnd do von in dysze mer
Virnomen dy Romer,
Si in aln czu stür
Gabin ein buz mit dem für,
Als andern keczern,
Di si woltin mern.
Di keczir sint mit ganczir ger
Dez tufils diner,
Vnd daz warn dy.
Dar vm offnitin si
Ir heilkeit misstetlich,
Daz schied si von dem himilrich.

Wi konig Ottakir gecront wart
Vnd gein Vngir gesigt vf der vart.

[91.] **Der** herczog gink dar nach
Gein Vngirn, do er sach
Konig Wilen sinen vient.
Vnd do dy Behem login sent,
Di grebin tetin vreis,
Do ein grulich reis,
Der von Schomborg gnant
Vnd der von Zcamborg zcu hant
Vf dy Osterrichir.
Di Vngern ruftin ser,
Si irslugin ir gar vel.
Dar nach czu einem andern zcel
Gingin Behem vnd dy Vngern
Gein ein andir mit hungir.
In der March dem waszir
Chom zcu sammen daz her.
Di Vngirn lobtin an der stat
Czwen tage sten bi dem pfat.
Di Behem wichin hindir sich.
Di Vngirn hiltin ir trw nicht.
Des selbin nachtiz mit spehen
Si woltin ruckin vf dy Behem.
Als schir si dy March vber swembtin,
Di Behem nomen si zcu hendin.
Der von Behem vf der stat wart
Vf dy Vnger widir kart.
Er begunde einen strit
Mit im nemen vf der wit.
Do zcum erstin vbirwant
Di ros blibin alzcuhant,
Her Worss der kun degin
Erkrigt dez konigiz wegin.
Do er dy wegin heim bracht,
Czu dem schacz er ser gacht.
Do vant er sines herczin ger,
Sand Iohannes deiz toufir vinger.
Wer den heilgin vinger
Iczund zcu sehin ger,

Der quam czu Ossek in daz clostir.
Er mag en schown, da ist er.
Der herczog do selbist vbirwant
Den konig von Vngirn lant.
Er gwan vel burg vnd stet.
Ostirrich der herczog het
Nach dem wib zcu morgin gabe
Vnd von dan daz waz sin habe.
Er besaz alczuhant
Biz an daz mer al lant.
Dar nach wart er gekront.
Sin ere er do mit schont.
Dy konigin Margareta
Het manik iar da
Vnd miner hoffenung waz an ir,
Daz si einen sun gebir.
Dar vm ein legat
Vnd der von Maincz komen drat
Vnd dy koufschaf schidin.
Do si sich dez mitin,
Margareth bracht her ab
Ein pon fur ein morgin gab,
[92.] Dar nach vnd Crist waz geborn
Czwelf vnd vier vnd sechczig iar. 1264
Czu der zcit waz bekant
Groz hunger in dem lant,
Do von sturbin dy lut ser
Vnd allir meist dy Pilsner.

Wi konig Ottakir dar nach
Mit Rudolfo geschach.

Nach dem begund der konig
Der sin achtin wenig.
Den Tudschin gab er
Stete vnd gute dorfer.
Mit einer mur vir vol
Beschirmpt er dy Tutschin wol.

Den lantlutin tet er
Dar an vbil gar ser.
Er sant sin ritter
Vf dy Witouicensir,
Vnd dy andern lantleut
Betrubt er gar ser,
Dar vmb dy lantlute zcurntin
Vnd mit bet si derpurtin.
Rudolfin den romischin
Den si ludin heimischin.
Si sprachin: ez ist beszir
Vnd vns ist ez vil suszir,
Wust erb vnd gut zcu habin,
Wen daz mit kunlich gabin
Di Tutschin vns virtribin
Mit kinden vnd mit wibin.
Rudolf quam gein Ostirrich.
Der konig gink vnd streich
Czu im nach der Deutschin rat.
Er gab Rudolfo vf der stat
Dar nach al lant.
Rudolfus behilt alzcu hant
Von den landen den titulum.
Er gab im nur widir vm
Behem vnd Mehern.
Daz andir hilt er im vil gern.
Der konig liz do den oll bi den horn,
Daz im nicht waz angeborn
Vnd dem er dar nach vast,
Nach dem zcagil tast.
Er wart gen Rudolfo
Als an ein ruder do
Widir waszir warin.
Dar czu waz er geborn.
Ach vnd ach dez erwern!
Er schein als ein morgin stern.
Er wolt dy Tutschin mern
Mit richtum vnd mit ern

In sinem lant vil gern.
Got dort obin verren
Geb im dar vm daz ewige lon
Mit siner himlschin kron
In dem obirstin tron,
Do er selbir siczit schon!
Doch daz er wolt sin zcung scheldin,
Dez must er irkeldin,
Do mit er zcu den stundin
Sin vient het wol vbirwunden.
Vndir andirn rittirn so
Zawissum den ritter do
Virtreib er vz dem lant,
Di Witouicenses gnant
Czu Ausk von der bruk.
Er nam vf den selbin furch
Czichom dem Wisbud do,
Bodibrad Wilhelmo,
Glacz Swuriticensibus,
Vnd ouch lanthern suz
Nam er vel
Vnd tet in vbel
Vnd vel virebel
Vnd hern Borsch zcu dem zcil
Vnd andir hern alzcu vil.
. . . .
Czu burnen gebot
In einem kercher vil drot.
An der tat im nit gelank,
Wan dy witibin sundir dank
Clagtin ez got vil tür
Vnd dy weisin vngehur
Weintin ser zcu got.
Er stim quam fur in drot,
Wan des konigis sun
Groz virebel tet an in.
Dar vm wen er oft
Der selbin Behem dorft,

Si warin vm daz leit
Im zcu dinst nit bereit.
Wez zcand der fuzs bi sin tagin
Hat vnwiczinclich benagin,
Der frunt sich holt in grim,
Ob er sin bedarf von im.
Der konig getorst czu glichir wiz
In notin czu glichem vliz
Im dy Behem nit samen.
Er wust wol mit namen,
Daz si vel vbils vngemeszin
Nit mochtin vor angist virgeszin.
Do sprach der konig zcart:
Wen ich quam vz der heruart,
Ich tun den Behem leit
Vnd ein groz virdroszinkeit.
Ich wil den Petrich
Mit purpur bedeckin glich
Vnd vf der pruk zcu Prage
Kein Behem man gesen mag.
Er wolt recht nit lebin,
Do sach man in nach strebin,
Daz er dy selbin ret
Als offenbar tet.
Er mit luczil Behem
Sich gein Behem nom.
Mit den Tutschin er gink,
Die er im czu eigin vink,
Doch also dar czu
Er tet in lib spat vnd fru.
Zawissus mit sinen brudirn
Reit dort vnd wolt sich furdern.
Daz waz dem konig schedlich.
Er wust sin macht al glich
Vnd het vreunt in sinem her,
Vnd do si mit einandir ser
Als morgen stritin woltin,
Zawissus wolt komen zcu huldin.

Er tet dem kunige kunt
Vnd sprach czu der stunt:
Wil er mer genedig sin,
Morgin ich im irschin
Fruchtberlich in dem strit.
Der konig mit groszim nit
Antwurt im, als er solt,
E er daz tun wolt,
Er wolt e irslan werden.
Des morgin als ein morginstern
Ging er gein Rudolfo
Mit den Deutschin zcu strit aldo.
Do verschied er leidir.
Di Deutschin ir cleidir
Vor leid mugin riszin
Vnd ir zcunge biszin,
Ouch von den ougin zcer deiszin
Vnd vbir dy wang waszir giszin,
Wan er waz der Tutschin ere,
Dar vm im got sin lebin mer
Oben hoch in den landen!
Der mal wirt zcu schanden.
Di Tutsche al mit nomen
Wunschin im dez vnde sprechin: amen.
An sant Rufi tag daz geschach,
Der waz an einem fritig
Nach Crist geburt zwalf gar
Vnd in dem acht vnd subinczig iar. 1278

Wi der von Brandeburg hi im lant
Ein gwaltig her waz gnant
Vnd di Tutschin czu den stundin
Den Behem wol schadin kundin.

[93.] **R**udolfus gink gein Behem
Nach dem strit, den er gwan,
Vnd von Brandeburg der margrebe
Gein Behem kom mit dem hof.

Er wolt mit im gestrittin habin
Vm dez konigiz son mit nam.
Du dez Rudolfus gewar wart,
An weich er vf der vart,
Do vndirwant sich dar nach
Dez richiz der markraf
Vnd sin nebin Wenczlaum
Hiz er mit cleinen ruwen
Furen gein deutschin landen.
Her Zewisz wart zcu schanden,
Der dy kunig erpurt
Vnd von Witouicenser furt.
Dar vm er het ein groszin nit
Gein den Deutschin manigin strit.
Di burgir nomen in dy stet
Manigerley Dutschin vngezcelt,
Do mit si tetin zcu dem zcil
Den lantlutin vbils vel.
Si virfurtins wit
Vnd irslugin dy leut
Vnd dy gevangin in der not
Marteltin si zcu tot.
Di lantherrin mit betrigin
Vndir ein ander wurden krigin.
Daz selb dem lant wart
Groblich schaden vf der vart.
Si begunden zcu trachtin,
Wy si vndir in vride machtin
Vnd vf dy Tutschin reit czu tun.
Si strittin zcu der lun
Mit den Tutschin teglich.
Daz wart in nit cleglich.
Stibor vs der Lipnicz lag.
Dar nach vm Prag
Iarochneb von der Gabel
Vm sin gegent mit dem Pabel.
Czu Albertiz zcu hant
Muchina Curenser gnant,

In dem dorf Worsina
Von der Bresnicz Muchina,
Tasso von Wiszinburg,
Petran mit siner burg,
Mit der Busown Cebicenser,
Dar czu her Hing Rogenser,
Di gingin mit ir schandin
Vf dy von vromden landin
Vnd ir do vel virderbtin.
Ir schant si do mit virtetin.
Her Hink von der Dub zcu pflege,
Ted ouch solich slege,
Daz er als der doner sprach.
Im waz vf dy Tutschin gach.
Der Tutschin helm wol
Teiltin si in hant vol,
Daz sichteclich klang
Vnd fur vz in sprank.
An vndirloz er do schrey
Vbir si bald nu hey.
Ir recht vbirwinder
Si gesigtin do, daz waz ir ger,
Von siner kunheit dort.
Si gabin im al gute wort.
Her nach, wi oft dy Behem,
Di den Tutschin sint vil gram,
Sich mit den Tutschin samptin,
Czu hant si vregin ramptin:
Habt er her Hinkin in der nehin
Auch von der Dub gesehin?
Gegen dez slegin sint
Vnsir helm als ein wint.
Als schir si in gesen hettin,
Si kartin sich vf den stetin,
Si vluhin wundir bald
Di Tutschin iung vnd ald.
Si vorten sich also ser,
Daz si in irm her

Ditrich von Bern nantin,
Den si doch wol irkantin,
Do von den Deutschin spottin,
Als der brudir Ottin,
Di betiln in Behem lant,
Den her Hink wol waz bekant,
Wan wo si en sahin,
Si begundin in czu nahin
Vnd si irsrektin
Vnd her Henkin mit irwektin.
Di Behem oft habin
Groz trubsal bi irn tagin
Vnd von den Tutschin irlittin.
Si sint von in oft bestritin,
Also daz si woltin
Si verdilgin, als si soltin,
Wan wen dy edeln komen
In di stet mit nomen,
Si wurfin in mit zcu einem hut
Vnd inthelstin si mit ir gut,
Daz widir fur daz wurgin
Den edeln von den burgin.
Ez had min ouge oft gesen.
Czu der zeit, hort ich ien,
Virschid bischof Iohannes.
Tobias Behem landes
Dar nach bischof wart.
Er waz wol der buch gelart.

Von dem gar turn iar
Vnd dem wolfeil dar nach gar.

[94.] **N**achs kunigiz tad in dem drittin iar
Ein vervluchtis hungir iar
Waz do in Behem,
Daz dy lut mit nam
Di as vnd ouch ir kinder
Aszin, als dy schon rinder.

In iclichir stat was
Ein burgir, der totin laz
Vnd nitis nit andirs tet.
Der lut sturbin vf der stet
Gar vel nach ein andir.
Do von waz in vil bangir,
Nur daz er vf vnd ab
Di lut furt zcu dem grab.
Czu mal zcen odir mer,
Recht als ein irslagins her,
Warf er in ein grabin.
Di az wol dy wurmen
Noch heut mogin eszin,
Vnd hettin si sin nit vergeszin,
Wan ez worn Behem.
Dar vm got dy rach nam.
Di mit vntruwin
Irn konig mit clein ruwen
Virderbt hettin in dem strit,
Daz von in irschal gar wit
Dar nach dar vm wart.
In eini andir iar vf der vart
Solich gnuksam
Di den lutin in notin quam,
Daz ein maz korns galt
Ses fennig vil bald.
Dar nach dy lanthern
Dez konigiz sun von Verbin
Furtin zcu Behem
Vnd si virsaczt mit nom
Burk vnd stet vm in
Vbir der Elbe vf clein gwin.
Dar nach entwar er kurczlich
Der herczog Behem rich
Von den fromden aldo.
Do slug ez Zawissio
Ab durch der muter willin
Sin houbt nit gar stillin.

Er virtreib ouch mit ir schant
Sin brudir vz dem lant.
Dar nach gwan er in grw
Daz herczogtum zcu Cracow
Vnd daz rich zcu Posna,
Wan er nam zcu wibe da
Ein Polanerin
Eins konigis tochtir in min.
Dar vm besaz er dy lant
Czu der morgingabe zcuhant.
Herczog Siracenser begunt
In dort hindern an der stunt.
Der herczog von Behem
Gein im sich nom.
Der von Behem macht so
Vor Sirasim vil rittir do.
Nach Christus gebort daz geschach
Czwelf hundirt vnd dar nach 1293
Daz wiz fur war
Dry vnd nvnczig iar.
Czu der zcit virschid Tobias.
Bischof Gregorius nach im waz.

Von der paffin konig,
Der ouch munczt den groszin pfennig.

[95.] **W**enczlaus inphing dy cron
Des landez zcu Behem schon,
Nach dem ouch dy cron
Des richis czu Polan.
In Behem virtilgt der suzz
Manigirley munuzz.
Den groszin munussat er
Einen groszen pfennig biz her.
Got dem konig offenbart
Silberberg vf der stat.
Er het ouch vbir al
Von vientin kein twanksal.

Ein romischin er erwelt
Vnd zcu Miszin der selbe helt
Er krigt er dy markrafschaft,
Dar nach er in gotis kraft
Begunt got zcu dinen
Vnd manigerley gots dinst verbringin.
Er stift clostir allirley.
Er hort messe vel vnd sprach da by
Sin gebet mit andacht,
Er sang dy tagwiz al tag,
Als ein pfaf.
Bi der ru waz er ni af.
Er waz treg an sinem ampt.
Daz in daz virdrist, waz bekant.
Dez begunde er allir minest
Trachtin ein iclich vrist,
Ez ist der furstin ampt mit wiczin,
An dem gericht si suln siczin
Vnd horin der weisin clage
En iclich wil bi dem tage.
Er saz den weisin zcu gerichte nit.
Mit im waz nit daz wor licht.
Er andir gab der iungfrow erbe.
Daz ist ouch der sele sterbe.
Wyttwem, weisin zcu im schrien.
Der witibin tochtir fur in knibtin.
Er sach daz vnd gink fuder
Vnd er wynkte, als ein rudir,
Einem edeln mit der hant,
Di sach czu richtin alzcuhant.
Di edeln also richtin
Di weise vnd tichte,
Daz si zcum mugst daz erb
Mit irn worten herb
Erteiltin in selbir.
[96.] Do daz der konig gewar
Vnd des vnrechtin gestait,
Got virhengt vil drat

Dez gebrechins vber in
Vf sin clein gwin,
Daz der konig begunt
Fromdgeborn zcu der stunt
Nemen in sinen rat
Vnd den volgin mit der tat.
Di fromden wurfin in dar vf,
Daz er fudert nach dem louf
Rudolfis sun zcu dem romischin rich,
Des vatir sinen vatir glich
Getot het mit siner tad.
Widir der getruwen rad
Saczt er sin vient gern
Vbir sin houbt als ein stern.
Er volgt nit den getruwen,
Daz wart in geruwen.
Alberto sentin er begunt
Gold vnd silbir zcu der stunt.
Di offenbare tat
Waz ein zceichin gotiz vngenad,
Daz er als ser waz betrogin
Vnd sin vient den virgeczogin
Wolt er zcu frunt habin,
Virderbt konig Rudolfum
Albertus von den gabin,
Dez im dy Behem' hulfin.
Do starb bischof Gregorius.
Iohannes wart bischof sus.
Do Albertus zcu hant
Al sin vient vbirwant
Vnd mit dem gut von Behem
Daz romisch rich gwan,
Ein burgir sant im brif
Vnd im zcu Behem rif
Widir sinen rechtin herrin.
Vnd do Albertus dort verrin
Romischs richis vndirwant,
Er vordert alczuhant

Sin recht an den von Behem,
Dar vm daz er mit nom
Di silbirberg zcu gebin.
Er wolt ouch in Behem nemen
Dry der bestin stet,
So er si in dem lande het,
Daz der konig mit siner tat
Het fremde lut in sinem rat.
Daz waz in gar schedlich,
Wez er mit in gedacht glich.
Albertus wart sin zcu hant gewar.
[97.] Der konig von Behem het virwar
Wenczlaum einen sun,
Der waz in Vnger iczun
Gecront zcu konig.
Er wont nit wenig,
Daz im geschech zcu stritin
Mit dem romischin vf der weit.
Nach dem sun wart ein hungir.
Er wolt e nach im gen Vngir,
Wan er nur den sun het.
Dar vm sach er in libir stet
Czu Behem in dem rich.
Di Behem lagen mechteclich
Vf den von Ostirrich.
Waz si woltin, tetin si glich,
Der konig gein Ofin gink
Vnd liplich sin sun vink.
Von Vngirn nom er ouch di cron.
Der sun zcu Behem mit ern kom.
Di kron nam er bisundern
Vnd tur gink vil gein Vngirn.
Albertus der romisch
Ging czu Bemen rich.
For dy silberberg legt er sich.
Wiltu si nennen dy Kuttin? sprich!
Do vf den Kuttin warin
Iohannes in dem iare,

Von hern Henrich von der Lippin,
Houbtman zcu den zcitin,
Di kunden also strebin,
Daz sich dy vient irhebin
Nirgen vor in mochtin
Vnd dar czu entochtin.
Do sich der konig gesampt het,
Do vlouch vz Behem Albrecht.
Iohannes vnd Henrich warin
Vf dy Swabin bi den iarin.
Si tetin in groszin schadin.
Ez half dem Henrich in den tagin,
Daz er also lebt
Vnd siner vrebe sich vbirhebt.
Der vient an dez landiz schadin
Vz dem rich waz gevarn.
Do von er vloch
Der von Behem kom in groz seuch,
Vnd von groszir trurikeit
Wart er totir hin geleit.
Dar czu tetin etislich
Er hilf dem romischin rich.
Di ret an allin spot
Gevel ich abir got.

Von konig Wenczlabin
Czum bestin an cron begrabin.

[98.] **K**onik Wenczlab schir starb.
Sin sun daz rich erwarb
Wenczlab ouch genant
Konig in Vngirn lant.
Er het dy rich mit nam
Behem vnd ouch Polan.
Er macht fur sich der Vngern herrin.
Herczog Ott von Beiern
Andem kind Wenczlabin
Waz gut hofnung in sin tagin

Vnd der romisch sin ohem
Het sorg vf in bi nom,
Dar vm er schickt dry Duringin,
Do mit wolt im mizzelingin
Czu dem konig von Behem.
Er verlaz sin neuen
Czu Behem von den vientin.
Konig Wenczlab wolt ritin
Gein Krakow in dy heruart.
Gein Olmunc quam er vngespart,
Do vel edler czu im quomen
An sent Dominici obint mit nomen.
Der konig ging czu mittim tag,
Do er ein wil dez slofiz pflag.
Dȯ si al vz gingin drot,
Kom der Durink vor di kemnat.
Vor dem konige waz nit mer,
Nur ein kemmerer.
Der Durink vor der kemnat stund
Vnd beit do selbist siner lun.
Der konig vf stund von dem slaff
Vnd sufcz wischinde von dem slaff.
Czu dem techin er schrien begund,
Er solt komen vf der stund.
Er sprach zcu mir: her,
Mich virdruszit alczu ser.
Hor, wi im do gelank!
Der vntrw Dorink sprank
Vz einem winkil, als er solt,
Dem konig helfin, daz er wolt
Vf dy stigin mit vntruwen,
Daz in wol mag ymmir ruwen.
Er sneit dem konige vil snel
Ab sin dros vnnd sin kel,
Di er im do dibtlich stal.
Ech förte do von sin tifin fal.
Ach Durink, vngetruwer hunt,
Wi hastu so ein bose stunt

Begriffim mit der missetad!
Ob ez ist geschen von rad,
Doch din sele zcu phande stat.
Got dich halt dar vm lat
Fur sin engstlich gericht.
Ez ist war vnd nit getichte,
Der konig wirt do geruchin
Vnd der wirt ymmer we gesprochin.
An dem andern ouch di pin,
Di do wullin vnschuldig sin
Vnd ez dir doch geratin habin,
Czu wege ouch bracht mit irn gabin,
Wirt gemert eweclich,
Di wil got lebt in sinem rich.
Du solt ez doch durch rat
Odir daz man dich begabt hat,
Nit getan habin.
Er het der bi sin tagin
Kein vbil ny getan.
Du solczt en han lebin lan.
Vil licht ez ist dar vm geschen,
Daz dy worheit nur muz iehen,
Daz er dich mit richin gabin
Sin tage nit wolt begabin.
Soldestu dar vm mit diner vreise
Ein solich rich virweisin,
Vil licht ouch als werhorn,
Ist ez diner zcung angeborn,
Daz der andir furst verdurbin
Vnd der vnsir ist gestorbin
Von den vngetruwin,
Wolt ich wol virnewen.
Ich wolte vil von in sprechin.
Daz bevel ich got zcu rechin,
Wan gotis gerichte heimlich
Kumpt in alczumal glich
Vnd vil licht vm den tot
Sint iczund etslich in not.

Got wirt noch etslich richtin.
Der rede tun ich nimer kunt.
Von dem During zcu redin
Han ich vnd beirschin Chodin.
Man ving den During zcu hant
Vnd den vbil tetir gnant.
Man verderbt in also.
Di hant, mit der er do
Den konig verderbt het,
Slug man im ab vf der stet.
Den hundin gab man als ez zcam
Czu vreszin sinen lichnam,
Abir dy hunt nit woltin
Di selb hant vreszin, als si soltin.
Do daz vbil mit geschach
Vnd den konig mit erstach
Nach Crist geburt den Behem er
Driczenhundert iar oder mer, 1306
Virschid leidir zcwar
Dar nach in dem sestin iar.

Von Rudolfo von Osterrich,
Der da kam czu dem'rich.

[99.] Sich, waz dy Behem mit iren stetin
Dar nach wunderlichin tetin!
Irn vient si wurden durstin
Vnd kurn in czu irm vurstin
Hi czu Behem rich.
Herczog Rudolf von Ostirrich
Konig Albrechtiz sun
Dez romischin zcu der stund.
Abir wer vient ist iczund,
Der mag nimer wol getun.
Do er zcu Behem saz
Vnd do er herczog waz,
Er wolt nur al lantherrin
Czu mal totin gern.

Wer dez nit wil gloubin,
Der solt offen odirn tougin
Her Iohannem von Wartinberg
Gevragt habin, dem waz er werg,
Vnd von der Lippin hern Henrich.
Di czwen kunden ez glich
Bi irn tagin ez habin gesagt,
Ob man si do von het gevragt.
Rudolfus hilt sich bi der tauel
Noch furstin sit von dem Rin dort her ab.
Man kochte im weder daz noch diz,
Ez wil nur habin gricz
Alle tage in siner kuchin.
Dez wolt er nit geruchin.
Er tet ez vil licht stillin
Durch der erczney willin,
Wan er waz dez libis krank.
Er tet ez nit vndir dank.
Man furt dy erbern also
Konig Wenczlabs tochtir do
Von Prag vreuelich,
Vz etswen sines vater rich.
Si sacztin si in di stat
Czu ingesinde do vil drat,
Wan si ez do mit deycht,
Daz ir vatir vil licht
An den verweistin iungfrowin
Daz selb het laszin von ime schowen.
Got rach dez vater sund
An der tochtir zcu der stund.
Rudolfo waz dar nach
Vf den von Beirn vil gach.
Do er gink in dy heruart,
Im wart nit lengir gespart.
Vor Horowicz er virschid.
Clagt in nit, ir bemisch dit!
Wan daz gerucht czu wiszin,
Het er lengir brot gebiszin,

Ez wer ein grulich vngewittir
Den Behem instanden bittir.
Hantvest gab er in noch wiln,
Er boz sucht er abir stiln.
Sin vatir het im ez geratin.
Vf er bet solt er nit trachtin.
Er sprach: gib den Behem
Dez pirmecz vnd der tinten sam,
Waz si sin wuln han.
Du gwunnist ez in wol wider an.
Du wirst si mit irm swert
Beschrotin ob der ert.
Czu der zcit Wilhelm der Haz
Gar vrischiz herczin waz
Vnd siner zcung
Ein erbir vrunt.
Er irkrigt mit gutin leunt
Dez Burgelins ein edel purk.
Ouch di gegent mit sinem werk
Erlost er mit irhabin
Von dem beroubin der Swabin.

Von herczog Henrich von Kerntin, Ouch von den lanthern.

[100.] Si machtin Henricum dar nach
Den herczogin von Kerntin vil gach
Konig zcu Behem
Mit clein nucz ein kurczin nom.
Er waz gar ein gut man.
Er waz gar verworns an
Dez konigiz tochtir von Behem
Er eine ouch zcu wip nam.
Er ging do in dy heruart.
Daz rich er nach im bewart
Mit dem wamel.
Der konig waz zcu nichte snel,
Nor alleine daz gern er

Gotes dynner gewesen wern.
Czu der zcit der romisch
Saczte sich zcu Behem gen dem Berch.
Er kom gein Behem gewaltlich
Vnd legt sich fur di Chuttin glich.
Do er waz vf dem wege her in,
Do tet Plichta von Sirochin
Der manhaft gesiger zcu dem zcil
Den von Rom schadens vil
An lantlutin vnd an roszin,
Daz sin geslecht hatt vel genoszin
An richtum vnd an eren.
Dar nach dy lanthern
Von der Lippin her Henrich
Vnd zcu den selbin glich
Her Iohannes von Wartinberg
Vf ein berg
Ir frunt samptin
Vnd vel andir leut ramptin.
Si komen gein in vf dy Kuttin.
Do litin si phranksal, do si huttin.
Vor den berglutin si warin
Nit sichir mit ir scharen.
Si tetin in schadens vil.
Si beschnitin zcu dem zcil
Cholen vnd di Chutin
Vnd mechtlich huttin.
Die vient von in hettin
Als vil schadens vz den stetin,
Daz si warn im rich belegin.
Iczund woltin si vz sin gegangin.
Do ludin si mit bet
Ettlich burgir in ir stet.
Greczischer in dem rich
Hubin als daz vbil gelich.
Mutner vnd dy Crudner
Vnd dy Policensir
Di liszin al dy Swabin

In ir stet, do mit si begabin
Gar vel vbils dem rich.
Si schiktins vf dy Behem glich.
Di Behem wurdin von den Swabin
Gecouft vm er rich habin,
Di si martirtin zcu tode
Mit manigerley groszir node.
Dar nach vberkomen
Di Behem dy Swabin.
Si irslugin ir in Behem vel.
Di Swabin sich vf ein zcel
Samptin zcu Crudin.
Do si zcu der Mauit irschin,
Durch di dorfir gingin,
Si roubtin vnd vingin.
Dy Behem warntin dy Swabin.
Si sprachin: wizt mit nom,
Daz vch dy Behem hut legin!
Di Swabin rumptin sich verwegin,
Daz ir iclichir der Behem wolt
Czen bestritin, ob er solt.
Czuschin Turon vnd Posna
Di Behem mit den Swobin da
Komen czu houf vf der wit.
Si hettin einen hertin strit,
Wan luczil Behem gingin
Gein den Swabin vnd si vingin.
Nuon grebin warin
Mit der Swobin her gevarn,
Ydoch gesigtin dy Behem.
Vbir al roz mit nom
Virderbtin si vndir yn.
Stibor von Vngern vf sin gwin
Waz do der bestin einer,
Der furt vel Dutschir heim her.

Wi der wunsch mit siner umvart golt
Di bemisch zcungin vertilgin wolt.

[101.] In dem andirn iar
Der romisch kam gein Behem zcwar.
Er wolt bi allin heilgin
Di bemisch zcung al vertilgin.
Di gebur iensit daz Rens
Chomen mit im, dy hettin sens.
Si hettin daz vil stillin
In irm bosin willin,
Als getreid ab zcu men,
Do von dy Behem soltin lebin,
Daz si do von hungirs sturbin
Vnd iemirlich also virdurbin.
Vnd dy Swabin alzcuhant
Quomen in daz wuste lant,
Daz ouch do von dy Behem
Di burg nit mochtin behaltin sam.
Der romisch sprach mit vnsittin:
Wir werdin ligen in den stetin,
So bringit man vns zcu handin
Notdorft von andern landen.
Di Behem vor hungir vf der stet
Wern von burg vnd stetin gen.
Abir got ein recht richtir
Schickt andirs dy selbin mer.
Do er vbir Rin gein Behem
Gink, er als komen wolt mit notin,
Sin nebe Iohannes gern
Rach sich an dem vettern
Vmb den konig sin ohim
Vnd vmb sin bruder soin.
Von des konigiz swester wil tu horn,
Waz der selb Jesk geborn.
Hi von Behem vnd do von
Er ledigt Behem von dron.
Dem vngenedigin vient
Czam nit zcu lebin sint.
Er solt also sterbin
Vnd von den sin nur virderbin.

Der freuel iung in do virderbt,
Sin vettern, vf den er erbt,
Der sin nefin zcu Behem sterbin
Wolt vnd vntrwlich verderbin.

Von den lanthern
Macht du hi horn gern.

[102.] **D**ar nach zcu Behem dy lanthern,
Nomen boz sittin an sich gern,
Daz si den bubin verubil hettin.
Daz selbe si selbir tetin.
Si speltin stetlich
Mit dem wurfil vnglich.
Si namen dy Tutschin in den rat.
Si achtin ir zcung nit mit der tat.
Do vngewirt dy vrechin
Mit dem sper begundin stachin,
Di iungfrowin santin yn dar abin
Birn zcu hon gabin.
Di dintin ouch mit leit vertreibin
An der man weibin
Semlich, dez wer vel zcu redin,
Dez mich als verdruszit zcu koden.
Also hettin si ir spil
Vnd ir virebel alzcu vel.
Di boszin sitin zcu hant
Virwustin Behem lant.
Wayez waz nimant,
Der sich wider saczt bekant
Vm dy gerechtekeit.
Noch nimant waz dez bereit,
Daz er beschirmpt Behem rich,
Nur got al ein von himelrich.

Wi di czu Kuttin vnd czu Prage
Di lanthern vingin vf einem tage.

Sich vbtin dy lanthern

An stechin gar verrin
Vnd ouch an der wurfil spil.
Die burgir wurden zu dem zcil
Widir si ein trechtig,
Wan si gein in nit warn mechtig
Vnde nirgen torstin gen.
Daz wolden si vndir sten
Vnd nit lengir von en liden,
Ire vntrw also vermiden.
Her Henrich vnd her Iohannes
Warn czu Czedlicz vndir des
Beuunden vnd her Hink
Von der Dub zcu Prage aldo.
Di Prager mit den Kutnern
Vingin dy lanthern
Do selbist vf einen tag
Vnd woltin en zcuhant dar noch
Er lebin han genomen,
Abir etslich daz vndir komen,
Di sin nit statin woltin.
Doch behiltin si si, als si soltin,
Gar czu dem mal vestlich.
Di schant waz in dem rich
Den edeln nimer widir varn,
Vnd dy geschicht bi irn iarn
Gab andirn burgirn kunheit.
Si duchtin sich sin gar gemeit.
Woltin si ez recht vernemen,
Si liszin si in Behem
Nit han solich gwalt.
Vnstete ist dy zcit vnd balt.
Di huot sin frunt,
Werdin vil licht morgen vient.
Dem purger gibt man sin willin.
Waz er mit dem elbogin stillin
Vf wundirlich mag gehebin,
Daz wil er mir von im gebin.
Dristunt spricht er: her,

Biz im sin will nit ver
Kumbt bi nacht adir tag,
Ob er nimer mag
Dich also vbir windin.
Ir herren, ir mogt no binden,
Ob er gutis ratis sit.
Gebt den fromden in Behem wit
Husir vnd gute burgen,
Dar vf si vch irwurgen,
Wan hettin si nit wo
Vch wissen zcu behaltin do,
Si hettin nit turin
Sich gein vch gerurin.
Der herin vrunt si vraszin
Als lange mit vnmaszin,
Biz si se doch irlegdtin
Vnd mit in also bedingtin,
Daz si mustin gebin,
Ob si woltin lebin,
Er tochtir der burger sun
Czu wibin gebin in rechter min.
Abir her noch vnd sider
Gobin si in ir kinder wider.
Di kindir warin ane var
Luczil eltir, wan ein iar.
Man forte ouch er virderbe,
Wan dy kinder woltin sterbe
Bi dem Berg sider.
Si gabin gar vel wider.
Ouch ir frunt bisunder
Beitin vm si dar vnder.

Von dem Kerntin
Salt du hi sehin.

[103.] **D**er von Kertin waz gecht
Vnd von den lanthern gesmet,
Daz er oft nit hatte czu eszin.

Er wolt dez nit virgeszin.
Er bat im sin ohim
Czu hulf her in Behem
Margraf Friderich vnd Miszin.
Vel wonten, er wolte si czu riszin
Vnd daz is ouch vor neit were,
Daz er waz komen her
Vnd mit luczil volkis dorch daz lant
Reit, daz im waz wal bekant.
Daz rich virwust er zcu hant
Vnd daz wert im nimant.
Er gink ane forchte for den Berg.
Der herczog waz by herberg
Czu Prage in der stat.
Er wolt dy Misner drat
In dy stat durch dy gaszin
Mit wiln gern han gelaszin.
Do teiltin sich dy Prager
Di Tutschin bisundir,
Vnd do dy Wolfram
Warn mit den Behem,
Wolfel Camerer aleine
Wolt sich mit den sinen vereinen
Mit den Misern,
Daz si sahin gern,
Vnd do dy Misner
In dy stat woltin her,
Daz andir teil wolt ez wern
Vnd si widir kern.
Witk Ogerczouicenser waz,
Der vf der burg saz,
Der ging gar drat
Gewafnit in di stat.
Er wolt dy burgir behelfin bald,
Ob er nit mochte wider der gwald,
Wan dy Wolfram schufin,
Daz dy von Kocricz liffin
Mit in vf daz spital.

Do warn dy Misner vbir al
Iczund geweldig in der stat.
Wolfn von Stein drat
Virloz Witkouez in notin
Vf den nuwen markt mit einer ketin.
Er wolt sin lut vudin
Virderbt han in sinem sin.
Ydoch do iung vnd ald
Widirstunden so der gwalt,
Vel roz si irslugin.
Dy ketin vor geczogin
Warn czu der selbin zcit,
Di mochtin nit an dy weit
Vzkomen bisundir.
Sudeck waz ein starkir iungir,
Slug dy ketin mit einem slag
Ab, daz si gesmogin lag.
Do si vf dy pruk ritin,
Dez Witkouez hengist zcoch mit in
Sin geweid nach im alczumal.
Der Wolfram besaz daz spital,
Gensit der pruk wont
Paulik Vbicenser gnant.
Der iclichir hut vir vol
Der pruk alczumal.
Von den Misnern
Mochtin si sich nit gekern
Noch irn wiln in der stat.
Si werden dar nach zcu fruden drat.
Dem herczog si gabin
Turm vnd spital in den tagen
Vf vnd ouch die purk do.
Er beval dy burg also
Hermanno Zcwirczocicenser
Einem iungen rittir do.
Abir czu mal brechin.
Ez waz ouch von im
Trw vnd kunheit gwar warn

Vnd mildekeit in sinen iarn.
Er waz also irczogin
Vnd vor besem leut gevlohin.
Do er sich vor hut stet
Vnd in ni gehabt het,
[104.] Dem herczoch waz dar nach
Mit der torheit vil gach,
Daz er daz huz Hermanno
In acht tagin nam widir so,
Daz er dy Misner
Dar vf liz noch er ger.
Di Misner daz lant begunden
Ser virwustin zcu den stunden
Vnd dy gevangen in dem rich
Martirn cleglich.
Ez warn obir Behem,
Den ez nit er lebin nam.
Mocht der Behem nit gegebin
Ein maz habern nur ebin,
Si in zcu hant totin.
Also warn si in notin.
Liszin si in abir lebin,
So sach man si dar nach strebin,
Daz si in andere gesunt
Virderbtin in der selbin stunt.
Durch dy hut si intportin
Vnd zcogin strick bi den ortin,
Also dar durch vnd si do
Furtin durchs hus vnd anders wo.
Du daz der herczog sach,
Er lachte vnt nitis nit sprach,
Er Wilhelm der Has
Ein frunt siner zcung waz.
Der kun edel daz vbil clagt.
Er legt in hut vnd nach in vragt.
Er virderbt er gar vel
Her nach vnd zcu dem selbin zcel,
Wan er martirn in vnmiu

Waz recht vz dem sin.
Der getrw her
Kurczte den Misnern er ere,
Daz si sich vor im ensit
Nit geruren mochtin wit.
Di Behem vmbegtin dy burg
Vnd vor der selbin burg
Kerntner mit irn gutin stetin
Vnd dy Misner si bestritin.
Wicko Ogerczocensis
Was do mit gar süs.
Er durch fur dy vient von erstin.
Er waz holt nit der vristin,
Do uon er noh waz gevangin.
Het er sich nit baz gegangin,
Do wart Damik ein kurcz rittir
Erslan von den vienten bittir.
Do vingin dy Behem
Den Offinsteiner bi nom,
Ein gref von Kerntin.
Di andern si do sich virrentin.
Her Iohannes Custos
Ging do mit sin genoz
Kunlich nach den vientin.
Er wolt mit in stritin,
Er wer allir dingen,
Wi im het gelingin,
In di burk nach in gegangin.
Do er vil licht wer gevangin,
Wer dy pruk nit mit im
Gevallin in den grabin hin.
Den strit zcu der selbin zcit
Sach man vz der stat wit
Vnd dy Behem mit den Tutschin
Den strit hettin vf der Littin.
Do slugin ouch dy Behem
In der stat dy Tutschen sam.
Di Behem gingen do mit scharn.

Di Tutschin verspart do heim waren
Nach Christ geburt xiij hundert vnd dar nach virwar 1310
Im dem czendin iar.

Von der sinflut,
Do vor vns got mer behut!

[105.] **C**zcu der selbin czijt
Waz allin endin wit
Ein colich sinflut,
Do vns got mer vor behut!
Daz si durst dy lut an zcel
Vnd verwust der dorfir wel
Bi Hermanicz czu dem Lautmischil,
Recht als dy clein wischil.
Do irhub si gemein
Den pfifer mit sampt dem rein
Vnd dy gotis virhengnizz
Waz nimant susze.
Ez ist an sent Iocobs tag geschen,
Der in der worheit muz iehen.
Des andirn tagiz czu Glotow,
Dez noch gedenkt man vnd frow,
Het ez daz volk vm dy stat
No als virtrinkt gar drat
Vnd do selbist vertrunkin
Di in dem waszir virsunkin,
Als vz dem fur dy funkin,
Vnd dar nach irstunkin
Czwei tusint menschin vil drat.
Von der selbin sinflut
Ouch zcu Glotow swummen
Di tir obir den boumen
Vnd si lutin grulich
Vnd gar vngehurlich.
Si furte ouch gancz husir hin
Vnd dy lut saszin vf in.
Do fur der vatir von dem sun

Vnd dy mutir von der tochtir hin.
Der sun vom den vatir,
Die tochter von der mutir
Von ein andir cleglich swummen.
An ein andir ouch gesegent
Der wirt von siner frowen.
Di frow von irm wirt schon,
Wan dy pruftin ir not
Vnd wustin ern tot
Einer picht iczund.
Dem andern mit gesund
Vnd ir frunt in groszin grus,
Noch in wustin er har vz.
Man vant her nach dy wigin
Mit totin kindlin ligen
Oben hoch vf den boumen.
Do man daz husgeret wart gefanen,
Man laz si in den weldin vf.
Di selb guz, do si lif,
Dorfir gar vel virderbt,
Daz villicht vf si geerbt
Vm er missetad,
Di si begingin vbir sat,
Ouch si do selbst irtrenkt,
Dez got aldo virhengt
Lute vel vnd an zcal
Swerlich mit dez libiz val.
Got gnade den seln
Vnd behute vor der heln
Al dy gloubigin vnd dy gemein,
Di geruch got verein!
Di lebindin vnd dy totin
Er behutin sol vor notin
Mit sines vatir rich!
Ir sprecht al amen glich!

Wi der furst hochborn
Czu konig wart erkorn,
Iohannes genant,
In aln landin wol bekant.

[106.] **N**och dem vnd dy Behem sahin,
Daz si ouch vor dy worheit iahin,
Daz si an dem von Kerntin
Als si von im des gerutin,
Keinen nucz hettin
Vf burgin vnd in stetin,
Do gabin si dar nach
Dez konigiz tochtir vil gach
Elizabeth, dy selig si
Nu vnd eweclich!
Dez edeln keisir Henrich sun durstin,
Her Iohannez dem hochgeborn furstin
Vnd den luden si zcum rich
Von sin landen mechtlich.
Her Henrich von der Lippin,
Wilhelm Hase von gutin sippin,
Iohannes von Wartinberg,
Mit dem waz ein cleins getwerg,
Vnd von Prag etlich burger mit zcaktin schilt
Furtin in loblich hiher sam en wilt,
Liessen zcu dem langen tor in.
Das selbe von Kertein wart bewein
Mit Elizabeth in Behem rich.
Got si gelobt eweclich!
Si legtin sich mit im vor Prag,
Do er nit gar lange lag.
Vor iungst wolt got,
Daz si in inliszin drat!
Hi in di stad noch siner ger
Mautet im mit sinem her
Vf daz lange tar,
Do er waz gelen vor,
Du der von Kerntin, als ich sage,

Czouch hi von Prage
Vnd Iohannes der hochwirdig
Besaz Behem konigrich,
Dez selbin iars cront man
Her Iohannem lobesam
Vnd dy seligin Elizabeth,
Di man do beide bestedigt
Czu konig mit nom
Dez richis czu Behem etc.

Amen! solamen!
Solamen!
Di hat ein ende
(Dez frouwin sich min hende)
Di bemisch kronike gnant.
Dez gloube alczuhant!
Anno domini m°ccc°lxxxix etc.
Holt noch ein wenig!
Gib her! etc.

*

12. ? Hie. 13. ? frouwen. 17. ? Halt.

SCHLUSSBEMERKUNG DES HERAUSGEBERS.

Bei gelegenheit der herausgabe der böhmischen reimchronik des sogenannten Dalimils * dürfte den geschichtsforschern und besonders den pflegern der mittelhochdeutschen sprache nicht unwillkommen sein, die ebenfalls gereimte verdeutschung derselben in abdruck zu besitzen.

Diese übersetzung befindet sich in einer handschrift auf papier in folio (im katalog: „Historia ducum et regum Bohemiæ germ. rythmis.“ G. 45.) in der bibliothek des hochwürd. Prager domcapitels. Ich habe dieselbe copiert, und sie erscheint hier wort für wort, wie sie in dieser handschrift, die aus dem jahre 1389 herrührt, vorkommt. Es muß erinnert werden, daß die darin vorkommenden eigennamen durchgehends verdreht sind und ohne zuhandenehmung des urtextes fast nicht zu errathen wären.

Über den werth dieser chronik verweise ich den leser auf die „Würdigung der alten böhmischen geschichtschreiber. Eine von der kön. böhmischen gesellschaft der wißenschaften gekrönte preisschrift von Franz Palacky. Prag 1830“, wo s. 98 u. ff. dieselbe ausführlich beurtheilt wird.

Schließlich muß noch bemerkt werden, daß die vorangehende magere übersicht der böhmischen regenten und der klosterorden in kürzern reimzeilen dem Dalimil nicht angehöre, sondern als eigene originelle arbeit, die älter, als diese über-

*

* Dalimilova chronika česká v nejdávnější čtení navrácena. Od Váceslava Hanky. V Praze 1849. Otisk druhy' 1851. Vydání druhé 1853.

setzung sein mag, betrachtet werden muß. Die darin vorkommenden lücken rühren von durch fäulnis zerstörten stellen in der handschrift her. Die mit [ ] eingeklammerten zahlen beziehen sich auf die capitelziffern der böhmischen ausgabe.

Prag am 15 februar 1854.

Venceslav Hanka.

BESCHREIBUNG DER HANDSCHRIFT.

Außen auf dem deckel steht:

Historia Ducum & regum Boëmiæ.
Der kunig buch von Behem
Bibliothecæ Pontani
Pragæ restituatur.

Inwendig auf demselben deckel:

Hic liber ex Imperio restitutus est
Bibliothecæ Ecclesiæ Pragensis à
R. P. Balbino a Soc. Jesu tempore
Reverendissimi Domini Pessina Decani
et à corruptione servatus.

Inwendig auf dem andern deckel:

Rustice cal cunctis populis odi
ose ose
Vis tu form te sociare r
Dum capud est currit ventrem sibi Junge volabit.
Adde pedem comede tu sine ventre bibe.
Est arbor.

Auf dem ersten blatte des textes oben:

Historia Ducum & regum Bohemiæ
antiquo germanico sermone scriptus rithmice
Joannis regis Boëmiæ tempore.

Unten:

Ex Bibliotheca S. Metrop. Ecclesiæ Pr.
Anno 1713.

Auf dem letzten blatte unten:

Descripsi die 7 Septemb.
An. 1749.
Joan. Thomas Berghauer m/pr.

Dann ist noch auf das letzte leere blatt angeklebt:

Illustrissime & Reverendissime D. Domine
Patrone colendissime!

Mitto Historiam Bohemiæ Germanicis antiquissimis vocibus scriptam mihi ex Imperio donatam, & transmissam; at qvia scio eam spectare ad Bibliothecam Illustrissimi, eam remitto.

Sed unam Petitionem humillime et reverentissime propono: rogo summopere, dignetur mihi hunc favorem in gratiam & gloriam Patriæ Nostræ ruentis (qvam ego cum juvare non possim, saltem qualis olim fuerit conar ostendere) concedere mihi vel ad exiguum tempus Privilegia Regni Boh. ex Ven. Capituli Bibliotheca, quæ sæpe in Marte Moravico citantur; ego restituam cum omni gratiarum actione, & nominando eum grate, à quo sim adjutus, possem quidem ego hæc eadem aliunde habere, sed qui ea habet Pragæ nunc non moratur. Iterum iterumque humillime rogo Illustrissimæ & Reverendissimæ D. Væ infimus & paratissimus servus

Bohuslaus Balbinus e S. J. m/pr.

Illustrissimo & Reverendissimo Domino Thomæ Joanni
Dei Gratia Episcopo Samandriensi
Decano [1] S. Ecclesiæ Metropolit. Prag.
Domino meo gratioso.

*

1. *Damals war Pessina Dechant.*

PROPHETIA LVBVSSE.

E msto Musei boh. 2. E. 14.

Zu seite 23.

Surculus est illa, de qua Lvbvsse Sibylla
Saga prophetauit, hoc presagioque beauit:
Elizabeth proles generabit, qui quasi soles
Vndique lucebunt et plurima regna tenebunt.
Eius ex archa nascetur, eritque monarcha,
Ipse reget mundum, sapiens erit et furibundum
Quemque sibi strabit, regnumque suum bene stabit.
Abnuet extremos, et diliget ipse Boëmos,
Qui nichili modo facti sunt, aliisque subacti:
Hos peragrabit, totum mundumque superabit.
Quod nec Alexander potuit, nec fortis Euander:
Hic vincet totum, Pharaonis habebit azotum,
Vincet Zoldanum, pelletque Plutonis subanum.
Christicolis ensis suus vrbes, quas Tripolensis.
Reddet, fraudabit, et millia multa necabit.
Undique pace data, celo sede sibi parata,
Eternum nomen sibi nanciscetur et omen.
Finis in vrbe David erit eius quam superabit,
Ad pedicas Christi tumulus fabricabitur isti.

ANMERKUNGEN.

4, 35 ? hie vorn schouwen. 36 ? ez gern nit.

5, 3 *Nach dieser zeile sollte kein spatium sein.* 6 ? Richtet. ? Rihset. *Vgl.* 6, 3. Rîchet *wie* 6, 20. 9, 29. 5 ? taid *d. i.* tât. *Vgl.* 7, 30. 21 ? genung. 25 ? Brahow.

6, 25 ? stund. 26 ? funfte: kunfte.

7, 2 ? Dâ wart begrabin.

8, 5 ? Des herzogin. 12 ? gevürst. 22 ? eme. 24 ? em. 25 ? irgangin. ? vergangen.

9, 3 ? genas: was. ? gelas. 11 ? Und mit allen. 29 ? Huob. *Vgl.* 8, 27. 32 ? ist nû komen witen.

10, 11 ? Brunonem. 12 ? gar. *Vgl.* 3, 19. 9, 1. 10, 13. 20 ? gar. *Vgl. zu* 8, 12. 25 ? 1228. *Der predigerorden beginnt erst* 1215 *oder* 1219. jar *zu tilgen. Vgl. z.* 31. 35 ? Huob der.

11, 3 ? von eren vînden. 5 ? jâr: gar. *Doch s.* 10, 31. 28 ? himelkrôn.

12, 28 ? jâr besundert.

14, 4 ? insolde. 9 ? Der *zu tilgen.* 17 ? kunicrîch. 18 ? himelrîch. 37 ? Zwischen.

15, 10 ? Und.

16, 5 ? Ouch. 14 ? Dô wart. 18 ? himelrîch. 33 ? als ich es eu nu sage.

17, 2 ? geschach. 7 ? geschach. 11 ? niemant.

18, 7 ? er em sîn.

19, 19 ? aldô. 21 ? Bouwe. *Vgl. indes* 21, 23.

20, 16 ? wonden. 21 ? nu.

21, 3 *Über der zeile steht in der hs.* Crabaten. *H.* 13 ? grôz müede. 15 ? schier. 16 ? stêt. 27 ? sibende. 34 ? und honeges. 35 ? sterk. 26 ? man wol mochte gesehen.

22, 14 ? Wâ von daz lant Bêhêm ist genant. 21 ? liut.

23, 28 ? heim.

24, 28 ? Sie er und.

26, 2 ? beschirmung. 37 ? fromd. *Vgl.* 27, 7.

27, 2 ? uwir.

28, 2 ? daran. 26 ? nieman mêr gelangen, Und für baz wær dem pauman.

29, 28 ? frûstukt.
30, 12 ? an dirre vrist. 36 ? wider vint. ? widerum.
31, 2 *Über* vigenden *steht im mscr.* vynden. *H.* 25 ? lûtervar.
33, 13 ? und gabin. 25 *Darüber* barthechten. 29 ? lange.
34, 5 *Über* ir *steht* eim. 9 ? das. 11 *Über* schant *steht* sante. 13 ? einm. 21 ? gegen.
35, 28 *Darüber* entschagte.
37, 17 ? si sich.
38, 24 ? virdachtim muot. 25 ? in vor ein.
39, 14 ? ob wir si. 15 ? Dâr von.
43, 1 nigtin] ? rugtin. 16 Di man *zu tilgen.* 17 ? maniger lei. 18 ? verlurn. 27 *corr.* dir czu aygen.
45, 22 ? haben geleit. 35 ? met mit ir zu trinken.
46, 24 *oben* vmbwedum an.
48, 12 *Über* luent *steht* luotten. 15 *Über* scheflich *steht* steflich.
49, 26 ? verjungst.
50, 36 ? samenunge. *Vgl.* 79, 26.
51, 5 ? zubrâchin. 17 ? gengt. 18 ? Vinzlabin.
52, 3 ? Daz.
56, 24 ? abtgotir. 30 *f. Diese zeilen sind wohl als überschrift zu betrachten und gehören nicht in den text.* 32 *lies* in der.
57, 8 ? hant den dînen. 25 ? Tchirnacz. 26 ? hertim.
58, 30 ? uffen oder.
59, 4 ? gengt, *gegend.* Vgl. 51, 17. 60, 29.
60, 17 ? dîme wîp.
62, 1 ? birchin. 9 ? Diu. 24 ? legirt.
64, 2 ? schepfer. 32 ? geschickin.
65, 1 ? swestir. 34 ? kampfswert. 10 ? Dô nam der kuninc ze hant Ein hervart gên Ungirlant. Die Ungern den kuninc übirwundin.
66, 29 *lies* Swibinow al. 36 ? Sacirlant.
67, 13 *lies* Biuacht. 29 *lies* Ludmilin. 33 ? Ludmila.
68, 1. 4 ? Drahomirs. 10 *lies* sacztin.
69, 3 *lies* quem. 19 *lies* Cristin.
70, 32 *lies* laden.
71, 3 *lies* Das.
72, 5 ? hatte. 30 ? dâ er saz, Wolt *u. s. w.*
73, 1 ? trîben. 28 ? waz. 36 *lies* keisir.
75, 4 ? den.
76, 26 *lies* Won.
77, 32 *lies* saen. 34 ? sî.
78, 1 *lies* sweistir. 2 *lies* Prizuvzlawa. 14 ? tet. 23 *lies* dimidikeit.
79, 3 ? irm. 8 ? ez. 9 ? Ez.
80, 16 ? hette. 27 ? Kundigin.
81, 10 *lies* keisir. 28 ? verlôs.
82, 3 *lies* geblendit. 25 *lies* keisir.

83, 1 *?* en. 5 *?* lant. 9 *?* sprachen: Virsnidin. *?* furstin kint. 12 *?* schachzavel. 18 *?* sam. 30 suchtin Irn frum und *u. s. w.*

84, 1 *?* gepflogen. 9 *lies* lichnam. 19 *lies* Prage. 32 *lies* pictin. 33 *lies* dry stunt.

85, 37 *lies* witen.

86, 6 *lies* selbin. 10 *lies* under. 19 *lies* rad. 24 *lies* mogin. 31 *lies* sein.

87, 5 *lies* toufir. 19 *lies* sente. 31 *lies* den nom gut.

88, 11 *lies* hengist. 26 *?* zeihest. 30 *?* den friund.

89, 8 *lies* bemischin. 23 *lies* nehes.

91, 9 *lies* Vm. 10 *lies* ab. 11 *?* schloz. 15 *lies* mochte er. 24 *lies* Do. *lies* widir. 25 *lies* hus.

92, 1 *lies* keisirs tochter. 33 *lies* hus.

93, 14 *lies* keisir. 15 *lies* einandir nit irkanten. 26 *lies* von der.

94, 4 *?* vreveln. 17 *lies* wern. 27 *?* in nôtin.

95, 3 *lies* Er. 4 *lies* dingin.

96, 7 *lies* schemlîche. 26 *lies* nimmir.

97, 18 *?* juncherren.

98, 2 *?* gnuk.

103, 7 *?* adir ir wert.

107, 2 *?* Dô.

109, 8 *?* jung werc.

111, 16 *?* iurme herzogen getriuwe. 17 *?* wol mîm.

113, 20 *?* iwer.

114, 21 *?* mügen.

128, 27 *?* vermitin.

129, 14 *?* zôch.

136, 29 *?* nam.

137, 12 *lies* seilczin.

151, 9 *Nach* machin *punct!*

155, 22 *?* ouch bitte sîn gnâde.

161, 15 *hs. corrigiert* gobin.

167, 14 *?* virvarn.

169, 37 *hs.* brant.

173, 26 *hs. corrigiert* gesaczt.

175, 13 *lies* Di.

195, 1 *Der vers ist halb durchstrichen.*

204, 26 *In der hs. ist hier keine lücke bezeichnet.*

223, 5 *?* des.

228, 3 *?* Wolfil. 29 *?* wurden.

231, 8 *?* solich.

232, 13 *?* rouftin.

233, 34 ? Man tet. 35 *?* tor.

REGISTER.

Ackers (in Palestina) 11, 2.
Adolenus von Kiss (Odolen z Chyš) 108, 16.
Albrech, Alprecht (statt Vojtiech) 10, 5. 32, 5. 79, 33.
Albrecht könig 14, 8.
Albrecht (vgl. Albertus) 215, 8.
Albrechticz 207, 37.
Albrechtiz sun 218, 29.
Adolf römischer könig 13, 19.
Albertus 213, 17. 25. 29. 36. 214, 11.
Alexander 39, 37.
Altinburg 91, 35.
Andreas (bischof) 169, 27.
Apolinaris, sent, 132, 22. 26. 35. 141, 10.
Ausk, jetzt Aussig (böhm. Usti) 204, 20.
Barnaba (mönch) 90, 8. 14.
Beigern, Beier, Beirn, Beyern (Bayern) 98, 18. 153, 16. 161, 37. 196, 7. 14. 34. 197, 2. 20. 28. 198, 4. 14.
Belin, Belyn, jetzt Bilin (böhm. Bělina) 27, 32. 102, 6. 187, 25.
Benedictenorden 9, 27. 79, 25.
Benedictus (mönch) 90, 12.
Beneda (ritter) 112, 10. 20. 22. 31. 133, 7.
Berg, Berch (Kuttenberg) 221, 3. 226, 28. 227, 12.
Bern, jetzt Bruskabach (b. Brusnica) 129, 5.
Bern, Ditrich von, 209, 1.
Beyern (Bayern) 98, 18.
Biperti apt 10, 25.
Bnaba statt Mnata 3, 7.
Bodibrad statt Poděbrad 201, 18.
Bogist (bojiště, schlachtfeld) 130, 2. 164, 3. 168, 2. 10. 13.
Bohucha, Bohuta statt Pukata 119, 35. 120, 6.
Bolan statt Polan 81, 28.
Boleslab, Boleczlab, Bolezlab, Boleslaus I (936—967) 67, 4. 10. 14. 74, 8. 10. 15. 75, 18. 23. 30. 35. 76, 26. 28. 77, 6. 9. 10. 22. 78, 28. 34. 79, 1. 13. II (967—999) 79, 14. 16. 17. 21. 81, 12. 14. III (999—1002) 81, 22. 24. 26. 34. 82, 2. 14. 18. 22.
Bolezlabe statt Bracislav 99, 4.
Boleslab statt Sobeslab 133, 20.
Bolezlab (die stadt Boleslav, jetzt Bunzlau) 67, 10. 98, 14. 30. 35. 99, 1. 101, 10.
Bolezlab, vom kaiser genannt Friderich 157, 29. 33.
Bonan statt Kovansky 136, 31.
Borssen, Borsz, Borsch statt Bores 190, 3. 11. 17. 204, 24.
Borziwoy, Borziwingt statt Borivoj I (gel. 870—890) 3, 23. 4, 25. 9, 19. 63, 26. 29. II (1100—1107) 120, 36. 121, 10. 122, 1. 124, 9. 14. 131, 3.
Borcius, Borczius, Boreyus, Bosey, Bozey statt Bozej 124, 2. 7. 125, 11. 13. 23. 31. 126, 1. 7. 24.
Bosena statt Bozena 96, 11. 21. 97, 1.
Brandeburg, Brandwrch 18, 12. 206, 29. 35.

Braticzlab statt Bracislav, später Bretislav 107, 6.
Bresnicz, jetzt Bürglitz, böhm. Vrestiov 208. 2.
Bretslab, Brezlab. Briczcisslab, Briczlab, Brzetislaus 4, 18. 97, 4. 6. 10. 17. 98, 5. 15. 99. 15. 29. 101, 17. 23. 25. 27. 104, 18. 19. 24. 105, 26. 183, 37.
Broda, Henrich der bärtige von Breslau 183, 38.
Brucks statt Brüx (böhm. Most) 190, 22.
Brumon abt 10, 11.
Brunn (Brünn) 116, 9.
Budissin, jetzt Bauzen 175, 36.
Burgelin, jetzt Bürglitz (böhm. Krivoklát) 220, 18.
Cartassi tatar. spione 182, 3.
Castiis statt Lucko, jetzt Saatz 51, 21.
Chises Johannes (statt Jan Cista) 127, 23. 28. 31.
Chodor (statt Stodor) 66, 35.
Chodoym statt Chrudim 105, 25.
Cholen (Kolin) 221, 26.
Chrudym statt Chrudim 127, 2.
Chunir statt Tman 67, 27. 68, 9.
Chnab statt Chynov 55, 25.
Chutin vgl. Kuttin (Kuttenberg) 221, 5. 26.
Chysta Johann statt Cista 131, 6.
Clement, sent, 179, 3 8. 14.
Conradus 4, 30.
Conrad I (1092) 106, 22. 117, 13. 21. 24.
Conrad II (1189—1191) 161, 11.
Constancia 6, 9.
Cracow 81. 17. 18 211, 4.
Cresomisl statt Kresomysl 3, 9.
Chrichin statt Griechen 20, 17.
Cristanus, mönch 90, 13.
Crucer orden 11, 23.
Crudin statt Chrudim 222, 12.
Crudner (Chrudimer) 221, 36.
Crziwoclag, Crziwoclat jetzt Bürglitz 163, 15. 21.
Curenser statt Skuhrovsky 207, 38.
Curymensis, jetzt Kaurimer 173, 16.
Cursim, jetzt Kaurim 173, 30.
Czastava, Castava 41, 14.
Czedlicz (böhm. Sedlice) 225, 11.
Czichom statt Čieč 204, 17.
Czidlin, der fluß Cidlina 125, 19.
Czirat, Cirad, Cyrad statt Ctirad 44, 27. 32. 45, 9. 33. 46, 1. 4. 11. 17.
Damik statt Kamyk 230, 16.
Danieł, bischof 126, 32. 137, 9. 162, 11. 167, 31.
Deutschin, Deutschen, Dewetschen 103, 2. 13. 115, 12. 139, 6. 146, 33. 147, 12. 167, 19. 24. 28. 38. 168, 19. 27. 174, 2. 181, 17. 193, 18. 203, 19. 206, 12. 207, 14. 209, 3.
Dipold Zlicensis (böhm. Děpolt Zlicky) 173, 14. 31.
Ditmar (bischof) 79, 31.
Ditrich von Bern 209, 1.
Ditrich Russowecz statt Jetrich Buskovec 134, 12. 34.
Dominicus (orden) 10, 31.
Dominici, sent, 2 6, 12.
Doringere, Durink, Doring, Dorink (Thüringer) 14, 1. 59, 10. 20. 26. 28. 60, 3. 6. 8. 30. 61, 12. 21. 24. 153, 15. 216, 28.
Drahomris, Drahomrs, Drahowis statt Dragomir 66, 36. 67, 24. 68, 1. 4. 29 33. 69, 7.
Dub Hink, von der (böhm. Hynek z Dubé) 208, 11. 29.
Duringin, Durink (Thüringer) 216, 3. 16. 19. 37. 218, 3. 5.
Dutschin, Dutschir 120, 3. 207, 16. 222, 35.
Dypold, Dyepolt 62, 3. 6. 173, 20. 22.
Elbe 125, 20. 133, 31. 32. 134, 5. 210, 32.

Elizabeth, Elizàbeth (Waclavovna) 8, 4. 37. 233, 13. 27. 234, 6
Fleminge (Flamländer) 153, 17.
Folde (Fulda) 185, 1.
Franciscus closter, sent, 6, 23. 11, 18.
Friderich herzog von Osterrich 12, 19. 180, 8.
Friderich keisir 147, 3. (der leste) 184, 30.
Friderich, sun Sobezlabs (1178—1191) 161, 5. 163, 18. 164, 14. 20. 165, 5 34. 166, 3. 36.
Friderich markgraf 227, 4.
Frisin (Friesländer) 153, 13.
Gabel, böhm. Jablon 194, 27. 207, 35.
Gallin von der Gabel (Havel Jablonsky) 194, 27.
Gartas, brot. tatar. 182, 18.
Gebhart, bischof, 111, 21.
Georgij statt Jurik Stankov 138, 32.
Glataw, Glotow statt Glatz 184, 13. 231, 20. 30.
Glacz 204, 19.
Glogow, Glogau 99, 23.
Glotow sieh Glataw.
Gorgen, sent, 106, 2.
Gorlicz 175, 36.
Gracianus 11, 6.
Gran 104, 21. 115, 36. 127, 7.
Grauacia statt Croacia 20, 25. 21, 3.
Greczische (Königgrätzer) 221. 34.
Gregorius, bobist 11, 32.
Gregorius, bischof 211, 22. 213, 27.
Gregorius sun statt Jurik Stankov 137, 31. 138, 28.
Gurgin, sent, 104, 32. 33. 106, 2.
Guta 97, 22. 26. 33. 98, 11. 19. 101, 12. 104, 15. 34.
Habel statt Havel 190, 3. 11. 17. 194, 28. 35.
Hauls, des Gallus (böhm. Havlovo) 172, 10.
Haz, Hase. Wilhelm der, 220, 13. 229. 32. 233, 20.
Henkin, her statt Hynek 209, 10. vgl. Hink.
Henricus 4, 31.
Henrich Broda (der bärtige von Breslau) 183, 38.
Henrich, keisir (der Luxenburger) 8, 16. 14, 15. 28. 107, 13. 15.
Henrich keiser sun (Johann) 233, 15.
Henrich von der Lippin (vgl. Hink) 215, 1. 9. 12. 219, 5. 221, 14. 225, 10. 233, 19.
Henrich von Kerntin 8, 7. 220, 22. 24.
Herman, bischof 137, 10. 142, 9.
Hermann Zcwirczocicenser (Herman Zviretìcky) 228, 34. 229, 8.
Hermanic 231, 12.
Hing Rogenser statt Hynek Rojensky 208, 6.
Hink, Hinkin von der Dub statt Hynek z Dubé 208, 11. 29. 209, 6. 226, 12.
Hissa, bischof 104, 13. 14.
Hnyewiz statt Hněvisa 76, 19. 34.
Hodka 41, 13.
Horowicz (Horazdiewicz) 219, 35.
Hostink statt Hostivit 3, 12. 62, 2. 5. 12. 63, 24.
Howora 84, 11. 13. 15. 18. 22. 26. 30. 31. 34. 85, 12. 86, 4.
Hrewecz, Hrewicz, Hrzyemicz, Hrzeiwecz statt Hrivec 84, 11. 26. 31. 86, 4.
Hromus, Hron von Nachod (Hron z Náchoda) 194, 25. 29.
Huuoldets statt Hvozdec 112, 16.
Jacobstag, sent, 231, 18.
Jarochneb von der Gabel statt Jaroslav Jablonsky 207, 35.
Jaromir, Jaromirt 82, 24. 29. 83, 3. 28. 30. 32. 88, 17. 20. 23. 35. 89, 2. 106, 36. 107, 1. 110, 15. 26. 111, 37. 126, 31.
Jarossius 189, 33. 190, 33. 191, 36.
Jerominus statt Jaromir 4, 16.

Jesk statt Jesek d. i. Johannes paricida 223, 32.
Jherusalem 109, 3.
Johann, bischof, I 111, 22. 30. II 178, 35. 181, 27. III 199, 3. 209, 25.
Johannes, bobist 15, 31.
Johannes (Luxenburger) könig 8, 15. 15, 8. 16, 6. 17, 26. 27. 233, 3. 16.
Johannes, munik 90, 12.
Johannes, sent, 84, 5. 86, 1. 87, 14. 17. 153, 36. 155, 6. 201, 27.
Johannes von Wartinberg, auch Custos, böhm. ze Stráze 214, 38. 215, 11. 219, 3. 221, 16. 225, 10. 230, 22. 233, 21.
Jude, Juden, Judin, Jüden 47, 2. 109, 6. 142, 16. 145, 35. 146, 2. 12. 192, 30. 35. 193, 9. 14. 35—38. 194, 3. 5. 14. 16.
Jurgin, sent, 79, 29.
Kanual statt Chval 169, 7.
Kartas, Kartassi 182, 19. 25. Kartas heißt brot.
Kartusirorden 10, 9.
Kartusienses zu Prag 16, 1.
Kassa statt Kasa, schwester der Lubusa 23, 32. 34.
Kazzin statt Kasin, burg 23, 34.
Kerntin, Kerntner (Kärntner) 8, 7. 17, 30. 220, 22. 25. 226, 32. 34. 230, 8. 20. 233, 7. 26. 37.
Klepa, jetzt Klapay 63. 14.
Kniclena statt Gnesen 99, 30.
Kochan 83, 2. 6. 85, 30. 86, 12. 14. 19. 27. 30. 88, 13. 15. 20. 33. 95, 11. 14. 23.
Kocricz, von, statt Kokotovici 227, 37.
Kokorsina 45, 18.
Komonie 67, 27.
Konigissal, koningssal, böhm. Zbraslav 13, 1. 13. 15, 17. 16, 22.
Kosma (bischof) 116, 1.
Koyacha statt Kojata 110, 22. 25.
Krakow 7, 31. 216, 9. Sieh auch Cracow.
Kreuczir (Kreuzherren) 192, 28.
Kriewecz, Kriweicz statt Hrivec 84, 13. 14. 16.
Krizwoclag statt Krivoklát, deutsch Bürglitz 176, 11. 181, 6.
Krok, Lubusas vater 23, 24. 28.
Kuiouia statt Kijov, Kiev 183, 17.
Kunigund, Kungunt 6, 26. 7, 6. 9, 21.
Kungissal (böhm. Zbrăslav) 7, 38. 9, 7. Sieh Konigissal.
Kurimer kraiz 62, 10.
Kuttin, jetzt Kuttenberg 214, 36. 37. 221, 20. 224, 33.
Kutner (Kuttenberger) 225, 14.
Lambardir, Lamborter, Lamborder (Lombarden) 108, 7. 23. 31. 132, 6. 8. 14. 136, 35.
Lamiter, Lantmiter, Lautniter, Lanttirn (Lucaner; Lucko jetzt Saatz) 51, 17. 20. 54, 13. 55. 26. 56, 5. 19. 27. 57, 13. 23. 31. 33. 58, 3. 59, 4. 62, 19. 28.
Lantmischil statt Leutomyschl 231, 12.
Leua 62, 17. 26.
Leupold von Osterrich 112, 13. 179, 15. 180, 6.
Libiczi, Lybicz statt Libice 32, 37. 42, 5. 9. 125, 15.
Lippen, Lipin, Henrich von der (vgl. Hink) 215, 1. 9. 12. 219, 5. 221, 14. 225, 10. 233, 19.
Lipnicz 207, 33.
Littin statt Letně, jetzt Belvéder 230, 35.
Lobisten statt Lovos 53, 12.
Lorch, Lorche, Lorka statt Lork 119, 22. 32. 35. 120, 18. 26.
Losincz statt Lovosice 153, 29.
Lubicz, jetzt Libice 80, 5. 125, 19.
Lubussin, Lubuschy, Lubussia

23, 20. 31. 24, 5. 9. 14. 32. 25, 30. 27, 14. 28. 28, 13. 19. 24. 30, 18. 31, 5. 10. 18. 21. 32, 35. 33, 1. 3. . 40, 31.
Lucifer 200, 21.
Ludewige, Ludowig 15, 22. 17, 36. 18, 10. 24.
Ludmilin 67, 13. 23. 29. 33. 35. 68, 3. 27.
Lunen statt Lomnicky 182, 23.
Maincz, der legat von, 202, 18.
Margareta, Margerete, Margareth 16, 17. 199, 5. 202, 13. 21.
March, fluß 201, 15. 23.
Maut, Mauit, jetzt Hohemaut, Myto 124, 23. 222, 13.
Maydlant 63, 11.
Mailan 107, 16. 22.
Matheus, munik 90, 12.
Mechtild dy Lamborderin 111, 33. 37.
Meher, Mehern (Mähren) 138, 9. 17. 34. 35. 166, 2. 4. 5. 25. 186, 7. 203. 25.
Meilan (Mailand) 135, 36. 136, 11. 12. Vgl. Mailan.
Meilanir (Mailänder).
Meinhart, bischof 153, 6. 162, 10.
Melnig, Melnik 67, 18. 19.
Merhern 4, 2.
Merchern 8, 1. 63, 27. 64, 7. 26. 28. 33. 36. 66, 6. 16. 105, 22. 106, 13. 22 111, 23. 116, 8. 117, 21. 118, 2. 6. 119, 4. 120, 36. 121, 13. 35. 38. 122, 32. 126, 34. 127, 35. 133. 15. 179, 27. 33.
Merern (Mähren).
Meska statt Mečislav 82, 4. 16. 20. 26. 34. 83, 7. 86, 25. 29. 30. 87, 6. 88, 14. 89, 24. 26. 99, 19. 20. 22. 100, 16.
Methodius, bischof, sent, 4, 2.
Meylaner (Mailänder) 131, 38.
Michel, sent, 75, 5.
Militschin statt Milčice 86, 10.
Miszin, Myszen, jetzt Meißen 112, 15. 18. 113, 13. 180, 10 212, 2. 227, 4.
Misern (Meißner) 227, 15. 24. 26. 228, 1. 26. 229, 10. 12. 230, 3. 9.
Mlada, Mladach, schwester Boleslavs 41, 13. 79, 24.
Molda statt Moldau, Vltava 113, 23. 160, 9.
Monarcha statt Mnata 51, 10
Muchna, Muchne, Muchyney, Muchina statt Mutina 119, 18. 25. 124, 7. 35. 125, 2. 207, 38 208, 2.
Muding, Mudink, Muodink statt Smil Svetlicky 171, 8. 172, 3. 6. 15. 19.
Multawe statt Moldau, böhm. Vltava 32, 16.
Mutine (Mutyne) 124, 2.
Mutner (Hohenmauter) 221, 36.
Myszen statt Meißen 180, 10.
Nekam, Neclam, Neklam statt Neklan 3, 11. 51, 32. 52, 1. 4. 32. 53, 2. 54, 1. 3. 59, 4. 61, 13. 33. 62, 4. 11.
Nezamisl, Nezomizl statt Nezamysl 3, 6. 51, 9.
Nicolaus, Niclaus, bischof 181, 33. 199, 2.
Octon statt Otton 106, 22.
Odonis appet 9, 31.
Offinsteiner (böhm. Aufsteiner) 230, 19.
Ofin (Ofen in Ungern) 214, 27.
Ogerus, Oierus 186, 12. 24. 187, 7. 26.
Okard, bischof 104, 13.
Olmucz 7, 34. 15, 17. 111, 24.
Olmuncz 183, 27. 216, 10.
Olumucz statt Olmütz, böhm. Olomuce 13, 31.
Ossek 202, 1.
Osterich, Ostirrich, Ostrich 180, 7. 12. 20. 22. 197, 14. 199, 7. 202, 6. 203, 17. 214, 25. 218, 21. 28.
Osterrichir 201, 9.

Ottakarus I (1197—1230) 6, 28. 175, 3. 25. 27.
Octaker, Ottakir (Ottakar II) (1253—1278) 12, 3. 33. 200, 36. 202. 29.
Otte 127, 35. 128, 27. 133, 15. 138, 9. 209, 4.
Otte, Ot, sohn Friderichs 167, 1. 10, 29.
Otte von Beiern 215, 34.
Otto wizz (der weiße) 97. 11.
Pabel 207, 36.
Paul, pristir 185, 19.
Paulik Vbicenser 228, 23.
Peigern, Peiern. Peirn (Baiern) 16, 20. 197, 4. 36.
Peirsch (baierisch) 198, 27.
Pelbrzim, Pelbrzimus, bischof 170, 5. 178, 34.
Petran mit der busown Cebicenser (böhm. Petran z Trubu Zebinsky) 208, 4.
Peter Lombarter 11, 6. 7.
Peters kirchin (zu Rom) 136, 25.
Petrich statt Petrin 191, 33. 205, 17.
Pfrimburch, böhm. Primda 91, 27.
Pilsin = Pilsen 104, 28.
Pilsner 202, 28.
Plichta von Sirochin, böhm. z Zirotina 221, 7.
Podwein statt Podivin 70, 16.
Podybradir st. Poděbrader 109, 10.
Polan, Poln 81, 1. 13. 16. 23. 27. 30. 34. 82, 3. 4. 13. 86, 12. 30. 87, 29. 88, 3. 6. 10. 89, 26. 99, 18. 23. 27. 100, 26. 36. 101. 16. 104, 24. 110, 11. 116, 29. 30. 117, 34. 124, 14. 127, 11. 13. 19. 23. 133, 21. 26. 32. 134, 3. 24. 145, 19. 21. 161, 21. 173. 31. 184, 10. 211, 28. 215, 32.
Polaner 100, 34. 145, 23. 183, 23.
Polanerin 211, 7.
Policensir (Poličker) 221, 37.
Porschist statt Poric 179, 4. 13.
Posna, jetzt Posen 211, 5.
Posna statt Opočno 222, 22.
Postolopirtenses, Postolopertin statt Postelberger, böhm. Postoloprtsti, lat. cives Portæ apostolorum 59, 16. 60, 29. 96, 2.
Prag, Prage, Prog, Prak 4, 12. 20. 5, 34. 6, 7. 7, 3. 8, 6. 16, 1. 9. 21. 32. 31, 14. 32, 23. 31. 60, 9. 61, 31. 62. 22. 64, 24. 68. 14. 73, 25. 74, 5. 77. 25. 27. 79. 27. 86, 25. 87, 23. 36. 104, 16. 30. 116, 23. 31. 117, 7. 126, 7. 128. 37. 129, 4. 14. 36. 130, 13. 145. 31. 148, 14. 154. 4. 9. 155, 14. 163, 4. 168, 7. 18. 173, 35. 174, 4. 176, 9. 179, 2. 181, 7. 184, 7. 191, 29. 205, 19. 207, 34. 219, 21. 225, 13. 227, 14. 233, 24. 29. 234, 2. 5.
Prager, Progir 53, 7. 25. 57, 13. 24. 33. 58, 26. 62, 27. 29. 63, 2. 5. 85, 7. 23. 26. 86, 6. 108, 37. 111. 25. 31. 130, 1. 147, 2. 10. 225, 14. 227, 18.
Prizuvlawa statt Pribyslava 78, 2
Probantir (Brabanter) 153, 13.
Procob, Procop, send, 146. 20. 21. 25. 169, 17.
Prokosch 102, 6. 31. 103, 25. 31. 33.
Pruszin = Preussen 81, 3.
Przemisl, Premizl, Premils, Prsemizl, Premysl I 27, 13. 28, 13. 29, 4. 10. 28. 30, 1. 31, 4. 6. 35, 4. 6. 37, 14. 30. 42, 10. 44, 12. 14. 47. 17. 19. 27. 48, 17. 51, 3. 8.
Przemizl, Conrad 157. 31.
Przemisl (Ottakar I) 167, 25. 38. 168, 26. 170, 13. 173. 18. 19. 175, 15. 18. 180, 3
Przemizl (Ottakar II) 189, 10. 31. 195, 1. 6. 9. 20. 22. 27. 199, 4.
Przieweg statt Prípek 53, 12.
Przeda, Primda, deutsch Pfrimburg 91, 26.
Psow, Psowo, Psowa statt Psov 67. 16. 17. 20. 23.

Radka 41, 14.
Radomirus statt Radimir. lat. Gaudentius 99, 33.
Reginsporch, Reginsporg, Reginsburg, Reginspurg 92, 36. 147, 7. 170, 10. 171, 2. 27. 33. 174, 8.
Rein, Ren 142, 3. 223, 5.
Rin, Rhein 182, 28. 223, 25.
Rinandus, bischof, statt Bernard 181, 30.
Rogenser statt Rojensky 208, 6.
Rollant 112, 36.
Rom 15, 24. 20, 19. 79, 26. 80, 28. 37. 100, 36. 115, 33. 135, 23. 136, 5. 10. 14. 147, 3. 221, 9.
Romer 200, 25.
Ronow 169, 10.
Rufi tag, sant, 206, 25.
Rudolf, könig 14, 4. 202, 30. 203, 9. 17. 20. 22. 31. 206, 11. 13. 207, 3. 213, 24. Albrechtiz sun 218, 21. 28. 219, 9. 31.
Rudolfis sun 213, 9.
Ruperto apt 10, 19.
Russonecz Ditrich statt Buskovec 134, 12.
Rynlendir (Reinländer) 153, 14.
Sacz, Saatz 53, 5.
Saczk, böhm. Sacka 141, 8.
Salomons tempel 109, 1.
Sazsin, Sazzin, Sachsin 79, 30. 102, 4. 5. 7. 21. 103, 27. 36. 113, 14. 16. 114, 10. 15. 18. 20. 34. 115, 1. 116, 15. 153, 15. 175, 3. 9. 16.
Sbyhoyerius statt Spytihněv 104, 27.
Schlauich statt Slavnik 80, 1.
Schomborg von Zcamborg = graf von Cirdik und Vejzov 201, 7.
Schonen 6, 22.
Sderad statt Zderad 113, 15. 20. 29. 35. 114, 1. 6. 18. 116, 11. 19. 23.
Sderas statt Zderaz 116, 2. 25.
Sdrahow statt Strahov 5, 25. 87, 21. 28. 31.
Seuerus, bischof 104, 14. 110, 14.
Sikomer, Sikomrz (Zitoměr) 70, 30. 72, 16.
Siluestir, bischof 142, 31. 153, 4.
Siracenser statt Sieradzer, Sirasim statt Sieradz 211, 11. 16.
Sirochin statt Zirotin 221, 7.
Sittaw statt Zittau 184, 17.
Slavnik 80, 3.
Sliczko, Slizkow statt Zlicko 70, 28. 173, 25. 27.
Smil Swidilczensis, Smylon, statt Svetlicky 176, 12. 194, 26. 37.
Sobeslabin, Sozblab statt Soběslav 133, 18. 26. 135, 11. 142, 34. 35. 143, 8. 15. 21. 27. 144, 18. 146, 27. 147, 28. 148, 31. 32. 34. 149, 36. 150, 2. 6. 33. 151, 21. 29. 34. 37. 152, 3. 27. 31. 153, 7. 27. 33. 154, 7. 25. 155, 35. 37. 156, 3. 8. 26. 157, 37. 158, 2. 20. 29. 31. 159, 11. 17. 161, 1. 3.
Soroquas, Sdrahus, Sdrachwas, Sdradwas, Sdrachwazzin statt Strachkvas 76, 31. 78, 30. 80, 10. 29. 33.
Spitigneus 4, 8. 19.
Ssarka, Sarcha 45, 4. 46, 14.
Stadis, Stadicz 28, 11. 181, 16.
Stanmir, Stanimyr, Stanimir, Stamir statt Stanimir 54, 8. 162, 12. 16. 22. 163, 8. 22. 31. 164, 4. 17. 20. 35.
Steffan konig 137, 13.
Stibor statt Ctibor 189, 15. 20. 190, 32. 191, 34. 207, 33. 222, 33.
Stir, Schir, Schirkon statt Cestmir 54, 29. 55, 21. 23. 30. 56, 2. 4. 57, 29. 32. 58, 35. 37.
Straka, Stratka (Strába) 56, 17. 19. 58, 1. 4.
Strizzomizl (Kresomysl) 51, 24. 34.
Struzlawa statt Strezislava 80, 2.
Sudek 228, 15.
Suinibrod, deutsch Schweinfurt 97, 16.

Swabin, Swobin 105, 19. 215, 10. 220, 21. 221, 38. 222, 4. 9. 11. 16. 19. 23. 27. 29. 223, 13.
Swatawa statt Zdislava 193, 22.
Swathawa 41, 13.
Swathowa 5, 14. 173, 33.
Svatopluko, Swathopluk 4, 26. 63, 27. 64, 7. 66, 2. 118, 7. 121, 5. 8. 14. 27. 122, 2. 126, 20. 35. 127, 10. 20.
Swawors statt Zábor 66, 24.
Swibinolbal statt Spytigněv 66, 29.
Swuriticenses statt Zwiereticky 204, 19.
Swyhowerus, Swihoyerus statt Spitihněv 104, 31. 105, 20. 34. 107, 5. 110, 16.
Tasso von Wiszinborg statt Tas (Prothasius) Vizmbursky 208, 3.
Tatrer, Tataren 182, 5. 183, 11. 27. 36. 184, 2. 11. 18.
Taust 102, 2. 3. 32. Sieh Tust.
Techin (dechant) 216, 23.
Tecta statt Tetka, Lubusa schwester 23, 32. 24, 1.
Tesschin (Teschen) 8, 5.
Tichtin statt Tetin 67, 34.
Thekdal, bischof, statt Tegdagus 81, 11.
Thethin statt Tetin 24, 1.
Tobias, bischof 209, 26. 211, 21.
Topelicz statt Teplic 5, 30.
Trubka, clausnerin 179, 6.
Tscheche, Tschech, Tsech, Tschesch statt Čech 20, 26. 32. 21, 14. 22. 27. 22, 17. 19.
Tschirncicz statt Tursko 57, 25.
Tust, jetzt Taus, böhm. Domazlice 141, 21.
Tunow (Donau) 172, 14.
Turink, Thüringer 13, 19. Sieh auch Doring, Durink.
Turon statt Trnov 222, 22.
Tuschnabicz statt Tisnovice 6, 13.
Tüsczen herrn orden 10, 35.
Tutschin, Tutsch, Tuschen, Tudschin 105, 5. 32. 35. 106, 8. 110, 33. 34. 111, 2. 5. 21. 115, 15. 119, 21. 120, 19. 32. 131. 27. 133, 10. 141, 6. 17. 22. 143, 4. 33. 148, 33. 34. 149, 2. 9. 26. 150, 7. 24. 151, 9. 16. 152, 36. 153, 10. 154, 8. 14. 23. 155, 33. 156, 14. 157, 27. 159, 24. 33. 160. 5. 35. 161, 8. 20. 162, 19. 28. 31. 34. 36. 163, 4. 12. 32. 38. 164, 6. 25. 28. 165, 1. 9. 166, 33. 168, 21. 24. 169, 35. 173, 12. 174, 37. 181, 24. 189, 5. 190, 13. 191, 23. 202, 33. 36. 203, 15. 37. 205, 27. 206, 19. 22. 31. 207, 29. 31. 208, 14. 15. 26. 27. 36. 209, 13. 224, 13. 227, 19. 230, 34. 231, 1. Sieh auch Deutschin, Dutschin.
Tyrol 17, 31.
Tyto 39, 27. 109, 4.
Vatek statt Vacek 124, 16. 125, 29.
Venczlab 75, 20. Sieh Wenczlab.
Verbin statt Serbin, im böhm. ze Sas 210, 28.
Vdalricus 4, 16. 30.
Vespilian statt Vespasian 109, 4.
Vit, sent, 58, 30. 73, 24. 31. 74, 4. 108, 37.
Vlasta sieh Wlasta.
Vlrich, Vlric statt Udalrich 82, 15. 23. 34. 86, 13. 32. 87, 4. 8. 9. 15. 16. 18. 90, 32. 91, 1. 95, 10. 12. 33. 96, 1. 97, 9.
Vneslaus statt Vnislav 3, 9.
Vngern, Vngirn, Vnger, Vngir 12, 4. 66, 11. 15. 104, 17. 20. 105, 23. 106, 15. 115, 6. 10. 12. 16. 17. 22. 35. 124, 5. 126, 33. 127, 4. 137, 13. 24. 29. 32. 35. 138, 18. 36. 183, 20. 195, 3. 14. 16. 200, 37. 201, 2. 10. 13. 17. 20. 26. 202, 4. 214, 14. 20. 29. 32. 215, 30. 33.
Vngir, böhm. Held Buskovec 134, 13.

Vnizzlabin statt Vnislav 51, 13. 22.
Vratislaus (912—925) 4, 8. 5, 1. 66, 33. Sieh Wratislav.
Wachtilsag statt Wachtelbalg, böhm. krepelicny měsek 135, 19.
Waczko statt Vacek 125, 13. 126, 4. 135, 4. 12.
Welherad, Welrad, Welrat statt Welehrad 9, 21. 64, 9. 12. 65, 7.
Wenceslaus, Wenczeslab, Wenclab, Wencslab, Wenczlab, Wenczlas, Wenslas, der heilige (925—936) 4, 9. 10, 1. 66, 25. 67, 6. 11. 68, 30. 69, 21. 23. 70, 20. 23. 31. 71, 3. 10. 72, 4. 10. 19. 23. 25. 74, 9. 11. 22. 75, 20. 32. 77, 5. 8. 18. 24. 26. 78, 1. 14. 27. 116, 26. 117, 6. (1230—1253) 6, 14. 12, 23. 180, 4. 9. 27. 188, 36. 189, 1. 195, 19. (1283—1305) 7, 11. 13, 5. 167, 12. (1305—1306) 9, 5. 13, 27. 34. 217, 7. 211, 25. 214, 13. 215, 25. 27. 35. 216, 8.
Wenczlabs tochtir 219, 20.
Wicko Ogerczocensis statt Vitek Ojerovic 230, 10.
Wilen, könig, statt Bela 201, 3.
Wilhelm (der Haz) 204, 18. 220, 13. 229, 32. 233, 20.
Windin, Winden 20, 16. 24. 112, 14. 114, 38. 129, 7. 12. 15. 19. 22. 130, 32. 167, 35.
Wisbud, jetzt Budweis, böhm. Budějovice 204, 17.
Wisserad, Wisscherad, Wischrado, Wisrad, Wischrad, statt Vysehrad 5, 10. 38, 18. 41, 27. 42, 14. 20. 43, 19. 46, 10. 48, 2. 86, 26. 128, 37. 156, 2.
Witk Ogerczouicenser statt Vitek Ojerovic 227, 30. 230, 10.
Witkouez statt Vitkovec 228, 4. 19.
Witouicensir statt Vitkovici 203, 4. 204, 14. 207, 12.
Wladislab, Wladizlab, Wlatislab, statt Wladislav. I (1110—1125) 128, 30. 32. 38. 129, 6. 10. 34. 130, 10. 20. 133, 30. 137, 14. 138, 37. 139, 1. 6. 7. 140, 25. 31. 141, 25. 31. 142, 35. 146, 31. II (1140—1174) 4, 26. 5, 17. 147, 1. 4. 150, 38. 155, 25. III (1297) 169, 25. 170, 2. 11.
Wladislab, statt Wlastislav 51, 16.
Wladislab, statt Wladiwoj (1002—1005) 4, 15.
Wlatislab statt Radislav, Ratislav 70, 21. 71, 11.
Wlatislab, Wlatizlab, statt Wlastislav 53, 3. 7. 14. 16. 56, 14. 57, 28. 30. 32. Sein sohn 59, 2. 5. 60, 24. 62, 16. 63, 17. 21.
Wlasta, Wlastab, Vlasta 33, 2. 20. 31. 34, 3. 36, 4. 6. 38, 20. 34. 40, 21. 41, 9. 25. 42, 24. 43, 1. 46, 15. 19. 21. 47, 6. 13. 48, 11. 49, 1. 11. 21. 33.
Wogin statt Vojen 51, 11. 12.
Wokursim, d. h. vzkúrímy, wir werden rauch machen 173, 29.
Woleczig statt Milčice 133, 6.
Wolfel Camerer statt Velflovici i ot Kamene 227, 22.
Wolfn von Stein, ebenso 228, 3.
Wolfram statt Olbramovic 227, 20. 36. 228, 21.
Worsen, Worss statt Bores 190, 23. 201, 31.
Worsina dorf, statt Horiněves 208, 1.
Worsk statt Borek 171, 31.
Worsouicenser, sieh Wrsouicensir.
Worziwoi, Worziwoius, Worziwous, statt Borivoj. I (gel. 870—890) 63, 22. 26. 64, 6. 13. 16. 66, 27. 67, 15. II (1100—1107) 128, 35. 129, 8. 130, 33. 131, 8. 135, 34. 141, 3. 5. 7. 33.
Woyczech, Woyczeg statt Vojtěch, Adalbert 79, 34. 80, 11. 36. 99, 34. 100, 7. 117, 8. 145, 24.

Woyn statt Vojen 3, 7.
Woyslab statt Zdeslav 193, 34.
Woyzlav statt Venceslav 32, 2.
Wozey statt Bozej 119, 18. 25.
Wradka statt Vratka 41, 14.
Wratislab, Vratislab Zlicensis statt Radislav, Ratislav 70, 19. 71, 28. 72, 3. 7. 9.
Wratislab, statt Wladislav 128, 2. 28. 140, 38. 155, 38.
Wratizlab (1061—1092) 110, 10. 113, 10. 13. 116, 28. 117, 8. 12. 22. 25. 34. 118, 6. 30. 119, 10.
Wratizlab, statt Bracislav 135, 29. 30. 136, 4. 18. 24. 167, 30.
Wratizlab von Winden, statt Vacislav 129, 7. 130, 31.
Wretslabs statt burg Vratislav, jetzt Vraclav 124, 21.
Wretislaus statt Vratislav 4, 24.
Wrsouicensir, Worsouicensir, Vorsouicenser, Wursouicensir, statt Vrsovići 83, 2. 4. 20. 27. 84, 14. 26. 85, 6. 24. 88, 15. 31. 119, 3. 17. 121, 25. 36. 122, 18. 123, 38. 124, 18. 26. 29. 125, 33. 126, 6. 21. 127, 9. 21. 165, 23.
Ysaak, munik, statt Isaak 90, 13.
Zawissus, statt Zavise 204, 12. 205, 31. 38. 210, 35.
Zely, statt Zelu, abgott 3, 8.
Zewisz statt Záwis 207, 10.
Zinndorf, böhm. Cindorf 197, 16.
Zlicenses, die von Zlicko 62, 8. 70, 19. 22. 34. 71, 9. 80, 3.
Zlicko, statt Zlicko, jetzt Saatz 62, 9. 71, 32.
Zobesslaus statt Soběslav 4, 27.

INHALT.

Di tutsch kronik von Behem lant 1
Schlußbemerkung des herausgebers 235
Beschreibung der handschrift 237
Prophetia Lubusse 239
Anmerkungen 240
Register 243

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

XLIX.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1859.

PAUL REBHUNS

DRAMEN

HERAUSGEGEBEN

VON

HERMANN PALM.

STUTTGART.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM FEBRUAR 1859.

1859.

DRUCK VON L. F. FUES IN TÜBINGEN.

EIN GEISTLICH SPIEL, VON DER GOTFÜRCHTIGEN

VND KEUSCHEN FRAWEN SUSANNEN,

GANTZ LUSTIG VND FRUCHTBARLICH ZU

LESEN.

VORREDE DISZ SPIELS.

Ihr Herren hochs vnd niedrigs stands zu gleiche
Alt, odder jung, gewaltig arm vnd reyche,
So yemand sich vorwundert vnd gedächte
Was ich daher mit den personen brächte,
Dem wil ich des bericht von stund an geben
Darümb schweigt still, vnd merckt auff mein wort eben,
Sanct Paulus gibt vns alln ein gmeine lehre
Das jederman sein thun vnd vleis hie kere,
Auff das ėr seinem nechsten müg gefallen
Zum guten vnd zur besserung inn allem,
Demnach so seind auch wir ytzund jm willen
Zu gfallen euch was lieblichs hie zu spielen,
Weil aber solchs auch nutź mit sich soll bringen
So woll wir ytzt von leichtfertigen dingen
Nicht handeln, sondern habn für vns genumen
Ein sach, aus der wir hoffen auch müg kummen
Viel nutz, vnd besserung beyd frawn vnd mannen
Als nemlich, die geschicht der fraw Susannen,
Welch, wie euch wol eins theils ist offenbare
Vnschuldig zu dem todt verdammet ware,
Vnd doch sie Gott ließ wider ledig zelen
Mit wunder durch den knaben Danielem,
Wie ihr dann nach der leng yetzt werd vermercken,
Daraus viel guter lehr den glaubn zu stercken,
Das Creutz zu tragn, gedult zu habn, vnd mehre
Wie yede fraw soll halten werd ihr ehre,
Wie öberkeit sich halten soll jm rechten,
Was zu gebürt herrn, frawn, kind, meydn, vnd knechten,

*

25. Vnd die gedult in allem kreutz daneben
Wie meniglich sol fürn ein keusches leben.

Man nehmen mag, drumb last euch nicht beschweren
Das spiel mit vleis, vnd gneigtem willn zu hören,
Das aber ihr die sach mügt baß erkennen
Soll dieser knab euch all person her nennen,
Vnd auch den jnhalt dieses spiels daneben
Soll er auffs kürtzt euch zu verstehen geben.

ARGUMENT ODER INHALT.

Susann das from vnd keusche weib
Mit ihrer schön, vnd zartem leib
Die Richter beyd entzundet hat
Doch on ihr wissen, willn, vnd that,
Im garten sie ihr stellen nach
Yhr lust zu büssen ist ihn gach,
Da sie ihr meyd von sich lest gehn
Yhrs willns sie ihn nicht wil gestehn,
Das bringt ihr grosse angst vnd not
Mit grim sie drohen ihr den todt,
Ein zeter gschrey sie machen schwindt
Deß sehr erschrickt das hausgesindt,
Für gricht mit gwalt sies lassen holn
Beyd ehr, vnd lebn yhr nehmen wolln,
Yhr herr Joachim vnd ihr kindt
Yhr vater, muter, schwester gsindt,
Mit ihr mit weynen kummen dar
Die richter zeugen offenbar,
Wie sie ein ehebruch hab verbracht
Die herrn verdammens on bedacht,
Den sträfern wird bevelch gethan
Das sie versteynt werd auff dem plan,
Da kümpt ihr Gott zu hülffe schnel
Erlöst sie durch den Daniel,
Die Richter werden an yhrer stadt
Gestrafft vmb ihre missethat,
Die Widwen auch gerochen werdn
Der eyn gschach gwalt vom reichen herrn,
Der andern ward der schutz versagt

Das sie Gott yhrem Herrn geklagt,
Die Richter müssens glag bezaln
Joachim mit den seinen alln,
Sich freud vnd jubilieret Gott
Das er Susann erredt vom todt.

*

30. Gar schrecklich Got den reichen plagt
Der Richter sünd dergleich thut zaln.

UNTERREDNER DIESES SPIELS.

Resatha **Ichaboth**	die zwen Richter.		
Simeon **Gamaliel** **Zacharias** **Nahor**	die vier Eltisten oder Radtsgenossen.		

Daniel der prophetisch knab.
Susanna die keusche Fraw.

Joachim **Helchias** **Elisabet** **Rebecca** **Benjamin** **Jahel** **Sara** **Dabira**	der Susannen	Man. Vater. Mutter. Schwester. Söhnlein. Töchterlein. Erste magd. Andere magd.

Baldam der reiche Bürger.
[**Malchus** des Baldams Knab.]

Olimpa **Ruth**	Zwo Widwen.

Abdi **Gorgias** **Samri**	des Joachims	Erster Anderer Dritter	Knecht.

Abed **Giezi**	die zwen Schergen.

[**Heli der** den letztrunck gibt.]

*

Mit [ ] eingefaßt sind hier und überall die zusätze der zweiten ausgabe von 1544.

ACTUS PRIMI SCENA PRIMA.

Resatha. Ichaboth.

RESATHA:

Ein guten tag euch Gott woll geben

ICHABOTH:

Vnd euch viel guter jar daneben,

RESATHA:

Wie sol ich das von euch verstehen
Das yhr so traurig ytzt thut sehen,
Vnd euren kopff last nieder hangen
Als het euch vnglück vbergangen?
Ist euch was böses widerfaren
So wolt mir auch das offenbaren,
Odr seind euch sonst so schwere sachen
Ytzt kumen für, die euch so machen
Bekümert, und so gar erschlagen
Wolt mir dieselben auch fürtragen
[Wie euch dann solchs on das gebüret
Wo etwas vnser ampt berüret]
Villeicht ich etwo rhat möcht finden
Vnd euch des kümmernus entbinden,

ICHABOTH:

Die ding so mich ietzt traurig machen
Seind nicht der gleichen richter sachen,
Wie für vns kumen von der gemeyne
Dann diese sach mich trifft alleine,
Vnd mich derhalb dest mehr thut plagen
Das ich sie niemands wol darff klagen,
Noch mich zu iemands des vorsehen
Das er des orts mir bey werd stehen,
Vnd helffen mein betrübnus wenden
Das mir ist ytzund vnder henden,

RESATHA:

Wer weys was euch möcht widerfaren
Wenn yhr mir das thet offenbaren
Ich trag auch selbs jnn meinem hertzen
Einn heymlichen verborgnen schmertzen,
Wenn yhr mir nu eur noht thet sagen
Wolt ich auch euch von meiner klagen,
Vnd eures rahts darüber pflegen
Dann stets ein ander mir kan geben,
Einn bessern raht, vnd mehr ersehen
Denn ich hett selber möcht verstehen,
Drumb last vns einr dem andern sagen
Was yeder thut jm hertzen tragen,
[Wie wir bißher habn sonst gepfleget
Wenn sich was böfs hat irgnt erreget]
Ists sach, daß dann ist solche note
Die keiner mit seim guten rhate,
Dem andern kan, vnd weis zu wenden,
So wolln wir dann mit gleichen henden
Die bürde vnsers leydes tragen
Vnd mit einander mitleydn habn,

ICHABOTH:

Weil das dann ja ist eur begehren
Euch mein anligen zu verkleren,
Wil ich eurn raht auch nicht ausschlagen
Vnd euch mein not on scheu auff sagen,
Doch wist zuvor jnn solcher massen
Das yhrs bey euch wolt bleyben lassen,

RESATHA:

Yhr dorfft des fals kein sorg nicht tragen
Thut mir eur not nur künlich sagen,
Ja wenn yhr thet jm ehebruch ligen
Sols doch bey mir wol bleibn verschwigen,
[Denn euch zu gfalln auch böse sachen
Ich euch wil gern gut helffen machen]

*

41. Ists sach das eure not zu schwere
Und auch die mein on grofs gefehre
Vileicht ihr nicht werd künnen wenden

ICHABOTH:

Habt freundlich danck der lieb vnd trewe
Wil wider schawn, daß euch nicht rewe,
Wolan ich wils euch offenbaren
Yhr habt on zweyffel wol erfaren,
Nach dem jn Jochems haus wir haben
Zu weylen klag vnd sach vertragen,
Die vns da selbst für bringt die gmeyne
Wie wir habn gesehen offt alleine,
Susann jn yhrem schmuck, vnd zieren
Im garten hin vnd her spatzieren
Die weil ich nu darauf geachtet
Vnd yhren zarten leib betrachtet
So hat sie mir mein hertz besessen
Das ich yhr schlechts nicht kan vergessen
Ich sitz, odr steh, ich schlaff, odr wache
Ich eß, odr trinck, odr was ich mache
Ich sitz zu gricht, odr geh von dannen
So denck ich an die fraw Susannen.
Vor yhrer lieb kein rhue nicht habe
Zu tisch, zu bett, bey nacht, noch tage
Al meine synn seind mir verrucket
Vnd jn yhrn zarten leib verzucket
Mein hertz das schmiltzt mir itzt zusammen
Als leg es mitten in der flammen
Von solcher flam, vnd grosser brunste
Mir steyget vnder augn die dunste
Das, wenn ich soll die warheit iehen
Ich schir kan weder hörn, noch sehen
Das ists, das mich ßo sehr thut nagen
Davon ich niemands hab dörfft klagen
Die weil yhr aber habt begehret
Das ich euch meine not verkleret
Hab ich sie euch nicht wolln verhalten
Als meinem lieben herrn vnd alten
So yhr nu durch eur kluge synnen
Mir hulf vnd rhat kundt gebn hierinnen
Wie ich mit fug nach meinem willen

Der liebe brunst bey yhr möcht stillen
So helffet mir zu diser farte
Die weil ich werd gequelt ßo harte
Dann mir mein brunst nicht wird gestillet
Ich habe dann meinn willn erfüllet
Mein will abr der ist, vnd kein ander
Nur das ich mit Susann selbander
Der liebe spil mit lust soll pflegen
Wo das nicht geschicht, kan ich nicht leben.

RESATHA:

Wie wol ich auch in meinem hertzen
Itzunder trag einn grossen schmertzen
Doch ists mir nicht ein kleine freude
Das ich nicht trag allein sölch leide
Dazu meins leids hab sölchen gsellen
Wie ich yhn selbs hett wünschen söllen
Drumb das euch auch nu werde enddekhet
Was heimlichs in meim hertzen stekhet
So wisset das in dem spitale
Auch ich lig krankh, vnd leid groß quale.
Davon yhr mir itz habt geklaget
Das yhr darinn seyt hart geplaget
Dann auch Susann das zarte weibe
Hat mir endzundt mein hertz im leibe
Mit yhrer lieb ßo gar vmgeben
Das mich gantz dunkht ich kunn nicht leben,
Wo ich sie teglich nicht solt sehen
Vnd ettwo nahend vmb sie gehen
Als offt wir da ein sach solln richten
So thut mein hertz nichts anders tichten
Denn nur wie mir wurd raum gegeben
Mit yhr der liebe spil zu pflegen

ICHABOTH:

Ey lieber herr, was hör ich sagen?
Wo dem ßo wer, wolt ich nicht klagen
Dann ob man gemeinklich wol thut sagen
Wenn an eim beyn zwen hunde nagen
Das sie nicht frid beysamen halten

Besonder druber sich zweyspalten
So hoff ich da doch nicht der massen
Das wir vns werdn zerteylen lassen
Zu voraus, weil in diser sache
Ein yeder ist allein zu schwache
Die auß zu furn nach seim begehren
So hoff ich yhr werd euch nicht bschweren
Mit mir zu gleich zu hebn am wagen
Das wir yhn aus der pfutzen tragen
Vnd diese sach zum ende furen

BESATHA:

Nicht anders yhr an mir solt spuren
So vil ich kan mit wort vnd thaten
Zu diser sach vns helffen rhaten,
Solt yhr mich vnverdrossen finden
Wenn wir nur etwas schaffen kunden
Denn yhr das selber wist vnd sehet
Wie es vmb fraw Susannen stehet
Sie ist ein frum gotfurchtig weibe
Kein vnzucht ist in yhrem leibe
Yhrn man sie halt in allen ehren
Thut sich von seiner lieb nicht keren
Auff ehr, vnd tugnt sie zeucht yhr kinde
Dazu yhr gantzes hausgesynde
Vol erbarkeit seind all yhr sitten
Drumb hab ich sorg, wenn wirs gleich bitten
Vnd yhr anmutten vnsern willen
Sie werd vns disen nicht erfüllen

ICHABOTH:

Die selbig sorg mich auch anfichtet
Es sey mit gut nichts aufzgerichtet
Drumb müssen wir uns vnterstehen
Einr andern hinderlist, vnd sehen
Ob wir durch vnser gwalt sie biegen
Vnd vnsern willen möchten kriegen
Wie rhat yhr aber, wann das were
Zu thun, das vns nicht brecht gefere?

RESATHA:

Da dörfft wir zu wol cluger synnen
Das wir vns sehen fur hierinnen
Dann ßo wir da die schantz versehen
Wurd es mit vns sehr vbel stehen
Vor allem aber wer am besten
Das wir die zeit vnd stunde westen
Wenn gar allein sie ettwo were
So hett es nicht ßo grofs gefere.

ICHABOTH:

Da weis ich zwar einn rhat zu geben
Ich hab darauff gemerket eben
Gemeinklich wenn warm scheint die sunne
So gehts inn garten zu dem brunne
Vnd badet sich alda alleine
Der meid bey yhr sie lesset keine
Drumb acht ich das nicht vnbequeme
Das wir der warmen tag geremen
Vnd vns zu weil verbergn inn garten
Vnd heimlich yhrer zukunfft warten
Vileicht vns yrgnt ein mal wirt bscheret
Was vnsers hertzens lust begehret

RESATHA:

Eur rhat der gfelt mir aus der massen
Drumb ichs da bey auch bleibn wil lassen
Vnd soll also darauf beruhen
Wie yhr geredt ßo wolln wir thuen

ICHABOTH:

Got geb das nur ein warmer tage
Bald kum, sonst ich kein rhue nicht habe

RESATHA:

Das wetter zwar sich fein thut schikhen

ICHABOTH:

Wolt Got das vns solt heut gelükhen

RESATHA:

Wir wolln zu yhr ins haus ytzt gehen
Das wirs doch nur die weil mugn sehen
Ey secht, ich halt yhr herr wöll wandern
O glukh, schikh dich auch mit dem andern,

ACTUS PRIMI SCENA SECUNDA.

Joachim. Abdi. Ichaboth. Resatha. Susanna. Benjamin. Jahel.

JOACHIM:

Knecht Abdi mach dich auff mit mir
Zu gehn ein meil drey, oder vier

ABDI:

Ja herr, es soll kein saumnus han
Ich wil mich rüsten auff die ban
Von stundt, vnd euch geleitten recht
Wie zugezimt eim treuen knecht

[JOACHIM:

Die strayffling vnd die hohen schuch
Mir itzund bald zu wege such
Vnd was ich mehr darff auf den weg
Mir ördentlich zusammen leg.

ABDI:

Es sol euch keins nicht hindern zwar
Seht da habt ihrs beisammen gar
Sol ich euch nu auch ziehen an?

JOACHIM:

Ja thu es so kum ich eh davon
Vnd schick dich darnach auch mit eyl
Das wir nicht harren lange weil

ABDI:

Ich wils an mir nicht fehlen lahn
Dann ich mich bald hab zogen an
Mein kleider die sind baldt gezelt
Drumb mich kein rüstung lang aufhelt]

ICHABOTH:

Her Jochem, wo sol das hin sein?
Wolt yhr eur hausfraun lahn allein?

JOACHIM:

Ich hab ein gschefft zu richten aus
Liebn herrn secht auch mit auff mein haus
Wenn yhr pflegt aus vnd ein zu gehn
Das mir nicht vnfal möcht zu stehn
[Dann man ein haus nicht kann so sehr
Verwahren, es dörfft sein noch viel mehr

Kan ich auch irgnt eurn schaden verwahrn
Wil wider ich kein vleis nicht sparn]

RESATHA:

Wir wolln euchs gern zu gfallen sein
Vnd schaun das niemd nichts trag herein
Werd yhr nicht wider kumen bald?

JOACHIM:

Ich weis nicht, wies noch hat ein gstalt
[Ein mensch sein ausfart wissen kann
Der heimfart er kein gwalt mag han]

SUSANNA:

Ach herr, wo denkht yhr aber aus
Das yhr wolt ziehen aus dem haus
Vnd mich in trauren sitzen lahn?
Dann ich kein freud im herzen han
Wo yhr nicht nahend seit vmb mich
Vnd ich euch teglich hör vnd sich

JOACHIM:

Wie kem das liebe frawe mein
Das yhr darumb solt traurig sein
Vnd habn kein freud, denn wo ich bin
Bei euch, trag ichs doch nicht mit hin

SUSANNA:

Jo herr, mein freud fast alle gar
Nemt yhr mit euch, sag ich furwahr
Dann ja nach gott dem herrn ist mir
Kein lieber ding auff erd denn yhr
So gar, das, wo yhr von mir seit
So ists mein gröstes hertzen leidt
Dann eur ich sorg hab alle zeit
Das euch nicht widerfahr ein leidt
Drumb bitt ich, so es sache wer
Das euch zu bleibn brecht kein gefehr
Wollt dises wandern lassen stehn
Das ich sölchs leids müg müssig gehn

*

237. Vnd mich bekümmern abermal
Dann ich kein freud hab vberall.

JOACHIM:

Nicht achts dafür o frawe mein
Das mir mit wandern wol kann sein
So, das ich mich on nötig sach
Zu wandern auff den wege mach
Dann wo die sach nicht wer darnach
Wer mir zu wandern nicht so gach
Weil aber ichs nicht kann vmbgehn
So wollet des zufriden stehn

SUSANNA:

Die weils dann ia nicht anders kann
Gesein, vnd müsset schlechts davon
So bith ich trauter herre mein
Wolt ia zu lang nicht aussen sein

JOACHIM:

Vmb das bitt nicht o frawe mein
Ich wil des sonst gevlissen sein

SUSANNA:

Yhr kinder kumt zum vater vor
Er wil itz wandern aus zum thor
Bitt yhn das er bald wider ker
Vnd euch was schöns mit ihm bring her

BENJAMIN:

Lieb vater kumt herwider schir
Vnd bringt auch ettwas schönes mir.

JAHEL:

Mie auch, mie auch lieb vate mein
Bringt was, das gulden ist vnd fein

JOACHIM:

Ja lieben kinder seit nur frum
So wil ich, wenn ich wider kum
Euch ettwas schönes bringen mit
Secht das yhr Gott auch für mich bitt
Auff das ich gsundt herwieder kum

BENJAMIN:

Wir wollen alle sein fein frum

JOACHIM:

Nu spar euch got gesundt vnd frisch

Ich wil herwider kumen risch
Wolt guter ding die weilen sein
Yhr solt nicht bleiben lang allein
Vnd euch yhr herrn gesegn auch got.

ICHABOTH:

Wolan, got bhut euch frue und spat

SUSANNA:

Got helff euch gsund herwider schir
Das yhr mit freuden kumt zu mir

RESATHA:

Got geb das er ein iahr aufs bleib
Wenn vns nur wurd zu theil sein weib.

CHORUS PRIMUS.

Fraw Venus groß ist dein gewalt
Bey allen menschen kinden
Vor dir bleibt weder iung noch alt
Du bringst yhr vil zu ßunden
Mit scharffen pfeiln dein blindes kind
Durchdringt der menschen hertzen schwindt
Vnd nimt sie gar gefangen
Wer da einmal die schantz versicht
Vnd erstlich yhm nicht widerficht
An dir muß er behangen,
An dir etc.
Wie wol nu junge leut gemein
Durch dich vil werdn betrogen
So werdn doch offt an deinen reyn
Auch alte narrn gezogen.
Durch deine netz darnider gfelt
Das sie kein erbarkeit aufhelt
Von ßunden, noch von schanden
So bringst auch sonst die all zu spot
Vor aller welt, vnd auch vor got

*

305. Wie wol nu leut von jungen jahrn
307. So werdn doch offt auch alte narn
An deinen tantz gezogen.

So stekhen in deinn banden
So stekhen etc.

PROPORTIO.

Dagegen aber iung vnd alt
So deiner sich erwehren
Vnd widerstehn mit ernst vnd gwalt
Die kumen recht zu ehren
Als die vermeiden deine bandt
Vnd geben sich inn ehlichen standt
Vnd thun daraus nicht schreiten
An ander halten lieb vnd werdt
Die werden auch von got geehrt
Vnd hie von allen leuten,
Vnd hie von etc.

Denn was kan edlers sein auff erd
Denn so sich ehleut halten
Gegn ander alzeit lieb, vnd werdt
Vnd lassen sich nicht spalten
Durch vnfal, oder frembde lieb
Noch klafferey, vnd bößs getrib
Das ehlich bandt zu reissen
Sölch lieb kumpt nicht von Venus her
Sant Paul gepeuts in seiner lehr
Darumb wirs billich preißen,
Darumb etc.

ACTUS SECUNDI SCENA PRIMA.

Hæc scena cum sequenti extra argumentum admixta est, ad depingendam iudicum iniquitatem.

BALDAM:

Hab itz abermal besehen
Wie mein korn im feld thut stehen
Wil mir noch nicht wol behagen
Dann die andern ackher tragen
Neben meim vil schöner treide
Welchs mir ist ein grosses leide
Sonderlich so hat mein nackber

Nechst bey mir den besten ackher
Das ich zwar im gantzen felde
Keinen lieber haben wölde
Drumb ichs auch offt furgenuhmen
Wie ich möcht darhinder kumen
Mannich practick auch ertichtet
Aber noch nichts aufsgerichtet
Noch den acker kund erheben
Weil mein nackber war im leben
Nu er aber ist verschiden
Wil ich noch nicht sein zufriden
Bisz ich yhn zu mir müg bringen
Vnd darab die widwe dringen
Das ichs aber enden müge
Wil ich brauchen dise lüge
Wie ich hab zur zeit meim nackber
Geld gelichen auff den acker
Weiland er noch war im leben
Welchs er mir nicht widergeben
Drumb ich sie wil ytz verklagen
Das sie mufs die schuld abtragen
Wenn sies dann nu nicht am gelde
Haben wirt, so wirts yhr felde
Mussen an der schuld mir geben
So hoff ich, wöll ichs erheben
Wann sie schon wirt vil wolln klagen
Vnd zu diser schuld nein sagen
Wil ich wol so viel verschaffen
Bey den richtern, das yhr klaffen
Nicht sol werden angenumen
Dann ich ytz zuvor wil kumen
Vnd mit einem gschenckh sie schmieren
Das sie mir mein sach aufsführen
Dann sie mir auch sonst gewegen
Drumb ichs leichtlich wil erregen
Das sie es nicht lassen feilen
Vnd mir zu den ackher teylen
Zwar wenn ich nur ytzund wüste

Wo ichs ettwo suchen müste
Wolt ich bald zu yhn mich machen
Vnd verkleren yhn mein sachen
Sonst ich zwar hab offt vernuhmen
Das in Jochems haus sie kumen
Vnd gericht zu halten pflegen
Weils yhn ist daselbs gelegen
Drumb ich ytzt auch hin wil gehen
Vnd mich bald nach yhn umbsehen
Ob ichs da antreffen kunde
Vnd sie beyd beynander funde
Zwar ßo ich ytz recht thue sehen
Dunckht mich, wie die stadtknecht stehen
Beyd beysamen vor der thure
Dran ich wol hab nu zuspuren
Das die richter nicht seind weyte
Harr, ich kum zu rechter zeite
Dann ich siechs beym tische stehen
Hoff mein sach soll ytzt fort gehen.

ACTUS SECUNDI SCENA SECUNDA.

Ichaboth. Baldam. Resatha. Abed. Olympa.

ICHABOTH:

Ich wil ytzt ein wenig sehen
Wies daheim im haus thut stehen
Dann ich halt nicht das vil sachen
Heut vns werdn zu schickhen machen
Aber secht ich bin betrogen
Dann her Baldam kumpt gezogen
Acht, er werd vns ettwas klagen
Mufz vor hörn was er wirt sagen

BALDAM:

Geb euch got einn guten tage

RESATHA:

Herr habt danckh, was ist eur klage?
Oder was thut yhr begehren?
Sitzt herzu vnd lasts vns hören?

BALDAM:

Weisen hern, das ist die sache
Das ich nicht viel vmbschweif mache
Eine widwe in der gassen
Welche nẹchst yhr man verlassen
Soll mir von yhrs mannes wegen
Zehen gulden schuld ablegen
Welch ich yhm an barem gelde
Auff einn acker daust im felde
Glihen hab bey seinem leben
Die mir noch nicht widergeben
Vnd so vil ich dran kan spuren
Wirt auch sie mich wolln umbfuren
Vnd sehr klagn yhr vnuermugen
Aber mir gschicht nicht genugen
Wenn ich drumb meins glihen gelde
Yhrenthalbn endberen sölde
[Dann ich ja von ihr nichts habe
Weder klein noch grosse gabe]
Drumb die weils ia nicht vermage
Das sie mir mit geld abtrage
Solche schuld, ßo bitt ich sehre
Euch, wolt mich des ytzt geweren
Vnd durch eure Richters gwalten
Dise widwen darzu halten
Das sie mir für sölches gelde
Volgen lafz yhrn ackhr im felde
Drauff ich yhr hin aus wil geben
Was da billich ist vnd eben
Wil von euch auch lieben herren
Sölches nicht vmb sonst begehren

*

79. Die Olympa nechst da niden
Der ihr man ist jüngst verschiden
Wie ihr wist in diser gassen

RESATHA:

Ja wir wissens guter massen

BALDAM:

Soll mir etc.

Sonder mich erzeign der massen
Mit eim gschenckh, welchs ich wil lassen
Bringen euch, soll euch nicht rewen
Steht mir ytzt nur bey mit trewen

RESATHA:

Weil yhr sölchs von vns begehret
Solt yhr des wol sein gewehret
Dann zu thun nach eurm begehren
Soll vns keine sach nicht bschweren
Bald wir sie wolln heischen lassen
Weil sie wohnt in diser gassen
Abed, heyß Olympa kumen
Dann wir habn ein sach vernuhmen
Drauff sie soll yhr antwort geben

ABED:

Herr, ich wills aufs richten eben
Fraw, Olymp zu euch mich senden
Meine herrn, yhr solt behende
Ytzt bey yhn vor grichte stehen
Was yhr solt, werd yhr wol sehen

OLYMPA:

Ja ich wil von stundan kumen
Ob ich wol nicht hab vernuhmen
Das mich yemands hab verklaget

ABED:

So veil habn sie mir gesaget

OLYMPA:

Grufs euch got yhr weysen herren
Warzu thut yhr mein begehren

RESATHA:

Fraw Olymp, für vns ist kumen
Baldam, den wir habn vernuhmen

*

120. »Indeßen siehet er sich umb und fragt einen unter den umbstehenden, und redt Inen mit volgendten worten ahn, Lieber freund Ich bith Ir wollet mir sagen, wo der Olympa hauß ist Zu erfragen.« Alte handschriftliche bemerkung des Berliner exemplars.

Wie eur man an barem gelde
Auff einn ackher daust im felde
Hab von yhm auff borg genuhmen
Zehen gülden, zu seim frumen
Dran er noch nichts hab endpfangen
Welchs yhn ettwas thut verlangen
Vnd darumb sich her gefunden
Das yhr yhm zu diser stunden
Sölche schuld bezalen wollet
Wie yhr dann von recht thun sollet

OLYMPA:

Das wer mir liebn herrn zuschwere
Das ich so viel schuldig were
Hoff yhr werds auch nicht begehren
Das man mich on not soll bschweren
Dann ich weys von keinen schulden
Noch von acht, noch zehen gulden
Noch von sechsen, noch von syben
Die mein man wer schuldig bliben
Noch das auff den ackhr im felde
Yhm wer glihen worden ein gelde.
[Dann wie arm er hat gelebet
Hat er doch mit vleis gestrebet
Das er mich sampt meinen kinden
Nach seim tod kein schuld ließ finden]
Drumb ich euch wil habn gepeten
Wolt mein vnschuld treülich retten

ICHABOTH:

Als ich hör wolt yhr nichts gstehen
Nein, es mufs nicht so zugehen
Dann der Baldam ist der ehren
Das er solchs nicht würd begehren
Wo ers nicht hett recht, vnd fuge
Dieses hab wir kundtshafft gnuge
Drumb last ab von eurem klagen
Vnd thut schnel was wir euch sagen
Habt yhrs aber nicht an gelde
So verlast yhm dran eur felde

Was es theürer ist am kauffe
Soll er euch bezaln mit hauffe

OLYMPA:

Herr got sol ich dann endrichten
Des ich gnossen hab mit nichten
Mufs es got im himl erbarmen
Das yhr so bezwingt mich armen
All mein nahrung ist gestanden
Auff dem kleinen ackherlande
So yhr mirs nu thut endwenden
Weys ich mich mit meinen henden
Vnd mein kinder nicht zu nehren
Noch des hungers vns erweren

RESATHA:

Da hülfft fur kein weynn, noch klagen
Baldam wil sein geld auch haben
Drumb her Baldam thut der massen
Yhren akher ßols euch lassen
Drauff ßo wolt yhr geld aufgeben
Was da billich ist vnd eben

BALDAM:

Weyse gunstig liebe herren
Eurem vrtheil volg ich geren
Wil mich auch so lassen schlichten
Vnd das vbrig geld endrichten
[Zwar wo euchs allhie gefellet
Wil ichs bald habn dar gezelet

RESATHA:

Ist on not, werd ihrs wol geben
Wenn es euch gelegn vnd eben.

BALDAM:

Nu wolan es sol geschehen
Wie ihrs thut fürs best ansehen
Vnd bedanck mich aller ehren
Das ihr mich habt woln gewehren
Meiner bit vnd mir mein sachn
Nicht habt lenger mich lahn machen.]

Hic Baldam se illico domum recipit ac judicibus mittit munera.

OLYMPA:

Aber mir geschicht gewalde
Sag ich frey fur iung vnd alde
Drumb o Herr, der du verheyssen
Das der widwen vnd der weysen
Du wilt vater sein vnd nehren
Wollest dich zu mir her keren
Vnd das vrtheil selber rechen
Das man vber mir thut sprechen

ICHABOTH:

Haltt eur maul, vnd last sölch klagen
Sonst man euch würd anders sagen,

[ACTUS SECUNDI SCENA TERTIA.

Malchus. Resatha. (Ichaboth.)

MALCHUS:

Erbar, weisse Herrn, es hat
Mein Herr Baldam, eilend drat
Mich zu euch gesendt daher
Das er euch ein kleine ehr
Thet, mit disem gschenck die weil
Also gut ers hat in eyl
Krigen mügn, zu ander fart
Sol kein vleis nicht werden gespart
Sondern wil euch bas verehrn

RESATHA:

Sag du wider deinem Hern
Das sein gschenck wir nehmen an
Vnd er des auch danck sol han
Künn wir ihn irgnt fördern mehr
Sols uns bringen kein beschwer.

MALCHUS:

Herr, ich wils ihm zeigen an.

Ad spectatores:

O wie warhafft saget man
Wer wol schmirt, der fert auch wol
Wenn mein hertz ich sagen sol

Dunckt mich, das mein Herr mit sticht
Dise Richter, das im gricht
Sie ihm habn gewünnen gebn
Aber vnrecht bschwert daneben
Dise Widwe, die ich sach
Das sie klagt ihr ungemach
Nu wolan ein jeder sech
Wie er in der rechnung bsteh
Dann es leßt sich alles zwar
Thun ein weil, nicht immerdar
Gott wirt warlich auf ein fart
Ales vnrecht straffen hart
Dann wirt aller frevel gwalt
Alzu schrecklich werden bezalt
Vnd die hellküchlein, da man
Sich mit hat verblenden lahn
Vnd das recht gebogn darümb
In die leng, vnd in die krümb
Werden den falschen Richtern gmein
Eitel pech vnd schwefel sein
Wenn das gricht auch vber sie
Wirt ergehn, drumb wer da hie
Richten sol, endhalt sein hendt
Von geschenck, das ihn verblendt
Aber sie sind selbs klug Herrn
Drumb ich sie sölchs nicht darff lern.]

Hic discedit etiam Ichaboth, Resatha vero, interim a longe colloquium Susannæ cum ancillis de ingressu in hortum auscultat.

ACTUS SECUNDI SCENA TERTIA [QUARTA].

Beniamin. Susanna. Jahel. Dariba. Sara.

BENIAMIN:

O liebe muter was hab ich vernuhmen
Ich war on gfer ytzt in die kuchen kumen
Nicht weis ich, was ich drinnen hatt zu suchen
Da hört ich vnser meid o greulich fluchen
Sie wird nicht Got den herrn vor augen haben
Wie yhr vns nechten thett ym bette sagen

Das wir Got fürchten solln, vnd allzeit ehren
Vnd hütten vns vor fluchen vnd vor schweren
Ey wird ihr dann auch Got die sünde schencken?

SUSANNA:

Neyn liebes kind, er wirds ihr wol gedencken
Secht nur, das ihr nicht auch der massen handelt
Noch in des teuffels weg, vnd sünden wandelt
Dann Gott gedrohet hat alln bösen kinden
Das er sie straffen wöll, als offt sie sünden
So aber sie nach seinem willen leben
So wil er endlich ihn den hymel geben

JAHEL:

Lieb mute wed ich auch jnn hymel thumen?

SUSANNA:

Ja liebes kind, sey frum, so wirst drein kumen
Yhr meyde secht, vnd raumt fein auff im hause
Vnd kert den vnflat allen fein hinause
Das, wenn der herre kümt, ers sauber finde
Vnd sech, das er nicht hab ein faul gesinde

DABIRA:

Ja liebe fraw, wir wollens nicht vergessen
Vnd reumen auff, als bald wir haben gessen

SARA:

Wann meint ihr das der herr werd widder kumen?

SUSANNA:

Ich habs nicht eygentlich von yhm vernuhmen
Raumt ymmer auff, vnd lasts an euch nicht feilen
Er wird wol kumen, wenns an seiner weylen
Nach essen dann, so anders scheint die sunne
So wil ich jn den garten gehn zum brunne

*

287.

SARA:

Ihr mügt es machen fraw nach eurm gefallen
Dann wir euch wolln gehorsam sein in allem

SUSANNA:

Ich mus auch vor ein gang zur muter thuen
Vnd sehen, ob sie heind hat künnen ruhen
Nachdem sie nechten thet so traurig sehen
Drumb sol eur eine auch mit mir hin gehen.

Vnd mich jm kalten badt ein weil erquicken
Da werd ihr dann mit mir auch habn zuschicken
Ich wil abr vor zu meiner muter sehen
Drumb soll eur eine auch mit mir hin gehen

[SARA ZU DER DABIRA:

So raum du auff, ich wil die Fraw beleiten
Sieh, das du auch mit fertig werdst bey zeiten

DABIRA:

Ja liebe dirn, fein meisterlich kanst heissen
Du aber fürchst, die arbeit möcht dich beissen
Ich wolt auch liebr der Frawn den schwantz nach tragen
Denn das ich mich mit arbeit da sol plagen.

SARA:

Ei zeik was kan dich das so fast beschweren
Wenn ich kum heim, so wil ich auch auskeren

DABIRA:

Ja wenn es kündte gschmirte wort ausmachen

SUSANNA:

Was zanckt ihr euch? habt ihr so nötig sachen?
Kum Dabira, las mich die Muter bsüchen
Du Sara, sie die weil mit vleis zur küchen.

DABIRA:

O recht, das sie dich heißt daheimen bleiben
Die weil du vor so viel gespeys kundts treiben.]

His auditis Resatha currit obviam collegæ suo, illique hæc repente communicat.

ACTUS SECUNDI SCENA QUARTA [QUINTA].

Resatha. Ichaboth. Ruth.

RESATHA:

Wolt yhr nicht gern hören gute mehre?

ICHABOTH:

Jo, wenn nur was guts verhanden were
Ists nicht etwas von der fraw Susannen?

RESATHA:

Jo, ytzund vor kleiner weil vergangen
Hört ich sie zu yhren meiden sagen
Wie sie ytzund bald nach mittem tage

Sich wolt baden vnden in dem garten
Drumb so mufs wir vleissig nu drauff warten
Sölch gelegenheit mit nicht versehen
Dann wer weis? wens mer also möcht gschehen
Weil gleich ytzt yhr herr auch nicht verhanden
Sonder, wie yhr wist, ist vberlande
Drumb so künn wir auch so viel dest feiner
Warten yhr, vnd ist die gfar auch kleiner

ICHABOTH:

Ihr sagt recht, drumb wolln wirs gluck versuchen
Vnd im garten heymlich vns verkriechen
Ob vns vnser sache möcht gelingen
Vnd das glück vns lust, vnd freud möcht bringen

Vidua hæc in itinere illis occurrit

RUTH:

Lieben herrn, hört an mein nötig klage

ICHABOTH:

Ytzund nicht, sparts auff einn andern tage
Dann wir habn auff difsmal nicht der weilen

RUTH:

Ja mein sach wil aber haben eilen
Sonst man mich bringt ytzund umb das meine

RESATHA:

Immer fort, vnd last sie stehn alleine

RUTH:

Sol ich dan also das mein verlieren?
Herr mein got lafs dies dein aug anrhüren
Siech, wie ich ytzunder werd verkürtzet
Mein gerechte sach wird mir umbgstürtzet
Weil ich keinen schutz von den kan haben
Die mich sollen ytzt vor gwaldt handhaben,

CHORUS SECUNDUS.

Diß ist der werlet lauff
Wer vleissig siecht darauff
Der findet wie gewalt
Allzeit das recht behalt

Reichtumb wird fur gezückt
Armut gar vnterdrückt
Wer nicht hat gut vnd hab
Muß allzeit sein schabab
Gunst gilt bey yederman
Wer diser viel kan han
Der hat ein gwunnen spiel
Vnrecht schadt yhm nicht viel
Freundschafft vnd groß geschlecht
Macht vieln yhr sach gerecht
Ist einr ein schlechter man
Offt muß er vnrecht han
Widwen vnd arme kindt
Allnthalbn verlassen sindt
Fur sündt man das nicht richt
Wenn yhn gleich vnrecht gschicht

PROPORTIO.

Wie wol nu aber ist das glück
Der armen hie auff erden
Das man sie bschwer, vnd vnderdrück
So wirdts doch anders werden
Denn Gott sich yhrer not nimt an
So sie zu yhm vertrawen han
Er hats yhn gwiß versprochen
So yemands yhn ein leyd zufürt
Sein aug yhm wirdt damit berürt
Es bleibt nicht vngerochen
Darumb getrost vnd wacker seit
Die yhr hie werd geplaget
Eur leid sol kürtzlich werdn zur freud
Wenn yhr das creutz nur traget
Gedültig vnd mit sanfftem mut
Nur got eur sach bevelen thut
Der wils zum besten wenden
Wenn er ersiecht die rechte zeit
Verzagt nur nicht, es ist nicht weit
Er wirdt sein hülff euch senden

ACTUS TERTII SCENA PRIMA.

*

ACTUS TERTII SCENA PRIMA.

Susanna. Sara. Dabira.

SUSANNA IN REDITU A MATRE:

Meine Muter macht sich alt
Wirt zusehens vngestalt
Hat auch gar einn schweren mut
Weis nicht, was sie ahnen thut.

DABIRA:

Liebe Fraw es bringt die zeit
Das sie nicht mehr acht groß freud.

SUSANNA:

Wenn das Gott von himel wolt
Das sie mir noch leben solt
Mit meim Vater etzlich zeit
Wolt ich ihn all dinstbarkeit
Ihn zu trost erzeigen gern
Vnd sol mich kein ding beschwern

DABIRA:

Gott der kan es geben zwar
Das sie noch leb manche iar.

SUSANNA AD SARAM.

Bist auch vleissig gwest die weil?

SARA:

Ja ich weis nicht grossen feyl
Was ich noch nicht alls volendt
Helff die Dabira behend
Wolln wir vns nicht saumen lang.

SUSANNA:

Wie hat mich itzt diser gang
Gmacht so matt, vnd gar erschlagn
Gleich als hett ich schwer getragn
Welchs mir vor nie widerfarn
Weil ich denck von iungen iahrn
Dann ich itzund plützlich schwitz
Acht nicht das es kum von hitz
Wenn nur meinen lieben Hern
Auff der rayſs nichts thet beschwern.

DABIRA:

Ey ihr dörfft euch gremen nicht
Dann ob Gott wil nichts gebricht
Euren Herrn, ihr werd sonst sein
Wordn so schwach von sonnenschein

Susanna. Sara. Dabira.

*

Thut wie ihr habt gsaget heut
Weil itzt ist so schwilig zeit
Vnd fein warm itzt scheind die Sunn
Wolln wir gehn mit euch zum brunn
Das ihr euch itzt badt ein weil
Hoff so hats mit euch keinn feil.

SUSANNA:

Nu wolan so last eur sach
Stehn die weil biß hindennach
Geht mit mir itzund inn gart
Darnach eures gscheffts auch wart.

SARA:

Liebe fraw wir seind bereit
Euch zu geben hin das gleidt
Was wir auch mit vns solln tragn
Wollet vns das stückweis sagn.

SUSANNA:

Zwar ihr wist den alten sit
Seiff vnd öll im glas nehmt mit
Auch ein reines tuch das ich
Darnach künne trücken mich
Laugn, die bringt ihr darnach wol
Wenn man mich nu waschen sol

SARA:

Nu geht an, wir habens alls
Was ihr haben müst des falls.

SUSANNA IM GARTEN:

Auff die banck das glaß hersetz
Vnd geht hin treibt kein geschwetz
Arbeit vollend auff im haus
Dann kumpt her zu mir heraus
Wenn euch dünckt das sey die zeit
Das ihr da verhanden seit
So bringt mit ein reine laug
Die zu meinem haubte taug
Itzund aber habt in acht
Das ihr recht die thür vermacht
Das nicht iemands kum herein
Weil ich baden werd allein
Der mich möcht erschrecken hart
Drumb habt achtung auff den gart.

DABIRA:

Seit on sorge liebe Fraw u. s. w.

SUSANNA:

Ytzund scheind fein warm die sunn
Drumb ich gehen wil zum brunn
Vnd daselbs mich badn ein weil
Drumb so macht euch auff mit eyl
Volgt mir in den garten nach
Dann richt auß auch eure sach

SARA:

Liebe fraw wir seind bereit
Euch zu geben hin das gleidt
Solln wir auch was tragen mit?

SUSANNA:

Neyn yhr dörfft ytzunder nit
Darnach wil ich sagen wol
Was man mir als bringen sol

(Das volgent redet sie jm garten.)

Nu geht itzund wider hyn
Weil ich nu beim brunnen bin
Dann ich mich ein weil allein
Baden wil, dorfft nicht da sein
Aber vbr ein kleine zeit
Secht, das ihr bey mir da seyt
Bringt mit euch die salbn vnd öl
Seyff, vnd was ich haben söl
Dann so solt yhr salben mich
Biß ich meine zeit ersiech
Ytzund aber habt in acht
Das yhr wol die thür vermacht
Das nicht yemands kom herzu
Vnd mir leyd vnd vngmach thu

DABIRA:

Seit on sorge liebe fraw
Dann wir wolln mit aller traw
Euch die thür verwahren fest
Wie wihr mügn auffs aller best

SARA:

Dörfft yhr vnser sonst zu nicht

SUSANNA:

Nein, secht das yhr das außricht

ACTUS TERTII SCENA SECUNDA.

Resatha. Susanna. Ichaboth.

RESATHA:

Wolauff es ist jtzunder zeyt
Das glück hat vns den weg bereit
Ich hoff wir wolln ytzt werdn gewert
Was vnser hertz hat lang begehrt

SUSANNA:

Hülff got, was da? wo kumt yhr her?
Wie habt yhr mich erschreckt so sehr

ICHABOTH:

Endsetzt euch nicht fraw tugentreich
Das wir ytzt kumen her zu euch
Die vrsach die vns einher treyb
Das ist eur edler zarter leib
In welches lieb wir seind endzündt
Das vnser hertz on auffhörn brindt
Vnd gar nicht kan geleschet werdn
Yhr thut dann was wyr ytzt begehrn.
Drumb ist das vnser bith gemein
Die weyl yhr ytzund seit alein
Wolt euch ergebn zu vnserm willn
Der liebe brunst durch euch zu stilln

SUSANNA:

Behut vns got was saget yhr
Eur bitten, das sey weyt von mir
Wolt yhr mich heissen lieben hern
Was yhr eim andern selbs solt wehrn?

RESATHA:

Ein mal geht hin, es schadet nicht
Es kan so gleich nicht sein gericht
Eur lieb die hat vns so endzündt
Das wir keins synns nicht mechtig sind
All vnser gmut sehnt sich nach euch

Drumb bitten wir fraw tugentreich
Die weil eur lieb das hat gethan
Wolt vns derselben gniessen lahn
Yhr solt es auch nicht thun vmbsunst
Stets solt yhr haben vnser gunst
Die weil wir leben hie auff erdn
Es sol auch wol verlohnet werdn
Ein edel gschenck wir euch wolln gebn
Des gleichen yhr bey eurem lebn
Nie gsehen habt, das glaubet mir
So yhr ytz thut nach vnser gihr

SUSANNA:

Sölch gunst von euch ich nicht begehr
Ist gnug, das mich mein lieber herr
Mit sölcher gunst vmbfahen thut
Dazu begehr ich nicht eur gut
Dann mir von euch kein gschenck kan werdn
Das mir möcht lieber sein auff erdn
Dann das ich halt meim lieben herrn
Den ehestandt rein, vnd bleib bey ehrn

ICHABOTH:

Eur ehr vnd auch eur gut gerücht
Wirdt euch damit genuhmen nicht
So yhr ytzt thut nach vnserm wil
Dann sölches bleibt wol in der still
Die weil es niemand hört noch siecht
Vnd vnser keiner saget nicht
Dann wer wolt euch das sehen an
Das yhr het vnsern willn gethan?
So yhr euch aber bschweren werdt
Zu thun was vnser hertz begehrt
So sol euch recht das vnglück bstehn
Welchs yhr ytzunder wolt vmbgehn
Dann erstlich solt yhr eurer ehrn
Durch vns erst recht beraubet werdn
Dann alßo wolln wir offentlich
Bezeügen, das wir sichtigklich
Gesehen habn an diser stel

Das sey bey euch ein junger gsel
Gelegen, vnd der vnzucht braucht,
Biß das wir yhn habn weck geschaucht
Vnd das yhr drumb von euch habt gsandt
Eur meid, das sölchs blib vnbekandt
Vors ander, weyl wir habn gewalt
Zu richten vber jungk vnd alt
So solt ihrs auch nicht haben gut
Es muß euch kosten leyb vnd blut.
Dann wir das vrteyl fellen wolln
Das euch die sträffer handeln solln
Wie man mit andern hat gethan
Die yhre ehe zurissen han
So solt yhr dann zu gleich der ehrn
Vnd auch des lebns beraubet werdn
Des werd ihr euch nicht mügn erwehrn
Denn wie ihr wist, wir seind die herrn
Die yetzund habn die gröste macht
Vnd sind vor yederman geacht
Alls was wir redn, das glaubet man
Vnd darff vns niemand wider stahn
Drumb last euch euren syn nicht sein
So lieb, das er euch bring in pein
Vnd volget vnserm willen drat
Das yhr vermeidet solche not

RESATHA:

Besinnt euch bessers liebe fraw
Das rhat ich euch in guter traw
Verschont eurs lebens, vnd eurer ehrn
Vnd thut was wir von euch begehrn
[Wir thun es ia aus grosser gunst
Die uns hat gmacht der liebe brunst
Vnd wolln all sach verbergen wol
Das euch die that nicht schaden sol
Gegn eurem mann, nach aller welt
So fern ihr thut was vns gefelt]

SUSANNA:

Die angst hat mich beyder seit

Verstrickt mit kummer vnd mit leydt
Ich greiff zu welchem ort ich woll
So steckts mit gfärlickeit gantz voll
Dann so ich thue nach eurm gepot
So werde ich zu theil dem todt
[Denn Gottes vrtheil vber mich
Wird felln zu leyden ewiglich]
So abr ich euch thue widerstandt
So fall ich euch in eure handt
Vnd werd eur straff endpfliehen nicht
Dann vngerecht seind eur gericht
Die vnschuld hat bey euch kein stadt
Wenn euch der grym besessen hat
Vil besser aber ist mir das
Das ich mein leben fahren laß
Vnd leid von euch den todt mit gwalt
Dann das ich mich verßündign salt
Vor got meins herren angesicht
Der aller menschen werck ansicht
Vnd die wirt all zu seiner zeyt
Auch richten mit gerechtigkeit
Darumb o got vnd herre mein
Laß dir mein not bevolen sein
Errette mich von dieser handt
Yhr frevel ist dir wol bekandt
Wo seit yhr ytzt yhr knecht vnd meid
Kumt kumt vnd helfft mir aus dem leidt

ICHABOTH:

Ja, wolt yhr daran? hart ein weil
Eur lohn der sol euch werdn zu teil
Laufft yhr behendt, die thür macht auff
Vnd rüfft dem gsynde allm zu hauff
Ich wil die weil sie halten wol
Das sie mir nicht endwerden sol.

RESATHA:

Wo seid yhr knecht vnd meid ym haus?
Wo seit yhr? Laufft behend heraus

ACTUS TERTII SCENA TERTIA.

Gorgias. Samri. Dabira. Resatha. Sara. Ichaboth. Susanna. Benjamin. Jahel.

GORGIAS:

Horch lieber horch, was hebt sich do?
Ich hör ein gschrey, ich weis nicht wo.

SAMRI:

Ich halt es werd im garten sein.

DABIRA:

O kumt vnd last vns sehen drein
Der frawn wird was sein widerfahrn

GORGIAS:

Wie? ist sie drin?

DABIRA:

Da ist keins harrn

RESATHA:

Yhr meint, yhr habt ein frawen fein
Die gantz vnd gar sey keusch vnd rein
So ists ein außgeschütter sack
Yhr schalckeit kumt ytzund ann tag

GORGIAS:

Bhut got,

SARA:

Hülff got, was sagt yhr hie?

DABIRA:

Wir habens trawn gespuret nie

SARA:

Ey hertzne fraw, wie steht die sach
Wie kumt yhr in sölch vngemach?
(Illa lacrimans tacet.)

ICHABOTH:

Wie kumt ein ander balck darein
Dem wol mit bulerey thut sein

DABIRA:

Bhut lieber herr,

SAMRI:

Was hats dann than?
Zeygt vns doch bald vnd klerlich an

ICHABOTH:

Einn jungen gselln wir gfunden han
Bey yhr alhie, der hat gethan
Das ich mich schäme außzusagn
Das wollen wir den hern furtragn
Auff das man einst yhr tuck erfahr
Die sie verborgn hat etlich jahr
Im schein der ehrn vnd züchtigkeit
Als wer sie selbs die reynigkeit
Dann wir auch selber hetten nicht
Geglaubt, wo wir mit vnserm gsicht
Das selber hetten nicht erfarn
Wir wollen aber heint verharrn
Biß morgn, so wolln wir weiter schawn
Was sey zu thun mit eurer frawn

GORGIAS:

Wohin ist dann der jung gesell
Der gwest soll sein an diser stel?

RESATHA:

Der bößwicht ist zu starck gewest
Ich kundt yhn nicht erhalten fest
Er sprang zur thür hinaus so schwindt
Als wers ein hirsche oder hindt
Künn wir yhn etwo treffen an
So soll er auch erkriegn seinn lohn
[Denckt aber ihr zu diser frist
So lieb euch alln eur leben ist
Last sie nicht kumen irgnt davon
Ihr solt sonst auch kriegn euren lohn

SAMRI:

Warumb solln wir eur Büttel sein?

ICHABOTH:

Halts maul, sonst must ins loch hinein
Vnd in acht wochen nicht heraus
Wird anders dann auch etwas draus
All die diss laster schützen wolln
Beid vnser vngnad haben solln.

SUSANNA:

Ich hab des lasters nicht gethan
Des ruff ich Gott zum zeugen an.

RESATHA:

Wir wolln euchs wol recht erklern
Wenn wirs nu bringen für die Herrn
Hett ihr das laster nicht gethan
Was dörfften wir euch zeigen an.

DABIRA:

Wie seit ihr kumen in den gart
Weil ich die thür hab wol verwart?

ICHABOTH:

Du plauderin, was darffstu fragn?
Wie vnser gschefft sich hye zutragn,
Wart deiner schüssel, töpff vnd kann
Was wir zu thun ficht dich nichts an.

(His dictis discedunt judices.)

SUSANNA:

Hilff Gott wie sol ich das ertragn
Das man mir wil solch schand zusagn
Die ich mein tag mit vleis verhutt,
Wie kumpt auff mich ein solche ruht?
O we vnd ach der grossen lügn
Damit sie mich so bschweren mügn
Ach das ich gangen bin zu bad
Der fall mein hertz geahnet hat.]

DABIRA:

Ach liebe fraw weint nicht so sehr
Wir glauben nicht, das wider ehr
Yhr habt gehandelt groß noch klein

SARA:

Kumpt fraw mit vns ins haus hinein
Ich hoff es soll nicht haben not
Der sach wird aber noch wol rhat

SUSANNA:

Ach das mein herr schir wider kem
Vnd disen jahmer auch vernem
Lauff eine hin, vnd thue es kundt

Meinr muter, das sie kum von stundt
Den vater auch zu mir her bitt
Vnd heiß die schwester kumen mit

BENJAMIN:

Was ist euch liebe muter mein
Das yhr so weinend kumpt herein?

JAHEL:

We hat euch than lieb memmelein?

SUSANNA:

Ich weiß nicht lieben kinderlein.
Ich kan euch ytzt davon nicht sagn
Ich muß es got meim herren klagn

DABIRA:

Die alten richter habens than
Nicht weis ich was sie gsaget han
Das geht der muter an yhr ehr
Drumb weinet sie ytzund so sehr

GORGIAS:

Die sach die wirt nicht recht zu gehn
Wir habn ja nie nicht mocht verstehn
An worten noch an allm geper
Das vnser fraw ein solche wer
Dann sie ja vns beyd knecht vnd meid
Sehr offt hat gwarnt für vnkeuscheit
Vnd stets vns tugent, vnd frumbkeit glert
Wie soll sie ytzt sich habn verkert?

SAMRI:

Ich kan es auch nicht gleuben wol
Vnd weys nicht, was ich dencken sol
Ich hör das man im sprichwort spricht
Das alter hülfft fur torheit nicht
Die alten leüt ytz gleich so wol
Als junge stecken boßheit vol
Drümb denck ich schir, die alten hern
Vileicht der frawen selber werdn
Ein untugnt angemuttet han
Vnd weil sie nicht yhrn willn hat than
So werdns auff sie erzurnet sein
Vnd wolln sie fürn in schandt vnd pein.

GORGIAS:

Ist warlich müglich, das so sey
Yedoch es bleib ytzund dabey
Wir thüren sie darumb nicht fragn
Itzt wenn sies wird yhrn eltern klagn
So wolln wirs auch wol recht verstehn
Wies muß mit diser sach zugehn.

ACTUS TERTII SCENA QUARTA.

Helchias. Elisabeth. Rebecca. Susanna. Samri. Gorgias.

HELCHIAS:

Frid mit dir,

ELISABETH:

O liebste tochter mein

REBECCA:

O Susann du trawte schwester mein

ELISABETH:

Hülff vns lieber got in ewigkeit
Wie kumts ewig, das in sölches leid
Du mein liebste tochter kummen solt?
Welchs ich lang der meid nicht glauben wolt
Solstu nu zur zeit deinr höchsten ehrn
Fur ein sölche erst gehalten werdn
Die du hast von jugnt dein lebn gefürt
Keusch, wie einer frummen frawn gebürt
Ach das dir soll gschehen sölche gwalt
Got wöll sehen an dein vnschuld baldt.

SUSANNA:

Sey dann das mir got mein herr helff draus
Ist es auch mit meinem leben aus
Dann sie mir den todt gedrohet han
Weil ich nicht nach yhrem willn hab than

HELCHIAS:

Liebe tochter, hör ytz auff vom klagn
Dann wir wollen got dein not fürtragn
Der on zweyffel dir wirt helffen aus
Machen sie gleich was sie wöln daraus
Wollst vns selber recht erzeln die sach
Wie du kumst zu diesem vngemach.

SUSANNA:

Da die sonn heut warm zu scheinn anfieng
Nach gewonheit ich jnn garten gieng
Wolt beim brunn mich badn ein kleine weil
Drumb ich sandt die meyd von mir jn eil
Ließ den garten fest beschliessen zu
Meint ich wer nu da mit guter rhue.
Da erhubn sich plützlich zu mir her
Dise richter, des erschrackh ich sehr
Bald sie mir yhr vnart mutten an
Lagn mir auch mit bitten hefftig an
Theten mir dazu verheissung viel
Das ich mich ergeb zu yhrem will
Da sie aber nichts mit güt von mir
Kundten habn, da nahmens frevel für
Vnd bedrohten mich mit yhrer gwalt
Sagten, was fur gfar mir volgen salt
Wie sie mir mein ehr vnd auch das lebn
Nehmen wolten, so ich nicht ergebn
Würde mich zu yhrem willn so bald
Da ich aber yhn nicht ghorchen wolt
Worden sie von stund vol zorn vnd grym
Rufften meinem gsindt mit lauter stym
Sagten, wie ich die und dise wer
Also kum ich leider yn die gfer.

SAMRI:

Hab ich nicht die sach errhaten fein
Das die richter selber bößwicht sein?

GORGIAS:

Das sie potz, wer het sich des vertraut
Das sölchs steckhen sol yn alter haut?
[Wolln vns herlich puchen noch dazu
Gott in ihren frevel zalen thu.]

*

307. Da ich heut von euch zu haus heim gieng
Mich ein mattigkeit on gfar vmbfieng
Drumb ich mit den Meidn zur selben fart
Mich zur quicken gieng hinaus inn gart
Wolt beim brunn u. s. w.

HELCHIAS:

Helff dir got du liebe tochter mein
Welchem wol ist kund die vnschuld dein.

SUSANNA:

Wenn doch nur mein her verhanden wer
Oder wüste disen yhamer schwer!

ELISABETH:

Schweig, vileicht wird er nu kumen schir

REBECCA:

Liebe schwester, got wöll helffen dir.

CHORUS TERTIUS.

David der prophetisch man
Zeigt an
Durch gottes geist gelehret
Wer sich fest auff got erbawt
Vnd trawt
Der wird nicht vmbgekeret
Wie Syon steht er vnbewegt
Wird nicht geregt
Von starcken winden
Des fleischs, des teüffels, vnd der welt
Gegn yhn sich stelt
Sich nicht mit sünden
Von yhn lest vberwinden.
Sein haus auff einn felsen hart
Verwahrt
Ist gwaltig vnterfasset
Wasser, wind, kans nicht bewegn
Noch regn
On schad sichs alls abstosset
Got fürchten ist sein burgk, vnd schloß
Kein teüffels gschoß
Kan das zersprengen
Gots wort sein waffen ist und schwert
Damit er wehrt.
Läst sich nicht drengen
Zu sundt, vnd abfal brengen

Aber wer den hern veracht
Nicht tracht
Auff seine wort vnd wege
Den thut wie ein rhor jm teicht
Gar leicht
Ein kleiner windt bewegen
Sein haus gepaut ist auff den sandt
Hat kein bestandt
Kan sich nicht halten
Wenn yhn ein kleine sundt anficht
Vnd nur besticht
Wird er zerspalten
Vnd läst die boßheit walten;

ACTUS QUARTI SCENA PRIMA.

Resatha. Ichaboth. Simeon. Gamaliel. Zacharias. Nasor. Abed.

RESATHA:

Das wir euch habn fordern lahn liebe herrn, vnd alten
Neben vns auff disen tag gericht zu halten
Dran man sonst kein gerichts sachen zu handeln pfleget
Wolln wir euch nicht bergn, was vns dazu beweget
Dann vns gestern hat ein sölche sach angstossen
Die man nicht sol vngericht lang hangen lassen
Was es sey darauff wolt vleissig achtung geben
Wie her Ichaboth die selb euch für wird legen.

ICHABOTH:

Lieben herren euch ist klar, vnd vnverholen
Wie vns Got durch Mosen hat mit ernst bevolen
Das wir die zubrecher yhrer ehe solln richten
Zu dem tode, vnd derselbn verschonn mit nichten
Einer sey, was stands er sei, jung oder alte
Edel, gwaltig, reich, lieb, oder wolgehalten
Sol man keines standt, person, noch gwalt ansehen
Sonder vber yhn das vrteil lassen gehen
Bey verlüst des lebens, vnd götlicher hulde
Das wir nu auff vns nicht lassen sölche schulde
Sonder als gerechte richter werdn befunden
Achten wir, das wir mit recht nicht schweigen kunden

Einen ehebruch den wir beyde selber gsehen
Welchen, so wir wolten die person ansehen
Oder vom gesetze vnsre augen keren
Oder höher achten freundschafft, gunst, und ehre
Wolten wir jn keinem weg euch offenbaren
Weil vns aber Moses gleich als zeucht bein haren
Vnd auff vnsern nacken dringt mit Gottes gsetzen
Wollen wir gunst, ehr, vnd gwalt hindan ytzt setzen
Vnd den vbeltheter bey seim nahmen nennen
Vnd darüber ytz mit euch, was recht, erkennen,
Nu yhr wisset alle wol, und habt gespüret
Wie jm schein ein erbar leben hat gefüret
Fraw Susann Helchie kindt, und Jochems weibe
Das man meint kein vnzucht wer in yhrem leibe
Dise haben wir im ehebruch selbs befunden
Wo, und wie, das wolln wir alles machen kunde
Wenn sie selbs personlich wird für grichte stehen
Drumb so solln die knechte bald nach yhr hin gehen
So yhrs auch für gut ansecht, drumb saget here
Was eur yeden duncket, das am besten were.

SIMEON:

Eure wort die haben mich betrubet sehre
Das ich sölche klag von fraw Susannen höre
Welch ich nicht kund glaubn, wo ich nicht thet versehen
Mich zu euch, das yhr nicht thut vnwarheit jehen
Weil dann yhr sölchs, wie yhr sagt, habt selbs gesehen
Kan ich eurem vorschlag auch nicht widerstehen
Sonder sage, das man sie sol lassen holen
Vnd darnach sie urteiln, wie vns Got befohlen.

GAMALIEL:

Vnerhört ist mir von fraw Susann die mähre
Dann man nie vermerckt, das sie ein sölche wehre
Sol sie dann die vntugnt ytzt so habn besessen.

RESATHA:

Wollet eures leids, vnd nicht eur wort vergessen
Glaübet mir, es wundert eben uns so sehre
Als einn andern, glaübtens auch nicht das so were
Wo wirs selber hetten sichtlich nicht erfaren

Meint yhr dann das wir alhie der wahrheit sparen
Oder das vns wol mit sey, das wir solln richten
Einen menschen der es hett verschuld mit nichten?
[Auch eim guten freund, als Jochem stets ist gwesen
Solln so hart zů wider thun in seim abwesen?
Wolten ihm zugfallen lieber das zudecken
Wo vns Mose gsetz so ernst nicht thet erschrecken.]

GAMALIEL:

Lieben herrn, eur wort wil ich mit nichte straffen
Sonder müget meinenthalben wol verschaffen
Das sie werd eur meinung nach fur gricht gestellet
Vnd das vrteil vber yhre that gefellet.

ZACHARIAS:

Weiber list ist vngezelt sagt man gemeine
Drumb so denck ich nicht das sie die sey aleine
Welche sei so rein, als hettens taubn erlesen
Vnd so gar kein lust nicht hab zu sölchem wesen
Oder auch nicht kund ein mal die schantz versehen
Drumb, die weil yhr solchs von yhr habt selbs gesehen
Mügt yhr billich handeln auch mit yhr der massen
Wie yhr gsaget, vnd für gricht sie holen lassen.

NASOR:

Lieben herrn, ich gib es zu, das sei geschehen
Das von fraw Susannen yhr ein sölchs habt gsehen
Dann kein mensch so grecht nie ward, der nicht het fallen
Kunnen, wie es dan leider teglich geth vns allen
Das man aber sie laß holen durch die knechte
Bsorg ich, daß vns ettwo nicht groß vnglimpff brechte
Dann ein frawn, die sich bißher hat ghalten rechte
Auch geboren ist von tugentreichem gschlechte
Yhrer tugnt, vnd erbarkeit nicht lassen gniessen
Wurde manches bidermensch auff vns verdriessen.

RESATHA:

Meint yhr nicht, wir haben sölches auch betrachtet
Vnd zuvor denn yhr, bewogen und geachtet?
Weil yhr aber neülich habt von uns gehöret
Das vns Moses durch das gsetz gestrencklich weret
Das man kein person noch wirde sol ansehen

Solt yhr billich anders lassen euch verstehen.
Vber das, wie yhre tugnt bißher geschehen
Nichts denn spiegelfechten gwest, werd yhr wol sehen
Wenn wir euch der sach nu geben volln berichte.

NASOR:

Nu wol an, so wil ichs hindern auch mit nichte
Mügt derhalben sie gefangen lassen bringen
Das wir weyter handeln vber disen dingen.

RESATHA:

Hört yhr knecht, geht hin, vnd bringt vns her gefangen
Fraw Susannen, denn sie hat was böß begangen
So sie sich des wehren wolt, so fürts mit gewalte
Secht und last euch niemand hindern noch auffhalten.
[Oder es sol euch nicht wol hierüber gehen
Wenn ihr euch nicht werd desfals mit vleis fürsehen.]

ABED:

Weisen hern, wir wollen thun als trewe knechte
Was yhr uns bevelcht, wolln wir außrichten rechte.

ACTUS QUARTI SCENA SECUNDA.

Abed. Giezi. Joachim. Abdi.

ABED:

Was ist mein lieber gselle
Das wir fur gricht solln stellen
Die erbar fraw Susannen?
Was wird sie habn begangen
So vbels, das wir sollen
Mit gwalt sie hieher holen?

GIEZI:

Es wird kein gringe sache
Fur war nicht sein, die mache
Die fraw Susann zu schanden
Das wirs mit strick vnd banden
Sölln öffentlich herfüren
So man doch nie mocht spüren
An yhr, das sie böß handelt
Wie hat sichs ytzt verwandelt?

ABED:

Wir wollens dann woll sehen

Wenn sie für gricht wird stehen
Was man zu yhr wird klagen
Itzt wil ichs niemand sagen.

[GIEZI:

Ja, wie, wenn sie nicht wolde
Gern gehn, vnd wir sie solden
Mit gwalt fürs grichte holen
Wie vns die Herrn bevolen
Künd wirs auch recht volenden
Das sie aus vnsern henden
Mit gwalt nicht würd genumen?

ABED:

Drumb geh, vnd heiss bald kumen,
Der Schergn drey oder viere,
Wir wolln ihn ihr gebüre
Drumb geben, dass sie wollen
Die Fraw vns helffen holen,
Vnd vns für far bewaren
Die vns möcht widerfahren,
Denn Jochem mit seim gsinde
Künd vns zusetzen schwinde
Wenn er zu massen köme
Vnd dise sach vernöhme
Auch irgnt mit eim gwalde
Sein Fraw vns für wolt halten.

GIEZI:

Ist war, drumb wil ich gehen
Mit beystant vns vorsehen
Das wir keinn blossen legen
Vnd vns möcht schimpff begegnen.]

Hie kumpt Joachim wider anheim und redet das vnderwegen.

JOACHIM:

Ich weis nicht wie mir gschehen
Es wird nicht recht zugehen
Mir ist mein herz so sehre
Beschwert, als wenn yhm wehre
Ein mülstein auffgeleget
Darumb ich bin beweget

Mich ahnet eines bösen
Got wöll mich draus erlösen
Wenn nur meim frummen weibe
Nichts böss an yhrem leibe
Wer ettwo widerfahren.

ABDI:

Ey Got wirts wol bewaren
Vnd alls zum besten keren
Last euch eur herz nichts bschweren.

JOACHIM:

Es wird vergebns nicht gschehen
Die sach wird vbel stehen
Es sey gleich was es wölle.

ABDI:

Ich wüst nicht, waß sein sölle.

JOACHIM:

Ey siech was die stattknechte
Dort thun? es geht nicht rechte
Das sie mit band vnd stricken
Vor meinem haus sich schicken
[Mit Wehr vnd Hellenbarten
Nebn ihn die Schergen auch warten]
Als wolln sie jemands binden
Wen werden sie drinnen finden
Der vbels hab begangen
So, das er werd gefangen
Vnd gfüret mit gewalde.

ABDI:

Weiß nicht wafür ichs halte.
[Vielleicht werdn die zwen Alten
Bey vns gericht itzt halten
Wie sie sonst auch gepfleget.

JOACHIM:

Sie habn vor nie geleget
Zu mir einn solchen handel
(Ob sie wol sunst da wandeln.)
Kein grichte da gesessen
Das Peinlich wer gewesen,

Da sich die Knecht mit stricken
So hatten dörffen schicken
Vnd auch mit solchen gwalden
Vor meiner hausthür halten
Sie werdn iemand wolln binden.

ABDI:

Wir wollns zwar bald befinden.

ACTUS QUARTI SCENA TERTIA.

Abed. Elisabeth. Joachim. Susanna. Helchias. Giezi. Beniamin. Jahel. Rebecca.

ABED:

Glück zu,

ELISABETH:

Hülff Got sie wollen dran

JOACHIM:

Was richt yhr da für lermen an?

SUSANNA:

O lieber herr,

ELISABETH:

O lieber sohn
Wie sol wir vnserm leide thun?
[Wie gut ists, das ihr kumpt so bald
O Helfft vns retten für gewalt.

JOACHIM:

Wo sind mein Knecht, heist sie bald her
Wil schawn, das ich mich gwalts erwehr
Was sol das sein, das ihr mit gwalt
Die meinen also vberfalt?
Wen habt ihr hye in meinem haus
Zu binden, vnd zu fürn hynaus?]

ABED:

Die herren habn vns her gesandt
Wir sollen eure fraw zu handt
Gefangen füren für gericht
Was sie hab than, das wiß wir nicht.

JOACHIM:

Das sey mir fern, das yhr hinaus
Mein fraw solt füren aus dem haus
Wie müst sie das verschüldet han?

HELCHIAS:

Ach sohn, sie hat nichts vbels than

Die richter zeihen sie einr that
Die sie mit nicht verschüldet hat.

JOACHIM:

Was ist es dann? zeigt mirs doch an

SUSANNA:

Ach lieber herr, ich hab nichts than.

HELCHIAS:

Sie habn aus zorn auff sie erdacht
Wie sie einn ehebruch hab verbracht

JOACHIM:

Mein fraw? ach got wo kumt das her
Das sie wird gschmecht an yhrer ehr?

GIEZI:

Nu last vns hie nicht lang verharn
Vor gricht da werdt yhrs wol erfarn
Die hern habn vns gepoten schwindt
Das jo wir nicht lang aussen sindt
Vnd das vns niemand hie auffhalt
So sol wirs füren mit gewalt

[JOACHIM:

So last mich doch zun Herrn vorgehn
Das ich die sach müg selbst verstehn.

ABED:

Wir günnen euch das gehen wol
Was abr von vns geschehen sol
Das habt yr schon vernumen zwar
Das wir thun müssen bey eim har
Eur Fraw yn stellen für gericht
On alln verzug, wo anders nicht
Wir selber wolln das glag bezaln
Wie dann begegnen würd vns alln.
Drumb geht mit vns viel lieber bald
So hört ihr mit wies hab ein gstalt
Dann hye keins harrens weiter ist
Weil ihr der Herrn bevelch wol wist

*

222. Die itzt beysam versamlet sind
Das io wir nicht lang aussen bleibn
Man würd sunst vns die schuld auffreibn.

Vnd auch wie ernst sie fordern das
So sie vns irgnt gepieten was.]

JOACHIM:

Ach fraw, woher kumt dise schand?

SUSANNA:

Ach mein got, dir ists alls bekant
[Wie vnschuldig ich kum zum spiel
Sols dann so sein, so gscheh dein wil]

HELCHIAS:

Schweyg liebe tochter got wird sein
Der helffer, vnd erretter dein

ELISABETH:

Ach das hab ich erlebt dy zeit
Das ich an meinem kind sölch leidt
Vnd jahmer, erst erfaren sol

ABED:

Ey schweygt, got wird es schaffen wol

BENIAMIN:

Wo solt yhr hin lieb muter mein?

SUSANNA:

Ach liebes kind jns todes pein

JAHEL:

O we, laß mir mein memmelein.

GIEZI:

Nein liebes kind es kan nicht sein
Wir wolln dirs widerbrengen schon

JAHEL:

Nen, nen, ye wed ye ettwas thon

SUSANNA:

Laß gut sein liebes kindlein mein
Es wil doch ytz nicht anders sein

REBECCA:

O liebe schwester tröst dich got
Vnd helffe dir aus diser not.

ACTUS QUARTI SCENA QUARTA.

Abed. Resatha. Joachim. Ichaboth. Helchias. Simeon. Gamaliel. Zacharias. Nahor. Pieri.

ABED:

Weyse herrn, da bring wir euch verstricket
Fraw Susann, nach welcher yhr geschicket

RESATHA:

Fürts herzu, und deckt yhr auff das gsichte
Schafft auch, das sie sich gerad auffrichte
Das ein iederman sie wol beschawe
Wer sie sey, die frum, und keüsche frawe.

JOACHIM:

Weysen herrn, was hat verschult mein weibe
Die kein untugnt hat in yhrem leibe
Das yhr yhr ein sölche schand auffleget?
Hat euch dann yhr vnschuld nichts beweget?
Drinn sie hat bißher yhr lebn gefüret
Wie dann niemand anders hat gespüret,
Oder hab ich das vmb euch verschuldet?
Das ich hab bißher von euch geduldet
Oft in meinem haus gericht zu halten
Das yhr also fart mit sölchen gwalten.
Gegn den meinn, von den euch nie geschehen
Irgnt ein leid, wie sol ich das verstehen?
[Vnd das mehr, weil ich nicht bin verhanden
Aus meim haus sie holen last mit banden
Solt ihr nicht meins stands ein kleins verschonen,
Oder pflegt ihr wolthat so belonen.]

ICHABOT:

Lieber Jochem, danck wir euch des wissen
Sind auch zu verschulden das gevlissen
Itzund aber kan es nicht geschehen
Dann vns Gots gepot jm weg thut stehen
Welchs vns hart gepeut nicht anzuschawen
Waser stands eins sey, man oder frawe
Gwaltig, reich, schön, oder vngestalte
Noch wie sich zuvor hat eins gehalten
Sondern wo, wie, wenn eins vbel handelt
Vnd dem Gottes gsetz endgegen wandelt
Sol das selb sein straff darumb bald leiden
Wolln wir anders Gottes zorn vermeiden
Aber wie eur fraw nicht sey on sünde
Werdet yhr in diser sach wol finden
Welche wir ytzt wollen offenbaren

Wie wirs selbs gesehen, vnd erfaren
Resatha ich wil euch das bevelen
Wolt die sach hie öffentlich verzelen.

RESATHA:

Kumpt, vnd last vns yhr die hand aufflegen
Weil wir zeugnus vber sie soln geben,
Lieben herrn, das sey euch allen kunde
Da wir gestern vmb die zwelffte stunde
[Eine sach inn Jochims haus verhöret
Vnd dieselb zu gutem end gekeret]
On gefahr spaczirten in dem garten
Vnser rhue ein weil zu pflegn, vnd warten
[Vnd vns nieder leyten inn einn schatten
Welchen wir am end des gartens hatten]
Vnversehens kam die fraw Susannen
Mit zwey meiden in den garten gangen
Vnderm schein, als wolt sie badn ein weile
Drumb sie sandt die meid von yhr in eile
Ließ die thür am garten fest verwahren
Das yhr boßheit niemand solt erfaren
[Der wir vns doch leyder nicht versehen
Das sie solt mit solcher sach vmbgehen]
Da die meyd nu wardn hinaus gewichen
Bald ein junger gsell herfür kam gschlichen
Eylt zu yhr, und thet sie bald vmbfangen
Dran zu spürn, das sie sölchs mehr begangen
Dann sie sich nichts weret vber alln
Sonder ließ yhr sölches wolgefallen
Senckt sich nider bald mit yhm zur erden
Da wir warten, was daraus wolt werden
Bald sie sich ergab zu seinem willen
Thet mit yhm der liebe lust zu spilen
Da wir sölche schand von yhn ersahen
Luff wir zu, und woltens beyde fahen
Aber wir die weil wir schwach vnd alte
Kundten nicht den jungen gseln erhalten
Dann er riß sich schwind aus vnsern henden

*

307. Drauff spaciren gingen in dem garten.

Luff zur thür, vnd sprang hinaus behende
Aber sie ergriff wir jm auffstehen
Vnd gepoten yhr sie solt veriehen
Wer der junge gsell gewesen were
Dem sie hett so fein gezilet here
Aber sie wolt yhn mit nichte nennen
(Hic judices manus suas Susanne capiti imponant.)
Sölches thun wir öffentlich bekennen
Das wirs selbs mit vnsern augn habn gsehen
Draus dann nu auch gut ist zu verstehen
Das yhr züchtig lebn bißher alleine
Sey gewest ein eüsserlicher scheine
Drunder sie yhr boßheit hat verhület
Also das es niemand hat gefület
Biß das stündlein ytzt ist ausgeloffen
Das man yhre list hat angetroffen
Drumb allhie ein jeder mensch nu schawe
Wer da sey die hochgelobte frawe
[Die vns all so lang im schein geblendet
Bifs Gott selbs den Seiger vmbgewendet]

JOACHIM:

Weise herrn die sach macht mich bestürtzet
Auch so ist mir dise zeit verkürtzet
Das ich künd erfaren wie yhm were
Vnd mein weib erretten möcht yhr ehre
Denn ich aller erst gewandert kumen
Drumb ich noch die sach nicht hab vernuhmen
Hoffe aber vnd bin des vertrawen
Das ich hab ein frum vnd keüsche frawen
[Als die ich mein tag nie kund vermercken
Dafs sie gneigt wer gwest zu solchen wercken
Bit derhalben wolt zu sehr nicht eilen
Sonder mir vergünnen zeit vnd weilen,
Oder ia auffs wenigst etzlich stunden
Das ich mich der sach müg recht erkunden.]

ICHABOTH:

Joachim, yhr dörfft nicht lang erfaren
Dann wir euch der warheit nicht thun sparen

Wie yhr ytzt von yhm habt hören verjehen
Also, vnd nicht anders, ist es gschehen
Dann wir seind euch nicht so feind furwahre
Das wir euch mit willen vmb ein hare
Schaden wolten, gschweig in diser sachen
Wo wirs nach dem gsetz nicht müsten machen.
[Günnen euch des vnfals auch mit nichte
Hetten auch selbs schwerlich glaubt sölch gschichte
Wo wirs schlechts von hören sagen hetten
Vnd nicht selbs auff warer that betretten
Wolten wünschen auch es wer nye gschehen,
Das Gott vns sölchs ebn zu gschickt zu sehen
Aber weils Got also gschickt zur rache
Wie künn wir nu andern dise sache?
Oder wie solt wir noch lang verharren
Mit der that, die wir so gwifs erfaren?
Dafs sie keins verzugs bedarff mit nichten
Sonder vns gebürt nur bald zu richten?]

HELCHIAS:

Liebe herrn, erlaubt mir auch zu sagen
Vnd meinr tochter vnschuld fur zutragen
Dann sie mich viel anders hat berichtet

ICHABOTH:

Ist kein wunder, das die lügn ertichtet
Die ein sölche missethat darff wagen
Wie man ytzt von vns hat hören sagen
Drumb die weil wir sie auff wahrer thate
Gfunden haben, geben wir kein state
Yhrer lügn die sie aus list ertichtet
Sonder nach dem gsetz sols werdn gerichtet
Waser straff yhr zuerkandt wirdt werden
Sol sie leiden hie auff diser erden
Drumb yhr herrn, wir beyde euch ytzt fragen
Yeder wöll von rechtswegn vns das sagen
Was in diser sach yhr thut erkennen
Auch den todt, den sie verschült, uns nennen

SIMEON:

Weil sichs mit Susannen helt der massen

Wie ich mir von euch hab sagen lassen
Sprich ich, das man vber sie laß gehen
Was vom ehebruch im gesetz thut stehen

GAMALIEL:

Weyl yhr vns der frawen schuld genennet
Vnd das öffentlich auff sie bekennet
Wil ich eurem zeugnus nach aussagen
Das von rechts wegn sie den todt sol tragen
Der jm gsetz dem ehebruch ist gestellet
Das sie werd mit steinn zu todt gefellet.

ZACHARIAS:

Meine meinung wil ich bald dar geben
Weil sie das gethan, soll sie nicht leben
Sonder wie vns heist des herrn gepote
Soll sie gworffen werdn mit steinn zu tode.

NAHOR:

Eurm bericht kan ich nicht widerfechten
Drumb ich das erkenn nach vnserm rechten
Das man sie mit steynn zu tode werffe
Wie das gsetz gepeut mit seiner scherffe.

ICHABOTH:

Weil yhr habt, wie recht, die sach erkennet
Auch den todt aus Mose gsetz ernennet
Wolln wir auch das vrteyl drüber schliessen
Vngeachtet wen es thue verdriessen
Vnd den stab, wie gwöhnlich ist, zubrechen
Das wir nach dem gsetz den ehebruch rechen,
Nu yhr knecht, yhr wist euch wol zu halten
Nehmet hin das weib in eur gwalte
Steynigt sie, wie euch das vrteil leret
Was man widerklafft, euch dran nicht keret
[Das nicht vber euch das bad ausgehe
Vnd yr leyd an euch müst selber sehen
Lesst sich iemand ein, vnd wil euch weren
Den solt ihr zugleich mit Steinn beschweren.]

GIEZI:

Lieben herrn was yhr uns heist außrichten
Dörffen wir versagen euch mit nichten

Weil yhr dann die fraw vns gebt zu straffen
Wolln wir eur gepot mit vleis verschaffen
[Ob wir wol für vns des liebr wolten
Müssig gehn, wenn wir rechthalbn nicht solten
Menschenblut eurm vrteyl nach vergiessen
Thun wir vnrecht lafs vns Gott nicht gniessen.]

CHORUS QUARTUS.

O Gott du richter aller welt
Der du hast selbs bestelt
All oberkeit, vnd gwalte
Du wolst dein ordnung nicht verlahn
Drauff selber achtung han
Wie man darinn sich halte
Dann dir ja wol bekant
Wo du dein hand
Abzeuchst, wies pflegt zu stehen
Kein freuel ist zu groß
Den man nicht laß
Der grechtigkeit für gehen
Wie wir ytzund wol sehen
Die vnschuld, so beschützt sol werdn
Erbärmcklich zu der erdn
Mit füssen wird getreten
Des Pharao verstockter mut
Yhr viel besitzen thut
Vor den kan niemand retten
Denn du o herr vnd Gott
Der alle not
Der deinen selbs erferest
Vnd widers teüffels rat
Mit wunderthat
Yhn alls zum besten kerest
Dein kunst an yhn bewehrest
Denn das dein art, vnd gwohnheit ist
Wie in der schrifft man list
(Wol dem der sölchs kan mercken)
Das wider aller werlet weys

Mit rhat vnd gutem vleis
Dich stelst in allen wercken
Wen du wilt hebn endbor
Den läst zu vor
Ein zeit jm elend stehen
Biß das man denckt, sey aus
Werd nichts mehr draus
So läst dein hülff erst sehen
O hülff das wirs verstehen.

ACTUS QUINTI SCENA PRIMA.

Susanna. Joachim. Giezi. Helchias. Elisabeth. Rebecca. Abed.

SUSANNA:

O Gott in ewigkeit der du alleine
All heymlich ding erkenst beyd groß vnd kleine
Der du zuvor weist alls, ehe dans geschihet
Dein auge auch in das verborgne sihet
Du du erkennst, das dise haben geben
Ein falsch gezeügnis, das sie mich vom leben
Zum tode brengen vnverdienter sache
Darumb o mein Gott dich zu mir bald mache
Vnd richt mein vnschuld mit gerechtem grichte
Dann ich des lasters schuldig bin mit nichte
Das sie mit lügen habn auff mich ertichtet
Vnd drauff zum tod verurteilt, vnd gerichtet,
Die weil ich dann nu soll auffgebn mein sele
So wil ich dirs in deine hendt bevelen
Dann du o mein Gott wirst mich nicht verlassen
Vnd diser rach zur zeit dich recht anmassen

JOACHIM:

Ach Gott das vnschult bleiben sol verschwigen
Vnd recht dem gwalt sol vndern füssen ligen
Wie lang wiltu zu disen dingen schweigen
Vnd deine augn zu vns herab nicht neygen
Wie kum wir ytzt in sölche schwere schande?
Ach herr erlöß vns durch dein starcke hande.

GIEZI:

Fraw wollt vns das vmb Gottes willn vergeben

Das wir ytzt vnser hendt an euch werdn legen
Wir wolten vns viel lieber des endhalten
Wo wir nicht müsten ghorsam sein den alten
Drumb wolt euch nu gedültig drein ergeben
Und eure hendt für euch zusamen legen

SUSANNA:

Ach last mir noch ein klein weil frey mein hende
Das ich die meinn müg gsegnen für meim ende
Gesegn euch Gott mein aller liebster herre
Wolt euch meinn todt nicht lassen kümmern sehre
Denn Gott der wirdt den grossen gwalt noch rechen
Mein vnschult lassen auch herfür noch brechen
Mein liebe kindlein laß ich euch zur letze
An disen wollt euch eures leids ergetzen
Vnd sie in Gottes forchten stets erhalten
Auff das sie mügen sein ein freud euch alten
[Dann ihn kein grösser schatz kan werdn auff erden
Dann so sie Gotselig erzogen werden.]

JOACHIM:

Fart hin nach Gottes will, mein liebste frawe
Eur angesicht ich werd nicht mehr anschawen
Eur seel die nehme Gott zu seinen henden
Und wöll das leyd in freude wenden.

*

41. JOACHIM:

Ach, ach Susann mein allerliebst gemahel
Vnd wenn mein hertz wer eisen oder stahel
So künd ich das on kümmernus nicht sehen
Das sölcher gwalt sol vber euch itzt gehen
Das ihr vmb vnschuld solchen tod solt leiden
Der vns mit schanden sol von ander scheyden
Weils aber Got schickt vber vns dermassen
So müssen wirs auch difsmal gschehen lassen,
Vnd seinem willn gehorsam vns ergeben
Er wird die zeit der rach auch treffen eben
Die Kindlein so vns Gott beysammen geben
Mit den wil ich nu bringen zu mein leben
In Gottes forcht, vnd sie zum besten halten
Der liebe Gott wöll vnser aller walten
Vnd eure seel itzt nehmen zu seinn henden
Dieweil ihr ia itzt müst eur leben enden.

SUSANNA:

Mein liebsten eldern euch ich auch gesegen
Mein lieber Gott der wöll euch lohn drumb geben
Das yhr auff tügnt, vnd frumbkeit mich gelehret
Dann yhr mich habt eins grossen trosts gewehret
Das ich in unschuld sterb, vnd nicht mit schulde
Drumb wollt auch yhr das leiden mit gedulde.
Mein Gott der wird es alls zum besten wenden
Vnd euch nach mir auch gebn ein seligs ende.
[So wird mein lieber Herr euch auch nicht lassen
Wie ihr auch vor an ihm habt gspürt dermassen]

HELCHIAS:

Mein liebste tochter weil wir das solln sehen
So kan es vns forthin nicht wol hie gehen
Dann dises leid wird machen, das wir werden
Nicht lang hie mügen bleibn auff diser erden
Drümb, weil es ja nicht anders kan geschehen,
So fahr du hin, wir wolln dir bald nachgehen

ELISABETH:

O tochter mein, da ich dich vnderm hertzen
Getragen hab, fült ich nicht sölchen schmertzen
Als ich ytzunder deinenthalben habe
Drumb werd ich auch nu eilen zu dem grabe
[Vnd o wolt Gott, das ich in deinem leyde
Sol auff der stund mit dir von hinnen scheyden
Weil aber Gottes wille für mufs gehen
So mufs ich deinen Todt mit schmertz ausstehen]
Mein Gott der wöll in jehner welt vns geben
Beysam ein ewig vnuergencklich leben.

SUSANNA:

Kumpt her yhr lieben kindlein zu meinn henden
Vnd last mich euch vmbfahen fur meim ende
Der liebe Gott der wöll sich eur erbarmen
Vnd euch nu selber fürn in seinen armen

*

75. Dieweil ers itzt mit mir also thut wenden
Das ich euch weiter vnter meinen henden
Nicht kan mit trewer zucht vnd lehr verwalten
Secht das ihr aber sein gepot thut halten.

Die weil es yhm nicht gfelt, das ich fort mehre
Auff erden hie euch leyten sol, vnd nehren,
Auch dich mein liebe schwester Gott wol gsegnen
Vnd dir kein ubel lassen hie begegnen
[Den Eltern, die vns Gott der Herr gegeben
Wölst ia nach mir, so lang sie sind im leben
Mit Kindlichem gehorsam dich erzeigen
Vnd ihn zu dienen, allen vleis hin neigen.]

REBECCA:

Ach schwester mein, das dir sol widerfaren
Ein sölcher todt, dein Gott wol dich bewahren.

[SUSANNA:

Die kindlein lasst von dann die weilen gehen
Das sie mit schrecken meinen todt nicht sehen
Vnd etwo ihn zu kranckheit möcht gereichen
Vnd zwar ihr Eltern wolt beyseits auch weichen
Euch ist doch nichts beholffen zuzusehen
On das euch schwerer wird zu hertzen gehen.

ELISABETH:

O tochter, solln wir vns von dir itzt wenden
Wolt Gott, wir solln mit dir das leben enden.]

ABED:

Fraw, zeit ist da, wir sollen euch nu binden.

SUSANNA:

Kann ich dann ja nicht lenger gnade finden?
So wil ich mich in eure gwalt ergeben
Vnd meinem Gott auffopfern hie mein leben.
[Ein kleins wolt mir nur halten noch zu gute
Das ich Gott bit, das er mein seel behüte.]

ACTUS QUINTI SCENA SECUNDA.

Susanna. Resatha. Giezi. Daniel. Simeon. Gamaliel. Zacharias. Nahor. Ichaboth. Abed.

SUSANNA:

O Almechtiger herr vnd Gote
Der du kanst mitten aus der note
Die deinn erretten, vnd verwalten
Die sich an dein verheissung halten

[Dass sie den tod nicht müssen schmecken
Wie hart er sie auch wil erschrecken]
Du wollst dich auch zu mir her keren
Vnd deine trew an mir bewehren
Auff das dein nahme werd geehret
Vnd vieler hertz zu dir bekeret.

RESATHA:

Wie lang verziecht yhr mit der sachen
Wolt yhrs nicht schir ein ende machen?
Was soll das lange weynn vnd klagen
Das sie die yhrn dest mehr thut plagen?

GIEZI:

Nu fraw wollt eure seel verwahren
Wir dörffen nu nicht lenger harren

[HELI:

Halt lasst sie nur einn letztrunck trincken
Dass sie sich lab vnd nicht versinke,
In onmacht, vnd zu sehr verzage
Dieweil sie leyden sol die plage,
Fraw trinckt zuvor vnd thut euch laben,
Das ihr ein frischen mut mügt haben.]

DANIEL:

Ich wil am blut kein teyl nicht haben
Mit euch auch nicht die schulde tragen

SIMEON:

Horcht da,

GAMALIEL:

Was da?

ZACHARIAS:

Wes ist die stimme?

NAHOR:

Einn jungen knabn ich wol vernimme

[SIMEON:

Halt, halt ihr Knecht, vnd schont der Frawen
Das vns das eyln nicht müg gerawen.]

RESATHA:

Wo kümstu her mit deinem schreyen
Halts maul man sol dirs sonst zerblewen

GAMALIEL.

Hallt innen herr, fart nicht mit gwalte
Wer weiss, wies hab mit yhm ein gstalte
Last hören vor was yhn beweget
Das er ein solches geschrey erreget

NAHOR:

Sag an mein sohn, was bringst für mehre
Das du vns nachschreyst also sehre?

DANIEL:

Von Israel yhr grossen thoren
Wer hat euch so mit eselsohren
Gekrönt, das yhr nichts mehr verstehet
Vnd gar nicht auff die warheit sehet
Das yhr so gar vnweis, vnd blinde
Verdampt von Israel ein kinde
Die sölchs hat verschult mit nichte?
Kert eilend wider zu gerichte
Dann dise habn auff sie getichtet
Ein falsch gezeügnus, vnd gerichtet
Als schelk, vnd bubn von haut vnd haren
Wie yhr ytzunder werd erfahren.

ICHABOTH:

Das leügst du bueb in deinen rachen
Du solst uns wol ein yrthum machen
Zum henger weck, vnd laß vns gehen
Was solstu dich darauff verstehen?
Der böse geist hat dich besessen
Dast dich der klugheit thust vermessen
Drumb schweig man sol dich sonst zerhawen
Und tödten auch sampt diser frawen.

NAHOR:

Ey nicht also, nempt euch der weilen
Man muß den knabn nicht vbereylen
Er hat nichts vnrechts noch gehandelt
Wer weyß wies Gott mit yhm noch wandelt
Es wird so plumpsweis nicht geschehen
Drumb last uns vor das end besehen

SIMEON.

Mein lieber sohn, so dir ist geben
Von Gott bevelch, was für zu legen
Das angelanget dise sachen
Drinn wir vieleicht was vnrechts machen
So bitt wir wollest an die spitzen
Zu vns in das gerichte sitzen
Vnd selber dise sache richten
Die wir nicht recht habn künnen schlichten.
[Hat aber dich ein mensch bestellet
So sieh das du nicht werst gefellet
Mit diser Fraw inn tods gefare
Vnd dir dein straff auch widerfare

DANIEL:

Gott wil das vrteil selber brechen
Das ihr thet neulich vnrecht sprechen
Vnd hat mich darümb her gesendet
Das solchs würd in der zeit gewendet.]
So last die richter greiffen balde
Vnd secht nicht an yhr grosse gwalde

ICHABOTH:

Was? sol der loß bueb vns noch richten?
Das wollen wir gestehn mit nichten,
Yhr herrn, werd yhr einn frevel vben
Vnd vns mit vnrecht hie betrüben
So sol es nicht vmbsonst geschehen
Der schad der soll an euch außgehen

RESATHA:

Wie das yhr setzt an vnser stelle
Einn buebn, das er vns richten sölle
Den jemand hat an vns gehetzet
Das er sich vnser schandt ergetzet?
Wo habt yhr das jemals erfahren
Das einem knabn von jungen jahren
Gebüret hett zu widerfechten
Was außgesprochen ist jm rechten?

DANIEL:

Last euch nicht schrecken, noch abwenden

Yhrn zorn den solln sie nicht volenden
Last sie nur gfencklich bald annehmen
Wir wollen sie wol recht bezemen
Und yhren hochmut niderlegen
Denn Got yhn selbs wird widerstreben
Drumb hülfft sie gar kein widerfechten
Allein bevelcht sie bald den knechten
[Vnd last Susannam frey darstellen
Denn Gott sie selbs wird ledig zelen.]

GAMALIEL:

Yhr knecht die frawen ledig lasset
Vnd an eur strick die Richter fasset
Dörfft euch vor yhn nicht fürchten sehre
Sie werden habn kein gwalt nicht mehre,
Ich ließ mich wol eins zwey beduncken
Es wer erlogen und erstuncken
Was sie von diser frawen sagten
Weil sie so hefftig auff sie klagten
On das wir habn im maul kein zene
Vnd lassen vns beydr nasen dehnen
Nu müß wir lernen von eim knaben
Was wir zuvor gethan solln haben

ABED:

Yhr hört wol dise mähr yhr herren
Drumb wollt euch wider vns nicht sperren
Vnd gebt euch gfangen also balde
Wir müssen euch sonst mit gewalde
Angreiffen, vnd die hend anlegen
Drumb thut euch selber bald ergeben

ICHABOTH:

Ach Gott wie kum wir zu der sache
Das diser bueb solch yrthum mache?
Auff das er vns zu schanden bringe
Ich meyn das er nach vnglück ringe.

DANIEL:

Last euch yhr klaffen gar nicht hindern
Vndt thut sie bald von ander sündern
So wil ich kumen zu den sachen

Vnd yhre boßheit sichtbar machen
Den einn hieher furs grichte füret
Den andern hallt, wo sichs gebüret
Biß das ich einen hab vernuhmen
Als dann sol auch der ander kumen.

SIMEON:

Fluchs dran, was euch der knab thut sagen
Das thut, dörfft weiter nicht viel fragen
Yhr vngnad sol euch fort nicht schaden
Wenn yhr sie gleich auff euch thut laden.

ACTUS QUINTI SCENA TERTIA.

Abed. Ichaboth. Giezi. Resatha. Joachim. Helchias. Susanna.

ABED:

Wolan so nim du da zuhanden
Den Ichaboth mit deinen banden
Vnd fürn bey seits, wie sie gesaget
Biß Resatha wird außgefraget
Verwahr yhn auch mit gutem vleisse
Auff das er sich von dir nicht reysse.

ICHABOTH:

Ach das erst du mir solst gepieten
Dazu mit stricken meiner hütten
Vnd beide vns solt gfangen halten
Die yhr erst ward in vnsern gwalden.

GIEZI:

Das müst yhr selbs am besten wissen
Was yhr fur bossen habt gerissen
Das yhr die schantz so habt versehen
Das wir mit euch vmb müssen gehen

RESATHA:

Das macht der junge tellerlecker
Der rotzlöffel, vnd fingerklecker
Ach das man zu eim jungen knaben
Mehr zuversicht, vnd glaubn sol haben
Denn zu uns alten, vnd regenten
Die wir in disen regimenten
Nu lange zeit her seind gesessen

Ach hat man aller ehrn vergessen
Das man so blützlich stöst zu boden
Die, so erst ytzund schwebten oben?

ABED:

Das glück das thut sich bald verwenden
Ytzt ehrt es einn, bald thuts yhn schenden.

JOACHIM:

Was wil da werden liebe frawe?
Mein Gott der wird eur not anschawen
Vnd alle sach zum besten wenden
Vergebns wird er den knabn nicht senden.

HELCHIAS:

Ich hoff die schand sol werdn gerochen
Dann Gott der hat vns hülff versprochen
Vnd wil vns ja kein mal verlassen
Wenn wirs jm glaubn nur kunten fassen.

SUSANNA:

Wie wünderlich seind dein gerichte
O Herr, wer sich darein kündt richten
Wie seltzam greiffstu zu den sachen
Die weil du mich wilt ledig machen
[Wer hett auff dise weis gesunnen
Dass du mir so zu hülff solst kumen?]

ACTUS QUINTI SCENA QUARTA.

Daniel. Resatha. Ichaboth. Simeon. Gamaliel. Zacharias. Nahor. Abed.

DANIEL:

Nu für den einn hertzu mit gwalde
So wil ich yhn verhören balde

RESATHA:

Wie kumt yhr auff die weys yhr herren
Das yhr euch last das maul auffsperren
Vnd gebet zu eim jungen puben
Das er an vns sol frevel vben.

DANIEL:

Du alter pub darffst nicht lang fragen
Ich wil dir bald die antwort sagen
Was meinstu das dein vnrecht gwalte
Dir Gott zu gut sol ewig halten?

In boßheit hast zubracht dein jugent
Vnd dich gevlissen keiner tugent
Darnach hastu mit falschem scheine
Dich gstelt, als wärstu frumb, vnd reyne
Mit sölchem schein die leut betrogen
Das sie dich habn herfür gezogen
Da du nu bist inn sattel gsessen
Deins Gottes hastu gar vergessen
Die grechtigkeit thetst vnterdrucken
Die vnschuld sich fur dir must bücken
Die vngerechten, die dir gaben
Geschenck, die liest du ledig traben
Wer aber dir nicht thet zu gfallen
Der selbig must das glag bezalen
Inn allen sölchen falschen handeln
Thetst du on Gottes forchte wandeln
An Gottes gsetz dein hertz nie keret
Da er durch Mosen also leret
Den vnschüldigen vnd den frumen
Den laß nicht vmb sein leben kumen
Sölchs aber hastu alls verachtet
Noch je ein mal bey dir betrachtet
Das Gott dein tück werd hinderkumen
Du hast auch des nicht wahr genuhmen
Das nichts so gar subtil wird gspunnen
Es kumt ein mal auch an die sunnen
Nu aber ist die stund außgloffen
Das Gottes vrteil dich hat troffen
Vnd eben vber diser sachen
Darinn du wolst zu schanden machen
Ein frume fraw, da solstu werden
Zu schand vor aller welt auff erden
Drumb sag mir her du grechter Richter
Viel mehr sag ich du lügentichter
Bey welchem baum du habst jm garten
Die zwey der vnzucht sehen warten
Wie du vorhin auff sie hast gewaschen
Sag an, wo thets du sie erhaschen?

RESATHA:

Ich haschst sie vnter einer aschen.

(Vmb gelegenheit des reyms willen seind andre baum hie genennet, denn im text stehen.)

DANIEL:

Gottes vrteyl sol dich recht erhaschen
Dann du in deinen hals thust liegen
Damit du dich wirst selbs betriegen
Drumb siech, Gott hat das schwert gegeben
Seim Engel, das er dir dein leben
Zerscheittern sol, vnd dein nicht schonen
Dann ytzt wil er dein sünd belohnen,
Fürt den beyseits, vnd bringt auch here
Den andern, das ich yhn verhöre,
Wol her der du vom bösen samen
Des Kanaans, vnd nicht vom stammen
Des rechten Juda bist geboren,
Auff dich ist kumen Gottes zoren
Darumb das dich vnkeüschen alten
Anfechten liest Susannen gstalte
Die böse lust dein hertz verkeret
Der gleich yhr vielmals habt bethöret
Die töchter Israel, vnd zwungen
Das sie nach eurm gefalln gesungen
Vnd eurem willen raum gegeben
Dann sie nicht dorfften widerstreben
Aus forcht eur grossen vngenaden
Die sie nicht thürsten auff sich laden,
Von Juda aber das frum weibe
Hat euch nicht wolln yhrn keüschen leibe
Zu eurem willen vnderlassen
Des hat sie müssen auff sich fassen
Eurn zorn, vnd sich des lebns erwegen
Drumb hat yhr auch falsch kundtschafft geben
Vnd euch vereyniget beysamen
Das yhr sie wolt zum todt verdammen
Weil du nu gsagt, du habs gesehen
Das diser ehbruch sey geschehen,

So thue mir disen baum ytzt kunde
Da du sie hast beysamen funden.

ICHABOTH:

Ich fand sie vnter einer linden.

DANIEL:

Die rach des herrn sol dich auch finden
Dann du ein rechte lüg hast gsaget
Vnd fälschlich dise fraw verklaget
Drumb siech der engel Gott des herren
Der wartt auff dich, vnd ist nicht ferren
Das schwert ist yhm in seine hende
Gegebn, das er dein lebn behende
Abhaw, vnd euch ytzt beide tödte
Vnd diß vnschuldig blut erredte
Fürn weck die weil er ist nu gfraget
Vnd hat sein lüg auch auff gesaget.

ZUN RADTHERN:

Yhr herrn die weil yhr habt gesehen
Wie sie mit lügen hie bestehen
So wist yhr nu was euch gebüret
Das rechten vollnt mit yhn außfüret
Yhr seyt der engel den ich meine
Dem Gott hat gebn das schwert alleine
Die vbeltheter hie zu straffen
Vnd frid vor yhn den frumen schaffen
Drumb secht, das yhr in euren henden
Das schwert nicht vnrecht thut verwenden
Die schneid wolt gegn den bösen keren
Die frumen mit dem rucken ehren
Das ist, auff eurer sorg sie tragen
Als auff eim rucken, vnd handhaben
In sonderheit merckt dise lehre
Das yhr forthin nu nimer mehre
Eim grossen herrn zu wolgefallen
Yhm seiner sach solt bald zufallen
Eh yhr die sach im grund verstehet
Vnd allenthalben wol besehet
Dann offt ein herr aus zorn vnd neyde

Dem armen denckt zu thun ein leyde
Wenn ers dann sonst nicht kan verfügen
So denckt er yhm darauff ein lügen
Verlest sich auff sein ehr vnd gwalte
Man werd yhn für keinn lügner halten
Vnd nur seim wort on widerreden
Von stund an gwissen glauben geben
Wie dann mit disen ist geschehen
Drumb wollt euch forthin baß fürsehen
Euch auch kein gwalt vom recht last schrecken
Ob einer schon die zeen thut blecken
Er wird euch drumb so bald nicht fressen
Dann Gott des grechten nie vergessen.

SIMEON:

Wir dancken Gott in ewigkeite
Das er ist noch zu rechter zeite
Itzt kumen, vnd nicht zugelassen
Das würd vnschuldig blut vergossen
Vnd dich du ausserwelter knabe
Dieweil dir Gott hierinn sein gabe
Hat mehr gegeben, denn uns alten
Wolln wir in allen ehren halten
Vnd vns mit nicht des lassen beschweren
Fürbaß zu volgn deinn guten lehren
Was rhatt abr nu yhr herrn vnd alten
Wie mans mit disen zweyn sol halten?

GAMALIEL:

Ein vrteyl hat vns Gott gegeben
Dem sollen wir nicht widerstreben
Drumb dörff wir nu nicht lang radtschlagen
Den todt, den solln sie selber tragen
Den sie der frawen auffgeleget
Durch yhre bitterkeit beweget
Dann weil sie falsch gezeugnus geben
Gebürts sichs nicht das sie solln leben
Drumb sol mans jtzt on alle gnade
Mit steynen werffen bald zu tode.

ZACHARIAS:

Ich thue der meinung auch zu fallen

DANIEL:

So thut mirs auch nicht vbel gfallen.

SIMEON:

Im nahmen Gots, so seys beschlossen
Yhr blut das sol ytz werdn vergossen
Ihr knecht, fürt hin die lügentichter
Vnd haltt sie weiter nicht für richter
Nach yhrm verdienst solt yhr sie ehren
Mit steynen solt yhrs zu beschweren
Yhr keins solt yhr aus gunst verschonen
Man wurd euch sonst mit yhn auch lohnen.

ABED:

Ich hoff es sol an vns nicht feilen
Wir wolln yhn recht yhrn lohn mitteilen
Endlaufft vns einr er wirdts wol sehen
Wenn er wirt vndern steynn auffstehen.

ACTUS QUINTI SCENA QUINTA.

Giezi. Resatha. Abed. Olympa. Ichaboth. Ruth. [*Baldam. Malchus*].

GIEZI:

Wolan yhr herrn ziecht auff die fart
Es ist mit euch nu vngehart
Es gfall euch vbel oder wol
Yhr hört wol was geschehen sol

RESATHA:

Wir hören leider alzu viel

ABED:

Yhr selber fürt euch in das spiel

OLYMPA:

Yhr herrn gedenckt yhr noch daran
Das yhr mir vnrecht habt gethan
Vnd mich vmb meinen acker bracht?
Ytzund hat Gott eur sund gedacht
Vnd rechet ab die alte schuld
Die er biß her hat lang gedult
[Ich hoff es werd in der gestalt
Der Reiche Fuchs auch werdn bezalt

Der mit betrug durch seine macht
Mich hat vmb meinen Acker bracht
Er wird ym zwar auch in der mafs
Gedeyen wie dem Hund das grafs]

RUTH:

Yhr herrn habt yhr auch ytzund nicht
Der weil, das yhr mein sache richt?
Darnach yhr gestern eylet sehr
Das wirdt euch ytzund alzu schwer

ICHABOTH:

O wee, wie hat sichs glück verkert
Erst neulich warn wir hoch geehrt
Ytzund seyn wir der werlet spot
Vnd stecken in der tieffsten not
Wie gar ist nichts gewiß auff erdn
Wer hett gedacht, das vns solt werdn
Ein sölches schendlichs end beschert?
O glück wie hastu dich verkert?

[HELI:

Ihr Herrn, da kostet vor den wein
Vnd nempt auch einen letztrunck ein
Es ist ein guter Malvasier
Doch trünckt ihr wasser zwar dafür
Wenn ihr daheym zu haus solt sein
Vnd vberhaben werdn der pein
Die nach dem trunck euch volgen wird
Denn diser wein den steyn gepirt
Der nicht allein in lenden reisst
Sondr auch den kopff vnd rück zerschmeist,
Jedoch so schmeckt er wunder gut
Vnd kan euch geben frischen mut
Das ihr des steyns nicht acht so sehr
Wenn er gleich einst noch wer so schwer.

(Bibentibus illis.)

Nu frisch trinckt ein, seyt vnverzagt
Ihr habts doch nu zu weit gewagt
Ihr werds nicht besser machen nu
Ist vmb ein böse stund zu thun

Weil euch Susann nicht wordn zu theil
So sucht nu inn der kann eur heyl.

ABED:

Wer gern aus fremden töpffen nascht
Wird entlich bey dem kopff erhascht.

HELI:

Ja wer in fremde Küchn schleicht
Dem wird mit steynen ausgeleucht.

RESATHA:

Wolan wir leidn zum schadn den hohn
Denn das ist vnser sünden lohn,
Ihr Ehebrecher beid iung vnd alt
Lernt hye, was euch für speis sey bstalt
Von steinn, ein Wiltpret zugericht
Das ihr eur zen auspeisset nicht
Wenn ihr zu ieling schnapt darnach
Wie vns dann auch ist gwest zu iach
Vnd müssen itzt ersticken dran,
Das wir habn wollen beissen an
An vngekochtem fleisch, das nicht
Zu vnserm magn war zugericht.]

GIEZI:

Nu secht euch für, es kost das lebn
Yhr must ytzund den geist auffgebn

RESATHA:

O wee meins kopffs

ICHABOTH:

O wee meins rucks

GIEZI:

Was siechst dich vmb? wirff auff sie flucks

RESATHA:

O Gott biß gnedig zu der stund
Mein seel die fert dahin vom mundt

ICHABOTH:

O Gott nicht siech mein sünde an
Die ich von iugent hab gethan
Kum mir zu hülff in diser not
Das mich nicht halt der ewig todt

ABED:

Wolan, halt inn, sie habn sein sat
Sie liegen beyd an rechter stadt
Sie werdn kein frawen schenden mehr
Noch fälschlich brengen vmb yhr ehr

GIEZI:

Ey ja wir habn yhn gebn dafür
Ein ertzeney, ligt für der thür
Sand Steffans brot manns nennen thut
Die ist für sölch gebrechen gut
Der kaufft man vmb einn groschen viel

ABED:

Mir nicht, das ich yhr kauffen wil
Der ertzeney zu meinem leib
Ich wil on das mit willn keim weib
Abschneidn yhr ehr, vnd gut gerücht
So darff ich diser salben nicht

GIEZI:

Ich wolt das ich die alle sol
Mit kißling schmaltz recht salben wol
Die von yhrm nechsten sagen schandt
Die sie an yhm nie habn erkandt
Ich wolt yhn yhre zungen schmirn
Sie sollns in dreien tagn nicht rürn
[Ich wolt auch deren zwar nicht feiln
Die aus eim eckel ye zu weiln
Nach leckerbifslein vmbher stelln
Ihr teglich speis nicht essen wölln
Vnd sagn sie krümmen nur die ehe
Wer sinnen hat, bey zeit absteh
Das nicht das krümmen gar zu brech
Vnd Gott an ihn auch solches rech.]

ABED:

Wir wollen davon lassen ab
Vnd dise schicken zu dem grab
Was solln sie da lign auff der erdn
Das sie dem volk das maul auffspern

GIEZI:

Potzhinden, diser hat viel schmer
Er wird zu tragn sein leiden schwer

ABED:

Die helküchlein die er verzehrt
Die haben yhm den bauch beschwert
Greyfft auch ein wenig zu yhr gselln
Vom tranckgelt wir euch schencken wölln

[BALDAM:

O wee, wie gschicht mir itzt so schnell
Ich mufs hinunder inn die Hell
Der Widwen ich hab vnrecht than
Dazu betrogen manchen man
Die Richter ich mit gifft vnd gab
Felschlich zu mir gezogen hab
Sie sind dahin, Ich muss hinach
O wee wie vbel steht mein sach
Du schendlich geld was hilffst mich fort
Du treibst mich zu der Hellen pfort
Vnd bleibst auff erden hinder mir
Was hab ich nu für heyl von dir?
Der ich dich hielt für meinen Gott
Nu lesst mich farn zum ewign tod,
Lauff bub vnd bring mir eylend her
Mein freund, meins lebens ist nicht mehr
Mein schnödes gut das hat mich bracht
In angst, der ich nicht hab gedacht.

MALCHUS

laufft nach den freunden, vnd kumpt wider.

Der Freund ich keinen finden kan,
O, zetr, ist er doch gstorben schon
Der Tropff wird ihn gerüret han
Das er der Widwen vnrecht than,
O Gott wie schrecklich straffest die
So sich für dir nicht fürchten hie.

(Accedit ad corpus mortuum et loquitur.)

Was sol ich mit ihm heben an
Ich willn auch bald begraben lan

Die Freund sein gut wol teylen werdn,
Wenn er bestatt wird zu der erdn.]

ACTUS QUINTI SCENA SEXTA.

Susanna. Beniamin. Jahel. Joachim. Helchias. Elisabeth.

SUSANNA:

O Gott der du allein gerecht
Du hast mich nu gerochen recht
Vnd mich errett aus disem todt
Denn du allein in aller not
Der helffer bist, vnd nicht verlest
Die sich auff dich verlassen fest
Dein zusag bleibet allzeit wahr
Kein mensch dich lügen zeihen thar
Du hast deinn kindern zusag than
Du wölst sie nimmer mehr verlahn
Sie sölln die rach nur dir zugebn
Du wöllest sie wol rechen ebn
Das hast an mir auch wahr gemacht
Vnd deiner zusag recht gedacht
Darumb ich dich auch preysen wil
Weil ich in mir das leben fül
Vnd wil auch weiter des zu dir
Versehen mich, du werdest mir
Mein leben lang in aller noth
Erzeygen dich einn trewen Gott
O lieben frummen eldern mein
Vnd yhr o liebster gmahel fein
Last vns von hertzen lobn, vnd ehrn
Den almechtigen Gott, vnd herrn
Der sich so freuntlich her geneygt
Vnd vns sölch wolthat heut erzeigt,
Vnd yhr auch liebsten kindlein mein
Last das euch zum exempel sein
Das yhr stets fürchtet Gott den herrn
Yhn liebt, vertrawt, vnd haltt in ehrn
Dann yhr ja ytzt habt gsehen frey
Wie Gott der her mir gstanden bey

Mich hat errett bey meinem lebn
Vnd mich gesund euch widergebn

BENIAMIN:

Ja liebe hertzne muter mein
Wir wollen nu viel frümer sein.

JAHEL:

Ich auch wil fumb, vnd thosam sein.

SUSANNA:

Ja thues, du liebes töchterlein

JOACHIM:

Susanna liebste frawe mein
Ein steynen hertz furwahr müst sein
Das Gott nicht dancket fur die gnad
Die er vns heut erzeiget hat
Das er euch hat errett so fein
Vnd wunderlich vons todes pein
Ich hatt mich eur schon gar verzign
Nu aber ich euch thue wider kriegn
So solt yhr mir viel lieber sein
Weil yhr eur ehe gehalten rein
Vnd Gott eur vnschuld selbs bekant
Mit dem, das er von euch die schand
Hat in die lügner selbs gesteckt
Vnd wider sie den knabn erweckt

HELCHIAS:

Das ist mir auch ein grosser trost
Das du dich rein erhalten hast
Vnd heut bestehst mit allen ehrn
Vor Gott, vnd auch vor disen herrn
Das kann ich Gott verdancken nicht
Das er dein vnschult hat gericht

ELISABETH:

Ja freilich künn wir nimmer mehr
Bezalen Gott die grosse ehr
Die er an vns hat heut gewandt
Das er den knaben hat gesandt
Dein vnschuld hie zu offenbarn
Drumb solln wir auch kein zeit nicht sparn

Vnd dancken Gott on vnterlaß
Das er vns hat erzeiget das.

ACTUS QUINTI SCENA SEPTIMA.

Abed. Simeon. Susanna. Daniel. Joachim. Nahor. Abdi.

ABED:

Weisen herrn, wir haben eur gescheffl volendet
Vnd die vbeltheter zu dem tod versendet
Auch bestatt zur erden, wie sich das gebüret
Hoff wir haben diese sach recht außgefüret,

SIMEON:

Gott sey lob, das er die vnschuld hat gerochen
Vnd den argen richtern yhren gwalt gebrochen
Die uns hatten schir gefürt in grosse sünde
Wo vns Gott nicht hett erret durch dises kinde
Vnd sich selbs der frawen vnschuld angenuhmen
Vnd das vnrecht blutvergiessen vnderkumen
Fraw Susanna, das wir eur auch nicht vergessen
Bitt wir euch, wolt vns in argen nicht zumessen
Das wir habn zuvor ein vrteil lassen gehen
Welchem nach euch grosser gwalt von vns wer gschehen
Dann wir achten, das es Gott so hat gewendet
Das der Richter boßheit wurd an euch geendet
Vnd eur tugnt man dester klerer künt ersehen
Wie dann auch zu beydem teil nu ist geschehen
Dann die Richter habn nu yhren lohn endpfangen
Yhrer boßheit, die sie habn bißher begangen
Aber eure tugnt wirdt weiter außgetragen
Denn man hett zuvor gewüst davon zusagen
Alle menschen, die von diser gschicht werdn hören
Werden euren nahmen halten stets in ehren
Auch so werd yhr manchem bider weib hie geben
Ein exempel eines reynen keuschen leben
Vber das, die yhr ein kleine weil mit schanden
Neulich seyt alhie vor vnsern augn gestanden
Solt von vns dafür sybnfeltig ehr nu haben
Welchs yhr Gott zu dancken habt, vnd disem knaben
Welchn Gott aus gnaden ytzt zu vns hersandte
Das eur vnschuld iederman nu würd bekandte

SUSANNA:

Lieben herrn, das vrteil das yhr heut thet sprechen
Wil ich euch forthin in argem nicht zurechen,
Sonder wils für Gottes willen auch erkennen
Vnd sein wunderthat zu grossem danck annehmen
Welch er hat an seiner armen meid erzeyget
Vnd so veterlich sich her zu mir geneyget
Dich auch liebes kind wil ich in ehren haben
Weil dich mein Gott hat begabt mit sölchen gaben
Vnd durch dich mich hat errett von diser gwalde
Weil ich leb, wil ich gegn dir mich danckbar halten
Vnd für Gott meins herrn gesandten dich erkennen
Auch nach Gott, dich meines lebens heyland nennen,

DANIEL:

Fraw Susanna keiner ehrn ich nicht begehre
Dann ich meinenthalben nicht bin kumen here
Sonder Gott der hat eur vnschuld angeschawet
Vnd eur hertz, welchs yhm mit starcken glaubn vertrawet
Welches halbn er eur gebet hat angenuhmen
Vnd verschafft, das ich den todt müst vnderkumen
Drumb so gebet Gott allein hierumb die ehre
Dann so habt yhr auch schon than, was ich begehre.

JOACHIM:

Lieber sohn, vnd yhr mein liebe herrn, vnd alten
Billich soll von Gottes lob vns nichts auffhalten
Wolln der halbn wir all zu gleich mit höchstem vleise
Vns gegn vnserm lieben Gott mit danck beweysen
Vnd der wolthat forthin nimmer mehr vergessen,
Weyter aber alle, die yhr hie gesessen
Thue ich auff das freundlichst bitten, vnd begehren
Das yhr euch, mir nach zu volgn, wollt nicht beschweren
Vnd den tag mir helffen wollnt mit freudn volenden
Dran mir Gott mein leid jnn freud hat wollen wenden
Dann wir wollen lob, vnd danck dem herren singen
Wolln vns frölich auch erzeygn mit tantzn, vnd springen
Alles vnserm lieben Gott zu lob, vnd ehren
Alle vnkost sol mich gar mit nicht beschweren
Dann die weil mein weib heut stund in todes gfare

Meins bedunckens ich gereyt ein widwer ware
Weil sie aber Gott erhalten hat beym leben
Vnd mirs gleichsam wider zu der ehe gegeben
Wil ich auch gleich als ein newe wirtschafft halten
Drumb ich nachmals bitt, mein liebe herrn, vnd alten
Wollet euch, dabey zu sein, nicht lassen bschweren
Gott zu lob, vnd mir zu lieb, meinr frawn zu ehren

NAHOR:

Wollet yhm ein antwort gebn von vnserntwegen
Wie yhrs macht, so sols vns auch nicht sein endgegen

SIMEON:

Lieber Joachim eur bitt wir habn verstanden
Wollen euch auch all zugleich nachfolgn zu handn
Dann eur frumen frawn, vnd euch zu lieb, vnd ehren
Soll uns diß, vnd anders mehr zu thun nichts bschweren

JOACHIM:

Des bedanck ich mich gegn euch mit höchstem vleisse
Wil mich wider dienstlich gegen euch beweisen,

ABDI AD SPECTATORES:

Alle die yhr habt meim herren helffen klagen
Vnd ob fraw Susannen hertzlich mitleidn tragen
Wollet euch auch frölich widerumb beweisen
Vnd mit yhm den herrn fur seine wolthat preisen.

Cui uni sit gloria, in secula. Amen.

DER BESCHLUSZ.

Großgünstig liebe herrn, vnd freund
Vnd all, so hie versamlet seind
Die yhr dem spiel habt zugehört,
Merckt was nu wird von euch begehrt
Das spiel der meinung ist geticht
Vnd ytzt darauff auch angericht
Das Gott dem Herrn daraus endstündt
Sein ehr, vnd nutz auch schaffen kündt
Bey allen den die sölchs wurdn hörn
Drumb thun wir furnehmlich begehrn
Das yhm ein yeder nem daraus
Ein lehr, vnd trags mit yhm zu haus

Vnd besser sich in seinem standt
Er sey nu wie er sey genant
Die richter das mit yhrer that
Vns lehrn, was schand es auff yhm hat
Wenn alte leut erst bulen wolln
Die sölchs den jungen wehren solln
Vnd wie ein elend ding es sey
Umb einen menschen, wenn er frey
Gelassen wird seim eygnen will
Wie yhm kein boßheit ist zu viel,
Auch wies vmb öbrikeit ein gstalt
Hat, so sie fahren mit gewalt
Vnd die person der reichen herrn
Anschawn, die armen aber bschwern
Vnd richten nur nach gunst vnd neydt
Verlassen die gerechtigkeit
Wie sölchs nicht bleibet vngestrafft
Vnd Gott die rach auch selbs verschafft
An yhn auch das ein ieder lehrn
Wer iemand schmecht an seinen ehrn
Durch zeugnus falsch, vnd lügenthandt,
Das der auch gmeincklich werd zu schandt,
Die Radtherrn vns das zeigen an
Das wir aus forcht nicht sollen lahn
Vns schrecken ab, von dem das recht
Wenns vns gleich selber nachteil brecht,
Was vnrecht ist, nicht willign drein
In böser sach kein jaherr sein,
Auch das kein herr sich schäme nicht
Von eim zu hörn ein gutn bericht
Der etwas gringer ist denn er
Wie die habn gvolgt des knabens lehr,
Der Daniel beweißt vns alln
Wie hertzlich Gott die kinder gfalln
Vnd wie er yhn auch geben kan
Seinn geist, wenns gleich vernunfft nicht han
Wie Gott auch durch der kinder mundt
Gepreißt wil werdn zu aller stundt.

Die fraw Susanna gibt vns mehr
Viel Christlicher, vnd schöner lehr
Dann erstlich ists ein spiegel klar
Darinn sich solln beschawen gar
All frume frawen, die da wolln
Gern wandeln, wie sie wandeln solln
Vnd trachten auch nach tugnt, vnd ehr
Die habn an yhr ein feine lehr
Wie sie yhr menner sollen ehrn,
Erkennen sie für yhre herrn
Nach Gotts gepot, vnd yhn zu gfalln
Sich halten stets, auch yhn für alln
Mit reiner lieb vest hangen an
Nicht volgen nach eim andern man
Wie sie solln lehren offt vnd viel
Yhr kind, vnd gsind den Gottes will
Vors ander lehrts vns all zu gleich
Das man von Gots gepot nicht weich
Vnd keinr sich laß verfürn da von
Ehe setz sein leib vnd leben dran,
Vors dritt so gibts vns lehr vnd trost
Das wir gewiß solln werdn erlost
Wenn wir gleich lign in höchster not
So wir nur halten vest an Gott,
Vnd vnser creutz gedültig tragn
Das vns von Gott wirdt auff geladn
Dann eh vns Gott verlassen kan
So greifft ers ehe mit wunder an
Wie yhr ytzt gsehen klar vnd hell
Das geschehen ist durch Daniel,
Die widwen vns auch das bewehrn
Das, wer die rach bevilcht dem herrn
Das der auffs best gerochen werd
Mehr, denn er selbest hett begehrt,
Der Jochem ein exempel fürt
Was einem frumen mann gebürt
Der dann sein eheweib liebt, vnd ehrt
Tregt sorg für sie, das yhr nicht werdt

Zugfürt ein vngmach oder leid
On not sich auch von yhr nicht scheidt
An disen eldern das man spürt
Was ehr, vnd freud vns das gepirt
Zu letzt in vnsern alten tagn
Wenn wir die kinder wol gezogn.
An knecht, vnd meid man das betracht
Wie yhn gebür, das sie in acht
Wol han, vnd mercken gute lehr
Die yhn für gibt fraw, oder herr
Yhr gscheft auch treulich richten aus
Was yhn bevolen wirdt im haus
Desgleichen die zwey kinderlein
Die kinder lehren ghorsam sein
Das sie mit lieb, vnd nicht mit schleg
Sich lassen fürn den rechten weg
Mit guter lehr sich spilen tragn
Die yhn yhr eldern vor thun sagn
Vnd was diß spiel dergleichen mehr
In yhm begreifft fur gute lehr
Die ich nicht all verzelen kan
Der wöll sich brauchen yederman
Zu seinem besten wie er weis
So kriegt auch Gott davon seinn preis
Vnd gschicht dem tichter, vnd vns alln
Nach vnserm höchsten willn, vnd gfalln,
Noch ferner aber lieben herrn
Wir all zugleich von euch begehrn
Die weil wir fürnemlich euch alln
Zur besserung, vnd wolgefaln
Der müe vns vnterwunden han
Diß spil gelernt, vnd gfangen an
Yhr wolt euch vnsern dienst nu lahn
Gefalln, vnd danckbar nemen an
Vnd so wirs ettwo hetten nicht
Nach notturfft gnugsam außgericht
So bitt wir, nempt ytzund für lieb
Biß sich ein ieder besser yeb

Wenn er mehr zeit, vnd weile hat,
Itzt nempt den willen, für die that
Dann das wir sölchs gefangen an
Das hab wir ja im besten than
Nach Gottes ehr, nichts gsüchet mehr
Dann daß der jugnt ein reitzung wer
Zu Gottes forcht, vnd erbarkeit
Zu tugent, vnd Gotseligkeit
Vnd kem zů nutz gemeiner stadt
Vnd auch zu ehr eim Erbarn Rhadt
Den wir daneben auch hiemit
Verehrt wolln habn, mit gmeiner bith
Er wolls ym besten nehmen an
Vnd vnsern dienst yhm gefalln lahn
Das wolln wir fort yn anderm fal
Vmb yhn verdienen all zu mal.

Finis.

Acta Calae Dominica Invocavit. Anno Domini MDXXXV.

[Wem gefelt, das ein kürtzerer Beschlufs recitirt werde, der setz volgende Reym nach dem zehenden vers im Beschlufs, bey disem zeichen *.

Wolt euch des nutz berauben nit
Denn dises Spiel thut bringen mit
Dann man an den Personen viel
Find guter lehr, wers achten wil
Die dienen zu Gotseligkeit
Zu meydung der vngerechtigkeit
Welch ich vmb kürtz wiln vnderlafs
Im druck da sinds erkleret bafs
Daselbest lefs es, wer do wöll
Vnd lern wie er sich halten söll
Vnd besser sichs mit höchstem vleis
So krigt auch Gott davon sein preis
Vnd gschicht dem Tichter vnd vns alln
Nach vnserm höchsten willn, vnd gfalln
Dann das mit nicht ist vnser wil
Das man es gleich eim Fafsnacht Spil
Daraus man nichts dörfft nehmen mehr
Dann lose gschwenck, vnd Fabelmehr
Es ist vns hie vmb anders mehr
Zu thun, vmb gute zucht vnd lehr

Das sie der Jugnt mit lust eingeh
Durch solch Exempel bafs versteh
Drümb ihrs dafür auch nehmen an
Vnd euch dest mehr wolt gfallen lan
So fast ein iedr der Jugend günt
Das sie zum guten werd endzündt
Durch solche kürtzweylige Spiel
Damit ichs also bschliessen wil
Vnd euch nicht weiter machen müh
Gott bhüt euch alle spat vnd früe.]

EIN HOCHZEIT SPIEL

AUFF DIE

HOCHZEIT ZU CANA

GALILEAE

GESTELLET,

DEM GOTTGEORDENTEN EHESTAND ZU EHREN, VND ALLEN GOTTFÜRCHTIGEN EHELEUTEN, GESELLEN, VND JUNCKFRAWEN ZU TROST, VND VNTERRICHT

DURCH

PAULUM REBHUN.

1546.

DEM CHRISTLICHEN LESER GLÜCK VND HEYL.

Freundlicher lieber leser, Nachdem ich diß spiel dem Gottseligen Ehstand zu ehren, vnd fördernus zu tichten für mich genumen, weil ich begerte drinn, so viel müglich, zu verfassen, was fromen ehleuten auff beidem theil gebüret, ist mir die materi vnder henden weiter geloffen denn ich mich vorsehen, Weil aber solchs spielweifs anzurichten, beide den anrichtern zu schwer, vnd auch den zuhörern eins sitzens nach einander anzuhören verdriefslich meins besorgens gewesen wer, hab ich eins theils vnderzogen vnd also gefüget, wo difs zeichen † stehet das man volgende zeilen bifs auff das ander zeichen * im spielen mag aussen lassen, wer es aber für sich selbs liset, gar lesen mag, dieweil ich des orts des verdrufs kein beysorg dorfft haben, nach dem es stund in des lesers willkür vnd macht, zu lesen oder nicht, oder auffzuhören, wann er wolt, nach eins ieden eigen lust vnd wolgefallen. Das ichs aber nicht allein auffs spielen gestelt, vnd das vbrige gar aussen gelassen, ist vmbs besten willen geschehen, ob doch etzliche ehleut sich des möchten bessern vnd yhren ehstandt beiderseits Christlicher füren, denn itzund, leider, bey vielen aus verhetzung des ehteüffels geschihet, Gott wol vns allen gnad dazu verleyhen, das wir in disem, vnd andern göttlichen stenden mügen leben, vnd wandeln, nicht als weltmenschenn, sonder als die durch Christum gewisse Gottes kinder sind worden Amen, Was die austeylung des spiels in Scenas, vnd Actus betrifft, wiewol es bey vns deudschen nicht fast bsonder not ist, indem den Latinis nach zu folgen, hab ichs doch geteilt, so viel die materi hat leyden wollen, Wer etwas mangel dran hat, mag es teilen seins gefallens, on all meinen zorn vnd widerred, Gottes gnad sey mit vns allen Amen.

VORREDE.

Wolweise Günstig lieben Herrn
Vnd all, die hie seind mit begern
Zu hörn, und auch zu schauen an,
Was man wird für ein spiel ietzt han,
Wolt ia nicht stehn in disem wohn
Das darümb kumen die persoñ
Zu halten nür ein Faßnachtspiel
Welchs in sich hab der possen viel,
Der iederman wol lachen künn
Vnd sey sonst weiter nichts darinn,
Besunder wolt zuvor anhörn
Was wir mit suchen vnd begern,
Es steht eim ieden Christen zu
Das er seinn höchsten vleis darthu
Seins nechsten nutz, wamit er weis
Zu fördern, vnd auch Gottes preis,
Weil denn solchs auch geschehen kan,
Durch geistlich spiel beim gmeinen man,
Bey einfeltigen, vnd der iugnt
Welch dann dadurch zu mancher tugnt
Mit lust vnd lieb gereitzet wird,
So habn wir das zu gmüt gefürt,
Vnd vns der müe beschweret nicht
Das spiel gelernt, vnd angericht,
Welchs wir eur lieb ietz bringen her,
Vnd welchs geticht zu lob vnd ehr
Dem Gottseligen stand der ehe,
Dem Teuffel auch zu trutz vnd weh
Der sich dem ehstand widersetzt
Vnd ihn lest selten vnverletzt,

*

1. N. N. liebe herrn.

Das aber ihr die sach versteht
Warauff dis spiel am meisten geht,
So wisset, das hierein ist bracht
Wie Christus hat aus wasser gmacht
Zu ehrn dem ehstand guten Wein
Da er ein hochzeit gast wolt sein,
Nicht aber zwar so eigentlich
Wies dort mag habn zu tragen sich,
Dann solches man nicht wissen kan
Die weils die schrifft nicht zeiget an
Vnd nür vermeld die wunderthat
Die Christus da bewisen hat,
Drümb was daneben wird verzelt
In disem spiel, als da es meldt,
Wie das Maria sey ein mum,
Der Braut, vnd hab sie zogen frumb,
Vnd so dergleichen anders mehr
Das nür ist gsetzt zu guter lehr,
Das lafs man bleyben ein geticht
Vnd mach ihm niemand draus ein gschicht,
Als were ergangen alls der mast
Wie es ist spielweis hie verfast
Desgleichen solt ihr mercken auch
Das man nach hochzeitlichem brauch
Nicht auff wird tragen viel gericht,
Dann das zur sach vns dienet nicht,
Vnd vns ist hie zu thun viel mehr
Vmb vnterricht vnd gute lehr
Für iunge meid vnd iunge gseln
Die sich in ehstand geben wölln
Was ihn auff beidem theil gebür
Das sie der Teuffel nicht verfür,
Dazu wie auch die ehleut mügn
In ihrem Creutz ein trost erkriegn
Wenn sie der Teuffel irgnt anficht
Dahin ist dises spiel gericht

*

51 und 52 fehlen.

Das es die tröst vnd iehne lehr
Zum guten reitz, das böse wehr,
Vnd das es solchs bey euch müg thun
So schweiget still vnd höret nun,
Mit vleis vnd auch gut willigklich,
Was dises spiel begreifft in sich,
Welchs itzt der Breutgahm an wird hebn
Dem ich nu weiter platz wil gebn.

PERSONÆ LOQUENTES.

Sponsus
Architriclinus
Sponsa
Maria
Ehteuffel
Raphael angelus,
Zauberin
Tobias herus sponsä
Jhesus
Judas
Andreas
Simon
Anna hera sponsä,
Minister primus
Minister secundus
Petrus
Johannes
Conviva primus
Conviva secundus
Anus conviva.

ACTUS PRIMI SCENA PRIMA.

BREUTIGAM.

Es ist itzund ein gmeine sag,
Vnd wenn mans auch besicht beim tag
So find es sich fast in der that
Das alls was Gott geordnet hat
Bey vns alhie stets haben mufs
Viel anstös, vnd gros hindernus
Wie mir dann itzt auch widerfert
Dann weil Gots wort mich hat gelehrt
Das, wem nicht ist die gnad gegebn
Zu füren hie ein einsam lebn
Vnd find sich vnderm gmeinen hauff
Da die natur behelt ihrn lauff
Das dem von Gott gepoten sey
Das er ihm einen gemahel frey
Zu meiden schand vnd hurerey
Die ihm auch zum gehülffen sey
Vnd ich drauff itzt den ehstand han
Nach Gots befelch gefangen an
Vnd itzund wirtschafft haben wil
So ist des sorgns, vnd borgns so viel
Das ich nicht weis schier wo hinaus
Was wil denn fort noch werden draus,
Mein Vater arm, dem Gott genad
Mir gar kein gut gelassen hat
So ist mein Junckfraw auch fast gleich
An geld, vnd gut wie ich so reich,
Dann sie der eldern halbn ist zwar
Ein armer weis, verlassen gar,
Nicht viel habn auch ihr nechsten freund
On das sie frumb vnd redlich seind

*

3. So find sichs auch.

Als dann Maria ihre muhm
Vor allen gottselig ist, vnd frum,
Die nach der elder todt fort an
All zeit bey ihr das best hat than
Auff tugnt, vnd frümbkeit sie geweist
Welchs sie bey mir so fast auch preist
Das ich sie mir hab gfallen lan
Vnd nicht das armut gscheuhet dran,
Auch nicht fast tracht, nach schön, vnd gstalt,
Weil solchs vergeht als leicht vnd bald
Wie reichthumb auch hat kein bestand
Wo Gott der Herr abzeucht sein hand
Gottseligkeit bleibt aber fest
Vnd ist für allen den das best
Vnd welch Junckfraw damit ist ziert
Vor andern alln den preis wol fürt
Deshalben auch die Junckfraw mein
Mir sol so viel dest lieber sein
Vnd obs schon müe vnd arbeit hat
So wird doch Gott wol schaffen rhat
Denn ich mich des zu ihm vertraw
Weil sie soll sein mein ehlich fraw
Die mir mein Gott bescheret hat
Nach seinem willn vnd besten rhat
Der sie on mich, vnd mich on sie
Bifs her ernert, werd vns auch hie
Beysamen gebn aus seiner hand
Alls, was bedarff, der ehlich stand
On das sichs in der erst so schwer
Anlest, wie Gott kein helffer wer
Wie mir itzunder auch geschicht
Dann ich der ding noch viel hab nicht
Die ich zur wirtschafft haben sol
Wil ich mit ehrn bestehen wol,
Vnd sonderlich besorg ich eins
Das nicht zu wenig werd des weins,

66. würd.

Ach lieber Gott ich hett yn gern
Des mehr gekaufft, wo pfennig wern,
Das alle ding so schlahen auff
Thut mir erweren manchen kauff
Die weils mein beuttel nicht vermag
Drümb ichs auch dir mein Gott itzt klag
Vnd bit thue auff dein milde hand
Was ich bedarff ist dir bekand
Abr siech mein Speifsmeister der kümpt
Nicht weis ich was er aber brümbt
Es wird mehr sein vmb gelt zu thun
Gott weis wo ichs sol nehmen nun.

ACTUS PRIMI SCENA SECUNDA.

SPEISSMEISTER MIT SICH SELBS.

Ich bin nu worden alt von Jahrn
Vnd hab viel seltzam ding erfarn
Der mich offt wunder gnuhmen hat
Offt, das mir weh im herzen that
Jedoch vor andern sachen viel
Auff meine trew ichs sagen wil,
Kan ich nicht gnug verwundern mich
Wenn ich die iunge welt an siech
Der grossen vnbesunnenheit
Das sie nach iamer vnd nach leid
Ihr itzt lest sein so iach vnd weh
So iung sich stösset in die ehe,
Dann itzt schier alle iunge gselln
Von stundan weiber haben wölln
Wenn sie kaum ausgezogen habn
Die kinder schue, seind schier noch knabn
Vnd habn noch kein vernunfft noch zucht
Auch nichts bey leuten noch versucht
Desgleichen iunge metzen zwar
Ehe eine kümpt ins zwelffte Jar

*

79—84 fehlen.
85 Ich kan nicht.
95 und 96 fehlen.

Nicht recht ein suppen machen kan
So wil sie haben einen Man,
Ja stünds bey ihr, vnd wer on gfar
Sie harret nicht ins eilffte Jar
Da denckt ihr keines weiter fort
Was man müfs haben da vnd dort,
Wenn man gesessen ist zu haus
Ja was folgt aber dann daraus?
Die Fraw kan nichts desgleich der man
Da stehts dann forn vnd hinden an,
Haushaltens seind sie vnerfahrn
Die weil sie beid von iungen iahrn,
Die metz denckt nür, wenn sie ihrn man
Fein hertzen küssn vnd drücken kan,
So sey es alls mit ausgericht
Und dörff keinr sorge weiter nicht
Ehe aber ihn vergeht ein Jar,
So werdn sies dann erst recht gewar
Wenn sich das haus zu mehrn begint,
Vnds Weib gepirt all Jar ein kind,
Dann wird der not on alle mafs
Dann soll man habn itzt difs, itzt das
Brot, fleisch, kefs, butter, eyr, vnd schmaltz,
Kraut, ruben, speck, mehl, würtz vnd saltz,
So wil man auch in pier odr wein
Das maul zu lang offt hengen ein
Zun kindern auch ein meidlein ghört
Das selbig auch das brot nicht mehrt
Wens weib geht schwanger, ghört dazu
Ein haufsmeidt, die die arbeit thue,
Wenn sie geligt, ein wertterin
Die ist auch gut für grossen gwin,
Dem kind gehört auch mancherley
Ein wyge, windeln, milch vnd brey,

*

103. Da denckt ihr keins nich
123. So wil man auch in guten wein
Zu weil den schnabel strecken ein.

Ins haus, bett, küssen, leylach auch
Fur gest, vnd das mans teglich brauch,
Licht, leuchter, blafsbalck, tigel, pfann
Töpff, kessel, krüg, vnd wasserkann,
Spiß, offengabel, schauffel, rost,
Welchs alles seinen pfenning kost,
So offt auch sölchs zerbrochen wird
Ein newe vnkost es gebirt
Auch zinen gfefs beid grofs vnd klein
Eins theils zur not, eins theils zum schein,
Ein saltzvas, löffel allerley
Ring, schüssel, teller, auch dabey
Auch handquel, tischtuch, facelet
Tisch, benck, stühl, kannenrech, spanbet
Stötz, schefflein, korb, kyn, holtz vnd kolln
Wenn sies nicht teglich borgen wolln
Vnd wie kan ichs gar rechnen aus
Als was man haben mufs ins haus?
Noch fragn die gsellen nichts darnach
Allein nach Weibern ist ihn gach
Wenn sie die habn, so habn sies gar
Wolan sie werdn sein wol gewar
Ja hetten sies wie ich erfarn
Was gilts sie würdn mir lenger harrn
Dem guten Breutgam gets auch schier
Nach meiner red, so viel ich spür
Die wirtschafft er itzt haben wil
Vnd feilt ihm doch noch leyden viel
Er hett auch wol ein weil gehart
Vnd eines bessern glückhs erwart.

BREUTIGAM MIT SICH SELBS:

Der thut mir warlich eben recht
Ja wer es stetz also bedeucht

SPEISSMEISTER:

Er hat ein wein gekauffet ein

*

139 und 140 fehlen.
161 und 162 fehlen.
164 So geht es stets eim armen knecht.

Des wird gar schwerlich gnugsam sein
Doch weis ichs nicht, leicht hat er mehr
Odr denckht, sein gest nicht trincken sehr
Drŭmb mufs ich mich bey ihm befragn
Vnd hörn was er hierzu wird sagn,
Ich mufs ihm auch gelt fordern an
Das ich vollnt kauff, was man mufs han
Wenn ich nur wüst, wo er möcht sein
Sieh da, ich find ihn gleich allein.

ACTUS PRIMI SCENA TERTIA.

Speifsmeister. Breutigam.

SPEISSMEISTER:

Glück zu mein lieber Breutigam

BREUTIGAM:

Danck habt, wir kumen recht zu sam
Wie hats noch mit der speifs ein sach?
Habt ihr auch allm getrachtet nach
Wie man die tisch bestellen thue
Das wir mit dem mügn reichen zu

SPEISSMEISTER:

Ich hab getrachtet hin vnd her
Vnd find, das wir bedörffen mehr,
Dann ichs noch nirgnt partieren kan
Wie ich drey tisch sol speisen von
Darumb so gebt mir itzt mehr gelt
Das ich bestell, was vns noch felt.

BREUTIGAM:

Bhut Gott sol ich noch geben mehr
Es ist mir vor mein beutel lehr
Ich hab mich fast gar aufsgebadt
So hör ich wol ist nirgnt noch sat
Ich wolt die wirtschafft hett ein endt
Ob sich das vnglück mit verwendt,

SPEISSMEISTER:

Ja harr es ist noch nichts vmb das
Der rauch wird euch noch beifsen bas
Wolt ihr die werm, so duldet auch
Das euch zerpeifs der bitter rauch.

Ihr döchtet sonst in eurem sinn,
Wer eitel hümelhonig drinn
Wenn ihr nur bald inn ehestand trett
Vnd schöne iunge metzen hett,
Nu müst ihr selbs erfahren viel
Das sonst eur keiner gleuben wil
Wenn euch ein alter Man zu spricht
Drumb habts euch nu, vnd zürnet nicht.

BREUTIGAM:

Was mich beweget hat die zeit
Das ich so iung vnd bald gefreit
Ist meinem Gott vnd Herrn bekandt
Derselbs geordnet hat den standt
Demselben ichs bevehlen thu,
Der wird sein segn noch gebn dazu,
Wenn er nu seine zeit ersicht
Obs gleich itzt nicht so bald geschicht,
Das abr ich euch nicht seumen thu
Vnd ihr mügt vollend richten zu
Von stund an ich itz gehen wil
Ob ich des gelts möcht borgn so viel
Damit ihr kaufft was noch ist not,
Was wir nicht habn bescher vns Gott.

SPEISSMEISTER:

Seit nicht zu lang, es ist schier zeit
Das man das essen zu bereit,

BREUTIGAM:

Ich wil mich förderп wie ich kan
Richt ihr die weil das ander an

SPEISSMEISTER MIT SICH SELBS:

Siech da, noch hab ich ihn nicht gfragt
Das er mir het vom Wein gesagt
Ob er desselben het noch mehr
Jedoch was kümmert michs auch sehr
Er wird wol selber sorgn fürn wein
Reicht er nicht zu, die schand ist sein,

198 fehlt.

ACTUS SECUNDI SCENA PRIMA.

Braut. Maria.

BRAUT:

Maria liebe muhme mein
Helfft mir itzund vnd rhat mir ein
Wie ich möcht meinen sachen thun
Ihr wist das ich sol haben nun
Zur wirtschafft schöne kleider auch
Wie itzund ist der gemeine brauch
So hab ich weder ditz noch das
Wie ihr dann selber wisset bafs,
Ein perlein band het ich mir gern
Gekaufft, vnd anders was zu ehrn
Der wirtschafft itzt zu tragen töcht
So hats mein beutel nicht vermöcht
Dann ich mit meinem dienst so hart
Kaum so viel hab zusam gespart
Das ich den rockh mir zeugen kund
Der mich fast bey fünff gülden gstund
Vnd vier bar ermel nicht fast klein
Drey schürtztuch vnd diß beutelein
Sol ich so schlecht nu einher gehn
So wils fürn leuten spötlich stehn
Auch fürcht ich das es nicht dazu
Meim Breutigam mifsfallen thu
Drumb hab ich lang darauff gesorgt
Obs döcht das ich mir kleider borgt
Die ich anlegen möcht zu ehrn
Ich wolt ihr sonst gar nicht begehrn

MARIA:

Mein liebe muhm wilt folgen mir
So darffst kein andern schmuck vnd zier
Denn was dir Gott bescheret hat
Das ziert dich gnug, vnd hast sein sat
Ob du schon andre neben dir
Siechst gehn im grossen schmuck vnd zier
Lafs dichs mit nichte fechten an
Denck, Gott der wöll es also han

Sieh wie er draussen auff der heid
Die blümblein auch vngleich bekleid
Eins schmückt er schön, das ander nicht
Das macht er weis, jehns röselicht
Dergleich thut er mit vns auch alln
Kleid vns nach seinem wohlgefalln
Gleich aber, wie man offt siecht stehn
Ein blum ist goldfarb, hübsch, vnd schön
Vnd hat doch sonst kein tugnt an ihr
Dagegn ein andre one zier
Zu mancher ertzeney ist gut
Dergleichen Gott mit vns auch thut
Ihr viel seind ziert von aufswendig
Mit kleidern, aber inwendig
Da seind sie alles vnflats vol,
Vnd widerumb seind etzlich wol
Mit kleidern nicht gezieret sehr
Seind aber gschmückt mit tugent mehr
Vnd bsonder mit gottseligkeit
Welch ist das aller schönste kleid
Das Gott vnd allen Engeln gfelt
Vnd ist seins gleich nicht auff der welt
Wenn du das hast sorg weiter nicht
Was diser oder iehner spricht
Du hast auch diser kleider sat
Zu ehrn, wilt folgen meinem rhat
Vnd darffst kein kleider borgen mehr
Denn solchs ist gar ein kleine ehr
Wenn man an eim frembd kleider sicht
Dann heimlich man zu einer spricht
Jungkfrawlein zart, brangt nicht zu hoch
Die kleider seind gebeten doch
Am besten ziert dich eigen ding
Es sey gleich köstlich oder gring,

BRAUT:

Wolan ich wil euch folgen gern
Dann ihr nichts arges mich thut lehrn
Wenn mir nur nicht mein Breutigam

Von wegen des wolt werden gram
So wers schon alles abgericht
Dann ich beger auch bsonders nicht
Der welt zu folgen vnd ihrer pracht
Dann solchs vor got nit angenehm macht
Wenn ich meim Breutgam schön sat wer
So hett ich fort kein sorg nicht mehr,

MARIA:

Darümb sorg nicht, du kriegst ein man
Der dirs zu gut wol halden kan,
Denn er gottselig ist, vnd frumb
Drumb er sich kümmert nicht hierumb,
Ob du nicht hübsch gekleidet seist,
Wend ihm nur sunst gehorsam leist,
Vnd siech, da kompt er selber schon,
Ich wil mit ihm wol reden davon,

BRAUT:

Wolan ihr wist ihm wol zu thun
Ich halt es sey die zeit auch nun
Das ich mein gspielen holen lafs
Drumb wil ich itzt verschaffen das
Vnd wil das meidlein schicken vmb
Das auch ein iede zeitlich kumm,

MARIA:

Es darff zwar noch nicht grosser eil
Jedoch so schadt es nicht die weil.

ACTUS SECUNDI SCENA SECUNDA.

Breutigam. Maria.

BREUTIGAM:

Ich bin gewest bey zweyen gsellen
Die mir habn offt geld leyhen wölln
Wenn mirs nicht gmangelt hat an gelt
Itzunder aber weil mirs felht
So sagn sie auch, sie haben nicht,
Wie ehnlich das ihr zusag siecht
Das lafs ich selbs aussagen sie
Doch habn sie mir gelihen hie
Ein wenig gelds, wie wol nicht gern

Als würds ihn nimmer wider wern,
Vnd zwar wer itzt was borgen wil
Der mufs geredn auff kurtze ziel
Zu zaln, sonst leicht man ihm nicht viel,
Wenn er kein wucher geben wil,
Doch dancket offt ein armer Gott
Das er zum freund einn wuchrer hat,
Wenn ihm was mangelt, vnd gebricht
Gott geb es sey sein nutz, oder nicht,
Dann sonst die lieb des nechsten zwar
Bey alln ist so erloschen gar,
Das man kein gelt mehr leihet hin
Es wifs dann einer vor sein gwin,

MARIA:

Sohn breutigam, was redet ihr?

BREUTIGAM:

Siech da, Maria, rufft ihr mir?
Ich het euch nicht gesehen zwar,

MARIA:

Ich möcht gern wissen was es war
Darvon ihr itzund habt gesagt

BREUTIGAM:

Ich hab mein armut itzt geklagt
Das ich nicht hab an barem gelt
Darvon ich kauff, was mir noch fehlt

MARIA:

Eur braut die klagt mir auch itzt sehr
Das sie nicht köstlich gschmücket wer
Vnd sorgt ihr möcht sie hassen drumb,

BREUTIGAM:

Des darff sie nicht, sie sey nur frumb
So ist sie mir geschmücket sat
Der kleydung halbn find man wol rhat
Mein gröste sorg die mich anficht
Ist die, das ich kan haben nicht
So viel, darmit man warten künd

*

113 — 116 fehlen.

Der gest, die her gepethen sind
Vnd sonderlich ficht mich das an
Das ich nicht gnugsam wein werd han
Dann der gar schwerlich reichen wird
Den man mir gestern hergefürt

MARIA:

Ach seit getrost, Gott bschert noch wol
An Gott man nicht verzagen sol
Darnach wenn nur her kumpt mein sun,
Wil ich wol schawn was sey zu thun
Dann ich ihn selbs wil reden an
Villeicht er auch was rathen kan
Es wissen zwar eur not die Herrn
Drumb werdns eurs schadns auch nit begehrn
Wenn schon der wein nicht reichen wil
So wird es ye nicht fehlen viel
Vileicht gibt unser Herr Gott zu
Drumb stelt eur hertz itzund zu rhue
Vnd last die weil das richten an
So viel man difsmals haben kan.

BREUTIGAM:

Ich bit wolt helffen thun das best
Auff das wir mügn versorgn die gest,
Ich hab da noch ein wenig gelt
Geborgt zur zubufs, was noch fehlt
Das wil ich gebn dem speifsmeister
Dann er mir vor anfordert mehr
Nicht weis ich ob es gnug wird sein,

MARIA:

Wir wölln vns nu wol schicken drein
Dann wo man wenig recht aus theilt
So spürt man nicht das viel da feilt
Drumb last vns nur zu ihm hin gehn
Vnd hie nicht lenger müssig stehn.

ACTUS TERTII SCENA PRIMA.

EHETEUFFEL:

Erschrecket nicht so sehr für mir
Ich bin nicht so ein seltzam thier

Ob man mich gleich nicht alweg sicht
Weil ich nicht teglich geh zu licht
Dann ihr mich recht verstehen solt
Auff das ihr wisset was ich wolt
Der Ehteuffel werd ich genant
Mein rhat vnd that ist wol bekand
Den allen die im ehstandt seind
Dann den bin ich ein gschworner feind,
Vnd lafs ihn weder rast noch rhu
Ich richt ihn alles vnglück zu
Dann mir der ehstandt wider ist
Weil er Gots ordnung, wie man list
Vnd mir auch grossen schaden thut
Wenn Gott ihn lest gerathen gut
Drümb ich ihn auch viel plag anleg
Vnd furnemlich auff dreyrley weg,
Vors erst so thue ich wie ich kan
Das ich ihr viel enthalt davon
Auff das sie freye buler bleibn
Ehehurerey, vnd ehbruch treibn
Mit schwerer sünd vnd grosser schandt
Eh sie sich gebn in diesen standt,
Zum andern, welche aber ich
Nicht kan erhalten listiglich
Das sie mir bleiben freye knabn
Vnd wolln ja ehelich weiber habn
Bey denen ich mich selber stell
Als ich zum ehstandt helffen wöll
Vnd kuppel dort vnd da zusam
Nicht aber zwar in Gottes nahm
Dann ich anschifft zu weilen zwar
Das iunge meid nicht offenbar
Verlobn sich mit der eldern wil,
Sondern in winckeln in der still
Zu welchem mir auch hilfft zu weil
Der eldern lessigkeit zum theil,
Die nicht yr kinder rechter zeit
Versorgen nach gebürligkeit

Vnd lassens immer hengen hin
Als sey den kindern gleich, wie ihn
Bey etzlichen üb ich solch kunst
Wenn erstlich zwey grofs lieb vnd gunst
Zusamen tragn, so far ich ein
Vnd meng auch meinen samen drein
Das ich sie widernander hetz
Dem gsellen ich fürd augen setz
Ein andre die ihm gfellet bafs
Das er die erste sitzen lafs
Verlob sich mit der andern bald
Der mach ich viel ein schöner gstalt
Da hebt sich dann krieg, zanck, vnd neid
Da schwert man manchen falschen eidt
Das seind mir leckerbifslein gut
Darauff ich hab ein guten mut
† In gmein hin aber ist mein vleis
Das ich die iungen gselln abweis
Das sie nach Gott nicht fragen viel
Nür trachten auff ein ander ziel
Als der nach freundschafft, vnd nach gelt
Ein ander schöne gstalt erwelt
Der drit sucht nür des fleisches lüst
Auff das er die seins gfallens büst
Also stifft ich, so viel ich kan
Das die da wolln eheweiber han
Den ehstandt ia nicht fahen an
Nach heilger schrifft wies Gott will han,
Auff das ichs Gott mach widerzem
Das er sich yr nicht fast annem
Vnd lafs sie mir in meiner gwalt
* Das ichs doch endlich auch behalt
Zum dritten, den die ehelich sind
Den setz ich zu gar hart vnd schwindt,
Mit mancher listigen practicken
Das ich sie müg beschedigen,
Vnd welche dann viel freud gehofft
Die selbign werdn betrogen offt

Dann ich verker yn alles bald
Gut, gelt, lust, freud, frid, rhu, vnd gstalt
Vnd mach yn eitel vnlust draus,
Das manchem wird zu eng das haus
Vnd sonderlich so bin ich bhend
Das ich beid man vnd weib verblendt
Das keins sich helt nach seinr gebür,
Die ihm vom Gott ist gstellet für
Verhetz das Weib das sie nicht tregt,
Den ghorsam der ihr auffgelegt,
Vnd gib yr auffrürigen mut
Das sie ihrm Herrn kein gut nicht thut
Auch heng ich yr sonst tadel an
Damits nür offt erzürn den man
Dadurch sein hertz von yr werd kert
Vnd zwitracht, hafs vnd krieg gemert
Dem mann dagegen ich ein gib
Das er sein ehelich trew, vnd lieb
Gegn seinem Weib vergifft alsbald
Vnd fert gegn yr mit lauter gwalt
Kein freundlichkeit erzeigt danebn
Kan nichts vertragen, noch vergebn
Vnd streich ihm auch solch tadel an
An den das Weib müg vrsach han
Ihm untrew, feind, vnd gram zu wern
Vnd nicht zu halten, wie ihrn Herrn,
Dadurch ich dann das bring zu wegn
Das itzt mit worten itzt mit schlegn
Bey ihn ist teglich krieg vnd zanck
Vnd vnglücks viel, welchs würd zu langk
Dann ich wol haben müst ein Jar
Wenn ich all plag solt zelen gar
Die ich dem ehstandt thue zu leidt
Mit ehbruch, eifer, zanck vnd neidt
Mit kranckheit, arbeit, sorg vnd müe
An kindern, gsindt, ia wo, vnd wie
Ich kan, an aller narung gar
Mit willn ich keine lafs on fahr,

Auff das ich aber kum zur sach
Was ich auff dieser wirtschafft mach
Wie wol man mich nicht bitten lest,
Kum ich doch eh denn andre gest
Vnd wolt mein nutz auch schaffen gern
Ich fürcht allein man werd mirs wern
Dieweil der Breutgam sampt der Braut
Gott hat vor augn, vnd ihm vertraut
Dann Gott sich der zu hart nimpt an
Das ich bey ihn nichts schaffen kan
Vnd schickt ihn seinen Engel zu
Das ers vor mir beschützen thu
Der treibt mich aus durch Gottes sterck
Vnd hindert mich in meinem Werck
Bey Belzebub, er kompt auch schon
Er wird mich kaum hie bleiben lohn.

ACTUS TERTII SCENA SECUNDA.

Raphael. Eheteuffel.

RAPHAEL:

Was süchstu hie du Böser Geist
Ich halt das du nicht bscheid noch weist
Wies hab vmb difs bar volck ein gstalt
Sie seind nicht vnder deinem gwalt
Wie andre böse leut der Welt
Die allzeit thun, was dir gefelt,
Die zwey, die seind bevolen mir
Drumb troll dich nur von dannen schir
Vnd las mir dise vnbeschwert
Eh dir was anders widerfert

EHETEUFFEL:

Es ist nicht new, das ich dir hab
Solch leut zuvor auch gwunnen ab
Die dir auch fast vertrawet warn
Vnd ichs doch bracht in meine garn
Wer weis was ich an den erkrieg
Villeicht ich sie noch auch wol bieg
Das sie nach meinem willen lebn
Vnd meinem gwalt sich vntergebn.

RAPHAEL:

Ich sag dir Teuffel noch ein mal
Eh ich mit ernst dich vberfal
Du wolst dich zeitlich trolln hindan
Du wirst doch hie kein teil nicht han,
Dann Gottes ernster will ist das,
Das ich in deinem gwalt nicht las
All die sich inn das ehlich lebn
In Gottes namen recht begebn,
Vnd das du auch noch wissest mer
So kumpt auch Christus vnser Herr
Der ware ewig Gottes Sun
Dem du nicht widerstandt kanst thun,
Der wil die wirtschafft selber ern
Drumb pack dich nur von dannen fern
Du hast nicht platz an disem ort
Das sag ich dir mit einem wort.

EHETEUFFEL:

Du schreckst mich noch nicht weck so bald
Ich werde dann vertribn mit gwalt,

Raphael treibt ihn mit schlegen aus.

Ey wilt du dann nicht weichen mir
So mus ich anders farn mit dir.

EHETEUFFEL:

Auwe, halt inn, die handt des Herrn
Die thut mich allzusehr beschwern,
Ich kan fur ihr nicht hie bestehn
Ich mus ein weil von dannen gehn.

RAPHAEL:

Er weicht ein mal der böse geist
Gott sei gelobet vnd gepreist,
Der mir hat diese gnad gethan
Das ich die frummen schützen kan,
Wie ist vns das so grosse freud
Das wir noch finden etzlich leut,
In diser gantz verkerten Welt
Den diser ehstandt recht gefelt,
Vnd die sich drein inn Gottes nam

Begebn wie dieser Breutigam,
Dann schier die gantze welt sonst ist
Verfüret durch des Teuffels list
Das fast eim ieden mer geliebt
Was im der Böse geist eingibt,
Denn alls was Göttlich ist vnd gut
Das ich ihm geb in seinen mut,
Drumb geht es zu gleich wie man spricht
Wer ihm will lassen rhaten nicht,
Das dem auch nicht zu helffen sey
Wenn Gott auch gleich ihm selbst stünd bey,
† Dann ob ich wol von hertzen wolt
Das ich alln menschen helffen solt,
Hab ich bey den doch wenig stadt
Die nicht gehorchen meinem rhat,
Denn weil sie folgen aller meist
Dem das ihn reth der böse geist,
So kriegt er vber sie auch gwalt
Das er bey ihn das felt behalt,
Welch aber folgen meinem rhat
Den thue ich hülff auch mit der that,
Vnd weich von ihn inn keiner not
Dann vber die bevilcht mir Gott,
Vnd gibt mir auch die krafft dazu
Das ich sie gwaltig schützen thu,
Den Teuffel von ihn treiben kan
Das er sie mufs unbschedigt lan
Wie ich dann itzt ihn zwungen hab
Das er das mal ist gwichen ab
Vnd ob er schon her widerkert
Sol ihm doch werden wol gewert
Weil Braut vnd Breutgam stets noch hat
* Bifsher gefolgt meim treuen rhat,

ACTUS TERTII SCENA TERTIA.

Eheteuffel. Raphael.

EHETEUFFEL:

Der Engel hat mich zwar veriagt
Bin aber drum nicht gar verzagt

Das ich des kriegs wolt gar abstehn
Vnd sie nu sicher lassen gehn
Drumb wil ich auch noch feiren nicht
Bifs ich ein vnglück ihn zuricht,
Vnd weil ich selbs nicht enden kan
So mufs ichs anders greiffen an,
Vnd zwar der Braut nechst nachbarinn
Ein alte wettermacherin,
Die wird mir recht zu dieser sach
Das sie die zwey vneinig mach,
Dann was ich ihr thu blasen ein
Das als verbringt sie wunderfein
Drumb ich zu ihr auch gehen wil
Vnd yr das eingebn inn der still
Wie sie die zwey inander hetz
Das eins die gunst vom andern setz
Vnd daß einander bald werdn gram,
Ehe sie noch komen recht zusam
Das wird dann sein meins hertzen freud
Wenn ich ihn was kan thun zu leid,

His dictis adiit incantatricem.

RAPHAEL:

Der Teuffel meint ich wifs es nicht
Was er für Prackticken zuricht,
Es ist mir aber vnverborgn
Darumb ich auch dafür thun sorgn
Wie ich ihm sol begegnen itz
Damit ich die zwey ehleut schütz
Vnd zwar weil er braucht menschen zu
Ists best, das ich ihm auch so thue

Post hæc convenit Mariam et Tobiam.

ACTUS TERTII SCENA QUARTA.

Zauberin. Braut.

ZAUBERIN:

Was macht ihr da guts liebe Braut
Das ihr so hin vnd wider schaut?

BRAUT:

Ich seh mich nach eim meidlen vmb
Welchs ich verschickt, wenns widerkumb.

ZAUBERIN:

Wird man euch schier zusammen gebn
Ins iamerthal, vnd elend lebn?

BRAUT:

Ey nachbarin̄ was sagt yr do?
Meint ihrs dann auch mit ernst also?

ZAUBERIN:

Ihr werds wol gwar werdn liebe Braut
Hett euch wol besser für geschaut,
Wüst ihr so viel von diesem standt
Als ich, hett euch nicht drein gewandt.

BRAUT:

Weſshalben liebe nachbarin
Ist dann so viel des iamers drin?

ZAUBERIN:

Ja freilich ist sein one zal
So das, welch Weib kan habn die wahl,
Sich billich nimmer drein sol gebn,
In dises vnselige lebn,
Ich wil geschweign der grossen not
Die man mit iungen kindern hat,
Weil man sie treget vnd gepirt
Vnd eh eins zu eim menschen wird
Das sichs selbs nehrn, vnd ziehen kan
Ich wil auch das itz lassen stan,
Was vnglücks haben muſs ein Fraw
Mit gsind, wenns faul vnd vngetraw,
Das schwerst wil ich nur zeigen an,
Welchs ist, daſs Weib sol ihrem Man
Inn allen dingen ghorsam sein
Vnd lassen ihn sein Herr allein,
Wie dann die menner haben wölln
Wenn ins die weiber wolten bsteln.

BRAUT:

Sol das dann sein so schwere pein
Das Weib ihrm man sol ghorsam sein,

Vnd halten ihn für ihren Herrn
Dieweil er sie doch mus ernehrn.

ZAUBERIN:

Sie nehren das wol besser töcht
Wenn ich euchs als erzelen möcht,
Ihr werd es aber selbs wol gwar
Eh noch vergehen wird ein Jar,
Was sei für grosse schwere pein
Dem man allzeit gehorsam sein,
Vnd das ihr nicht macht haben solt
Zu thun was ihr begert vnd wolt,
Vnd euch seins sinns solt halten nur
Ich sag euch das kein Creatur,
Auff erden ermer ist denn ihr
Wenn ihr das thut das glaubet mir,
Denn ich es alls hab wol erfarn
Dieweil ich auch inn iungen Jarn,
Versuchet hab das ehlich lebn
Drumb weis ich euch gut bscheid zu gebn,
Vnd solt ich habn gefolgt meim Man
Vnd allzeit nach seim wiln habn than,
Ich hett nu langst gmust vnderd erd
Welchs ich, Gott lob, mich noch erwert.

BRAUT:

Ey traw ihr tröst mich nicht sehr wol
Nicht weis ich was ich machen sol.

ZAUBERIN:

Wann ihr wolt folgen meinem rhat
Vnd handeln auch nach meiner that,
Wolt ich euch geben vnterricht.
Der euch vorwar sol rewen nicht
Denn ich euch mein mit trewen wol
Wolt nicht das euch begegnen sol
Ein vbel irgnt in diesem standt
Zu dem ihr euch nu habt gewandt.

BRAUT:

Ey liebe nachbarin sagt her
Ich wil gern folgen guter lehr.

ZAUBERIN:

Was ihr solt thun wenn ihr eingeht
Zu ihm ins haus, vnd in sein bett
Wie ihr müst greiffen vberd thür
Vnd was für segn dazu gebür,
Was man ins bett stro legen sol
Das wil zuletzt ich sagen wol
Itzt merckt was sonst auch dient zur sach
Damit man gute menner mach,
Vnd thut ihm also liebe braut
Wenn ihr nu seit zusam vertraut,
So halt ihn nit so herlich sehr
Als wer er ganz vnd gar eur Herr
Streubt euch auch weidlich gegen ihm
Erschreckt nicht bald fur seiner stim
Wenn er was heist das euch nicht lust
So denckt nicht das ihrs bald thun must,
Sperrt euch ein mal drey oder vier
Auff das er nicht kum wider schier
Denn wenn ihr erstlich willig seit
So wil ers haben alle zeit
Wenn ihr euch aber wider setzt
So lest er euch mit frid zu letzt,
Vnd heifset euch nicht allerley
Vnd bleibt von mancher arbeit frey
Wo ihr sonst stets müst Esel sein
Wenn ihr euch willig gebt darein,
Dergleichen solt ihr mercken das
Wenn er euch irgent schilt vmb was
Das ihr euchs nicht last fechten an
Stelt euch als lig euch nichts daran,
Wil aber er des treibn zu viel
So schweiget auch dazu nicht stil
Vnd heist euch lassen vnvexiert
Eh ihm daraus ein andres wird
Auch mügt ihr ims wol drucken sagn
Ihr wolt ihm solches nicht vertragn
Vnd ihm inn ander weg vnd mafs

Genugsamlich vergelten das,
Wenn aber er dagegen was
Verschuldet selbs, sey difs odr das,
Mit zechen, spiln, mit müssig gehn
Des solt ihr nicht zufriden stehn,
Vnd hefftig schelten auff sein balck
Als irgent auff den ergsten schalck
Auff das er auch lern fürchten euch
Vnd nicht was er wil, thue on scheuch,
In summa müst ihr gwenen yn
Das er sich richt nach eurem syn
Vnd alle zeit eurs gfallens thue
So werd ihr krigen gute rhue
Vnd diser stand gelindert werdn
Der one das thut fast beschwern,

BRAUT:

Der rhat wol anzunemen wer
Wenn er allein nicht bröcht gefehr
Ich aber müst die sorge tragn
Das ich nicht würd auffs maul geschlagn
Vnd mir mein haut müst peren lahn
Das wer denn auch nicht wol gethan
Vnd dünckt mich schier ich wolt so gern,
Mein haufswirt halten für mein Herrn
Vnd ihm ein Jar sein vnterthan
Denn mich nur einmal schlahen lahn.

ZAUBERIN:

Vmb Gots willn nempt euchs nicht zu mut
Ihr wist noch nicht wie weh es thut,
Allzeit dem Mann gehorsam sein
Ich acht es für die gröste pein
Vnd sag bey meiner trew vorwar
Ich wolt mir lieber all mein har
Von meinem kopff habn rauffen lahn
Eh ichs wolt habn ein Jar gethan
Vnd zwar, was creutz es auff ihm hab
Das nempt bey andern weibern ab
Die solches creutz nu habn getragn

Die solln euch auch davon wol sagn
Dazu so secht auch an ihr werck
Wie gmeinlich sie mit aller sterck
Ihrn Mennern halten widerstandt
Bis das sie kriegen öberhand.

BRAUT:

Es kriegt abr manche auch ihr theil
Vnd wird so zugericht zu weil
Das sie ihr lieber wünschen sol
Sie het ihrm Mann gefolget wol.

ZAUBERIN:

Ey lieber das schadt ihn nicht sehr
Es ist ihn dennoch nirgnt so schwer
Wenn sie schon werdn zu weil geschlagn
Als wenn sie solln den ghorsam tragn,
Dann wenn sein Weib itzt schlecht ein Man
Stifft er auch nicht viel gwins daran,
Er machet ihr der feyrtag drey
Vnd ihm soviel fastag darbey
Also werdn sie gerochen zwar
Zum creutz der Man mus kriechen gar,
Vnd wider gute wort ausgebn
Wil anders er im fridn lebn,
Dann sie es gmeiniglich treibn so fern
Das sie auch endlich werden Herrn,
Vnd dürffen thun was sie gelüst
Wo sich sonst eine fürchten müst.

ACTUS TERTII SCENA QUINTA.

Maria. Zauberin. Braut.

MARIA:

Was hör ich da für newe mehr
Das ihr der Braut gebt solche lehr
Welch dienet zu vneinigkeit
Ich halt ihr het daran ein freud,
Wenn sie sich raufften stets vnd schlügen
Wie hundt vnd katzen sich betrügn.

401 — 409 fehlen.

*

ZAUBERIN:

Ey trawen nein, ich meins auffs best
Vnd wenn ich auch was bessers west,
Wolt ich sie auch dasselbe lehrn,
Vnd allenthalbn ihr rhaten gern
Dieweil sie ist mein nachbarin
Vnd offt vmb sie gewesen bin

MARIA:

Solchs rhats, Gott lob, bedörff wir nicht
Wir seind, hoff ich, eins bessern bricht
Drumb geht, vnd wartet eurer sach
Vnd fragt nicht was die braut hie mach

ZAUBERIN:

Solln wir nicht geben vnterricht
Den jungen die es wissen nicht
Wie sie die menner halten solln
Wenn sie gut wesen haben wolln?

MARIA:

Wir sollens ia thun, aber nicht
Nach vnserm kopff vnd eignem ticht
Nach Gottes wort solln wir sie lehrn
Vnd nicht vom rechten weg abkern,
Als ihr da thut mit eurem rhat
Den euch Gots geist nicht geben hat,
Denn wider Gottes wort er ficht
Vnd ist zu vnglück angericht,

ZAUBERIN:

Ich widerfecht nicht Gottes wort
Dann ich auch predigt hab gehort
Da man gesagt, von man vnd weib
Wie sie solln beide sein ein leib
Welchs ich bey mir also vernim
Das auch dem weib so wol gezim
Das regiment als ebn dem man
Vnd das die mann mit gwalt inn han
Darumb es nicht zu leyden sey
Dieweils ihn sein sol beyden frey,

MARIA:

Ja ihr vernempt was euch gefelt
Secht aber nicht was weiter helt
Davon ich euch nicht viel darff sagn
Denn ihr nu nichts darnach thut fragn
Mein muhme aber mus ichs lehrn
Die mir auch sol gehorchen gern,

BRAUT:

Ja liebe muhm ich folg euch gern
Dann ihr mich stets das best thut lehrn.

ZAUBERIN:

Ich hab euch auch nichts böſs gelert.

MARIA:

Das hab ich zwar zuvor wol ghört,
Drümb möcht ich leydn ihr giengt eur straſs
Wil sie wol leren diſs vnd das.

ZAUBERIN:

Ich wolt sie erst habn recht gelert
Was weiter zu der sach gehört
Vnd habts mit ihr gemeinet gut,
Weils aber euch verdrieſsen thut
So lehrt sie selbs als langs euch gfelt
Last sehen wer die warheit bhelt
Ich wil noch wol erlebn der zeit
Das es der Braut sol werden leidt
Das sie nicht meinen trewen rhat
Itzt zeitlich angenumen hat.

Nach dem geht sie wegk vnd redt mit sich selbs

Wolan weil die mein rhat verschmecht
So gschöch ihr warlich eben recht
Das sie ihr man nur weidlich plagt
Vnd macht ihr war, was ich gesagt
Vnd zwar ich kans nicht vnderlan
Ich wil noch schawn so viel ich kan
Das ich ihn wider sie beweg
Vnd richt ihr zu gut streich vnd schleg
Ich wil auff sie wol so viel lügn
Erdencken, die zun sachen tügn

Das er ihr bald werd feind vnd gram
Ehe sie noch komen recht zusam
Wenn ich nur irgend künd allein
In einem winckel bey ihm sein
Auff das nicht iemand mich verstört
Vnd ihn ein ander meinung lerht
Wolan ich mus mich sehen umb
Wie ich mit fug yn hinderkum,

ACTUS TERTII SCENA SEXTA.

Maria. Braut.

MARIA:

Ich halt das sie der böse geist
Hat itzund her zu dir geweist
Das sie dich nur verfüren sol.

BRAUT:

Ich kan es zwar auch glauben wol
Weil sie kompt vngefordert her
Vnd brengt mir solche neue lehr
Die ich zuvor viel anders ghort
Wenn ich bin gwest bey Gottes wort.

MARIA:

Was lehrt sie dich ehe ich herkam
Dann ichs zuerst nicht bald vernahm.

BRAUT:

Es war yr meinung gantz vnd gar
Ich sol mich bald im ersten Jar
Gegn meinem haufswirt streuben sehr
Nicht glaubn das er sol sein mein Herr.

MARIA:

Da hütt dich für mein liebe muhm
Vnd hör von mir nu widerumb
Was er dich lehr aus heiliger Schrifft
So viel der Weiber ghorsam trifft,
Dann vmb der Eue missethat
Den Weibern Gott auffgleget hat,
Zwo straff auff yren sündign leib

Das Eua vnd ein iedes Weib
Ihr frucht mit schmertzen sol gepern,
Vnd haben ihren man zum Herrn,
Vnd drümb als wenig Gott der Herr
Das weib befreit von schmertzen schwer
Wenn sie irgnt geht mit schwangerm leib
So wenig wil er, das das weib
Von mans gehorsam gfreyet werdt
Noch diese straff von ihr gekert,
† Auff das wir lernen auch dabey
Wie fast die sünd Gott wider sey
Vnd wolls nicht vngestraffet lan
Was wider ihn wird böſs gethan,
Vnd das du wist was sey für sündt
Wenn Weiber vngehorsam sindt
Vnd was für gfar es auff sich helt,
So merck was ich dir itzt vermeldt,
Vors erste, weil sie wolln vermeidn
Was Gott dem leib auffglegt zu leidn
Damit die sünde würd belohnt
Vnd doch danebn der seel verschont,
So müssens endlich in der Hell
Solch leiden tragn auff ihrer seel,
Vors ander, schmehens Gott den Herrn
Weil sie sein ordnung so verkern
Wollns besser machen, denn er selb,
Erhebn die pfeiler vbers gwelb
Den reuter stellens auff die erdt
Vnd wolln das der sol tragn das pferdt
Dran dann dem Teuffel gfallen gschicht
Wenn er Gots ordnung also sicht,
Verkert, verspottet vnd veracht
Drumb er auch solch zurüttung macht,
Vors drit, so richten sie das aus
Das sie auffrürer werdn im Haus
Dann gleich wie sonst auffrürer pflegn
Den gmeinen pöbel zu erregn
Zu widerstehn dem öberherrn

Also auch ander Weiber werdn
Durch solcher Weiber that verfürt
Das sie vnghorsam auch berürt
Auch widerstrebns der öbern gwalt
Die Gott der Herr im anfang bald
Dem man hat geben offenbar
* Ehe irgnt ein Fürst odr Künig war,
Drumb las dich ia mit nicht verkern
Das du dich wolst des ghorsams wern
Ja wenn du dir kündst deinen Man
Mit list selbs machen vnterthan
Das er dir müst gehorsam sein
Und du im haus würdst herr allein
So solstu dirs doch nicht begern
Die weils ist wider Gott den Herrn
Der dich ein weibsbild gschaffen hat
Vnd so georndt nach seinem rhat
Auff das das Weib wer vnterthan
Vnd tücket sich für ihrem Man
Vnd solst also Gott ehren drinn
Vnd dencken nicht in deinem sin
Gott hab die sach nicht wol bedacht
Vnd hie ein böse ordnung gmacht
Dafür dich Gott dein Herr behüt
Das dir ia solchs nicht kum zu gmüt.

BRAUT:

Wie rhat ihr aber, das ichs halt
Wenn er wolt fahren mit gewalt
Wie dann sonst mancher Man auch thut
Solt ich ims halten als zu gut?

MARIA:

Ich hoff du werst des sein vertragn
Jedoch will ich davon auch sagn
Wenn er dich irgent zwingen wolt
Zu bösen sachen, das du solt
Zu wider handeln Gots gepot
Da solstu mehr gehorchen Gott
Vnd deinem Mann da wider strebn

Wenn dirs auch kosten solt das lebn,
Wenn aber er in ander gstalt,
Gegn dir würd fahren mit gewalt,
Gleich einem wütrich vnd Tyrann,
Nicht als dein Herr, vnd ehlich Man
So solstu erstlich dencken, dast,
Vileicht solchs wol verschuldet hast
Mit deinen sünden wider Gott
Vnd darnach auch in solcher not
Gott deinen Herren ruffen an
Das er dir woll dein sünd erlahn
Vnd wenden deines Mannes mut
Vnd ihn dir machen wider gut,
Wenns aber hat ein solchen bscheidt
Das dir die Weltlich öberkeit
In deiner sach kan helffen was,
So magst ihr auch anzeigen das,
Das sie das schaff mit ihrer gwalt,
Das sich dein Man gebürlich halt,
Du aber für dein eign person
Solst vor vnd nach sein vnterthan,
Vnd allen vngehorsam meidn,
Ehe druber gwalt vnd vnrecht leidn
Vnd summa was nicht wider Gott
Vnd wider offentlich gepot
Der öberkeit stracks widerficht
Des solstu dich als wegern nicht,
Wenn er von dir das haben wil
Es sey gleich wenig oder viel
Thut er dir gwalt, es kümpt die zeit
Es wird ym werden all zu leidt.

BRAUT:

Mein liebe muhm ich sorge sehr
Das wenig seind, die solche lehr
So gar verbringen mit der that
Dieweils die bschwerung auff sich hat.

MARIA:

Wenns Göttlich nutz, vnd müglich wer

Vnd bröcht der selen kein gefehr
Das alle Junckfrawn blibn on eh
(Was ich itzt sag, das recht versteh)
So wer der erste rhat dazu
Welch Weib wolt sein vorm Mann mit rhu,
Das solche gar blib on ein Man,
So dörfft sie nicht sein vnterthan,
Weil aber das nicht gschehen kan
Vnd Gott auch nicht wil also han
Drumb welche nu inn Gott dem Herrn,
Zu ihrer zeit wil ehlich werdn,
Die geb sich willich nur darein
Es kan vnd mag nicht anders sein
Sie wöll denn wider Gott den Herrn
Mit sünden seinen wiln vmbkern
Dazu ihr eigen gwissen bschwern
Vnd sich vom Mann offt lassen pern.

BRAUT:

Ist dann kein mittel das do töcht
Dann man die bschwerung lindern möcht
Das wir nicht trügn so schwere bürdn,
Vnd vns die mann zu böfs nicht würdn?

MARIA:

Ja liebe muhm drey mittel sind
Die ich zu disem dinstlich findt
Vors erst, sey Gottfürchtig vnd frum
Das Gottes zorn nicht auff dich kum
Vnd dann dir dise plag leg an
Das du müst habn ein bösen Man,
Dann Gott der bösen Weiber viel,
Der massen strafft wers mercken wil
Das er ihn böse Menner bschert
Von den ihn wird ihr haut zu pert,
Wiewol man widerumb auch find
Der frummen Weiber, die da sind
Mit bösen Mennern hoch beschwert
Das wird abr ihn zum besten kert,
Dann Gott mit diesem Creutz das schafft

Das werd gesterckt ihrs glaubens krafft,
Vnd meints mit ihn auffs aller best,
Sie auch nicht vngetröstet lest,
Vors ander ist ein mittel gut
Das frumme Menner machen thut
Wenn du dein Man von hertzen liebst,
Verhütest, dast ihn nicht betrübst,
Vnd schickst dich fein inn seine weis
Auch trachts darnach mit allem vleis
Wie dus mit wolthat bringst dahin
Das er dich wider lieb gewinn,
Vnd so du yn erzürnet hast
Das du nicht habest rhue noch rast
Bis dast yn wider gütig machst
Vnd seinen zorn nicht stoltz verachst,
Zum dritten, wenn er etwas thut
Das nicht fast löblich ist vnd gut
Vnd dus gern bessern wolst an ihm
Das dus nicht thust mit zorn vnd grimm
Mit pochen vnd mit schelten sehr
Gerad als werst sein öberherr
Besunder thusts mit freundlikeit
Vnd suchst dazu gut glegenheit
Auff das dus brengst mit gut dahin
Das er absteh von seinem sin,
Wenn du das thust so sag ich dir
Du wirst dem ehstandt sein ein zier
Mit gutem gwissen leben drinn
Vnd Gottes willen thun hierinn
Dazu auch habn ein frummen Man
Der dich wird wol vngschlagen lahn,
Vnd halten dich stets lieb vnd werdt
Wirst auch von ym nicht werdn beschwert,

BRAUT:

Ich danck euch aller liebste muhm
Ich wil mich halten recht vnd frumb,
Nach aller eurer guten lehr
So fern mir gnad gibt Gott der Herr.

MARIA:

Ich hab dich gnug geleret nun
Wir wolln auch vnser gschefft nu thun.
Wo bleiben deine gspiln so lang?

BRAUT:

Sie machen mir auch selbs gar bang
Das sie so lang nicht kummen wolln.

MARIA:

Schick noch einmal, vnd lafs sie holn
Ich wil dieweil zum Speifsmeister
Vnd sehen obs nicht zeit schir wer
Das man die gest liefs holn zusam.

BRAUT:

Wolan so thuts inn Gottes nahm,
Ey secht wie dort der Breutgam thut
Ich halt ihm sey nicht wol zu mut,
Das er itzund so zornig sicht
Nicht weis ich was ihn irgnt anficht.

MARIA:

Vileicht wird er noch trawrig sein
Weil er besorgt ym mangel wein.

BRAUT:

Ich hab auch selbs drumb nicht viel freud

MARIA:

Geh itzt nur fort wir haben zeit.

ACTUS TERTII SCENA SEPTIMA.

Breutigam. Tobias.

BREUTIGAM:

Wie hat der Teuffel doch so viel
Zu schicken wenn man etwas wil
Inn Gottes nahmen fahen an
Nichts kan er vnangefochten lahn.

TOBIAS:

Was ist euch Breutgam itzt zu mut
Das ihr so zornig reden thut
Von wem sagt yr der euch was than
Odr wer hat euch gefochten an?

BREUTIGAM:

Ein altes Weib itzt bey mir war,
Die sagt mir viel (hoff sey nicht war)
Von meiner Braut wie böſs sie wer
Wolt mir auch geben manche lehr
Das ichs solt halten hart im zaum
Vnd yr zu viel nicht lassen raum
Das sie nicht Doctor Sieman würd
Welchs mir würd werdn ein schwere bürd
Drumb kumpt ihr mir itz gleich zu maſs
Dann yr mich künd berichten bas
Ich wil auch euch zwar glauben mehr
Dann der alt vettelischen lehr,
Dann mich beduncki inn all meim mut
Das sies nicht mein von hertzen gut
Vnd denck der Teuffel habs an mich
Geschickt, dieweil sonst gmeiniglich
Was er nicht selbs kan thun der schalck
Verschafft durch einen alten balck.

TOBIAS:

Ich hab es vor wol mehr erfarn
Das offt ein solcher alter karn
Gros vnglück hat gerichtet an
Im ehstand, zwischen Fraw vnd Man,
Drumb darff es da auffsehens wol
Vnd keinr des orts bald glauben sol
Dann das ihr itzt von diser sagt
Wie sie eur Braut hab angeklagt
Ist als erlogen vnd ertícht
Vnd nur auff vnglück angericht
Dann ich, als dem sie etzlich Jar
Gedienet hat weis gwis für war
Das sie ein frumme dirn ist gwest
Mir trewlich, vnd auffs allerbest
Mein arbeit ausgerichtet hat
Auch als gehalten fein zu rhat,
Kein vntrew hab ich nie gespürt
Das sie mir etwas hett endfürt

Wenn ich odr auch mein Weib sie was
Geheissen habn, so hat sie das
Wilfertig ausgericht, vnd bald
Vns auch kein mal nicht wider gschnalt,
Ist auch verschwigen gwest im haus
Nichts gwaschen weder drein noch draus,
Auch wart sie vnser kinder gern
Nicht anders alfs yr eigen wern
Wenn wir auch irgent giengen aus
So wartet sie mit fleis des haus,
Zum tantze war yr nie fast gach
Auch luffs nicht iungen gsellen nach,
So hörts auch Gottes wort mit vleis
Drumb geb ich ihr auch diesen preis
Vnd sag das ichs vngern verlier
Das mügt ihr künlich glauben mir
Wolt Gott das andre meid auch wern
So gsindt nicht mehr wolt ich begern,
Es würd auch mancher für sein leib
Dest leichter kriegn ein frumes Weib
Dann itzt an Herrn, vnd Frawn die meid,
Bald lernen vngehorsamkeit
Das sie darnach auch thun kein gut
Dem Mann, wenn man sie freien thut
Drumb mügt ihr Gott wol dancken drumb
Der euch die bschert hat, die da frumb,
Denn eigentlich, wer itzt zur zeit
Erkriegt zum Weib ein solche meid
Dem thut Gott sonderliche gnad
Dann solcher man die meng nicht hat
Vnd seind schier wiltbret wordn auff erdn,
Nicht weis ich was noch draus wil werdn.

BREUTIGAM:

Wie wol ich zwar von ihr bifsher
Sonst nie gehort hab böse mehr
On was von disem Teuffels karn
Ich erst itzund mit lügn erfarn,
So bin ich doch des hoch erfreud

Vnd danck es Gott in ewikeit
Das ich von euch auch solches hör
Vnd wil auch nu nichts klagen mehr.

ACTUS TERTII SCENA OCTAVA.

Speifsmeister. Breutigam.

SPEISSMEISTER:

Herr Breutigam es ist nu zeit
Das essen ist fast gar bereit
Wir wolln die gest nu lassen holn
Die zu der wirtschafft komen solln.

BREUTIGAM:

Ach lieber schickt zwen gsellen umb
Das auch ein ieder zeitlich kum
Vnd sagt den dienern das auch sie
Zwen tisch die weil bereitten hie
Beim nachtbarn drübn sol stehn der drit,
Die krüg heist auch her tragen mit
Ich wolt da mit dem frummen Herrn,
Noch itzt ein wenig reden gern,
Von sachen dran mir glegen viel
Als denn ich selbs auch helffen wil.

SPEISSMEISTER:

Wolan so redt als langs euch gfelt
Es sol on euch wol werden bestelt.

ACTUS TERTII SCENA NONA.

Breutigam. Tobias.

BREUTIGAM:

Mein lieber Herr ich bit ein kleins
Wolt mich noch itzt berichten eins
Dieweil ihr lang seit ehlich gwest
Ihr solchs on zweiffel wist auffs best
Wie vielerley wol itzund sind
Der menner, denn mans vngleich find
Der ist sehr hart ein ander lindt
Der thut zu leis, der fert zu schwindt

Der trit das weib mit füssen gar
Ein ander hebts so hoch entpar
Das er ihr auch ist vnterthan,
Vnd lest sie gar sein Herr vnd Man
Drumb wolt mir zeigen welches gschlecht
Der menner itzund handelt recht
Auff das ich mich darnach auch richt
Vnd bösen Mennern folge nicht.

TOBIAS:

So viel die zeit itzunder leidt
Wil ich euch geben gern bescheidt
Vnd zeigen an der Menner gschlecht
Auch melden welche handeln recht
Das ihr den selben folgen mügt
Vnd yren namen auch erkriegt,
Vnd sag mit euch zwar das sichs findt
Das nicht all Menner gleich gesinnt,
Jedoch, so mans wil mercken recht
So seind fürnemlich vierley gschlecht
Die ersten werden Sieman gnant
Bey den das Weib hat öberhandt
Vnd bsitzt mit gwalt das regiment
Das Gott dem Mann gab in die hendt
Endzeucht den ghorsam ihrem Mann
Den sie für ihren Herrn sol han,
Die andern man itzt Herman nennt
Als da der man hats regiment
Doch nur mit gwalt vnd Tyranney
Vnd nicht mit freundlikeit dabey
Dem Weib beweist kein lieb, vnd gunst
Wie dann dem Mann gebüret sunst,
Die dritten man von kolben hart
Wol Kolbman nennt zu diser fart
Als die die weiber schlahen schwindt
Vnd doch auch selbs sehr strefflich sindt
Bey denen feilt es beider seit
Das weib helt nicht gehorsamkeit
Der man vergist auch seiner pflicht

Erzeigt dem weib kein liebe nicht
Die vierden halten recht den standt
Vnd mügn wol Gots man werdn genant,
Als die ihr weiber hertzlich liebn
Gegn ihn nicht gwalt noch frevel übn,
Vnd den auch Gott hat zu gestelt
Ein weib das sich gehorsam helt
Dann solcher zwey die halten wol
Den ehstandt wie man halten sol
Vnd gfallen Gott inn sonderheit
Dem Teuffel aber ists ein leidt
Drumb er inn seinem reich der welt
Auch grosse macht dawider stelt
Vnd schafft das leider wenig sind
Ehleut auff beidem theil recht gsind
Die ihr eh hielten, wie es töcht
Das man sie Gots man nennen möcht,

BREUTIGAM:

Wie sol ich mich dann halten recht
Das ich den nam auch kriegen möcht.

TOBIAS:

Ich wolt euch das anzeigen gern
Es würd allein zu lang itzt werdn
Dann sol ich euchs alls stellen für
Was einem Gots man zu gebür
So müst ich euch auch sagn dabey
Was vnderscheid bey weibern sey,
Dann auch der weiber vierley sindt,
Wie mans itzund auff erden findt
Vnd ghört zu einem ieden gschlecht
Ein bsonder weis, wo man wil recht
Den sachen thun vnd Gots man werdn.

BREUTIGAM:

Das möcht ich warlich gern auch hörn.

TOBIAS:

Es wil sich itzund leiden nicht
Wenn abr die wirtschafft ist verricht
So dencket mir nur wider dran

Als dann wil ich euch zeigen an
So viel ich nötig achten werdt
Vnd willig sagn, was ihr begert.

(Was er ihm da sagen sol, das mag man lesen zu endt des spiels gedruckt, den spilern würds zu lang.)

Itzunder last nu pfeiffen auff
Das auch die gest dest eh zu hauff
Sich samlen, dann es zeit ist nun
So hab ich auch noch was zu thun.

BREUTIGAM:

Ich mufs zwar auch schaun, ob was felt
Vnd wie all sach sey daust bestelt,
Ihr spilleut last euch hören ein mal
Vnd pfeiffet auff mit freiem schall
Auff das man hör, das wirtschafft sey
Die gest auch kumen eh herbey.

ACTUS QUARTI SCENA PRIMA.

Jesus. Judas.

JESUS:

— ∪ — ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —

Das ich mirs las gfalln zur wirtschafft itzt zu gen
Solt yr lieben Jünger nicht dafür verstehn
Das es nur darumb geschehe, das wir seind
Diser Braut auch etwas nahend zu gefreundt,
Sonder hab auch sonst am ehstandt wol gefalln
Weil yn got hat selbs ein gsetzt vor andern alln
Vnd auch drüber selber helt mit allem vleis,
Das man ihn in ehren halt, vnd nicht zu reifs,
Drumb ich pfleg dest lieber auch dabey zu sein
Sonderlich so man sich also gibt darein,
Wie der itzig Breutigam vnd dise Braut
Das man Gott vor augen hat, vnd ym vertraut,
Ihm zu gfallen sich in disen standt begibt,
Denn man weis, das Gott yn sonst vor allen liebt
Vnd begert dadurch zu meiden sünd vnd schand
Welche wird begangen ausser disem standt,
Solchen wird Gott hie auch geben glück vnd heil
Ob er sich schon anders stellen wird ein weil,

Vber das, so wil auch ich yn thun ein gschenck
Das ein jeder Breutgam mein darbey gedenck
Vnd hie disem Breutgam gleich greiff zu der ehe
Das ym nur Gots wort, vnd willn für augen steh
Nicht darinn such fleisches lust, noch gelt vnd gut,
Dann zu solcher hochzeit hab ich wenig mut,
Auch begerens gottes hülff nicht bsonders zwar
Weil sie gmeinklich meinn, sie habens vor als gar.

JUDAS:

Meister, das yr nicht vieleicht bey euch gedenckt
Als obs gelts so viel da wer, davon man schenckt
Drumb so wisset das der seckel schir ist lehr
Wolt ihr dann viel schencken, dörfft zwar selbs wol mehr.

JHESUS:

Lieber Juda darfst dich drumm nicht kumern fast
Ob du viel odr wenig gelt im seckel hast,
Diser sach ich selbs noch weis zu rhaten wol
Wenn mein zeit wird sein, das ich nur schencken sol
Itzund last vns fort zur wirtschafft gehn hinein
Das wir ihn nicht möchten irgnt ein seumnis sein.

ACTUS QUARTI SCENA SECUNDA.

Breutigam. Jhesus. Braut. Geste.

◡ — ◡ —◡ — ◡ —
Kumpt last vns wider schawn hinein
Ob etzlich gest wern komen sein
Ey traw der Meister ist schon do,
Mit sampt den seinn, des bin ich fro,
Seit Gott willkum mein lieber Herr,
Dergleichen ihr all sampt vmb her,

JHESUS:

Danck hab mein lieber Breutigam
Wann kumen vollnt die gest zusam?

BREUTIGAM:

Es wird nicht lang werdn lieber Herr
Vnd secht da kumen ihr greit mehr.

Et hic ingrediuntur reliqui, quibus ordine exceptis, pergit ad Jesum loqui.

*

21. Und dem itzigen Breutgam gleich.

Eur zukunfft mich erfrewet hoch
Warmit sol ichs vergleichen doch
Das ihr zu eurem armen knecht
Zur wirtschafft kumpt, vnd nicht verschmecht?

JHESUS:

Warumb mein lieber Breutigam
Weil du den standt in Gottes nahm
Anfechst, solt ich verachten dich
Weil mir doch solchs gfelt sonderlich
Vnd bin auch hertzlich gern darbey
Weils gwifs, dafs Gottes ordnung sey
Drumb was ich dir zu dienst vnd ehrn
Kan thun des fals, thu ich nur gern,
Denn Gott den ehstandt hat gestifft,
Vor andern alln, als zeugt die Schrifft
Drumb sey nur aller sorgen frey
Als ob es mir beschwerlich sey
Ich bin von hertzen kumen gern,
Dem Gottseligen stand zu ehrn.

BREUTIGAM:

Des danck ich euch mein lieber Herr,
Sampt meiner Braut gar hoch vnd sehr
Noch weiter aber ist mein bit
Das ihr euch wolt beschweren nit
Vnd vns da beid zusammen gebn
Nach vnserm brauch ins ehelich lebn.

JHESUS:

On all beschwerung ich das thue
Ihr andern freundt trett auch herzu
Die ihr seid gladn zu diser freud
Das ihr der ehe gezeugen seit

Atque hic accedunt invitati, post haec iterum sponsam et sponsam alloquitur.

Vors erst ich euch itzt beide frag
Das mir eur iedes bsonder sag
Ob ihr noch beid mit ernst begert
Das ihr zusam verehelicht werd?

BREUTIGAM:

Es ist ja noch mein meinung Herr.

BRAUT:

Ich auch nicht anders noch begehr.

JHESUS:

Wolan weil ihr thut solchs begehrn
Hie öffentlich dafs alle hörn,
So gib ich euch darauff zusam
Ins ehelich lebn in Gottes nahm
Mit dem geding, vnd disem bscheidt,
Das euch kein mensch von ander scheidt,
Gott segne euch, das ihr euch mehrt
Mit leibes früchten fült die erdt
Vnd eure kind mit zucht vnd lehr,
Helfft ziehen auff zu seiner ehr,
Merckt aber auch was euch gebür
Auffs kurtzt ich euchs wil stellen für,
Die schrifft dem Weibe zeiget an
Das sie dem Mann sey vnterthan
Der Man dagegen lieb sein Weib
Nicht anders als sein eignen leib
Wo dise stück bey samen sind
Den rechten hausfrid man da find,
Drumb halt anander lieb vnd werdt
Tragt mit gedult, was euch beschwerd
Glaubt fest eur stand gefalle Gott
So kriegt ihr trost inn aller not
Sein gnad wöl allzeit bey euch sein.

GESTE:

Das wünschen wir euch all gemein

BREUTIGAM:

Des habet danck ihr lieben Herrn,
Vnd all die solches mit begern.

ACTUS QUARTI SCENA TERTIA.

Breutigam. Maria. Jhesus. Andreas. Simon. Anna hera sponse.

BREUTIGAM:

Wolan ihr Herrn nempt wasser nu
Vnd setzt euch zu dem tisch hinzu.

*

93 — 98 fehlen.
99 Halt eins das ander.

MARIA AD SPONSUM:

Das essen ist fast angericht
Wie dafs die Herrn sich setzen nicht?
Schafft wo ein ieder sitzen sol
Die Weiber wil ich setzen wol

BREUTIGAM:

Herr Meister setzt euch da heran
Ihr Jünger find euch auch hinan
Vnd auch ihr andern Herrn zumal
Setzt euch wies jedem selber gfal.

JHESUS:

Hab rhu, wir wolln vns schicken wol
Wenn ich dann ye da sitzen sol
So thu ichs bald, vnd machs nicht lang,
Das ist mein weis, wens lust der prang
Ihr Jünger setzt euch auch herbey
Darmit an vns kein mangel sey,
Dergleichen auch ihr andern Herrn
Sitzt her, was wolt ihr euch lang wern.

DISPOSITIO CONVIVARUM.

Prima mensa

PETRUS ANDREAS

JOHANNES	JUDAS
JHESUS	TOBIAS

CONVIVA I. CONVIVA II.

Altera mensa

ANNA	PUELLA	SPONSA
SIMON		PUELLA
FÖMINA	FÖMINA	ANUS CONVIVA.

Wer die gest anders setzen, mehr oder weniger machen wil, der hat sein gute macht.

BREUTIGAM ZU DEN JÜNGERN:

Mich deucht ihr kampt nicht all herein,
Am Simon feilts, wo wird er sein?

ANDREAS:

Mit Weiber gschefft er ist verstrickt
Das er so langsam her sich schickt

Sein Fraw bevalch ihm was im haus
Das mufs er ihr vor richten aus.

BREUTIGAM:

Ey itzt da kumpt er ebn da her.

SIMON:

Möcht leicht das ich der letzte wer.

BREUTIGAM:

Es feilt nicht viel, was hielt euch auff
Das ihr nicht kompt mit gmeinem hauff.

SIMON:

Mein Fraw die gab mir für ein gschefft
Damit war ich so lang verhefft
Ich must ihr wign ein weil das kindt
Dann wir nicht habn viel haufsgesindt.

ANDREAS:

Ihr habt den namen mit der that.

SIMON:

Wolan es ist nicht grosser schad

BREUTIGAM:

Ich werd euch hie ein bringen kaum.

SIMON:

Ich find noch etwa wol meinn raum

BREUTIGAM:

Der tisch der ist fast aller vol
Ach wart ich wil euch setzen wol
Zun Weibern solt ihr sitzen ein
Die wolln auch immer Sieman sein
Drumb seit ihr gleich auch recht zu ihn,
Ihr Weiber nempt den Sieman hin
Vnd wart sein wol vnd vleissig aus
So lest er euch sein Herr im haus.

ANNA HERA SPONSAE:

Sitzt her wir wolln euch willig han,
Ihr seit vns gar ein lieber Man
Wenn vnser Menner Sieman wern
So wolt wir sie auch haben gern,
Nu wolln sie alweg Herman sein
Drumb bleiben wir nicht allzeit ein.

SIMON:

Es ist mir eins, ich sitz bey euch
Odr anders wo gilt ebn gleich
Mit Weibern ich mich wol vertrag
Vnd lafs sie Herrn sein nacht vnd tag,
Vnd ehe ich sie entrüsten wolt
Ehe wolt ich thun, als was ich solt.

ANNA:

Danck habet lieber Simon mein
Wir wollns mit euch auch halten fein
Vnd fridlich vns mit euch betragn,
Das ihr vbr vns auch nicht solt klagn.

ACTUS QUARTI SCENA QUARTA.

Minister I. Jhesus. Petrus. Tobias. Johannes.

MINISTER I:

Das gsegn euch Gott mein liebe Herrn
Greiffts an, der Breutgam gibs euch gern.

JHESUS:

Wir solln vor dancken Gott dem Herrn,

PETRUS:

Facht an, wir wolln euch folgen gern.

JHESUS:

Der Herr der alles gschaffen hat
Vnd noch erhelt nach seinem rhat
Der allem fleisch sein speise gibt
Aus seiner hand, wies ihm geliebt
Das iederman sein notturfft hab
Der segen vns auch dise gab
Die vns von seiner güt kumpt her
Das wir ihm sagen lob vnd ehr.

CONVIVÆ:

Amen.

JHESUS:

Nu greifft es an in Gottes nahm
Vnd freud euch mit dem Breutigam.

TOBIAS:

Mein Herr ihr wollt es fahen an

JHESUS:

Gar vbel ich für legen kan

Das aber ich euch nicht verweil
Sol auch an dem nicht sein der feil.

Legt also Johanni für der am nechsten bey ihm sitzt.

JOHANNES:

Ach Herr legt euch nur selber für
Ich wil mein theil wol nemen mir.

JHESUS:

Wolan lafs itzund also zu
Wer weifs, wenn ich dir mehr das thu
Ich bin des fürlegns nicht geübt
Ein ieder nehm, was ihm geliebt.

ACTUS QUARTI SCENA QUINTA.

Speifsmeister. Andreas. Minister I. Simon. Anna. Tobias.

SPEISSMEISTER:

Ihr Herrn vnd gest seit wol gemut
Nempt mit dem Breutigam vor gut
So viel da ist er gibts euch gern
Dieweil ihr seit zu seinen ehrn
Erschienen hieher allzumal
Er sols verdienn in gleichem fal.

ANDREAS:

Gott lob wir haben alles gnug
Drumb hat das traurn bey vns kein fug,
Ein guten trunck ich euch bring drauff,
Wenns nimmer schmeckt, als denn hört auff,

SPEISSMEISTER:

Gesegns euch Gott, ich hab ihn gern
Ihr wist ich pfleg mich nicht zu wern.

vnd zum Diener:

Nim hin das glafs, vnd schenck eins ein
Vnd bring mirs her, dieweils ist mein.

MINISTER I:

Da habt euchs hin vnd thut bescheid.

SPEISSMEISTER:

Es gschicht noch wol, mir ist nicht leid.

Vnd sicht sich also vmb, wem ers brengen wöl, vnd er sicht den Simon auff der Weiber tisch, vnd spricht:

Ey Simon wie kumpt ihr daher?

SIMON:

Es tregt sich also zu on gfer
Ich halt mich gern zum Weiber ordn
Drumb bin ich ihn zu theil auch wordn.

SPEISSMEISTER:

Das ist bey glaubn ein guter schwanck.

ANNA:

Er sitzt vns da zu grossem danck
Vnd ist vns gar ein lieber gspiel
Denn er thut aller Weiber wil.

SPEISSMEISTER:

Wolan ich wil euch bringen das.

SIMON:

Trinckt her, einmal ichs gschehen las.

SPEISSMEISTER
trinckt vnd gibt dem Diener.

Schenck ein vnd sich das bscheid gschicht
Mufs schawn das mehr werd angericht.

DIENER I:

Herr Sieman der ist euch gebracht
Ich mein, ich habs euch recht gemacht.

SIMON:

Wolan so wil ichs bringen dir
Weil du so vleissig dienest mir
Dann man dem boten lohnen sol.

DIENER I:

Ich darff euchs nicht versagen wol.

SIMON:

Da nims, vnd schenck dir selber ein.

DIENER I:

Mir wird an dem genugsam sein.

SPEISSMEISTER REDIT:

Last schlahen ein, werfft teller auf
Hörst nicht, geh fort, vnd darnach sauff.

MINISTER I:

Ihr Herrn nu wollet schlahen ein,
Nu huyt herumb, werffts all herein.

TOBIAS:

Auff dich? gar bald es gschehen sol.

MINISTER I:

Ich danck euch sehr, ich kenn euch wol
Kündt ihr des orts mir dienen was
Ihr thet es gern on unterlafs.

Weil man einschlecht, vnd wider essen bringt, mag man pfeiffen lassen.

ACTUS QUARTI SCENA SEXTA.

Jhesus. Breutigam. Andreas. Judas.

NACH GEBRACHTEN ANDERM GERICHT SAGT JHESUS:

Wolan ihr freund vnd vettern mein
Wolt mit einander frölich sein
Greiffts an, vnd legt euch selber für
Was ieden lust, ihr habt die kür
Ich thu dem essen itzt nicht mehr
Dem Breutigam, wenn der da wer
Dem wolt ich itzund bringen eins
Ich hab ihm heut gebracht noch keins.

BREUTIGAM INTRANS SUI MENTIONEM FIERI AUDIT:

Ich bin alhie, was wolt ihr mein?
Ich bit ihr wollet frölich sein.

JHESUS:

Wenn du mit vns werst frölicher
Mich dünckt dein hertz sey dir ganz schwer,
Dann das erweist dein angesicht
Das dich im herzen was anficht.

BREUTIGAM:

Es hat sein vrsach lieber Herr,
Die mir nicht zimpt zu sagen her
Ich mufs es itzt bevelen Gott
Der helffen kann aus aller not.

JHESUS:

Ey sey getrost, vnd vnverzagt
Das vbel wird noch wol verjagt,
Die schrifft die zeuget das der wein
Des menschen hertz macht frölich sein.

Drumb wil ich dir den bringen dran
Das du ein leichten mut wolst han.

BREUTIGAM:

Von hertzen gern ichs haben wil
Von euch geschicht mir nichts zu viel
Nim hin, vnd schenck ihn wider vol
Ich weis wol wem ichs bringen sol.

et ad convivas:

Ich bitt euch Herren all gemein
Wolt essen, trincken, frölich seyn
Vnd nehmen itzt mit mir vergut.

ANDREAS:

Gott lob wir haben leichten mut,
Wenn ihr mir bröcht ein trunck ein fart
Ich hab nu lang darauff gewart.

BREUTIGAM:

Wolan, secht da, den bring ich euch
Was euch geliebt das thut mir gleich.

ANDREAS:

Fart immer her mich dürstet gleich
Das hertz ist mir gar mat, vnd weich.

JUDAS:

Ihr habt ein weiden hertz vorwar
Es wil nur feucht stehn immerdar.

ANDREAS:

Mir ist als het ich kalch geprennt
Mein hertz sich nur nach leschen sent
Dörfft wol zween kelner, vnd ein koch.

BREUTIGAM:

Wolan seht hin, vnd drincket doch
Hett ich zuvor daran gedacht
Ich wolt euch langst habn eins gebracht.

Nachdem wend er sich vom tisch und redt mit sich selbs:

Die gest die wolln erst trincken sehr
Ich wolt das ich weis wo itzt wer
Das ichs nur nicht dörfft sehen an
Das ich nicht gnugsam wein sol han.

ACTUS QUARTI SCENA SEPTIMA.

Maria. Breutigam. Petrus. Anna. Braut. Anus conviva. Simon. 2 Diener.
Maria ingressa sponsum solicitum consolatur.

MARIA:

Wie krauht ihr euch im nack also?
Mit dem macht ihr die gest nicht fro.

BREUTIGAM:

Ihr wist wol was mein klag itzt sey
Dann sich die not nun find herbey.

MARIA:

Ich hoff dafs noch kein not nicht hab
Geht secht inn keller selbs hinab.

BREUTIGAM:

Tröst ihr die gest dieweil herumb
Bifs das ich wider zu ihn kum

MARIA:

Ach lieben freund nempt so vergut
Seit frölich, habt ein leichten mut
Last euch ein wenig deuchten viel
Wir wollens bessern, wenn Gott wil
Das wir der mal eins werden reich.

PETRUS:

Wir haben gwifslich alle gleich
Vollauff gehabt, Gott lob vnd danck
Wem wolt doch hie die weil sein langk.

MARIA AD FŒMINAS:

Ihr schwestern wie seit yr so still
Ich halt das euch nichts schmecken wil,
Tröst doch die Braut zu weilen mit zu
Das sie sich nicht so schemen thu.

ANNA:

Ich hab zwar lang getröst an ihr
Allein sie wil nicht folgen mir
Nicht weis ich, wafs so trawrig macht
Sie hat noch heut kein mal gelacht.

BRAUT:

Es ist nicht allweg lachens zeit
Es hat sein sach drumb mir ist leidt

Wenns aber on die selbig wer
Vileicht ich auch wer frölicher.

Tristatur autem ut sponsus ob vini penuriam.

ANNA:

Ach knüpfft das leid itzt an ein bandt
Vnd hengts hin hinder an die wandt
Vnd seit mit vns da frölich itzt
Dieweil yr da beim tische sitzt,
Des trawrns bekümpt man allzeit wol
Ein Braut sich frölich stellen sol.

BRAUT:

Ja liebe Fraw yr habt gut sagn
Dieweil yr nicht das leid dörfft tragn
Denn ich auch andre trösten kan
Im leid, wenn michs nicht auch ficht an
Wo einen druckt am schuch die nat
Fült keiner bafs, denn dern an hat.

MARIA:

Ach muhm du denckst es viel zu weit
Sey frölich itzt, weils gibt die zeit.

ANUS CONVIVA:

Die liebe seel tröst Gott der Herr
Ach schwester reicht mirs kendlein her.

SIMON:

Ihr halt euch nur zum kendlein fest,

ANUS:

Es ist auch nu das aller best
Dieweil ich nu bin alt vnd schwach
Das ich mich nur zum kendlein mach
Vnd such dareinn vollnt meine sterck
Ich weis zu thun kein besser werck.

Et inspecto cantharo

Ey leyder, da ist nicht viel drinn.

ad Mariam:

Secht da, vnd reichts den dienern hin.

MARIA:

Ach lieben Sön schenckt doch auch ein.

DER ANDER DIENER:

Ja liebe Mutter, wo ist wein,

Mein vater hat mich so bericht,
Aus leeren kannen schenck du nicht
Es sol an vns der feil nicht sein
Wenn nur der kelner fluchs bröcht wein.

MARIA ZUM ANDERN DIENER:

Weil niemt mehr ist, so hebt nu auff
Nempts Brot heraus, vnd legts zu hauff.

DER ANDER DIENER:

Das wölln wir als verschaffen wol
Geht secht nur das man wein her hol.

ACTUS QUARTI SCENA OCTAVA.

1 Diener. Jhesus. Tobias. Conviva primus et secundus. Maria. 2 Diener.

DER ERST DIENER ZUM ANDERN:

Lauff du vnd geus rein wasser ein
Ich mein inn krügen wirds noch sein.

zu den Gesten:

Ihr herrn weil niemand essen mag
Ists best, das man es dannen trag
Ich wil euch gebn ein kalt gericht
Weil ihr der warmen müget nicht.

JHESUS:

Thue her, es ist hinfurt das best,

DER ERSTE DIENER:

Da habts euch lieben Herrn vnd gest,
Nu huyt doch fort vnd greiffet ein
Es mufs doch einer erster sein
Es ist ein wasser vnd nichts mehr.

TOBIAS:

Doch hats inn disem fall viel ehr.

CONVIVA PRIMUS:

Ja wers ein glafs mit gutem wein
Gar kaum man würd so ersam sein
Vnd bsonder wenns so langsam köm
Ich halt das balde ein ieder nöm.

CONVIVA SECUNDUS:

Möcht kummen wol, glaubt sicherlich
Auch wolt ich selbs nicht seumen mich.

343. Weil sie seind sat.

MARIA REDIT ET NUNCIAT JESU DEFICERE VINUM:

Mein lieber Sohn, wenn dirs nicht wer
Ein bschwerung, horch ein wenig her,
Ich habe dir ein wort zu sagn
Des breutgams not ich dir thu klagn,
Der wein der wil nicht reichen zu
Drumb gib mir rhat, wie ich ihm thu,
Des breutgam weis seins leibs kein rhat
Weil er nichts mehr zu trincken hat,
Kanstu dann gar nicht helffen nun?

JHESUS:

Was hab ich Weib mit dir zu thun
Mein stund die ist nicht kummen noch

Et conversus ad convivas.

Nu lieben freunde, wascht euch doch
Ich wil auch selbest greiffen ein,
Last sehen wer der letzt wöll sein.

DER ANDER DIENER:

Mein freund, das wasser reichet mir
Den weibern wil ichs tragen für.

MARIA:

Ihr diener, hört ein wenig her
Vnd merckt was ich euch sagen wer,
Wenn euch mein Sohn wird heissen was
So secht das ihr ausrichtet das
Vnd lasset euchs beschweren nicht
Dann solchs on vrsach nicht geschicht
Das ich euch itzt drumb rede an
Vnd euch hirinn zuvor verman.

DER ERST DIENER:

Wir wollens willig gerne thun
Was solln wir abr einschencken nun?

MARIA:

Wart nur was er euch heissen thut
Ich hoff die sach wird bald noch gut.

His dictis Maria egreditur et secum loquitur.

Ich thar michs nicht anfechten lahn,
Das mich mein Sohn so schrautzet an

*

393 — 402 fehlen.

Er wirt des vrsach habn fur sich
Vnd sonderlich so tröstet mich
Das er hat seiner stund dabey
Gedacht, das die nicht kumen sey,
Daraus ich hab zu hoffen doch
Das solche stund werd kumen noch
Vnd so die wirt verhanden sein
Wird er vns helffen wol zu wein.

ACTUS QUARTI SCENA NONA.

JHESUS:

— ◡ — ◡ — ◡ —

Weil vns Gott gespeiset hat
Vnd nu all seind worden sat
Wolln wir Gott auch dancken nun
Wie vns denn gebürt zu thun,
Vater in dem himelreich
Der du vns hast hie zugleich
Abermal dein gnad beweist
Vnd nach notturfft wol gespeist,
Dir wir dancken alle zeit,
Deiner lieb vnd mildigkeit,
Bitten dich auch lieber Gott
Wolst vns vnser teglich brot
Stets so geben, vnd darbey
Helffen, das es vns gedey
Alle zeit zu deinem preis,
Wolst vns auch der selen speis
Neben diser nicht beraubn
Vns dein wort, vnd rechten glaubn
Bifs an vnser end bewarn
Wenn wir solln von hinnen fahrn,
Amen sprecht von hertzen all
Dann vns Gott hört alle mal.
Amen.

ACTUS QUINTI SCENA PRIMA.

Jhesus. 1 Diener. Petrus. Andreas. Judas.

JHESUS ZUM DIENER:

◡ — ◡ — ◡ — ◡ —

Mein gsel wiltu mir sein zu willn

So geh, vnd lafs die krüg dort fülln
Mit wasser alle sechsse vol.

DER ERSTE DIENER:

Ja Herr es sol geschehen wol.

ad socium:

Nu flucks trag du dein theil herein
So wil ich tragen auch das mein.

PETRUS:

Wie das nichts da zu trincken ist?
Der Breutgam vnser gar vergist.

ANDREAS:

Ich halt es sey kein wein mehr do.

PETRUS:

Des würdn die gest nicht werden fro.

JUDAS:

Ich hab noch kaum genetzt ein zan
Sol wir gereit kein wein mehr han?
Ich wolt itzund erst trincken gern.

JHESUS:

Vileicht man dich wird bald gewern,
Mit einem trunck, ist es nicht wein
So wirt es doch gut wasser sein.

JUDAS:

Nach wasser sehn ich mich nicht sehr
Es machet eim die schenckel schwer,
Dazu bekümpts nicht iederman
Drumb meid ich das so fast ich kan,
Weil ich auch hab ein kalten magn
Der sich damit nicht kan vertragn,
Die genfs das wasser bhalten solln
Die schnattern drinn so lang sie wolln.

ACTUS QUINTI SCENA SECUNDA.

I Diener. Jhesus. Speifsmeister. Breutigam.

DER ERST DIENER:

Nu Herr wir habn eurn willn gethan,
Die krüg sind vol bifs oben an.

21 — 24 fehlen.

JHESUS:

Ist recht, nu schenck ein glafs vol draus
Vnd brings dem Speifsmeister hinaus,
Vnd sag, das ich von ihm beger
Das er mir eins wol bringen her.

DER ERST DIENER:

Ja Herr er wird euch kaum gewern
Denn wasser er nicht trincket gern,
Er hat sein maul gewehnt zu wein
Des wassers kumpt ihm nicht viel ein.

JHESUS:

Geh lafs doch kosten, was es sey.

DER ERST DIENER:

Wolan ich wils ihm sagn darbey.

Deinde secum:

Es sol wol anders worden sein.

Et viso colore ait:

Bey glaubn es ist nu wordn zu wein.

Wo man roten Wein kan haben ist es bequemer, denn weisser, volenti exire venit obviam Architriclinus.

Er Speifsmeister da kost mir das
Sagt an, wie gfelt er euch im glafs?
Der Meister Jhesus hat begert
Das ihr ihm hie ein trunck gewert.

SPEISSMEISTER:

Die farb ist gut

(hic gustat)

viel bas er schmeckt
Das hat der Breutgam mir verdeckt

Et conversus ad sponsum ingredientem.

Herr Breutgam horcht ein wenig her
Von euch mich nimpt das wunder sehr,
Ihr wist, wann sonst pflegt wirtschafft sein
Das man zuerst gibt guten wein
Vnd wenn die gest bey trüncken sindt
Das sich zu weil ein gringer findt
Mit dem man volget hinden nach
Ihr abr habt gar verkert die sach,
Vnd schafft erst nu zu letz herein,
Den köstlichsten vnd besten wein,

Sagt an, was ihr damit doch meint?
Ja wie das ihrs vor nur verneint?
Vnd nicht zuvor auch zeiget an
Das ihr ein bessern wein würd han.

BREUTIGAM:

Ich weis nicht lieber Speifsmeister
Was ihr da sagt vor newe mehr,
Ich weis von keinem bessern wein
Den ich het selbs geschafft herein,
Dazu auch leider gar kein mehr
Den ich möcht lassen tragen her,
Dann den ich hatt gekaufft ins haus
Der ist schon gar getruncken aus,
Drumb mir mein har gen berg gar stehn
Das ich fürd gest sol wider gehn,
Vnd hab drumb daust verzogen so lang
Das mir nicht hinn würd angst vnd bang,
Drumb weis ich gar von keinem wein
Den ich hett itzt geschafft herein.

SPEISSMEISTER:

Wer sol ihn sonst habn hergeschafft?
Der wein hat gar ein ander krafft.

BREUTIGAM:

Ich bin erfrewt, vnd auch erschreckt
Last kosten doch, wie er mir schmeckt.
Traw das ist ein kür guter wein
Vnd wenns ein Malwasier sol sein.

zum Diener:

Sag an, wo kümpst damit doch her?
Ist sein auch noch verhanden mehr?

DER ERST DIENER:

Der Meister schuff vor das man sol
Die krüg mit Wasser füllen vol
Vnd hies mich darnach schencken ein
Da wards von stund an solcher wein.

BREUTIGAM:

Ist dan das wasser alles wein
Das ihr trugt inn die krüg herein?

DER ERST DIENER:

Ich meins, doch kost es selber bald
So wist ihr, wie es hab ein gstalt.

BREUTIGAM GUSTAT:

Es ist bey glaubn als guter wein
O wer sol frölicher nu sein
Denn ich? dem solche gnad geschicht
Der ich mich gar versehen nicht.

SPEISSMEISTER:

Vorwar ich das mit freud vernim.

BREUTIGAM:

O kumpt vnd last vns dancken ihm.

Et approperat ad Christum una cum Architriclino.

ACTUS QUINTI SCENA TERTIA.

Breutigam. Jhesus. Petrus.

BREUTIGAM:

Ach Herr vnd liebster meister mein
Wie sol ich gnugsam danckbar sein,
Für solche ehr, vnd grosse gnad
Die mir eur lieb erzeiget hat,
Das sie mit solcher wunderthat
Mein hochzeit itzt gezieret hat,
Vnd mir geholffen inn der not
Das ich nicht würd zu schandt vnd spot,
Dann ich hett müst mit schandt bestehn
Die weils so ermlich wolt zu gehn.

JHESUS:

Mein lieber Breutgam höre mich
Das soltu glauben sicherlich,
Wer Gott mit ernst vertrawen kan
Der ist ein vnverlafsner man
Vnd sonderlich inn diesem stand
Den Gott hat selbs mit seiner handt
Im Paradeifs vor alln gestifft
Wie man erfert aus heilger schrifft,
Dann den helt er so lieb vnd werdt
Vor allen stenden sonst auff erdt

Das er ihn nicht verlassen kan
Wenn er nur drinn wird gruffen an,
Vnd ob er schon lest zu, zu weiln
Das difs vnd das darinn wil feiln,
Auch sonst anfechtung allerley
Den Teuffel ihm lest bringen bey,
Das man sonst nichts denn wasser sicht
Welchs dann zus glaubens ubung gschicht,
So lest ers doch nicht bleibn dabey
Das nichts denn wasser stets da sey,
Besunder endlich draus macht wein
Welchs dir hiemit beweist sol sein,
Das ich inn wein itzt hab verkert
Das wasser vnd damit verehrt,
Den ehstandt den du gfangen an
Drumb solstu fort kein sorg nicht han,
Wie du dich nehrst mit deiner Braut
Secht das ihr nur auff Gott vertrawt,
Vnd wart eur arbeit vleissig aus
Was ihr habt beid zu thun im haus,
Damit man Gottes willn erfüll
Der arbeit von uns haben wil
Vnd lebt in Gottes forcht beysam
Rufft an in nöten seinen nahm
So solt ihr vnverlassen sein
Vnd all eur wasser werdn zu wein
Das ist, all not, müe, sorg, vnd leid
Sol alles werdn verkert in freudt.

BREUTIGAM:

Ach Herr ich danck euch nochmals sehr
Itzt dises eures trost vnd lehr
Es sol mir all mein tag nu sein
Ein trost in allem vnglück mein.

JHESUS:

Das helff dir Gott mein Breutigam
Zu ehr vnd preifs seim heilgen nahm.

*

137 — 138 fehlen.

BREUTIGAM AD MINISTROS:

Nu saumpt euch nicht vnd schenckt fluchs ein
Vnd last sie kosten all den wein,
Vergest auch nicht der andern freundt
Die drüben bey dem nachbar seindt,
Vnd bringt ihn auch vom guten wein
Das sie auch mügen frölich sein.

ad convivas:

Ihr lieben Herrn kost auch den wein
Vnd wolt mit mir auch danckbar sein
Dem Herrn vnd lieben Meister hie
Dann ihr auch solchs erfaren nie
Das einem Breutgam gschehen wer
Mit wundertbar ein solche ehr
Als mir ist itzund widerfahrn
Drumb wil ich auch kein lob nicht sparn.

JHESUS AD CONVIVAS:

Wolan liebn freund wolt frölich sein
Mit lieb gebrauchen diesen wein,
Inn zucht vnd aller erbarkeit
So wird on sünd sein dise freud
Vnd gfallen Gott die ordnung sein
Wenn mans so Göttlich helt vnd fein.

PETRUS OMNIUM NOMINE:

Ach Herr wer wolt nicht frölich sein
Vnd danckbar brauchen disen wein
Der da gemacht aus wassers safft
Mit wunderwerck durch Göttlich kraft,
Vnd weil ihr das habt selbs gethan
So hat man wol zu spüren dran,
Das ihr seit gwifs der rechte Christ
Der vns von Gott verheissen ist,
Dann solchs keins menschen werck kan sein
Aus wasser machen guten wein,
Ein Göttlich krafft allein mufs thun
Drumb wir für Gott euch halten nun,
Vnd nicht ein blossen menschen nur
Der vns wer gleich inn der natur.

JHESUS:

Mein lieben Jünger allzumal
Ihr irret nicht inn disem fal,
Denn ich von Gott dem Vater mein
Gesendet bin, das ich sol sein,
Ein Heiland aller die auff mich
Von hertzen wern verlassen sich,
Sölchs aber ich itzt faren lafs
Sonst solt yrs noch wol hören bafs
Itzt wolln wir thun der zeit ihr recht
Dann lenger red ein bschwerung brecht.

ACTUS QUINTI SCENA QUARTA.

Maria. Breutigam. Speifsmeister.

MARIA SPONSUM CONVENIT:

Wie steht es nu mit eurem leidt?
Seit ihr nun endlich wordn erfreudt?

BREUTIGAM:

Ich hab vergessen all mein leidt
Gott sey gedanckt inn ewigkeit,
Vnd euch das ihr so wol gethan
Eurn Son meinthalbn habt gsprochen an,
Ich wust meins leibs sonst gar kein rhat
Weils aber Gott so gschicket hat,
Das mich erfrewt eur lieber Son
So weis ich schier vor freuden nun,
Nicht wie ich gnugsam dancken sol
Vnd mich gegn ihm erzeigen wol.

MARIA:

Mein lieber Son ich glaub es wol
Ich bin auch selbs gantz freuden vol,
Das er nach meiner bit gethan
Die ich zuvor ihn leget an,
Vnd dancke Gott im höchsten thron
Das er solch krafft verleicht meim Son,
Sölch wunderwerck zu vben hie
Dergleich man vor erfaren nie.

SPEISSMEISTER:

Wir wolln alzeit sein ingedenck
Zu dancken ihm für sölch geschenck,
Itzt aber ist nu zeit das wir
Die gest vom tisch auch lassen schir,
Drumb last vns ihn nach altem brauch
Für yre freundtschafft dancken auch
Das sie sich habn erzeigt als freundt
Vnd euch zu ehrn her kumen seindt.

BREUTIGAM:

Wolan so sagt ihn nu den danck
Das ihn die weil nicht werd zu langk
Wenn sie da lenger sitzen solln.

SPEISSMEISTER:

So kumpt, fürn tisch wir treten wolln.

ACTUS QUINTI SCENA QUINTA.

Speifsmeister. Jhesus. Sponsus. 2 Diener.

SPEISSMEISTER:

◡ — ◡ — ◡ — ◡ — ◡ —
Herr Meister vnd ihr andern Herrn vnd freund
Vnd all die zu der wirtschafft kumen seindt,
Der Breutigam sampt seiner lieben Braut
Die ihm nach Gottes willn nu ist vertrawt
Gegn eurer lieb auffs höchst bedancken sich
Das ihr euch habt erzeigt so williglich,
Zu yren ehrn on bschwerung kumen seit
Welchs beide sie von euch gar hoch erfreut,
Vnd bitten wollet nemen so vergut
Bey gringer kost nicht tragen schweren mut,
Vnd wo es irgnt an etwas gmangelt hat
Das ihr den willn wolt nemen für die that,
Noch mehr von euch bit Braut vnd Breutigam
Wie ihr allhie verhanden seit beysam,
Das ihr wolt itzt nach hochzeitlichem brauch
Euch all mit fröligkeit erzeigen auch,
Mit gsang, mit tantz, vnd ander kurtzweil mer
Dem hochzeitlichen standt zu lieb, vnd ehr,

JHESUS:

Dem Breutigam vnd seiner lieben Braut
Weil sie sich Göttlich habn zusam vertrawt,
Seind wir zu disen hochzeitlichen ehrn
Mit gsampten hauffen hie erschienen gern,
Vnd lassen vns mit willn genügen all
An disem ihrem hochzeitlichen mal,
Dann wir auch nu seind alle worden sat
Vnd dancken Gott der sölchs bescheret hat,
Das aber ihr vns weiter bittet auch
Das wir vns solln erzeign nach gmeinem brauch
Mit gsang, mit tantz, vnd ander fröligkeit
So hats mit mir difs fals ein andern bscheid,
Das mir das tantzen vnd dergleichen spil
Nach meinem standt nicht viel gebüren wil,
Drumb ich mein theil bevilch den jungen gselln
Das sie für mich des tantzens warten wölln,
Allein das sie auch halten mafs darinn
Das nicht dem Teuffel auch werd sein gewin,
Vnd vnderm namen hochzeitlicher ehr
Des Teuffels willen werd gedienet mehr.

BREUTIGAM:

Es sol ob Gott wil da kein not nicht han
Inn zucht, vnd ehrn man itzt sol fahen an,
Zu tantzen, vnd zu springen kleine zeit
Nach iedes standt, gefalln, vnd glegenheit,
Darüber ich auch vleissig halten wil
Das man hirinnen halt recht mafs vnd zil.

SPEISSMEISTER AD SPONSUM:

Kumpt last vns auch zun andern gesten gehn
Beim nackbarn, eh sie all vom tisch auff stehn.

ad ministros:

Ir gsellen schicket euch die weil zur sach
Auff das man nu nicht lenger harrens mach
Eim ieden gast schenckt bald ein frewlein fein
Das ers ym lafs beim tantz bevolen sein
Ir wist ia, mein ich, wol wie man sich halt.

2 DIENER:

Geht immer hin vnd kumpt herwider bald
Das ich die Braut dem Breutigam auch geb
Das er mit yr den ersten tantz anheb.

Atque ita fingunt se abire ad vicinum, et statim revertuntur, minister interea alloquitur sponsam.

ACTUS QUINTI SCENA SEXTA.

2 Diener. Braut. Breutigam.

2 DIENER:

◡ — ◡ — ◡ — ◡ —
Mein schöne Braut ich bit euch sehr
Ihr wolt ein wenig kumen her
Vom tisch herfür, wir wolln an tantz
Vileicht verdien ich auch ein krantz.

BRAUT:

Wenn ihr mich nicht wolt füren weit,
Sunst dünckt mich wers wol tantzens zeit.

2 DIENER:

Aufsm landt ich euch nicht füren wil
Ihr machet mir der sorg zu viel.

Et sic eam redeunti sponso adducit.

Herr Breutigam die Braut habt euch
Ich mufs auch schawn nach meines gleich.

BREUTIGAM:

Ja recht vergifs dein selbest nicht
Man höret wol, wo dirs gebricht.

DER ANDER DIENER:

Wenn ich mir abzuschneidn vergöfs
Ein eigne pfeiff, die weil ich söfs
Im röricht hie, so wer ich wol
Ein narr, vnd aller thorheit vol.

Et statim alias feminas viris adducit, reservata sibi quoque choreae socia.

ACTUS QUINTI SCENA SEPTIMA.

Breutigam. Braut. Jhesus. 2 Diener.

BREUTIGAM:

Der Jhesus ist kein schlechter man
Er hat uns wunder ehr gethan

Das er das wasser gmacht zu wein
Wie wolt wir sonst bestanden sein?
Darumb geht hin vnd machts nicht langk
Vnd sagt ihm auch der wolthat danck

BRAUT:

Trawn ia ich wolts gleich itzund thun,
Dieweil ich bin herfüret nun,

ad Jesum:

Ach Jhesu liebster freund vnd Herr
Ich danck euch aus der massen sehr
Für ewre wolthat heut zu tag
Was vnsre armut wider mag
Das thun wir stets mit allem vleis,

JHESUS:

Mein frumme Braut gib Gott den preifs,
Der disen standt hat wollen ehrn
Er hat ihn gstifft vnd wil ernehrn
All die sich Götlich drein begeben,
Das merck hiebey, vnd bhalt es eben
Sey steyff im vnglück, traw Gott wol,
Er weis wol wenn er helffen sol,

BRAUT:

Das helff mir Gott durch sein genad,

2 DIENER:

Wolan pfeiff auff, so geths von stadt.

Hic semel aut iterum chorea ducatur,
Postea cantiuncula addatur,
Tandem subjungatur Epilogus.

BESCHLUSS.

Also habt ihr mein liebe Herrn
Gehört, wolt Gott on als beschwern,
Wafür die eh wir halten solln
So viel die zeit hat leiden wolln,
Dann viel zu sagn noch gwesen wer
Was disem standt gepür für ehr,
Vnd wie wir ihn recht halten solln
Habn aber euch nicht bschweren wolln,

Allein (weil das von nöten sehr)
Solt ihr zur letzt noch hörn die lehr
Die Paulus schreibt zun Ephesern,
Damit er auch die eh wil ehrn
Dann ers ein grofs geheimnus heist
Als das vns recht auff Christum weist,
Wie der ihm hab im glaubn vertraut,
Die Kirche als ein liebe Braut
Für sie sich gebn inn todt hinein,
Das er sie heilig macht, vnd rein
Gewaschen durch die Tauff vnd wort
Das sie befleckt an keinem ort
Vnstrefflich ihm würd dar gestelt
Ein herlich gmein gantz aus erwelt,
Vnd wil, das, wie die kirch dem Herrn
Ist vnterthan, vnd helt inn ehrn
Das auch die Weiber ihre Man
Alzeit inn gleichen wirdn sol han
Dagegen, wie sich Christus hat
Gegn seiner gmein mit lieb vnd that
Erzeigt, also ein man auch sol
Gegn seinem Weib sich halten wol
O mercke da ein ieder Christ
Wie herlich, vnd wie lieblich ist
Das sich der höchste Gottes Suhn
Dem ehstandt lest vergleichen thun,
Vnd halt zu gfallen dem lieben Herrn
Den ehstandt auch dest mehr inn ehrn
Vnd richt inn disem standt all sach
Dem heilsamen exempel nach
Dahin vns der Apostel lehr
Auch anderfswo thut weisen mehr
So werd yr auch inn disem spiel
Hernach im druck, wers lesen wil
Von solcher lehr was finden mehr
Das euch zu lang gewesen wer
Wenn wirs euch hetten als verzelt
Im buch mans lesen mag, wems gfelt,

Itzund wir euch bevelen thun
Christo dem lieben Gottes Sun
Vnd wünschen den ehleuten alln
Das ihn yr standt müg wol gefalln
Vnd Christus auch bey in wöl sein
Das wasser ihn verkern inn wein
Auff das sein nam gepreiset werd
Ein ieder der sölchs mit begert
Der sprech im hertzen Amen mit
Das Gott dest ehe erhör die bit.

Amen.

LAUS DEO.

Volget das, welchs der Tobias dem Breutigam nach der wirtschafft zu-sagen, zu gesagt, Welches man als für ein sonderlich gesprech lesen, oder aber, wenn es nicht zu lang dunckt, auch ins spiel hinein wider fügen mag, daraus ichs vmb kurtz willen abgeschnitten, vnd wider hieher vmbs besten willen gesetzt hab.

Wenn aber etwas mangelt dran
Vnd acht es sey nicht wol gethan
Der wifs, das ich des vrsach hab,
Vnd steh von seinem meistern ab,
Jedoch kan er was bessern dran
So sol er des mein laub wol han,
Dann besserung ist vngewert
Ja wird von mir mit vleifs begert
Vnd wils zu gfallen nemen an
Wer da was bessern wil, vnd kan
Den lieben ehstandt blofs zu gut
Dem dise arbeit dienen thut.

Breutigam. Tobias.

BREUTIGAM:

Ich kum zu euch mein lieber Herr
Ihr wist zwar wol, was ich beger
Ir habt mir gestern zusag than
Wenn ich euch widr gedöcht daran
So wolt yr mir was weiter sagn
Von dem, darumb ich euch thet fragn,

Drumb bit ich, so es euch nicht bschwert
Das yr mich itzund vollent lehrt
Was mir auff meinem theil gebür
Das ich den ehstandt Göttlich für
Mit meinem Weib auch fridlich leb,
Vnd endlich auch einn Gotsman geb.

TOBIAS:

Mein lieber Breutgam hertzlich gern
Dieweil yr solchs ja thut begern
Vnd mich auffs new thut aber fragn
Wil ich euch drauff mein meinung sagn
So viel ich mich auff rechte eh
Aus ubung vnd Gots wort versteh,
Vnd wil das thun dest williger
Dieweil ich sonst auch hoch beger
Das beyde Man, vnd Weib sich hielt,
Also das keins den ehefried spielt
Mit vbertretung seiner pflicht
Die Gott ihn beidn hat auffgericht
Vnd doch bey wenig wird verbracht,
Drumb ich an euch auch löblich acht
Das ihr so fleissig fragt darnach
Wie ihr anstellen solt eur sach,
Damit ihr möcht ein Gotsman wern
Das ist, wie ihr mit Gott vnd ehrn
Mit lieb, frid, rhu, vnd einigkeit
Möcht lebn mit eurem Weib allzeit,
Dann solche sorg nicht iederman
Wie billich wer, mit ernst ficht an.

BREUTIGAM:

Ich wolt ja gern mein lieber Herr
So handeln wie zu handeln wer,
Das ich des orts hielt mafs vnd zil
Nicht thet zu wenig noch zu vil,
Drumb bit ich noch ihr wolt mich lehrn
Wie ich müg recht ein Gotsman wern,
Mein Weib inn vnterthenigkeit
Müg habn, mit lieb vnd einigkeit.

TOBIAS:

Wolan so merckt fürs erste zwar
Weil das ist gwifs vnd offenbar
Das Gott nach seinem höchsten radt
Im anfang so geordnet hat
Das nicht das Weib sonder der Man
Die oberhand vnd gwalt sol han
So last sölchs auch nicht vntergehn
Auff das Gotts ordnung bleib bestehn
Dann nimmer mehr nichts guts kan wern
Wo man wil andern, vnd verkern
Was Gott einmal geordnet hat
Von ewigkeit in seinem rhat
Vor euch solt ihr zwar sein gesinnt
Wenn Gott dem Weib hett das geginnt
Vnd so vor gut gesehen an
Das sie die oberkeit sol han
Das ihr es wölt annemen gern
Vnd halten sie für euren Herrn
Weils aber Gott hat anders gmacht
Sols auch von euch nicht werdn veracht
Vnd solt nicht sein so memmisch gsindt
Wie etlich uber geistlich sindt
Die ihre weiber williglich
Auch selbs erhöhen uber sich
Vnd ihn all ihren mutwilln lahn
Ihrs ampts sich gar nicht nemen an
Dann ob das wol hat guten schein
Als solt es wol gehandelt sein
Wo man so demütig sich halt
So bringts doch schaden manichfalt
Dann Gottes ordnung wird verkert
Dazu der nechste auch beschwert
Weil solch Exempel stercken thut
Der bösen Weiber ubermut
Das sie dest mehr yr joch ausschlagn
Vnd keinen ghorsam wollen tragn
Ja sich des mehrteil düncken lahn

Sey keiner sonst kein frummer man
Dann der sie las ihrn eignen willn
In thun vnd lassen gar erfülln
Das nu solch vbel nicht gemehrt
Gots ordnung auch nicht werd verkert
Drümb wil euch ia gebüren, das
Ihr als ein man euch halt der mafs
Mannlicher weis inn eurem standt
Das ihr behalt die öberhandt
Vors ander solt ihr aber nun
Mit diser sach auch weifslich thun,
Nicht faren her mit schwindigkeit
Als steh darinn die öberkeit
Wenn einer schlecht mit feusten drein
Es mufs ein ander bscheid da sein
Dann weil sonst aller öberhandt
Von Gott geordnt, thut widerstandt
Der teuffel selbs, vnd schifftet an
Das man der nicht sey vnterthan
So habt yr nicht mit fleisch vnd blut
Allein zu streiten, wenn sich thut
Das weib der vnart massen an
Vnd euch nicht wil sein vnterthan
Besünder, müst dem bösen geist
Mit bit gegn Gott am aller meist
Begegnen vnd damit ym wern
Das er das Weib nicht thue verkern,
Vnd müst euch ia nicht düncken lahn
Das ihr ein ghorsams Weib werd han,
So bald wenn yrs mit schlegen strafft
Es wird damit nicht alles gschafft
Vors drit, so merckt auch disen bscheidt
Das yr ein mannlich dapfferkeit,
In worten vnd inn wercken fürt
Nicht wie ein schwermer nerrisch ziert
Mit possen reissen, tentzlerey
Die Trunckenheit meid auch dabey,
Dann solchs dem Weib ein vrsach macht

Das sie den Man dest ehe veracht
Vnd weiter nicht inn wirden helt
Weil er sich selbs so nerrisch stelt
Vors vierd, solt yr inn eurem haus
Eurs wercks mit trewen warten aus
Damit yr sie mit Gott vnd ehrn
Nach noturfft mügt versorgn vnd nehrn
Vnd was euch Gott also thut bschern
Solt yr nicht vnnütz auch verzern
Mit sauffen, spiln, vnd schlemmerey
Vnd sonst mit ander gaucklerey
Die man zur narung kan entpern,
Vnd eim on not den beutel lern,
Vors fünfft, so solt yr liebn eur Weib
Von hertzen, als eurn eignen leib
Vnd wie euch nichts beschweren thut
Als was ihr thut eurm leib zu gut
Also sol euch auch bschweren nicht
Dem Weib zu gebn, was yr gebricht
Zur notturfft vnd zimlichen ehrn
Nach dem euch Gott thut narung bschern,
Vors sechst, wenns euch irgnt zornig macht
Sol das nicht werdn so hoch geacht
Das ihrs darumb verstossen wolt
Vnd sie nicht halten, wie yr solt,
Nach yrm verdienst mit wort odr that
Ihrs zimlich straffen mügt on schad
Allein nicht aus rachgierigkeit
Sonder das sie fort böses meidt
Ja wenn sie was nicht recht ausricht
Doch nicht aus trutz, vnd mutwilln gschicht
Auch nicht gestracks ist wider Gott
Solt yrs nicht achten für ein not
Das yr drumb alweg zürnen wolt
Ein sölches yr versehen solt
Zu weil euch stelln, als wist ihrs nicht
Das solchs von eurem weib geschicht,
Dann wer zu weil nicht kan verhörn

Der taug nicht wol zum öberhern
Vnd wer alls wil stets schnurgleich han
Der mufs mit schanden offt ablahn
Dann nimmermehr kan gschehen das
Das nicht zu weilen feilet was
Drumb wolt es auch gegn eurer Fraw
Nicht suchen alls so gar genaw
Wenn sie nicht vberall recht thut
Danns auch kein man stets machet gut,
Vnd drehets alls zu pöltzen nicht
Sonder dem difs, dem das gebricht,
Dazu so sol auch sonst ein Man,
Ein Mannes hertz da spüren lahn
Vnd nicht so habn ein weichen mut,
Den bald ein ding endrüsten thut
Als wie ein schwaches weibsbild pflegt
Das leichtlich wird zu zorn bewegt,
Vnd ist sein selbest mechtig nicht
Wenns irgnt ein böser zorn anficht,
Besonder das ist mannlich sterck
Vnd sonderlich eins mannes werck
Das er mit auffrichtigem mut
Viel müg vertragen was yn thut
An seinem weib zu zorn bewegn
Vnd thus nicht straffen alls mit schlegn
Wie man dann solch lofs Vettern find
Die also kurtz gebunden sind
Das sie nicht künnen vngeschlagn
Dem weib ein einigs wort vertragn
Vnd meinn sie wolln mit solchem bscheid
Beweisen ihre mannligkeit
So man damit doch eben thut
Erzeign ein recht Weibischen mut
Vors letzt, wenn yr wolt heissen was
Das sie euch thue difs vnd das
So braucht dazu sitsamer wort

189. aufgerichtem.

Nicht fart sie an so schwindt vnd hart
Als wenn yr sonst ein Hund anfürt
Dann gegn eim Weib sichs nicht gepürt
Vnd Summa wo yr freundligkeit
Erzeigen künd, das thut alzeit
Mit worten, wercken, nacht vnd tag
So fern sichs immer leiden mag
Auff das sie müg auch spüren dran
Das ihrs von hertzen lieb thut han
Vnd so yr sie irgnt strafft vmb was
Das sie nicht denck es gschech aus hafs
Sonder das yrs gut meinen thut
Vnd thut es alls ihr selbs zu gut,
Also mein Breutigam habt yr
Was euch auff eurem theil gebür
Vnd sonst auch einem ieden Mann
Der sich wil Gotsman nennen lahn,
Das aber einer vollent werd
Ein Gotsman, auch dazu gehört,
Ein solches Weib mit der er sich
Betragen müg einmütiglich
Dann wie gesagt, der Weiber sind
Auch vierley, wie mans itzund find
Vnd geht mit einer leichter an
Dann mit der andern, das ein Man
Volkumenlich ein Gotsman werd
Weil eine weich, die andere hert
Vnd gleich nicht mügn gezogen wern.
Nach dems ein jeder thut begern.

BREUTIGAM:

Wie wol ich hoff zu Gott meim Herrn
Mein Braut werd frumb, vnd ghorsam werdn
Jedoch, wenns etwo würd verfürt
Vnd anders würd denn sich gepürt
Wie ich als dann mich halten solt
Ich itzt von euch gern hören wolt
Vnd vollent zwar die vierley gschlecht
Wie iedes wer zu halten recht.

TOBIAS:

Wolan ich wils euch zeigen an
So viel ich weis bescheid davon
Die Weiber zwar im ersten gschlecht
Seind, die sich selber halten recht
Vnd dörffen nicht das sie ihr man
Mit wort odr that erst treib hinan
Besonder sind von Gott begnadt
Mit gutem willn, vnd weisen rhat
Das sie das gute selbest wölln
Auch wissen was sie thuen solln,
Wo nu ein Man des orts sich helt
Wie ich zuvor euch hab verzelt
So kan er leicht ein Gotsman werdn
Vnd disen namen fürn mit ehrn,
Demnach wem Gott ein solche bschert
Der danck, vnd halt sie lieb, vnd werd
Vnd sey gegn ihr auch wider frumb
Vnd dancke Gott von hertzen drumb
Dann das ist ein so edels gut
Dem hie nechst Gott keins gleichen thut
Dazu kein zung ist so beredt
Die sölcher ehr gnug sagen thet
Vnd wer ein solche nicht verehrt
Vmb yre tugnt helt lieb vnd werd
Der ist ein Vnman, vnd ein Narr
Vnd werd dafs ihm auch widerfahr
Das er wie Nabal werd geplagt
Von dem die heilig schrifft auch sagt.

BREUTIGAM:

Geb Gott das meine so geradt
Ich wil gegn yr mit wort vnd that
Mich halten als ein Biderman
Das sie kein klag sol billich han
Sagt aber fort vom andern gschlecht
Vnd wie man das sol halten recht.

TOBIAS:

Das ander gschlecht sind, die den mut

Vnd willn zwar habn, zu thun das gut
Vnd doch aus vnverstand offt irrn
Der sie zum argen thut abfürn,
So das man sie auff rechte ban
Mit worten erst mufs leiten an,
Die seind auch noch zu leiden wol
Vnd keinen man das bschweren sol,
Sein weib zu gebn gut vnterricht
Wo yr was mangelt, vnd gebricht,
Vnd welchem Gott ein solche gibt
Die nicht mit willen arges übt,
Vnd sich mit worten lest regirn
Vom bösen auff das gute fürn,
Der nembs auch an mit danckbarm mut
Vnd halt solch tadel gern zu gut,
Vnd straff sie nicht mit schlegen hart
Dann das wer eins Tyrannen art,
Besonder zeig yr freundlich an
Was er von yr will glassen han.

BREUTIGAM:

Ich wil ob Gott wil auch so thun
Vom dritten gschlecht sagt weiter nun.

TOBIAS:

Das dritte gschlecht ist Esels art
Lest sich nicht treibn allein mit wort,
Verzeucht so lang zu thun das gut
Bifs das man schleg aufftragen thut,
Jedoch aus forcht der straff vnd schleg
Gehts endlich fort auch seinen weg,
Die seind nu nicht fast lobens werd
Jedoch wems Gott also beschert,
Der sols gedultig nemen an
Vnd bessern sie so viel er kan,
Bifs das ers bring auff rechten weg
Das sie guts thu auch one schleg,
Dazu vors erste dann ist not
Das einer hülff auch such bey Gott,
Der sie bald besser machen kan

Wenn er sein gnad will sehen lahn,
Vors ander ghört auch das dazu
Das man vernunfft gebrauchen thu,
Nicht wie ein vnvernünfftig viech
In einem grim das Weib erziech,
Als wer es irgnt ein hund odr schwein
Es sol grofs bscheidenheit da sein,
Auch sol kein Weib mit ernster that
Gestraffet werdn on bsunder not,
Vnd nicht ein iede gringe sündt
Sol man von stund an straffen schwindt,
Nur was aus grossem mutwiln gschicht
Vnd was da sonst den Ehfrid bricht,
Das sol gestrafft werdn solcher mafs
Auff das sie sölchs fort unterlafs,
Vnd zwar des orts ein weiser man
Wol weis was er sol thun, vnd lahn.

BREUTIGAM:

Gott helffe das ichs nicht bedörff
Mein Weib zu straffen mit der scherff
Es mufs gar kleine kurtzweil sein
Wo mans mit schlegn sol treiben ein
Was man vom Weib wil habn gethan.

TOBIAS:

Wolan man mufs thun, wie man kan
Wenns einem ia sol bschert sol sein
Mufs sich auch einer schicken drein
Vnd zwar wer das auch noch zu leidn
Wenn einr nur künd das vierd gschlecht meidn
Das ym daraus kein weib nicht würd
Wer noch zu tragn diese bürd,

BREUTIGAM:

Seind dann die vierden erger noch?

TOBIAS:

Ja freilich sinds ein schweres ioch
Eim der mit ihn beseligt wird
Einn harten ordn ein solcher fürt
Das seind, an denen gantz vnd gar

Nicht gut ist weder haut noch har
Vnd wedr mit worten noch mit schlegn
Zum guten lassen sich bewegn
Die alzeit streben widern stram
Ihrn willn wolln habn ins Teuffels nahm
Vnd stets nur thun was ihn ist ebn
Ihrn Mennern gantz zuwider lebn
Wenns yn nur was mügn thun zu leid
Sie haben daran grosse freud,
Man machs mit den nu wie man wil
So schafft man doch mit keinem viel
Lest man yn yren willn allein
So meinen sie es müfs so sein
Vnd wollen dann mutwilliklich
Den man gar treten vnter sich,
Wil mans mit worten treiben fort
So gebn sie wider wort vmb wort
Vnd setzen allweg zwelff an eins
Mit wiln sie ja verpeissen keins,
Wil mans mit schlegen machen frumb
So dörffens sagen widerumb,
So du von mir ein Teuffel schlegst
Neun ander du inn mir erweckst
Vnd das seind ebn die hellen brand
Die auch zuplagn den Ehlichen stand
Vnd sind ein schandfleck, vnd zum spot
Der edlen Creatur, die Got
Vmbs besten willn geschaffen hat
Vnd sunst mit so viel tugnt begnad
Dann diser halbn mufs nachred leidn
Gantz weiblich gschlecht bey Jüdn vnd Heidn
Das doch wer wirdig aller ehrn
Wenn solche Teuffels pelg nicht wern,

BREUTIGAM:

Got bhüt einn ieden frummen man
Das er nicht treff ein solche an

*

362. So gebens.

Ist aber gar kein rhat dazu
Wie man mit solchen Weibern thu?

TOBIAS:

Der Moses hat vns Juden zwar
Das nachgelassen, das on fahr
Ein man das weib mag von sich scheidn
Wenn ers nicht kan bey sich erleidn
Zu welchem fürnehmen, vnd rhat
On zweiffel ihn zum theil auch hat
Verursacht dise böse art
Auff das viel haders würd bewart
Den sie sonst hetten angericht
Wo er het lassen scheiden nicht,
Weil aber solchs zu wider ist
Der ersten schöpffung, wie man list
Da Gott hat gschaffen man vnd weib
Das sie soln beide sein ein leib
So acht ichs nicht so köstlich gut
Das man die Eh drumb scheiden thut
Vnd wer gegn Gott wöl handeln wol
Das der sein weib behalten sol
Gott geb sie sey frumb oder böſs
Biſs daſs yn Got davon erlöſs.

BREUTIGAM:

Wie müst den thun ein armer man
Wenn er ein sölches weib müst han
Vnd solts nicht lassen, wie yr sagt,
Solt er dann ewig sein geplagt
Odr ist kein mittel noch kein kunst,
Dadurch er ihm kündt helffen sunst?

TOBIAS:

Ich habs biſsher noch nicht erfarn
Gott woll mich noch dafür bewarn
Drumb kan ich nicht so eigentlich
Euch sagn, wie man sol halten sich,
Meins dünckens aber müst ein man
Gleich thun, wie erstlich habn gethan
Die Artzte inn den kranckheiten

Die allerley versucheten
Bifs das sie fanden eine lehr
Was dem vnd disem dienstlich wer,
Vnd müst fürnemlich bitten Gott,
Das er ihm hülff aus solcher not
Auch brauchen weisen rhat dabey
Vnd dann versuchen allerley
Bifs dafs er endlich etwas fund
Das ihn des orts auch helffen kund
Vnd möcht ein mal der bofsheit wern
Nicht mehr kan ich davon euch lehrn
Dazu sichs auch zu lang verzug
Vnd habt auff difsmal lehr genug,

BREUTIGAM:

Ich danck euch vleissig lieber Herr
Vor alle eure trewe lehr
Die ihr mich itzund habt gelehrt
Dann ichs von hertzen gern gehört

TOBIAS:

Wolan Gott geb euch sein genad
Das ihrs verbringt auch mit der that

BREUTIGAM:

Das helff mir Gott von hymelreich
Vnd alln Ehmennern auch zu gleich.

Amen.

SCHLUSZWORT DES HERAUSGEBERS.

PAUL REBHUNS LEBEN.

Paul Rebhun, oder wie er sich selbst auch nennt, Paulus Perdix war ein Sachse, ob von geburt ist zweifelhaft. Dittmann »sächsische Priesterschaft« band III läßt ihn aus Österreich stammen; nach Weller »Altes und Neues« 1762 band I, s. 737 [1] war er aus Plauen gebürtig. Das letztere ist minder wahrscheinlich; in Plauen wird wenigstens nie eine familie Rebhun in öffentlichen schriften erwähnt, dagegen war ein Johann Rebhun noch 1617 bis 24 letzter evangelischer prediger zu Karlsbad. Auch über geburtsjahr und tag hat sich nichts ermitteln laßen; nur das steht fest, daß Paul Rebhun in Wittemberg studierte, mit Luther und Melanchthon befreundet, ja des ersteren haus- und tischgenoße wurde. Von Wittemberg kam er zuerst als schulmeister nach Kahla; von dort wurde er im jahre 1531 als dritter lehrer an die damals in hoher blüte stehende lateinische schule zu Zwickau berufen und blieb daselbst, seit 1535 als conrector oder supremus bis 1538. In diesem jahre gieng er, nachdem er sich kurz vorher noch mit der tochter eines bürgers Hans Wiedemann verheiratet hatte, als schulmeister nach Plauen, laut vorrede zur »Hochzeit zu Kana«. Diese stelle kann er aber nur wenige wochen bekleidet haben; denn nach den vorhandenen rechnungen des Plauener gemeindekirchkastens hat er zu himmelfahrt Christi 1538 sein amt als prediger angetreten und zu Johanni die erste besoldung als solcher erhalten. Im jahre 1542 wurde P. R. auf Luthers empfehlung vom churfürsten Johann Friedrich nach Ölsnitz als pfarrer und superintendent über die im amtsbezirk Voigtsberg gelegenen pfarreien berufen. Daß er 1543 als superintendent nach Schleiz versetzt worden sei, wie Seckendorf historia Lutheranismi lib. III § 110, 15 angiebt, ist ganz unrichtig. Über seine wirksamkeit in Ölsnitz sind einzelne notizen aus

1 Die notizen über P. Rebhun sind außer den genannten büchern entlehnt aus Keils leben Luthers 1764, Herzogs chronik von Zwickau 1839, aus dessen und herrn archidiaconus Fiedlers in Plauen gütigen schriftlichen mitteilungen.

Luthers und Melanchthons briefen zu entnehmen, deren eine von Dittmann aus einem fragmente eines briefes Melanchthons an P. R. angeführte hier platz finden mag, um zu zeigen, in wie hoher achtung R. bei den reformatoren stand. Er schreibt: »Sæpe animo totam lustrans Germaniam, in qua sonat evangelium de pastoribus plurimarum ecclesiarum cogito et deo gratias ago, quod adhuc mediocres doctores sunt in multis locis. Te vero inter præcipuos veneror, cujus eximiam pietatem et eruditionem scio.« Am schluße des briefes sagt M. »te etiam atque etiam rogo, ut tibi persuadeas, te a me vera pietate diligi.«

Rebhun starb in demselben jahre, wo Luther aus der welt gieng, einige monate nach demselben. Im mai 1546 lebte er noch laut seiner vorrede zum hausfried, doch muß er wol noch vor dem ausbruche des schmalkaldischen krieges gestorben sein; denn er ließ noch auf seinem sterbebette den rat von Ölsnitz zu sich kommen und ermahnte ihn zur festigkeit im glauben und standhaftigkeit im leiden, wenn die drohenden gefahren hereinbrechen und die anfechtungen um des evangeliums willen eintreten sollten.

Ob R. kinder hinterlaßen hat, ist nicht bekannt. Ein bruder von ihm wurde 1545 pfarrer zu Eichigt bei Ölsnitz, und in diesem amte folgten ihm sohn, enkel, urenkel u. s. f. bis zum jahre 1752, so daß diese pfarre 207 jahre ohne unterbrechung von der familie Rebhun verwaltet wurde.

REBHUNS LITTERARISCHE WIRKSAMKEIT.

Rebhun gehörte zu den in seinem zeitalter seltenen männern, die trotz ihrer altclassischen bildung warme liebe zur muttersprache behielten und deren förderung in jeder weise sich angelegen sein ließen, die sich nicht in gelehrtem dünkel von den interessen des volkes abwendeten, sondern für die menge dichteten und schrieben und die volksdichtung zu veredeln bemüht waren. An seine lieben Deutschen wendet er sich in dem vorworte zu der übersetzung des Pammachius von Naogeorg durch seinen freund den Kahlaer bürger Hans Tirolf:

„Ihr lieben Deutschen, so ihr achten werd,
Daß auch eur sprach geziert werd und gemehrt,
So laßt euch gfallen solcherlei gedicht,
Die neben anderm nutz auch drauf gericht,
Die deutsche sprach werd gschmuckt und reich gemacht.“

Am deutlichsten zeigt sich sein eifer für die muttersprache darin, daß er zu einer zeit, wo niemand an eine solche arbeit dachte, mehrere

jahrzehnte vor Clajus, die abfaßung einer deutschen grammatik unternahm, die er, wie später Clajus auch tat, auf Luthers deutsche schriften stützte. Er erwähnt dies zuerst in einem bei Weller a. a. o. abgedruckten briefe an seinen freund, den gelehrten stadtschreiber zu Zwickau, Stephan Roth vom 7 April 1543, worin es u. a. heißt: »Porro tuam prudentiam latere nolo, me instituisse, non solum de rythmis condendis præceptiones edere, sed totam germanicam linguam grammaticis regulis inclusam, sed regulis latino sermone pro literatis tantum hominibus conscriptam in publicum emittere.« Er nennt dies ein »insolitum conatum« und »novum inventum«, welches er nach seiner vollendung dem rat zu Nürnberg habe dedicieren wollen; doch habe er auch an den rat zu Zwickau gedacht, »non omnino hoc honore indignum, immo dignissimum, qui novo hoc invento sub ejus patrocinio in publicum emisso apud ceteras quoque nationes celebraretur.« Man sieht, Rebhun dachte von seinem werke wahrlich nicht gering, da er sich sogar dessen verbreitung zu andern völkern verspricht, weshalb er es wol auch in lateinischer sprache abfaßte. Noch einmal spricht er von seinem vorhaben in der vorrede zu der zweiten ausgabe seiner Susanna vom jahre 1544: »Von sölchem werde ich genugsamen bescheid geben in der grammatica, welche ich auff die Deutsche sprach, wie diese durch gewisse regel in rechte art vnd analogiam gefasset, vnd auch darinn mūg gehalten werden, hab gestellet, aber noch nicht volendet, zum teil aus grosser verhinderung meiner andern nötigen amptsgeschefften, zum teil, das ich noch mit mir im zweiffel stehe, ob unsre teutschen diß werkh werden zu Danck annehmen vnd zu Besserung der sprach, auch zur erhaltung des feinen artigen vnd hochberedten der teutschen Zungen vnsers lieben Vaters, Doctor Martin Lutheri ausgelassener teutscher schrifften (dahin diese Grammatica fürnemlich gericht) werden gutwillig gebrauchen wollenn.«

Die arbeit ist leider nie zum druck gekommen und auch handschriftlich schwerlich noch irgendwo vorhanden. Die gedruckten werke Rebhuns sind folgende:

I. »Ein Geistlich spiel, von der Gotfürchtigen vnd keuschen Frawen Susannen, gantz lustig vnd fruchtbarlich zu lesen. (Actum Calæ Dom. Invocav. 1535 mit etzlichen Bürgern daselbst.)« Die widmung an Stephan Reich von Kaal, »meinem besondern guten gönner vnd freunde«, ist datiert: Zwickaw 1535, Paulus Rebhun. Am schluße »Gedruckt ynn der Churfürstlichen Stadt Zwickaw durch Wolffgang Meyerpeck. MDXXXVI. 42 bl. 4⁰.«

Ein nachdruck davon erschien schon im folgenden jahre in 8°, »Wittemberg, Gedruckt durch Nickel Schirlentz MDXXXVII«. Über einen andern, Rebhuns werk ganz verunstaltenden, zu Worms 1538 erschienenen nachdruck wird weiter unten die rede sein.

Die zweite, von Rebhun selbst besorgte auflage erschien »auffs newe gemehret vnd gebessert« 1544 bei Meyerpeck in Zwickau, 68 bl. 8°, dediciert dem rat von Ölsnitz, und »durch etzliche ehrliebende bürger neulich auff offentlichem platze vor rat vnd gemeinde aufs bescheidenst vnd bequemist agirt vnd gehandelt.«

II. »Ein Hochzeitspiel auff die Hochzeit zu Cana Galileä gestellet, dem Gottgeordneten Ehestand zu ehren, vnd allen gottfurchtigen Eheleuten, Gesellen, vnd Junckfrawen zu trost vnd vnterricht durch Paulum Rebhun. 1538.« Unter der dedication an Christoffn von der Planitz, »datum zu Plawen 1538, Paulus Rebhun, Schulmeister zu Plawen.« Am schluß: Zwickaw durch Wolffgang Meyerpeck. MDXXXVIII. 56 bl. 8°.

Eine zweite auflage mit demselben titel erschien 1546. Die dedication an seinen schwager Wolffen Prager, »meines genedigen Herrn Hertzog Augusti zu Sachssen Cammermeyster zu Merseburgk«, ist unterzeichnet: Oelsnitz, Sonnabent nach Judica, Anno 1546 Paulus Rebhun Pfarrer zu Oelsnitz. Am schluß: Zwickaw durch Wolff Meyerpeck. 60 bl. 8°.

Zum drittenmal gedruckt erschien dasselbe u. d. t.: »Ein schön New Hochzeitspil, auff die hochzeit ... durch Paulum Rebhun. Gedruckt zu Nürnberg, durch Valentin Newber. Anno 1572.« 52 bl. 8. (Gödeke.)

III. »Klag des armenn Manns von Sorgenvol, ynn theurung vnd hungersnot, Vnd warmit er sich darinn zu trösten, aus schönen Historien der heyligen schrifft, der lieben Armut inn dieser theurung zu trost, reymweis gestellet durch Paulum Rebhun Prediger zu Plawen.« Am schluße: »Gedruckt in der Churf. Stadt Zwickaw, durch Wolffgang Meyerpeck.« 1540. 60 bl. 8°.

IV. »Hausfried, was für Ursach den christlichen Eheleuten zu bedencken, den lieben Hausfrieden in der Ehe zu erhalten.« Die vorrede datiert vom 10 Mai 1546, Wittemberg 1546. 8°. Die bei Gödeke nach Weller ins jahr 1559 gesetzte spätere ausgabe dieser seinem gevatter, dem Plauenschen bürger Hans Reibholz gewidmeten hochzeitspredigt existiert nicht. Andere ausgaben von 1549 und 1570 erwähnt Gödeke.

V. »Latine dicendi formulæ ad informandam puerilem linguam ex

Terentio collectæ per Paulum Perdicem«, verfaßt 1545, aber erst 1580 in Görlitz gedruckt. 8°.

Von diesen werken Rebhuns haben für die deutsche litteraturgeschichte nur die drei ersten bedeutung; am meisten die beiden dramen. Die klag des armen manns ist nur metrisch wichtig, auch kein drama, sondern ein dialog von großer breite. Jene dagegen gehören zu den ersten erzeugnissen einer neuen gattung des bis dahin freilich noch sehr unentwickelten dramas; sie eröffnen die große reihe biblischer stücke, die sich von den älteren passions- wie fastnachtsspielen durch form und inhalt wesentlich unterscheiden, und auf die durch Luthers übersetzung der ganzen heiligen schrift vermittelte bekanntschaft mit dem reichen inhalte derselben, alten wie neuen testaments begründen. Die flut dieser mit der mitte des vierten jahrzehnts des XVI jahrh. anhebenden spiele ist eine offenbare folge der freude, welche das volk an dem in seiner naiven form so höchst anziehenden stoffe, besonders vieler alttestamentlichen bücher hatte, und des strebens diesen zum erstenmal wieder aufgedeckten schatz der menge auf einem wege vorzuführen, der mehr noch als die ohnehin nicht gemeine kunst des lesens geeignet wäre, den stoff einzuprägen und die moral wirksam zu machen. »Wenn ein christenmensch«, sagt Krüginger in der vorrede zu seiner comödie vom reichen mann und armen Lazarus 1543, »solch Spiel klerlich vor augen sicht handeln und gleich wie ein hübsch gemel mit allen seinen farben ausgestrichen vor ihm sicht, so ist nicht müglich, es muß ihn bewegen und zu hertzen gehn.« So wurden dergleichen spiele denn auch weck- und förderungsmittel des glaubens und eines sittlichen lebens unter dem volke. Derselbe Krüginger sagt in der vorrede zu seinem Herodes und Johannes dem täufer 1545: »Man helt gros vnd dapffer der alten comicorum geticht, wie denn auch war ist inn weltlichen sachen Greckischer vnd Lateinischer sprach, welche doch nur den menschen euserlich im leben vnd sitten informieren, aber solche spiel, die die seele speisen vnd bekreftigen, in welchen sich der mensch wie in einem klaren hellen lautern Spiegel innerlich besichtiget, wollen wir verwerffen! Ey wie feine Christen sein wir, das heist den glauben vnd das evangelium gefödert.« Dazu kam nun Luthers, in den vorreden zu den büchern Judith und Tobias ausgesprochene, von Rebhun in seiner Susanna am schluße abgedruckte ansicht: »daß sölch geticht, wie Judith, Tobias, Susanna, vom Bel und drachen von den juden wol gespielt worden sein möchten, wie man bei uns die passion spielet, damit sie ihr volck und die jugend lehreten als

in einem gemeinen bilde oder spiel, Gott vertrauen, from sein und alle hülf und trost von Gott hoffen u. s. w.« »Ist's (der Tobias) ein geticht, so ists wahrlich auch ein recht schön heilsam, nützlich geticht und spiel eines geistreichen poeten, und ist zu vermuten, daß sölcher schöner geticht und spiel bei den jüden viel gewest sind, darinn sie sich auf ihre feste und sabbat geübet und der jugend also mit lust Gottes wort und werk eingebildet haben, sonderlich da sie in gutem friede und regiment geseßen sind; denn sie haben gar treffliche leute gehabt, als propheten, singer, tichter und dergleichen, die Gottes wort fleißig und allerlei weise getrieben haben, und Gott gebe, daß die griechen ihre weis comödien und tragödien zu spielen von den jüden genummen hätten, wie auch viel ander weisheit und Gottesdienst; denn Judith giebt eine gute, ernste, dapffere tragödien, so giebt Tobias ein fein liebliche, Gottselige comödien.« Es bedurfte nur eines solchen winkes Luthers, um alsbald eine menge dramatischer bearbeitungen dieser geschichten ins leben zu rufen, die sich alle mit derselben naiven auffaßung, mit der man in jener zeit bibel wie classiker las, unbedenklich über alle zeitunterschiede hinwegsetzten. Unter diesen dramatikern ist Rebhun nicht nur einer der ersten, sondern auch der bedeutendste von allen. Er führte seine Susanna 1535, als er schon in Zwickau lebte, in seinem früheren wohnorte Kala, wie er in der vorrede an einen dasigen freund sagt, »dessen vaterlande zu ehren und freundlicher letz« mit etlichen bürgern auf. Eine spätere aufführung in Ölsnitz erwähnt er selbst in der vorrede zur ausgabe von 1544, und eine alte handschriftliche bemerkung des Berliner exemplars von dem Wittemberger nachdrucke berichtet von zwei aufführungen dieser comödie zu Munnerstadt, 1549 auf die sonntags-fastnacht durch Friedericum Fabern und Andream Östreichern, schulmeister und cantor daselbst auf dem rathause, und 1589 im juni durch Johann Poppen auf offnem markte. Aufführungen der hochzeit zu Cana sind nicht bekannt.

Beide stücke haben aber nicht nur dadurch bedeutung, daß sie unter den biblischen dramen voranstehen, sondern auch dadurch, daß sie die ersten dramatischen erzeugnisse eines classisch durchgebildeten gelehrten sind, und die einflüße der humanistischen studien aufs deutsche schauspiel nachweisen. Sie sind der form nach die ersten kunstdramen, während ihr inhalt durchaus volksmäßig bleibt. Zum erstenmal werden die regeln des classischen schauspiels auf das deutsche angewendet; die früher herrschende zerfloßenheit des stoffs wird auf eine einzelne, scharf abgegränzte handlung beschränkt, deren hauptteile verständig gegliedert

als acte erscheinen; durch zeit und ort wird der phantasie keine der gewöhnlichen zumutungen gestellt; alles hält sich (den engel und teufel in der hochzeit zu Cana ausgenommen) durchaus in den gränzen des möglichen und gewöhnlichen, und bringen wir endlich noch die vom dichter aufgewendete metrische kunst in anschlag, so müßen wir gestehen, daß die schuld nicht an Rebhun lag, wenn seine schauspiele nicht epoche machend gewirkt haben. Seine Susanna ist leicht das beste deutsche stück des XVI jahrhunderts. Fehlerhaft und die dramatische wirkung sehr beeinträchtigend ist in der anlage der hochzeit zu Cana das allzu starke hervortreten des didactischen elements, das in den ersten acten die handlung übermäßig aufhält. Rebhun fühlte dies und bittet daher im vorwort, bei aufführungen des stückes an den von ihm bezeichneten stellen abzubrechen, indem er den rest der langen reden dem leser zuweist. In der Susanna hingegen ist der anziehende stoff noch bereichert durch angemeßene zudichtungen und ausführung der gegebenen motive, wodurch eine characteristik der hauptpersonen beabsichtigt ist. Dabei ist das ganze stück treu im geist und colorit der biblischen erzählung gehalten und stört nicht durch anachronismen, was der hochzeit zu Cana ebenfalls nicht in gleichem maße nachgerühmt werden kann. Indes überrascht hier die verständige einsicht des verfaßers in die schwierigkeit der richtigen auffaßung antiker verhältnisse, wenn er in der vorrede sagt, er führe die biblische geschichte vor:

. . . . aber nicht so eigentlich
Wies dort mag haben zutragen sich;
Denn solches man nicht wißen kann,
Dieweils die schrift nicht zeiget an.
Drum was daneben wird erzählt u. s. w.
Das laß man bleiben ein gedicht
Und mach ihm niemand ein geschicht
Als wärs ergangen all's der mast
Wie es ist spielweis hier verfaßt.

Große sorgfalt wendete der dichter auf die zwischen die acte der Susanna gelegten chöre. Er nahm zwar nur damit eine, wie es scheint, schon etwas vergeßene sitte wieder auf. Sein landsmann, Joachim Greff, sagt wenigstens im vorwort zu seinem Lazarus (1545): »Wir wißen, daß man vor zeiten in den alten actionibus zuweilen drein gesungen hat, latein und deutsch, welches nicht ungeschickt gewest ist, sonderlich das volk ein wenig munter und lustiger wird zu hören.« Rebhun verwendete aber zu diesem zweck nicht, wie andere taten, schon

vorhandene gesänge, sondern dichtete diesen lyrischen teil selbst und zwar so, daß er wie im antiken drama in engster beziehung zu der dargestellten handlung stand, und wie dort die empfindungen und reflexionen der hörer ausdrückt. Daher ist es durchaus unanstößig, wenn diese im ersten chor des biblischen stücks ganz im tone des volksliedes die macht der frau Venus preisen. Auch in metrischer und musikalischer beziehung sind diese chöre kunstvoll gearbeitet. Alle haben strophische gliederung, der erste ohne abweichung im bau der vier strophen, von denen die letzten beiden aber als proportio nach der rhythmisch veränderten melodie der beiden ersten gesungen werden. (Der zweiteilige tact ist nämlich in dreiteiligen umgewandelt.) Im zweiten chore folgen in der proportio zwei zehnzeilige strophen in völlig verändertem metrum und reimverschlingungen den fünf vorangehenden vierzeiligen strophen. Im dritten und vierten chore sind die strophen wieder gleichartig, doch die verse wie in den alten leichen von sehr ungleicher länge, ja auch aus ungleichen metren zusammengesetzt. So folgt im dritten chor auf einen achtsilbigen trochaischen vers ein einziger jambus, dann ein siebensilbiger jambischer u. s. w. Der vierte chor hat drei strophen von dreizehn versen, welche mit vier, sechs, sieben und acht silben wechseln; die strenge beobachtung des metrums erlaubt nicht hierbei an eine nachamung der töne des meistergesangs zu denken, sondern nötigt offenbar zu der annahme, Rebhun habe etwas dem antiken chore ähnliches im deutschen drama schaffen wollen. Dazu kommt ja die besonders anziehende erscheinung, daß Rebhun auch im dialog beider stücke, so wie in der klag des armen mannes sich durchweg der antiken versmeßung bedient. Er stellt der verwilderung des verses seiner zeit zum erstenmal einen nach dem betonungsgesetz unserer sprache streng jambisch oder trochaisch gemeßenen vers gegenüber, der seine entstehung nicht, wie bei andern dichtern seiner zeit, einem unklaren gefühl verdankt, welches oft versagt, und die gewöhnlichen verse mit unregelmäßiger folge der hebungen und senkungen mitunter zuläßt, sondern einem deutlichen bewustsein und einer entschiedenen absicht. Er will, wie er in der vorrede zur klag des armen mannes sagt, mancherlei verse anwenden nach der Lateiner art, die sie hatten in metris trochaicis und jambicis, welchen die deutschen reim etzlichermaß gemäß sind. Mit diesem »etzlichermaß« deutet er sehr wahrscheinlich auf den unterschied, der immer noch zwischen beiden obwaltet, indem er an die stelle der quantität den wortaccent setzte (das bewustsein organischer längen und kürzen war der

sprache ja schon längst verloren gegangen), und nicht etwa, wie einzelne männer seines jahrhunderts, die antiken prosodischen gesetze mit einschluß der position im deutschen verse einzuführen gedachte. Um jeden zweifel über die beschaffenheit seiner verse zu beseitigen, schrieb er in der hochzeit zu Cana teilweise, und in der klag des armen mannes überall beim wechsel des metrums das neueintretende in der noch jetzt üblichen weise über. Hierdurch erhalten Rebhuns arbeiten ein besonderes interesse und eine nicht geringe wichtigkeit in der entwickelungsgeschichte unserer litteratur und metrik.

Die jamben und trochäen der beiden folgenden stücke lesen sich nun freilich nicht immer ganz eben und glatt, woran vor allem die sprachlichen härten schuld tragen, zu denen sich Rebhun öfters um seines metrischen gesetzes willen veranlaßt sah. Dahin gehören die damals allgemein üblichen, und als poetische licenz geltenden verschleifungen des unbetonten e, so am anfang, wie in der mitte und besonders am ende der wörter, wie umgekehrt die etwas selteneren zerdehnungen durch einschaltungen eines solchen buchstaben. Ferner behandelt Rebhun jedes einsilbige wort als anceps, und läßt darum oft bedeutungsvolle worte in die senkung treten, z. b.

Gmeinlich wenn warm scheint die sonne.
Gwaltig, reich, schön oder ungestalte.

Die zusammensetzungen mit einsilbigen präpositionen haben, wie im ganzen sechzehnten und grösstenteils auch im siebzehnten jahrhundert, nie den ton auf der präposition, was unserem ohre auch hart klingt, z. b.

Dann wir wollen got dein not fürtragen.
Wo du dein hand
Abzeuchst, wies pflegt zu gehen.

Dactylische oder päonische wörter, die sich dem jambus und trochäus nicht fügen, meidet Rebhun meist ganz geschickt, doch finden sich wol hin und wieder dergleichen, z. b.

So wolln wir itzt von leichtfertigen dingen
Bei verlust des lebens und göttlicher hulde.

Auch ist endlich zu beachten, daß die alten drucke häufig incorrect sind und buchstaben, besonders ein e häufig stehen ließen, wo sie wegfallen, und wegfallen ließen, wo sie stehen musten. Rebhun klagt wiederholt hierüber z. b. in der nachschrift zur hochzeit zu Cana: »Wie wol ich mich beflissen, gewisse anzahl der silben in jeglicher scena zu halten, auch nicht wider den accent zu stolpern, so sind doch im drucken,

wie es denn sehr leicht zu versehen, etzlichen wörtern eine silbe zu viel oder zu wenig gegeben worden, welchs einer der über silben urteilen will, leicht mag ersehen, wo sie unrecht zu oder ausgelaßen sind.« Zu den selbst auferlegten, ebenfalls den alten nachgebildeten gesetzen nämlich ist auch dies zu zählen, daß »wie der erste reim einer jeden scene ist, also in sölcher maß und zahl die folgenden reim derselben scene sind, und hab nicht ein unbesunnen gemeng länger und kürzer reim in einerlei scene zusammengeschleudert, sofern sie im druck unverändert bleiben.« (Vorrede zur zweiten ausgabe der Susanna 1544.)

Was nun die anwendung des jambus und trochäus betrifft, so hat Rebhun in der Susanna drei-, vier- und fünffüßige jamben mit und ohne überschlagssilben (der zehnsilbige vers fehlt nur zufällig) angewendet; von trochäen sind sieben-, acht-, neun-, zehn- und zwölfsilbige verse vorhanden. Minder manigfaltig ist der wechsel im zweiten drama. Hier wird der achtsilbige jambus durchweg festgehalten, und nur in drei scenen, worin Christus auftritt, treten andere maße ein, der sieben- und elfsilbige trochäische (IV, 9 und IV, 1) und der zehnsilbige jambische vers (V, 5). Noch größere abwechselung findet sich in dem dialoge des armen manns. Jede person hält ihre ermüdend langen reden in anderem metrum, wobei unter anderen auch der zwölfsilbige jambus erscheint, der aber keineswegs der Alexandriner ist, so wenig als die zehnsilbigen jamben in der hochzeit zu Cana vers communs genannt werden können (Wackernagel, litteraturgesch. s. 455 anm.), dazu entbehren beide der regelmäßigen cäsur. Ein beispiel der sechsfüßigen jamben aus der klag des armen manns wird den unterschied vom Alexandriner zeigen:

Ja lieber Adam so die meinung also steht,
Wie ich itzund vernumen hab aus deiner red,
So muß ichs auch bekennen frei und offenbar
Daß unser keiner gott den herren zeihen tar u. s. w.

In diesem werk findet sich auch ein beispiel eines zusammengesetzten metrums im dialog, dem wir sonst nur in lyrischen gedichten begegnen. Gottsched, der die elf versarten dieses dialogs in seiner sprachkunst s. 545 (1752) aufzählt, hat diese übersehen. Sie besteht aus drei versen zweifüßiger jamben, denen regelmäßig einer von vier jamben folgt, z. b.

Weshalben dann
Mir armen mann
Geht so viel ab
Daß ich nicht wol mein nahrung hab.

Über die von Rebhun befolgten metrischen grundsätze fehlt uns leider seine eigene auseinandersetzung; einzelne hier und da gegebene andeutungen müßen uns genügen. Als seine Susanna nicht nur nachgedruckt, sondern sogar, was für die aufnahme seiner neuerung in weitern kreisen bezeichnend ist, von einem unverständigen stümmler in Worms 1538 (»truckts Sebastianus Wagner.« Der jahresangabe unter der vorrede MDxxviij fehlt ein x) in der art umgearbeitet worden war, daß die langen verse auf lauter achtsilbige zurückgeführt worden waren, natürlich unter argen verdrehungen und verrenkungen, als ferner auch ein anderer deutscher dichter seine verse aus derselben ursache »aufs lästerlichste« getadelt hatte, erklärt Rebhun in der vorrede zur zweiten auflage vom j. 1544: »damit mir nu sölches nicht ferner widerfahre, will ich auch dismal allein so viel zum bericht anzeigen, das mir meine reym, so lenger oder kurtzer denn achtsylbicht erfunden werden, nicht in eim traum vnd faren, sonder mit gutem bedacht vnd gewisser vrsach also von mir gestellet«, »das ich aber nach gelegenheit des handels etzlichen Scenis kurtze, etzlichen lange rheym zugeeygendt, davon ist on not hie rechenschafft zu geben; Nachdem die verstendigen dieser sach vnd die da rationem decori bedencken, sölches von ihn selbs künnen abnehmen.« Unter der ratio decori meint Rebhun offenbar, daß es passend sei, für gewichtige, pathetische reden einen längeren vers zu wählen, als in der leichten umgangssprache, und namentlich personen von bedeutung auch verse von gewicht und nachdruck in den mund zu legen, weshalb denn Christus, so wie die zu gericht sitzenden richter immer in den längsten versen sprechen, ein grundsatz, dessen wir uns als eines kriteriums für Rebhuns nachamer werden bedienen dürfen. In der vorrede zur klag des armen mannes bemerkt er, daß so oft die person, also oft in reimen die zal und der accent sich ändere. »Das ich nicht einerley reym von acht silben durchaus gemacht, hat die ursach, das, meins achtens nicht unbequem ist, in solchen langen getichten ein verenderung zu halten und mancherley vers zu gebrauchen nach der Lateiner art u. s. w.« Also um durch manigfaltigkeit des metrums die eintönigkeit des hergebrachten achtsilbigen verses zu beseitigen, verfiel Rebhun auf seine neuerung, wobei ihn nicht blos sein richtiges gefühl, sondern auch das vorbild der wechselnden metren des Plautus und Terenz leiteten. Übrigens hatte Rebhun seine metrischen grundsätze und ansichten nicht blos in seiner grammatik ausgesprochen, auf die er in einer der oben angeführten stellen verweiset, sondern schon früher nach dem s. 177 erwähnten briefe

an Stephan Roth in einem nach Crimmitschau gerichteten schreiben (literas meas de poësi germanica ad Crimnicenses scriptas). Roth hatte ihm geraten, den brief noch einmal durchzusehen, dann aber herauszugeben, da er sonst, nachdem er in die hände vieler gekommen sei, wol anderswo gedruckt werden werde. Rebhun lehnt dies ab; er habe den brief nicht für die öffentlichkeit bestimmt, sondern »privatus privatis, amicus amicis consilium meum communicavi, rogatus enixe rogantibus.« Indes freue er sich zu erfahren, »hanc opellam meam in unius alterius usum a me collocatam a pluribus in suum commodum aliquo modo rapi.« Den brief wolle er übrigens seinem schicksale überlaßen: »addetur, legatur, probetur, usurpetur seu laceretur hæc epistola, quod mea intersit, susque deque feram.«

REBHUNS NACHAMER.

Aus dem eben erwähnten briefe ergiebt sich, daß man Rebhuns neuerungen in der verskunst keineswegs gleichgültig aufnahm, oder wie Gödeke mit Gottsched sagt, gar nicht merken wollte. Das schreiben war offenbar durch interesse an der frage hervorgerufen und wurde mit großem eifer von vielen gelesen und verbreitet; wie hätten da die schüler und nachamer ausbleiben sollen? Gleichwol wird man bei entscheidung über die abhängigkeit von Rebhun mit vorsicht verfahren müßen und nicht jeden comödiendichter, der jamben und trochäen anwendet, ohne weiteres als seinen nachamer betrachten dürfen. Es konnten ja wol andere ebenso gut auf denselben einfall geraten, ohne von Rebhun etwas zu wißen. Wir stellen daher diejenigen hier zuerst zusammen, bei denen sich ausdrückliche zeugnisse oder doch andere beweise für einen zusammenhang mit Rebhun darbieten. Bei allen sehen wir locale und persönliche beziehungen zu Rebhun obwalten.

Eine directe anregung von Rebhun erhalten zu haben, bekennt der Zwickauer Hans Ackermann, verfaßer zweier stücke, eines verlornen sohns vom jahre 1536 und eines Tobias von 1539, also aus den zeiten, wo Rebhun in Zwickau lebte. In der dedication des ersten stückes sagt Ackermann, er habe dasselbe auf anregen etlicher günstiger herrn und freunde fürgenommen und in den druck gegeben. Im zweiten stücke nennt er als solchen »günstigen herrn und freund« den Rebhun direct, welchem es gewidmet ist. Dieser habe ihn zu solcher arbeit vermahnt und ihn den ungerüsteten und ungewappneten abermal auf die bahn getrieben. Er habe ihm gezeigt, wie viel ehrlicher einem ehrliebenden bür-

ger und viel gebührlicher einem christen wäre, sich in solchen geistlichen spielen tüchtig zu üben, denn mit spielen und saufen und andern ungebührlichen kurzweilen leib und seele zu betrüben. Mit der anregung zum dichten und spielen hat aber Rebhun gewis auch die unterweisung dazu gegeben; wenigstens zeigt sich dies aus der handhabung des verses, der in beiden stücken zwar noch der achtsilbige, aber doch namentlich im zweiten stücke ganz geschickt und regelrecht jambisch gemeßene ist. Bei dem sonst geringen dramatischen geschick, was beide stücke aufweisen, ist diese ungewöhnliche behandlung des üblichen verses gewis verdienst unseres Rebhun. Längere verse als die gewöhnlichen versuchte Ackermann noch nicht.[1]

Ein anderer schüler Rebhuns ist der bürger Hans Tirolff aus Kala, wo Rebhun zuerst als lehrer gewirkt hatte. Er gab 1539 zu Wittemberg »die erste frucht seines reimens und geistlichen spielmachens« die heirat Isaacs heraus, ebenfalls in vierfüßigen jamben durchaus geschrieben. Aber directer noch als aus diesem erweist sich die abhängigkeit Tirolffs von Rebhun aus einem andern werke desselben, der übersetzung des berühmten streitdramas von Thomas Naogeorg »Pammachius« (Zwickau, Meyerpeck, wahrscheinlich 1540 oder 41), welche Tirolff ganz in fünffüßigen jamben (nicht vers communs) schrieb. Er scheint hierzu nicht sowol unmittelbare anweisung von Rebhun erhalten zu haben, denn dies würde er anzudeuten nicht unterlaßen, als vielmehr sich nach dessen in den beiden dramen gegebenem beispiele gerichtet und gebildet zu haben. Als er dann mit seiner arbeit hervortrat, hielt er es für nötig, sich unter die flügel seines vorbildes zu begeben, der nun das werk, wie schon oben erwähnt wurde, mit einer poetischen vorrede begleitete, in welcher er es angelegentlich empfiehlt. Dieser übersetzer habe nicht geschelmt und gestümmelt, wie etzliche deutsche reimer sonst pflegen, sagt er, wol mit rücksicht auf seinen Wormser stümmler. Auch schied er, um der aufführung zu hülfe zu kommen, wie bei seiner hochzeit zu Cana, aus Tirolffs übersetzung eine menge verse aus, die er für den leser am ende anfügte. Tirolff giebt in seinem eigenen vorwort einen besondern

*

1 Wäre irgend ein persönlicher zusammenhang ersichtlich, so würde hier auch Tiebolt Gart, bürger zu Schlettstadt, zu nennen sein, der in seinem Joseph 1540, einem sehr an die alten mysterien erinnernden stücke, den achtsilbigen vers auch durchweg jambisch bildet, mit strengem innehalten des accentes und der silbenzahl.

grund für seine neuerung an: »Nachdem ich weiß, daß deutsche reim, so von acht silben gestaltet werden, am aller gemeinsten und lustigsten zu lesen und hören geacht werden, wäre ich geneigt gewest, auch dieses spiel, wie andere, so ich gemacht, dermaßen darzugeben. Es hat mich aber die not hiervon abgetragen. Denn auf daß ich dem sentenzreichen latein und der künstlichen eleganz dester bas (wie wol ich ihr nicht hab nachkommen können) nachgehen mocht, hab ich den nächsten weg fein geachtet, daß ich mit einer sehr geringen erlängerung eines jeden vers (als nämlich zweier sillaben durchaus) großen und verdrießlichen umschweif beid der lateinischen wörter und sentenz umgieng, und also alle reim durchaus von zehn sillaben gestellt. Auch haben mir etzliche wörter ursach geben, da eins allein schier acht sillaben hat, als allerheiligster, bebstliche heiligkeit u. s. w.« Tirolff erwähnt nicht, daß er außer dieser neuerung auch die verse durchweg nach dem accente gebildet habe, was freilich auch in den frühern stücken geschehen war.

Als dritter dieser reihe ist Johann Chryseus zu nennen, der 1544 in seinem hofteufel die geschichte von Daniel in der löwengrube dramatisierte. Auch Chryseus war, wie die dedication an die herzoge von Sachsen und der druckort Wittemberg vermuten laßen, ein landsmann Rebhuns; daß er diesen oder Tirolff vor augen gehabt und nachgeamt habe, darf aus seinem stücke selbst geschloßen werden. Er bildet unter anderem die abschiedsscene der Susanna von ihren verwandten und kindern in seinem Daniel offenbar nach; den papst bezeichnet er gelegentlich auch mit dem spitznamen Pammachius, und vor allem läßt er, wie Rebhun pro ratione decori tat, seinen könig Darius in fünffüßigen jamben sprechen, während, wie in der hochzeit zu Cana, der übrige dialog in achtsilbigen versen, die auch jambischen fall haben, gehalten ist. An geschick in der behandlung des accentuierenden verses steht Chryseus seinem vorgänger merklich nach; fremdwörter und mehrsilbige wörter stören nicht selten den jambischen rhythmus, dessen beabsichtigung jedoch nicht zu verkennen ist.

Hierzu gesellen wir als vierten Johann Krueginger, welcher in den jahren 1543 und 1545 von Crimmitschau aus, von ebenda, wohin Rebhuns besprochener brief gerichtet war, zwei dramen »von dem Reichen Mann und Armen Lazaro« und »von Herode und Johanne dem Täuffer« in Zwickau bei Rebhuns verleger Meyerpeck veröffentlichte, der, wie Krueginger in der dedication des letzteren stücks an Meyerpeck sagt, solche spiele gern fördere und sonderliches wolgefallen

daran habe. Beide stücke sind in achtsilbigen, aber durchaus jambischen versen geschrieben. Von ihnen erschien das erstere zwölf jahre später in einer neuen umarbeitung zu Dresden (1555), worin sich Krueginger noch deutlicher von Rebhuns grundsätzen geleitet zeigt. Leider berichte ich nur nach Gottscheds schilderung des stückes im nötigen vorrat, da mir nur die erste ausgabe erreichbar war. Dieser sagt II, s. 214: »Was sonst an diesem stück merkwürdig ist, das sind gewisse versarten, die um damalige zeit, außer in Rebhuns Susanna nicht üblich gewesen sind. Dahin rechne ich diejenigen fünffüßigen jamben, womit der actor den anfang macht:

Ein guten tag ihr herrn euch gott woll geben."

Dieser actor, welcher der ersten ausgabe ganz fehlt, beginnt mit worten, die dem anfange von Rebhuns Susanna entnommen und um einen versfuß erweitert sind. Hier lauten sie: »Ein guten tag euch gott woll geben«, wol kaum eine zufällige ähnlichkeit. Weiterhin hat Krueginger die rede dei patris, die in der ersten ausgabe noch in vierfüßigen jamben abgefaßt war, in sechsfüßige umgewandelt, wie Gottsched sagt: »ohne zweifel, um ihn desto majestätischer reden zu laßen.« In der ersten ausgabe begann diese rede:

„Hört nu ihr engel kommt herbei",

dagegen in der zweiten:

„Hört all mein engel kommt herzu und trett herbei."

Dabei heißt es: »Diese reime soll man singen mit einem ernst, cum summa gravitate, doch wo es von Lazaro steht (d. h. wo gottes rede sich auf Lazarus bezieht), muß man es freundlicher und vom reichen man schrecklicher und zorniger singen.« Diese übereinstimmung mit Rebhuns ansichten und worten erlauben Krueginger ebenfalls zu der gruppe von Rebhuns nachamern hinzu zu zählen, die sich wol gelegentlich noch um einen oder den andern erweitern dürfte, wenn man auf diesen punkt achtsamer geworden sein wird. Mit Rebhuns tode hört dessen persönlicher einfluß und anregung auf, und in der langen zeit bis auf Opitz sind kaum ebenso viele dichter, als die bisher aus einem jahrzehnt aufgeführten, welche sich eines freieren versbaus bedienten, als des gewöhnlichen. Bei allen noch zu nennenden ist der zusammenhang mit Rebhun keineswegs erwiesen, wie ihn Gervinus III, 87 anzusehen scheint. Bei dem mangel aller angaben darüber, wer und was diese dichter zu ihren neuerungen veranlaßte, müßen wir uns begnügen anzugeben, was für und wider einen zusammenhang derselben mit Rebhun zu sprechen scheint.

Der erste von Gervinus genannte Lucas Mai, schulmeister in Hildburghausen, gab im jahre 1562 eine sehr anziehende comödie »von der wunderbarlichen vereinigung Göttlicher gerechtigkeit vnd barmhertzigkeit, wie dieselben in der seligkeit, vnd erlösung des Menschen, zusamenkomen, vnd in Gottes gericht vermischt werden« heraus, worin er nach einer am schluß abgedruckten predigt des heil. Bernhard [1] das ganze erlösungswerk durch Christum auf einen processartigen vorgang im himmel, ähnlich dem im prolog zum buche Hiob geschilderten, zurückführt. In diesem sehr originellen stücke sind neben den gewöhnlichen achtsilbigen, durchaus nicht regelmäßig jambisch gemeßenen versen einzelne scenen in »pentametris, id est decem syllabarum« geschrieben, in welchen die silben ebenfalls nur gezählt sind. Dagegen sind die »hendecasyllabi trochaici«, in welchen gott der vater, einmal auch der sohn spricht, fast ausnahmslos gute trochäen. Hier muß der dichter notwendig das betonungsgesetz mit absicht befolgt haben, und da er dies mit beachtung der ratio decori tut, so dürfte er wol auch Rebhuns arbeiten gekannt und nachgeamt haben, der in jenen zeiten schon einen namen als einer der besten versemacher hatte, als welchen ihn z. b. Wendelin Hellbach in der vorrede zum Grobianus (1572) neben E. Alberus und Hans Sachs respectvoll nennt.

Ein gleicher fall tritt bei einem andern sächsischen schulmanne ein, dem grimmaischen professor, späteren rector Martin Hayneccius, der 1582 mit einer übersetzung der captivi in meist guten jambischen quaternarien eine übersetzung von zwei eigenen lateinisch geschriebenen stücken herausgab: Allmansor, der Kinder Schulspiegel (später u. d. t. Schulteuffel verbeßert wieder aufgelegt 1603) und Hansoframea oder meister Kecks (1603 u. d. t. Hans Pfriem: Oder Meister Kecks). In beiden stücken wendet Hayneccius in gewissen scenen »ad gravitatem personarum et rerum« jambische senare an, zuweilen in der art, daß je ein senarius mit einem quaternarius abwechselt, was bei Rebhun nirgends vorkommt. Überall ist der dichter offenbar auf jambische betonung bedacht gewesen, die auch mit berücksichtigung der üblichen verschlei-

*

1 Diese predigt scheint die älteste quelle der vielen diesen stoff behandelnden tractate und spiele zu sein. Zu den von Weinhold „Weihnachtsspiele“ s. 296 ff. zum Paradeisspiele angeführten stücken gehört außer dem obigen auch: Die action von dem Anfang vnd Ende der Welt durch Barthol. Krüger 1580, deren erster act denselben stoff enthält.

fungen meist gut gelungen ist, nur der bauer spricht in sehr nachläßigen versen.

In weit geringerem grade als bei Hayneccius ist die möglichkeit zu Rebhuns gruppe zu gehören bei Johann Schlayß vorhanden, einem diaconus zu Dettingen. Er liefert auf ansuchen eines gewissen Pfister, welcher der vorrede zufolge mit einer ehrbaren gesellschaft schon etliche deutsche comödien gehalten hatte, 1593 eine übersetzung des Joseph von Aegidius Hunnius, einem Wittemberger theologen. Wie die vergleichung mit dem original angiebt, ist das stück keine übersetzung, sondern eine völlige umgestaltung des damals mehrfach übersetzten lateinischen dramas. Die verse sind überaus liederlich; weder betonung noch silbenzahl sind regelmäßig berücksichtigt, und Gervinus nennt seine dekasyllabi sehr mit unrecht gut. Sie sind in den scenen, worin sie sich finden, keineswegs fest gehalten, sondern werden bald wieder, man weiß nicht nach welchem gesetz, von achtsilbigen abgelöst. Daneben läßt der dichter seine teufel regelmäßig, einmal auch die Potiphar und deren diener, in kürzeren versen, als gewöhnlich, nämlich in sechssilbigen, also auch nach einer ratio decori sprechen. Öfters im lebhaften dialog wendet Schlayß gebrochene verse mit binnenreim an, die sich schon bei Rebhun, wenn auch selten und ohne letzteren finden. Der gänzliche mangel eines festen rhythmus läßt trotz einiger ähnlichkeiten kaum annehmen, daß wir hier einen nachamer von Rebhun vor uns haben.

Ebenso steht auch Andreas Calagius, von 1576 bis 86 professor am Magdalenäum und Elisabethan zu Breslau, vereinzelt, welcher in der vorrede zu seiner übersetzung von Frischlins Susanna (1604), die auch in vierfüßigen jamben angefertigt ist, sagt: »Es ist die wahrheit zu sagen, deutsche reim zu machen nicht ein geringer arbeit als lateinische, voraus wenn man sie nicht hinschleudert, sondern siehet, daß sie klappen und die syllaben wol einfallen und sich nicht wie die faust auf ein auge reimen, ihre just quantität und dimension haben, so wenig gestrackt, als wenig verzuckt, ja im maß sie im reden also auch im schreiben ohn flickwerk gebraucht werden.«

Wich Calagius durch regelmäßigen wechsel der hebungen und senkungen vom gewöhnlichen verse ab, so tat dies durch verkürzung der üblichen silbenzahl Ludovicus Hollonius[1], von dem 1603 eine newe

*

1 Von demselben verfaßer erschien auch: Somnium vitæ humanæ, das ist: Ein Newes Spiel Darin Aus einer lustigen geschicht von Philippo Bono

comedia freimut vom verlorenen Sohn (Alten Stettin, Jochim Rheten) erschien. Derselbe sagt in der vorrede: Was die genera carminum betreffe, so habe er pro licentia comica mancherlei auch wol in einer scena gebraucht, ohne sich an der Griechen und Lateiner exempla zu binden. »Warum wollten wir ihnen zu gefallen von unser wortleuffigen Syllabenstimmung abweichen?« Die ganze neuerung besteht aber in nichts anderem, als in häufiger anwendung viersilbiger statt achtsilbiger verse, wodurch der wolklang keineswegs gefördert ist.

Diese wahrscheinlich noch zu vermehrenden beispiele zeigen zunächst, wie den reformen unsers Opitz eine wolbegründete abneigung vieler dichter gegen die verwilderte gestalt und eintönigkeit des üblichen achtsilbigen verses von vier hebungen vorangieng, der man auf verschiedenen wegen zu entgehen versuchte. Daß die zuletzt genannten männer keine nachhaltigen erfolge erzielen konnten, liegt bei der dürftigkeit und geringfügigkeit ihrer arbeiten auf der hand; dagegen läßt sich wol fragen, warum auch Rebhuns reformversuch keine größere verbreitung und zustimmung fand, während Opitz verhältnismäßig schnell durchdrang. Einmal aber war, wie Gervinus bemerkt, die aufmerksamkeit des publicums zu Rebhuns zeiten allzu sehr auf den inhalt gelenkt, als daß die form sie hätte auf sich ziehen können, die eher störend wirken mochte; sodann war es überhaupt ein anderes publicum, auf welches Rebhun einwirkte, als das, an welches Opitz sich wandte, und bei dem er anerkennung fand. Das volk begriff kaum, um was es sich handelte; die gelehrten dagegen musten den opitzischen vorschlag, regel und ordnung in die versverwilderung nach antiken normen zu bringen, mit lautem beifall begrüßen. Dann brachte Opitz seine neuerung als lehre in einer gelehrten

*

für hundert vnnd acht vnd dreissig Jahren einem Weisen, Frommen vnd Mechtigen Hertzogen der Burgunder vnnd Niederländer u. s. w. Gleich in einem Spiegel gezeiget wird, das vnser zeitlichs leben mit all seiner Herrlichkeit nur ein nichtiger vnd betrieglicher traum sey. Gestellet durch Ludovicum Hollonium, Predigern des heiligen Göttlichen worts im Stedtlin Pölitz. Gedruckt in Alten Stettin durch Jochim Rheten. 1605. 8⁰. 66 bl. Beide stücke fehlen bei Gödeke. Im letzten behandelt Hollonius die bekannte geschichte, die Shakespeare in dem vorspiel zur „Zähmung der Widerspenstigen", Holberg im „Jeppe paa Bierget", Christian Weise im „träumenden Bauer aus Niederland", 1685 und neuerdings auch Kotzebue behandelt hat. Hollonius giebt die quelle der erzählung an: aus den epistolis Ludovici vivis habe sie Dav. Chytræus im chronicon saxonicum lib. III. und Georg Ciglerus in den discurs de incertitudine rerum humanarum aufgenommen.

abhandlung zuerst zum vorschein, während Rebhun die theorie schuldig blieb oder deren abstraction von seinem beispiel nötig machte. Endlich trat Opitz auch als reformator in vielen andern punkten auf, so daß seine forderung viel tiefer griff und bedeutender erschien als Rebhuns, der sich nur auf manigfaltigkeit des metrums und anwendung antiker maße beschränkte. Gleichwol tut man Rebhun wol unrecht, wenn man seinen versuch eine grille nennt; hatte er doch das übel im herrschenden versbau nicht allein erkannt, sondern auch das richtige gegenmittel gefunden.

VERHÄLTNIS DER GEGENWÄRTIGEN AUSGABE ZU DEN ÄLTEREN DRUCKEN.

In den beiden dramen, welche allein bei ihrer großen seltenheit eines abdruckes wert erscheinen, hat der herausgeber die verschiedenen lesarten der von Rebhun herrührenden ausgaben sorgfältig aufgenommen und zwar in der art, daß der Susanna die erste ausgabe von 1536 zu grunde gelegt ist, alle zusätze der zweiten ausgabe von 1544 in klammern in den text eingefügt, veränderte formen desselben verses aber unten angegeben werden. Bei dieser anordnung wurde es nötig, fast eine ganze scene (III, 1) doppelt zu geben. Die hochzeit zu Cana ist dagegen nach der zweiten ausgabe von 1546 abgedruckt, die geringen abweichungen der ersten von 1538 dagegen sind in die anmerkungen verwiesen.

Die orthographie ist, da es sich um eine nur für fachgelehrte bestimmte arbeit handelte, treu die der originalausgaben; aus demselben grunde ist auch nicht, was leicht ausführbar gewesen wäre, der häufigen störung des versmaßes durch verlängerung und verkürzung der wörter beßernd entgegengetreten worden, »welches (um mit dem über denselben übelstand klagenden Hollonius zu reden) der, so sich auf die syllabenpostirung recht versteht und candide judicieren will, leicht emendieren und entschuldigen kann.«

Die musikalische beilage, welche die composition der chöre in der Susanna in moderne sangsweise und bezeichnung übertragen enthält, wird hoffentlich vielen eine willkommene sein. Einzelne, durch druckfehler entstandene unmöglichkeiten sind von sachkundiger hand verbeßert worden.
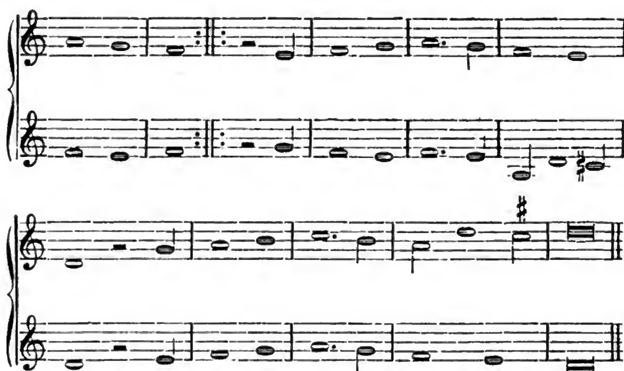
Chöre zur Susanna.

Chorus primus.
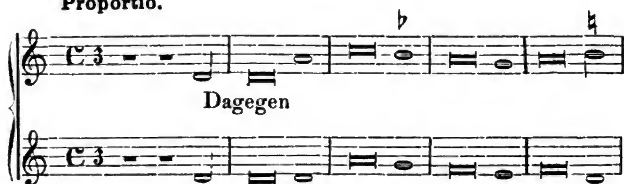
Primus discantus.
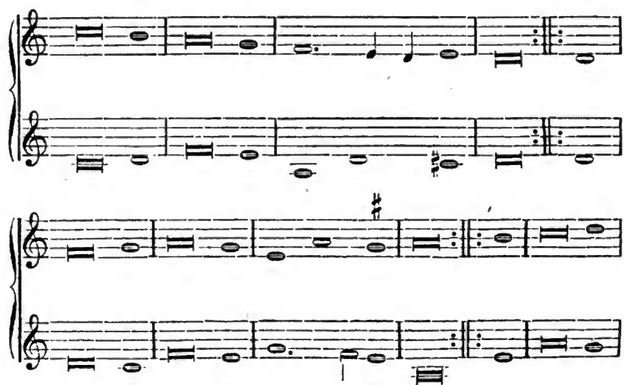
Frau Venus

Secundus discantus.



Proportio.





Chorus secundus.

Primus discantus.
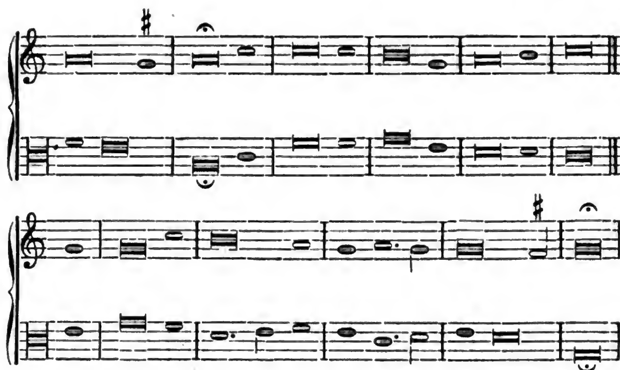
Diess ist

Secuudus discantus.

Proportio.
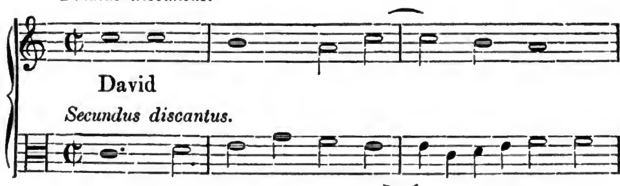
Wie wol

Digitized by Google
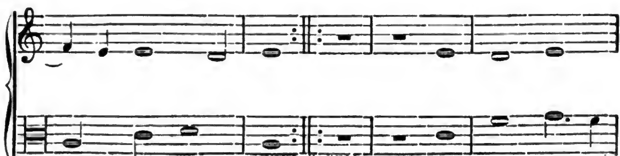


Chorus tertius.

Primus discantus.







Chorus quartus.

Primus discantus.

O Gott
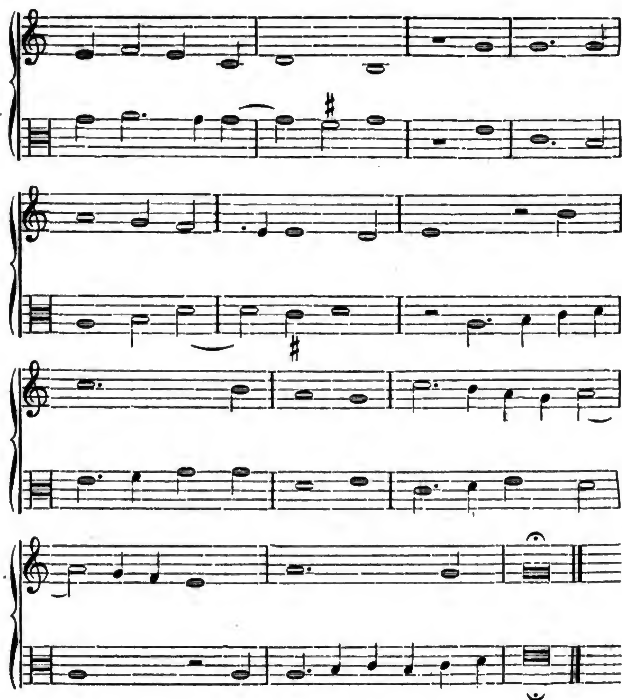
Secundus discantus.







